

DAS
NEUE TESTAMENT

Einführung in die EVANGELIEN

Das deutsche Wort »Evangelium« stammt von dem gr. Begriff *euangelion*, was so viel heißt wie »gute Botschaft«. Im säkularen Griechisch bezeichnete *euangelion* einen erfreulichen Bericht über ein wichtiges Ereignis. Die 4 Evangelien sind die gute Nachricht über die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte: das Leben, der Opfertod und die Auferstehung Jesu von Nazareth.

Die Evangelien sind keine Biografien im heutigen Sinne, da sie nicht beabsichtigen, das Leben Jesu vollständig zu beschreiben (vgl. Joh 20,30; 21,25). Abgesehen von der Geburtsgeschichte geben sie wenig Auskunft über die ersten 30 Jahre des Lebens Jesu. Jesus wirkte über drei Jahre in der Öffentlichkeit, doch die Evangelien konzentrieren sich am meisten auf die letzte Woche vor seinem Sterben (vgl. Joh 12-20). Obwohl die Evangelien historisch absolut zuverlässig sind und wichtige biografische Details des Lebens Jesu beschreiben, dienen sie in erster Linie theologischen und apologetischen Zwecken (Joh 20,31). Sie bieten maßgebliche Antworten auf Fragen über das Leben und Wirken Jesu und sie bestärken den Gläubigen in seiner Gewissheit über die Realität seines Glaubens (Lk 1,4).

Ogleich viele gefälschte Evangelien geschrieben wurden, hat die Christenheit von Anfang an nur Matthäus, Markus, Lukas und Johannes als inspiriertes Gotteswort akzeptiert. Zwar hat jedes Evangelium seine besondere Perspektive (s. die Diskussion zum »synoptischen Problem« in der Einleitung zu Markus: Herausforderungen für den Ausleger), doch Matthäus, Markus und Lukas haben im Vergleich zu Johannes viel gemein. Deshalb sind diese drei als die »Synoptiker« bzw. »synoptischen Evangelien« bekannt (von einem gr. Wort, das so viel bedeutet wie »zusammen sehen« oder »einen gemeinsamen Blickpunkt haben«). Matthäus, Markus und Lukas konzentrieren sich beispielsweise auf Jesu Wirken in Galiläa, während Johannes den Schwerpunkt auf Jesu Dienst in Judäa legt. Die synoptischen Evangelien enthalten zahlreiche Gleichnisse, wohingegen Johannes keine Gleichnisse überliefert. Über nur zwei Ereignisse vor der Leidenswoche berichten Johannes und die Synoptiker gemeinsam (Jesu Gang auf dem Wasser und die Speisung der 5.000). Diese Unterschiede zwischen Johannes und den synoptischen Evangelien sind jedoch nicht widersprüchlich, sondern ergänzen sich.

Wie bereits bemerkt, schrieb jeder Evangelist aus einer besonderen Perspektive und für eine andere Leserschaft. Folglich enthält jedes Evangelium besondere Elemente. Zusammen genommen bilden die 4 Evangelien ein vollständiges Zeugnis über Jesus Christus.

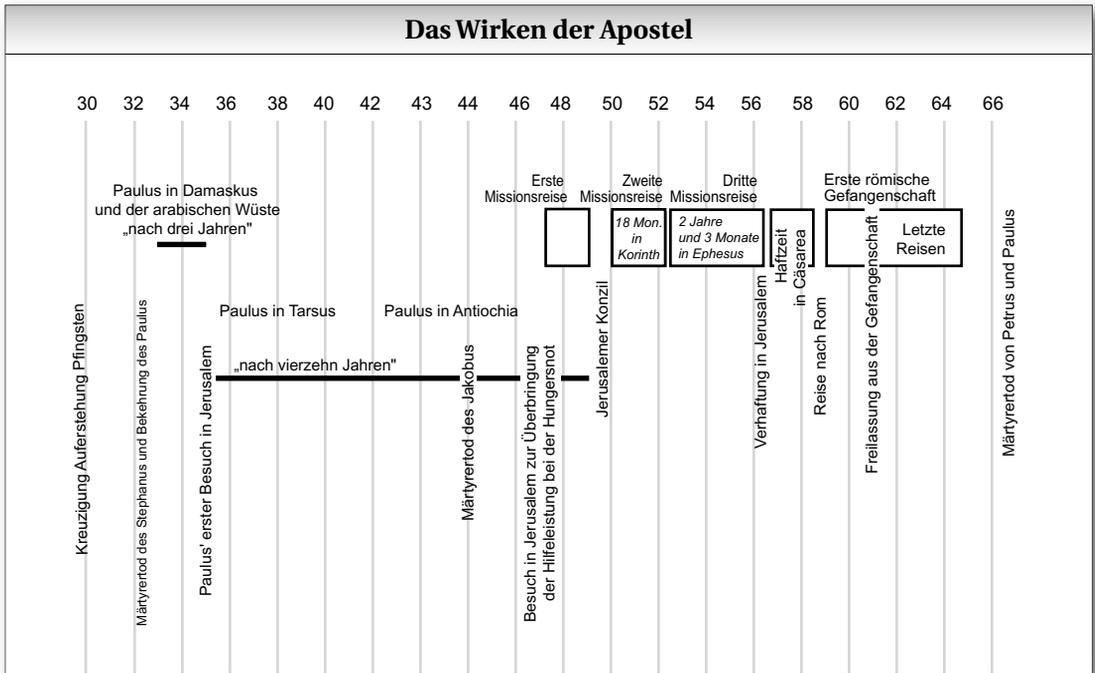
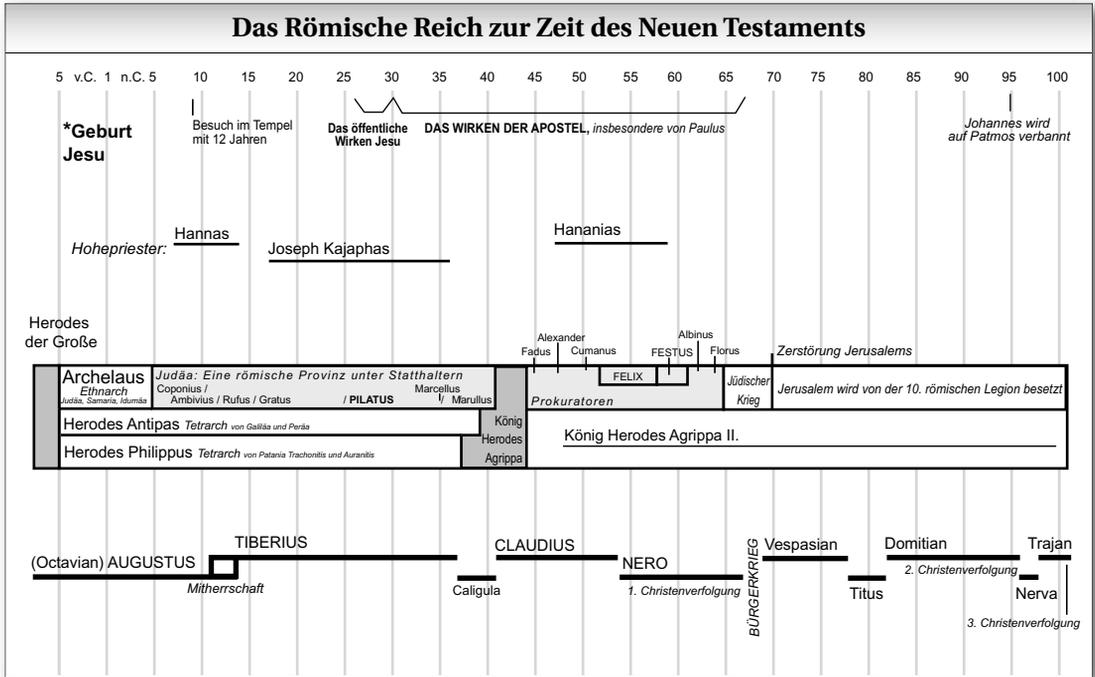
Matthäus schrieb in erster Linie an Juden und stellte Jesus von Nazareth als Israels langerwarteten Messias und rechtmäßigen König vor. Sein Stammbaum verfolgt (im Gegensatz zum Stammbaum bei Lukas) die königliche Abstammung Jesu von Israels bedeutendstem König David. Immer wieder zitiert Matthäus aus dem AT und stellt damit verschiedene Aspekte im Leben und Wirken Jesu als die Erfüllung einer messianischen Prophezeiung aus dem AT heraus. Nur Matthäus verwendet den Ausdruck »Reich der Himmel« und vermeidet den parallelen Begriff »Reich Gottes« aufgrund dessen unbiblischen Beiklang im jüdischen Denken des 1. Jhdts. Matthäus schrieb sein Evangelium, um den Glauben von jüdischen Christen zu stärken und bietet ein hilfreiches apologetisches Instrument für die Evangelisation unter Juden.

Markus zielte auf einen heidnischen Leserkreis ab, insbesondere auf einen römischen (s. Einleitung zu Markus: Hintergrund und Umfeld). Markus ist das »aktive Evangelium«. Aufgrund der häufigen Verwendung von »sogleich« und »dann« bleibt diese Erzählung ständig in Bewegung und strebt zügig vorwärts. Jesus wird in Markus als der Diener beschrieben (vgl. Mk 10,45), der gekommen ist, um für die Sünden vieler zu leiden. Der rasch vorwärtsstrebende Stil von Markus wirkte insbesondere ansprechend für die praktischen, leistungsorientierten Römer.

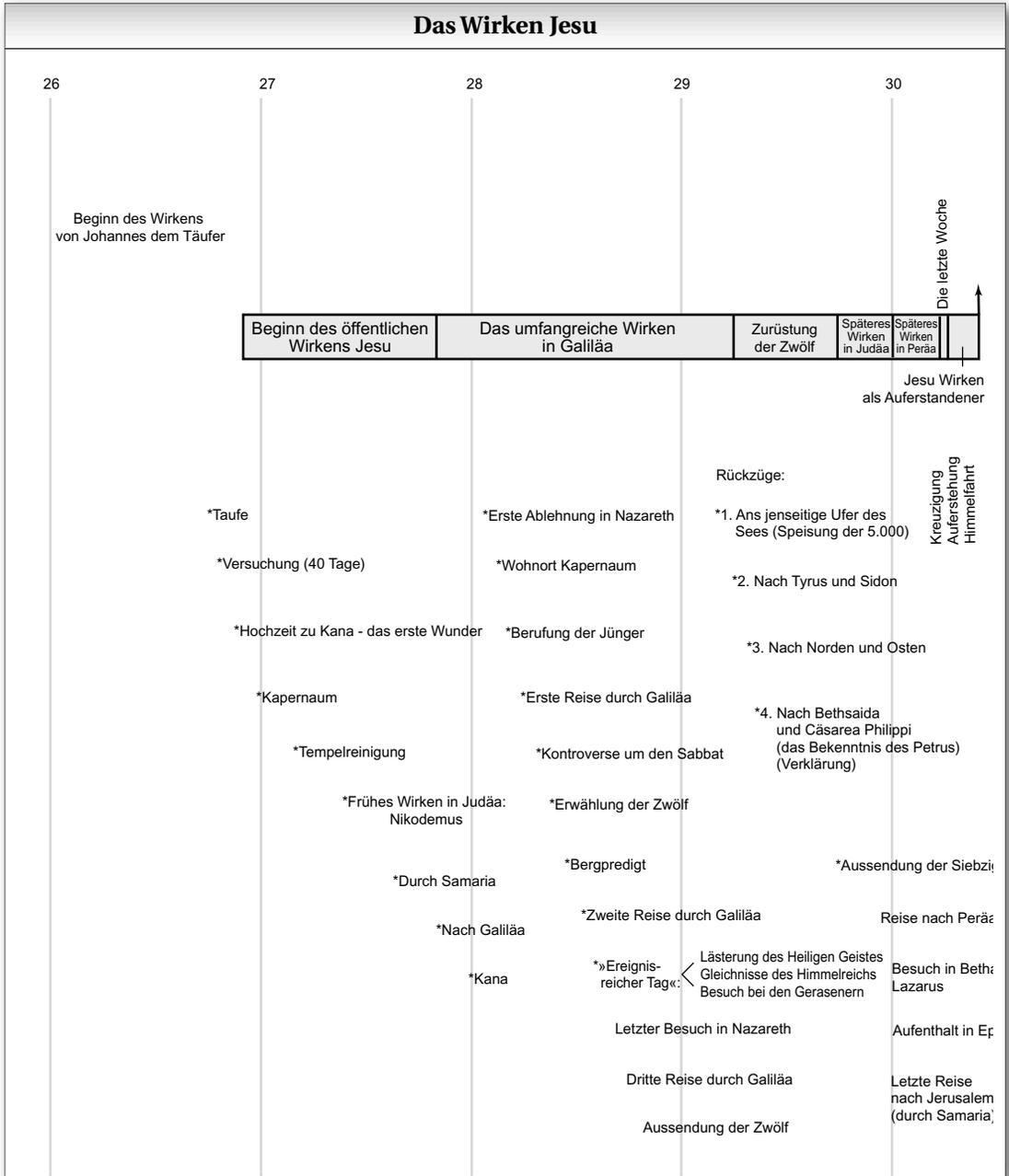
Lukas spricht einen breiteren heidnischen Leserkreis an. Als gebildeter Grieche (s. Einleitung zu Lukas: Autor und Abfassungszeit), schrieb Lukas das gelehrteste und literarischste Griechisch aller Schreiber des NT. Er war ein sorgfältiger Forscher (Lk 1,1-4) und zuverlässiger Historiker. Lukas beschreibt Jesus als den Sohn des Menschen (dieser Titel kommt in seinem Evangelium 26-mal vor), als die Antwort auf die Bedürfnisse und Hoffnungen der Menschheit und als den, der gekommen ist, um verlorene Sünder zu suchen und zu retten (Lk 9,56; 19,10).

Johannes, der das letzte Evangelium schrieb, betonte die Gottheit Jesu Christi (z.B. 5,18; 8,58; 10,30-33; 14,9). Er verfasste seinen Bericht, um den Glauben von Christen zu stärken und um Ungläubige aufzurufen, im Glauben zu Christus zu kommen. Den Zweck seines Evangeliums hat der Apostel in 20,31 klar dargelegt: »... Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.«

Zusammen genommen ergeben die 4 Evangelien ein vollständiges Portrait des Gott-Menschen Jesus von Nazareth. Er war völlig Mensch und völlig Gott zugleich, weshalb er das einzige Opfer für die Sünden der Welt sein konnte und der anbetungswürdige Herr derer ist, die an ihn glauben.



Das Wirken Jesu



Eine
EVANGELIEN-HARMONIE

	Mt	Mk	Lk	Joh
Teil 1: Eine Vorschau auf die Person Jesu				
Der Zweck des Lukasevangeliums			1,1-4	
Der Prolog des Johannesevangeliums: Von der ewigen Vergangenheit zum Kreuz				1,1-18
Die rechtliche Abstammung Jesu über Joseph und seine natürliche Abstammung über Maria	1,1-17		3,23b-3	
Teil 2: Geburt und Kindheit von Johannes dem Täufer				
Die Ankündigung der Geburt von Johannes an Zacharias			1,5-25	
Die Ankündigung der Geburt Jesu an Maria			1,26-38	
Marias Besuch bei Elisabeth			1,39-45	
Marias Freudenpsalm			1,46-56	
Die Geburt von Johannes			1,57-66	
Das prophetische Psalm von Zacharias			1,67-79	
Johannes' Kindheit			1,80	
Teil 3: Die frühen Jahre Jesu Christi				
Die Umstände der Geburt Jesu werden Joseph erklärt	1,18-25			
Die Geburt Jesu			2,1-7	
Das Zeugnis der Hirten			2,8-20	
Die Beschneidung Jesu			2,21	
Jesus wird im Tempel dargestellt			2,22-38	
Rückkehr nach Nazareth	2,39			
Besuch der Magier	2,1-12			
Flucht nach Ägypten	2,13-18			
Die neue Heimatstadt Nazareth	2,19-23			
Die Kindheit Jesu			2,40	
Das erste Passah Jesu in Jerusalem			2,41-50	
Jesus als Jugendlicher und junger Mann			2,51-52	
Teil 4: Das öffentliche Wirken von Johannes dem Täufer				
Sein Wirken beginnt		1,1	3,1-2	
Seine Person, Verkündigung und Taufe	3,1-6	1,2-6	3,3-6	
Seine Botschaft an die Pharisäer, Sadducäer, Volksmengen, Zöllner und Soldaten	3,7-10		3,7-14	
Seine Beschreibung Christi	3,11-12	1,7-8	3,15-18	
Teil 5: Das Ende des Wirkens von Johannes und der Anfang des Wirkens Jesu (hauptsächlich in Judäa)				
Die Taufe Jesu durch Johannes	3,13-17	1,9-11	3,21-23a	
Die Versuchung Jesu in der Wüste	4,1-11	1,12-13	4,1-13	
Das Selbstzeugnis des Johannes gegenüber den Priestern und Leviten				1,19-28
Johannes bezeugt Jesus als den Sohn Gottes				1,29-34
Die ersten Jünger Jesu				1,35-51
Das erste Wunder: Wasser wird zu Wein				2,1-11
Jesus besucht mit seinen Jüngern Kapernaum				2,12

	Mt	Mk	Lk	Joh
Die erste Tempelreinigung am Passahfest				2,13-22
Eine erste Reaktion auf Jesu Wunder				2,23-25
Das Gespräch von Nikodemus mit Jesus				3,1-21
Jesus übertrifft Johannes				3,22-36
Jesus verlässt Judäa	4,12	1,14a	3,19-20; 4,14a	4,1-4
Das Gespräch mit einer Samariterin				4,5-26
Die Herausforderung: eine geistliche Ernte				4,27-38
Evangelisation in Sychar				4,39-42
Ankunft in Galiläa				4,43-45
Teil 6: Das Wirken Jesu in Galiläa				
<i>Widerstand in der Heimatstadt und ein neuer Stützpunkt</i>				
Das Wesen des Dienstes in Galiläa	4,17	1,14b-15	4,14b-15	
Ein Kind aus Kapernaum wird von Jesus von Kana aus geheilt				4,46-54
Dienst und Verwerfung in Nazareth			4,16-31	
Umzug nach Kapernaum	4,13-16			
<i>Die Jünger werden berufen; Dienst in ganz Galiläa</i>				
Die erste Berufung der Vier	4,18-22	1,16-20		
Lehrdienst in der Synagoge von Kapernaum wird durch eine Dämonenaustreibung bestätigt		1,21-28	4,31b-37	
Die Schwiegermutter von Petrus und andere werden geheilt	8,14-17	1,29-34	4,38-41	
Rundreise in Galiläa mit Simon und anderen	4,23-24	1,35-39	4,42-44	
Die zweite Berufung der Vier			5,1-11	
Die Heilung eines Aussätzigen erregt großes Aufsehen	8,2-4	1,40-45	5,12-16	
Ein Gelähmter empfängt Vergebung und Heilung	9,1-8	2,1-12	5,17-26	
Die Berufung des Matthäus	9,9	2,13-14	5,27-28	
Das Gastmahl im Haus von Matthäus	9,10-13	2,15-17	5,29-32	
Die veränderten Umstände unter der Gegenwart des Messias werden mit drei Illustrationen erläutert	9,14-17	2,18-22	5,33-39	
<i>Kontroverse um den Sabbat und Rückzug</i>				
Ein Gelähmter wird in Jerusalem am Sabbat geheilt				5,1-9
Man versucht, Jesus umzubringen, weil er den Sabbat gebrochen habe und sagt, er sei Gott gleich				5,10-18
Jesus erklärt, dass der Sohn dem Vater gleich ist				5,19-47
Kontroverse um das Pflücken von Ähren am Sabbat	12,1-8	2,23-28	6,1-5	
Die Heilung einer verdorrten Hand am Sabbat	12,9-14	3,1-6	6,6-11	
Rückzug zum See Genezareth mit einer großen Volksmenge von vielen Orten	12,15-21; 4,25	3,7-12		
<i>Einsetzung der Zwölf und Bergpredigt</i>				
Die Namen der zwölf Apostel		3,13-19	6,12-16	
Die Umstände der Predigt	5,1-2		6,17-19	
Die Glückseligkeit derer, die das Reich erben, und das Wehe über die übrigen	5,3-12		6,20-26	
Die Verantwortung in Erwartung des Reiches Gottes	5,13-16			
Gesetz, Gerechtigkeit und das Reich Gottes	5,17-20			
Sechs Gegensätze bei der Auslegung des Gesetzes	5,21-48		6,27-30.32-36	
Heuchelei muss vermieden werden	6,1-18			
Drei Dinge werden verboten: Habgier, harte Verurteilung und eine unweise Preisgabe heiliger Dinge	6,19-7,6		6,37-42	
Anwendung und Schlussfolgerung	7,7-27		6,31.43-49	
Die Reaktion der Volksmengen	7,28-29			

	Mt	Mk	Lk	Joh
<i>Wachsende Popularität und Nachdruck auf Buße</i>				
Der Glaube eines gewissen Hauptmanns und die Heilung seines Knechtes				
	8,1,5-13		7,1-10	
Jesus erweckt den Sohn der Witwe von Nain			7,11-17	
Johannes der Täufer und das Reich Gottes	11,2-19		7,18-35	
Wehe über Chorazin und Bethsaida, weil sie keine Buße taten	11,20-30			
Eine sündige, aber bußfertige Frau salbt Jesu Füße			7,36-50	
<i>Jesus wird von den führenden Juden zum ersten Mal öffentlich abgelehnt</i>				
Jesus zieht mit den Zwölfen und anderen Anhängern umher			8,1-3	
Die Schriftgelehrten und Pharisäer klagen Jesus gotteslästerlich an	12,22-37	3,20-30		
Jesus lehnt die Forderung eines Zeichens ab	12,38-45			
Jesus erklärt neue geistliche Beziehungen	12,46-50	3,31-35	8,19-21	
<i>Gleichnisse über das Reich Gottes</i>				
1.) Gleichnisse für die Volksmengen am See				
Die Ausgangssituation der Gleichnisse	13,1-3a	4,1-2	8,4	
Das Gleichnis vom vierfachen Ackerboden	13,3b-23	4,3-25	8,5-18	
Das Gleichnis vom Wachstum der Saat		4,26-29		
Das Gleichnis vom Unkraut	13,24-30			
Das Gleichnis vom Senfbaum	13,31-32	4,30-32		
Das Gleichnis vom Sauerteig	13,33-35	4,33-34		
2.) Gleichnisse für die Jünger im Haus				
Jesus erklärt das Gleichnis vom Unkraut	13,36-43			
Das Gleichnis vom verborgenen Schatz	13,44			
Das Gleichnis von der kostbaren Perle	13,45-46			
Das Gleichnis vom Fischernetz	13,47-50			
Das Gleichnis vom Hausherrn	13,51-52			
<i>Fortdauernder Widerstand</i>				
Jesus setzt zum jenseitigen Ufer über und stillt den Sturm	13,53; 8,18.23-27	4,35-41	8,22-25	
Jesus heilt den besessenen Gerasener und wird daraufhin abgelehnt	8,28-34	5,1-20	8,26-39	
Jesus kehrt nach Galiläa zurück, heilt eine blutflüssige Frau und erweckt die Tochter des Jairus	9,18-26	5,21-43	8,40-56	
Drei Heilungswunder und eine weitere lästerliche Anklage	9,27-34			
Letzter Besuch im ungläubigen Nazareth	13,54-58	6,1-6a		
<i>Letztes Wirken in Galiläa</i>				
Arbeiter fehlen	9,35-38	6,6b		
Aussendung der Zwölf	10,1-42	6,7-11	9,1-5	
Aussendung von Arbeitern	11,1	6,12-13	9,6	
Herodes Antipas erkennt Jesus	14,1-2	6,14-16	9,7-9	
Johannes der Täufer wird verhaftet und enthauptet	14,3-12	6,17-29		
Die ausgesandten Arbeiter kehren zurück		6,30	9,10a	
Teil 7: Jesu Wirken in der Umgegend von Galiläa				
<i>Die Lektion vom Brot des Lebens</i>				
Jesus zieht sich aus Galiläa zurück	14,13-14	6,31-34	9,10b-11	6,1-3
Speisung der 5.000	14,15-21	6,35-44	9,12-17	6,4-13
Ein voreiliger Versuch, Jesus zum König zu machen	14,22-23	6,45-46		6,14-15
Jesus geht bei einem Sturm auf dem Wasser	14,24-33	6,47-52		6,16-21
Heilungen in Genezareth	14,34-36	6,53-56		
Rede über das wahre Brot des Lebens				6,22-59
Erläuterung des Brotes des Lebens				6,60-71

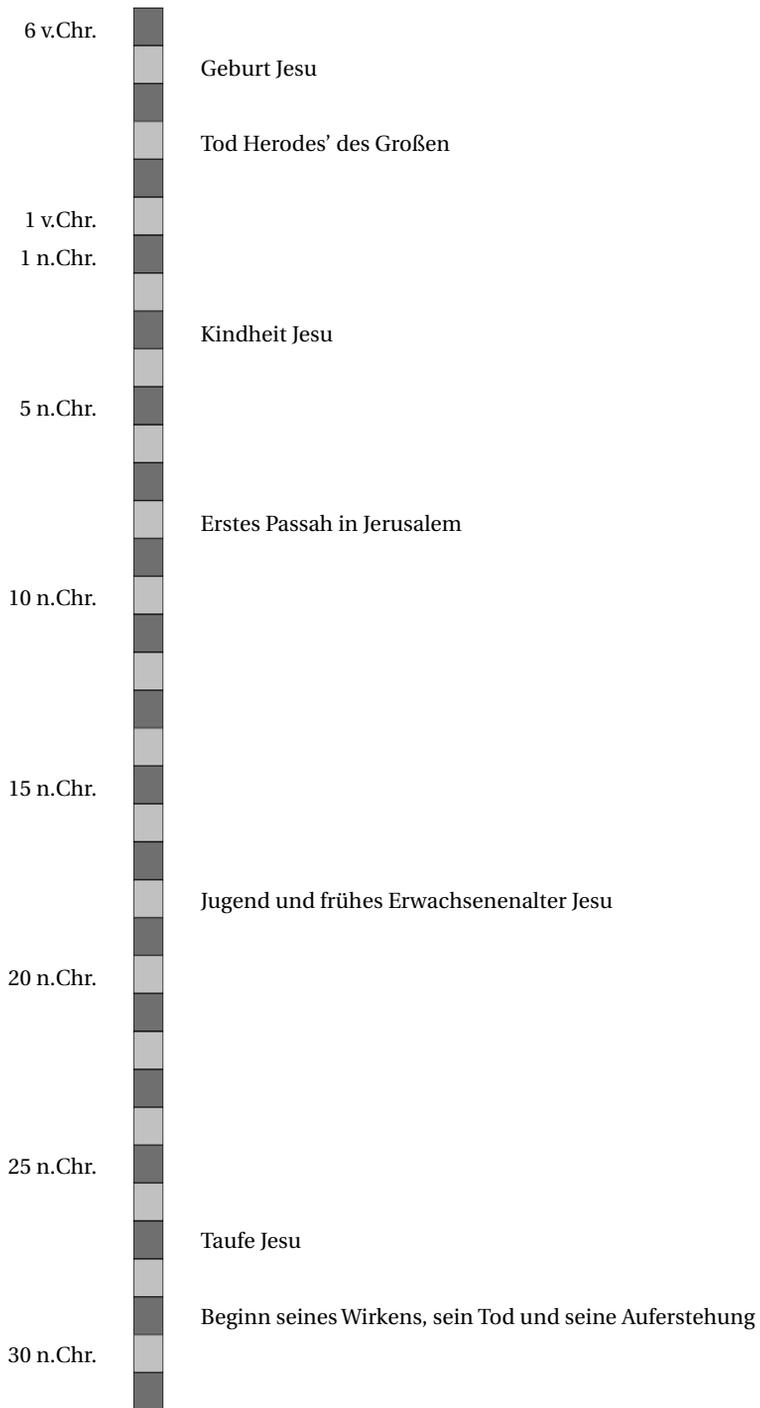
	Mt	Mk	Lk	Joh
<i>Die Lektion über den Sauerteig der Pharisäer, Sadducäer und Herodianer</i>				
Eine Auseinandersetzung über die Tradition zeremonieller				
Verunreinigung	15,1-20	7,1-23		7,1
Jesus dient einer gläubigen Syrophönizierin in Tyrus und Sidon . .	15,21-28	7,24-30		
Heilungen im Zehnstädte-Gebiet	15,29-31	7,31-37		
Speisung der 4.000 im Zehnstädte-Gebiet	15,32-38	8,1-9		
Rückkehr nach Galiläa und Begegnung mit Pharisäern und				
Sadducäern	15,39-16,4	8,10-12		
Jesus warnt vor dem Fehler der Pharisäer, Sadducäer und Herodianer	16,5-12	8,13-21		
Jesus heilt einen Blinden in Bethsaida		8,22-26		
<i>Die Lektion, dass Jesus der Messias ist, wird gelernt und bekräftigt</i>				
Petrus identifiziert Jesus als den Christus; Jesus prophezeit die				
Gemeinde	16,13-20	8,27-30	9,18-21	
Erste Ankündigung der Verwerfung, Kreuzigung und Auferstehung	16,21-26	8,31-37	9,22-25	
Das Kommen des Menschensohnes und das Gericht	16,27-28	8,38-9.1	9,26-27	
Verklärung Jesu	17,1-8	9,2-8	9,28-36a	
Jesus befiehlt, die Verklärung geheim zu halten	17,9	9,9-10	9,36b	
Elia, Johannes der Täufer und die Wiederkunft des Menschensohnes	17,10-13	9,11-13		
<i>Lektionen über die Verantwortung gegenüber anderen</i>				
Jesus heilt den besessenen Knaben und tadelt mangelnden Glauben	17,14-20, [21]	9,14-29	9,37-43a	
Zweite Ankündigung der Auferstehung	17,22-23	9,30-32	9,43b-45	
Zahlung der Tempelsteuer	17,24-27			
Jesus weist seine rivalisierenden Jünger zurecht	18,1-5	9,33-37	9,46-48	
Jesus warnt davor, andere Gläubige zum Straucheln zu veranlassen	18,6-14	9,38-50	9,49-50	
Wie man mit einem sündigenden Bruder umgeht und ihm vergibt .	18,15-35			
<i>Reise nach Jerusalem zum Laubhüttenfest</i>				
Die Halbbrüder Jesu machen sich über ihn lustig				7,2-9
Reise durch Samaria			9,51-56	7,10
Nachfolge erfordert völlige Hingabe	8,19-22		9,57-62	
Teil 8: Das spätere Wirken Jesu in Judäa				
<i>Jesus lehrt auf dem Laubhüttenfest</i>				
Gemischte Reaktionen auf Jesu Lehre und Wunder				7,11-31
Vergeblicher Versuch, Jesus zu verhaften				7,32-52
[Jesus vergibt einer Ehebrecherin]				[7,53-8,11]
Kontroverse wegen Jesu Anspruch, das Licht der Welt zu sein . . .				8,12-20
Einladung zum Glauben an Jesus				8,21-30
Die führenden Juden berufen sich auf Abraham und versuchen				
Jesus zu steinigen				8,31-59
<i>Persönliche Lektionen über liebevollen Dienst und Gebet</i>				
Aussendung der Siebzig			10,1-16	
Rückkehr der Siebzig			10,17-24	
Geschichte vom barmherzigen Samariter			10,25-37	
Jesus besucht Maria und Martha			10,38-42	
Lektion über das Beten und das Gleichnis vom				
aufdringlichen Freund			11,1-13	
<i>Zweite Kontroverse mit den Schriftgelehrten und Pharisäern</i>				
Eine dritte lästerliche Anklage und eine zweite Kontroverse			11,14-36	
Weherufe gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer beim Essen				
mit einem Pharisäer			11,37-54	
Jesus warnt die Jünger vor Heuchelei			12,1-12	

	Mt	Mk	Lk	Joh
Warnung vor Habgier und Vertrauen auf Reichtum			12,13-34	
Warnung vor fehlender Bereitschaft für die Wiederkunft des Menschensohnes			12,35-48	
Warnung vor der bevorstehenden Entzweiung			12,49-53	
Warnung vor mangelnder Beurteilung der Zeit			12,54-59	
Zwei Alternativen: Buße oder Verderben			13,1-9	
Widerstand eines Synagogenvorstehers, weil Jesus am Sabbat geheilt hat			13,10-21	
<i>Jesus lehrt auf dem Fest der Tempelweihe</i>				
Jesus heilt einen Blindgeborenen				9,1-7
Reaktion der Nachbarn des Blindgeborenen				9,8-12
Die Pharisäer befragen und verstoßen den Blindgeborenen				9,13-34
Jesus identifiziert sich mit dem Blindgeborenen				9,35-38
Geistliche Blindheit der Pharisäer				9,39-41
Allegorie vom guten Hirten und dem Dieb				10,1-18
Weitere Entzweiung unter den Juden				10,19-21
Ein weiterer Versuch, Jesus wegen Lästerung zu steinigen oder zu verhaften				10,22-39
Teil 9: Christi Wirken in Peräa und Umgebung				
<i>Prinzipien der Jüngerschaft</i>				
Von Jerusalem nach Peräa				10,40-42
Eine Frage über die Errettung und den Eintritt ins Reich Gottes ..			13,22-30	
Ankündigung seines bevorstehenden Todes und seine Klage über Jerusalem			13,31-35	
Jesus heilt am Sabbat einen Wassersüchtigen bei einem Essen mit einem führenden Pharisäer			14,1-24	
Die Kosten der Jüngerschaft			14,25-35	
Gleichnisse zur Rechtfertigung seiner Beziehung zu Sündern			15,1-32	
Gleichnisse über die richtige Verwendung von Geld			16,1-13	
Eine lehrreiche Geschichte über die Gefahr des Reichtums			16,14-31	
Vier Lektionen über Jüngerschaft			17,1-10	
<i>Die Auferweckung des Lazarus und eine kurze Reise durch Samaria und Galiläa</i>				
Krankheit und Tod von Lazarus				11,1-16
Lazarus steht von den Toten auf				11,17-44
Der Sanhedrin entschließt, Jesus umzubringen				11,45-54
Jesus heilt auf seiner Durchreise durch Samaria und Galiläa zehn Aussätzige			17,11-21	
Belehrungen über die Wiederkunft des Menschensohnes			17,22-37	
<i>Jesus lehrt auf seiner letzten Reise nach Jerusalem</i>				
Zwei Gleichnisse über Gebet: die aufdringliche Witwe und der Pharisäer und der Zöllner			18,1-14	
Kontroverse über die pharisäische Lehre der Ehescheidung	19,1-12	10,1-12		
Kleine Kinder als Beispiele für den Eingang ins Reich Gottes	19,13-15	10,13-16	18,15-17	
Reiche und das Reich Gottes	19,16-30	10,17-31	18,18-30	
Gleichnis vom souveränen Herr des Weinbergs	20,1-16			
Dritte Ankündigung der Auferstehung	20,17-19	10,32-34	18,31-34	
Warnung vor ehrgeizigem Stolz	20,20-28	10,35-45		
Jesus heilt den Blinden Bartimäus und seinen Begleiter	20,29-34	10,46-52	18,35-43	
Die Errettung des Zachäus			19,1-10	
Das Gleichnis von den Talenten: Verantwortung während der Wartezeit auf das Reich Gottes		19,11-28		

	Mt	Mk	Lk	Joh
Teil 10: Die offizielle Präsentation Christi für Israel und der resultierende Konflikt				
<i>Der triumphale Einzug in Jerusalem und der Feigenbaum</i>				
Ankunft in Betanien				11,55-12,1
Maria salbt Jesus zu seinem Begräbnis	26,6-13	14,3-9		12,2-11
Triumphaler Einzug in Jerusalem	21,1-11.14-17	11,1-11	19,29-44	12,12-19
Verfluchung des Feigenbaums, der Blätter, aber keine Früchte hat	21,18-19a	11,12-14		
Zweite Tempelreinigung	21,12-13	11,15-18	19,45-48	
Die Frage einiger Griechen und die Notwendigkeit, dass der Menschensohn von der Erde erhöht wird				12,20-36a
Jesus wendet sich von der ungläubigen Volkmenge ab und gibt eine Antwort				12,36b-50
Der verdorrte Feigenbaum und die Lektion über Glauben	21,19b-22	11,19-25,[26]		
<i>Jesu Autorität wird öffentlich in Frage gestellt</i>				
Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten stellen eine Frage	21,23-27	11,27-33	20,1-8	
Die Verantwortung der Gläubigen wird durch drei Gleichnisse veranschaulicht	21,28-22,14	12,1-12	20,9-19	
Die Pharisäer und Herodianer stellen eine Frage	22,15-22	12,13-17	20,20-26	
Die Sadducäer stellen eine Frage	22,23-33	12,18-27	20,27-40	
Ein pharisäischer Schriftgelehrter stellt eine Frage	22,34-40	12,28-34		
<i>Die Antwort Jesu auf die Fragen seiner Gegner</i>				
Die Beziehung des Messias zu David als Sohn und Herr	22,41-46	12,35-37	20,41-44	
Sieben Wehe über die Schriftgelehrten und Pharisäer	23,1-36	12,38-40	20,45-47	
Klage über Jerusalem	23,37-39			
Eine arme Witwe gibt ihre ganze Habe		12,41-44	21,1-4	
Teil 11: Prophezeiungen in Vorbereitung auf den Tod Jesu				
<i>Die Ölbergrede: Prophezeiungen über den Tempel und die Wiederkunft Christi</i>				
Die Ausgangssituation der Rede	24,1-3	13,1-4	21,5-7	
Der Anfang der Geburtswehen	24,4-14	13,5-13	21,8-19	
Der Gräuel der Verwüstung und die anschließenden Drangsale ...	24,15-28	13,14-23	21,20-24	
Die Ankunft des Menschensohnes	24,29-31	13,24-27	21,25-27	
Zeichen der nahen, aber nicht datierbaren Wiederkunft	24,32-41	13,28-32	21,28-33	
Fünf Gleichnisse über Wachsamkeit und treuen Glauben	24,42-25,30	13,33-37	21,34-36	
Das Gericht bei der Ankunft des Menschensohnes	25,31-46			
<i>Vorkehrungen für den Verrat</i>				
Komplotz des Sanhedrin, Jesus zu verhaften und zu töten	26,1-5	14,1-2	21,37-22,2	
Die Übereinkunft mit Judas, Jesus zu verraten	26,14-16	14,10-11	22,3-6	
<i>Das letzte Abendmahl</i>				
Vorbereitungen für das Passahmahl	26,17-19	14,12-16	22,7-13	
Der Beginn des Passahmahls	26,20	14,17	22,14-16	
Die Fußwaschung				13,1-20
Der Verräter wird entlarvt	26,21-25	14,18-21	22,21-23	13,21-30
Die Jünger streiten sich über ihre eigene Größe				
22,24-30				
Erste Ankündigung der Verleugnung des Petrus			22,31-38	13,31-38
Ende des Passahmahls und Einsetzung des Herrenmahls (1Kor 11,23-26)	26,26-29	14,22-25	22,17-20	
<i>Reden und Gebet auf dem Weg vom Obersaal zum Garten Gethsemane</i>				
Jesus beantwortet Fragen über seinen weiteren Weg, über den Vater und den Heiligen Geist				14,1-31
Der Weinstock und die Reben				15,1-17
Widerstand von Seiten der Welt				15,18-16,4

	Mt	Mk	Lk	Joh
Das Kommen und das Wirken des Heiligen Geistes				16,5-15
Freudige Ankündigung seiner Auferstehung				16,16-22
Verheißung von Gebetserhörung und Frieden				16,23-33
Jesu Gebet für seine Jünger und alle Gläubigen				17,1-26
Zweite Ankündigung des Verrates des Petrus	16,30-35	14,26-31	22,39-40a	18,1
Die drei flehenden Gebete Jesu im Garten Gethsemane	26,36-46	14,32-42	22,40b-46	
Teil 12: Jesu Leiden und Sterben				
<i>Überlieferung und Verhaftung</i>				
Jesus wird überliefert, verhaftet und verlassen	26,47-56	14,43-52	22,47-53	18,2-12
<i>Das Verhör</i>				
Erstes jüdisches Verhör vor Hannas				18,13-24
Zweites jüdisches Verhör vor Kajaphas und dem Sanhedrin	26,57-68	14,53-65	22,54	
Die Verleugnung des Petrus	26,69-75	14,66-72	22,55-65	18,25-27
Drittes jüdisches Verhör vor dem Sanhedrin	27,1	15,1a	22,66-71	
Selbstmord des Judas Ischariot (Apg 1,18-19)	27,3-10			
Erstes römisches Verhör vor Pilatus	27,2,11-14	15,1b-5	23,1-5	18,28-38
Zweites römisches Verhör vor Herodes Antipas			23,6-12	
Drittes römisches Verhör vor Pilatus	27,15-26	15,6-15	23,13-25	18,39-19,16
<i>Die Kreuzigung</i>				
Verspottung durch die römischen Soldaten	27,27-30	15,16-19		
Der Weg nach Golgatha	27,31-34	15,20-23	23,26-33a	19,17
Die ersten drei Stunden am Kreuz	27,35-44	15,24-32	23,33b-43	19,18-27
Die letzten drei Stunden am Kreuz	27,45-50	15,33-37	23,44-45a, 46	19,28-30
Zeugen des Todes Jesu	27,51-56	15,38-41	23,45b, 47-49	
<i>Das Begräbnis</i>				
Sicherstellung des Todes und Vergabe des Leichnams	27,57-58	15,42-45	23,50-52	19,31-38
Der Leichnam Jesu wird in ein Grab gelegt	27,59-60	15,46	23,53-54	19,39-42
Das Grab wird von den Frauen beobachtet und von römischen Soldaten bewacht	27,61-66	15,47	23,55-56	
Teil 13: Die Auferstehung und Himmelfahrt Christi				
<i>Das leere Grab</i>				
Die Frauen besuchen das Grab	28,1	16,1		
Der beiseite gerollte Stein	28,2-4			
Die Frauen finden das Grab leer vor	28,5-8	16,2-8	24,1-8	20,1
Petrus und Johannes finden das Grab leer vor			24,9-11.[12]	20,2-10
<i>Die Erscheinungen Jesu nach der Auferstehung</i>				
Jesus begegnet Maria Magdalena		[16,9-11]		20,11-18
Jesus begegnet den anderen Frauen	28,9-10			
Die Soldaten berichten den führenden Juden von dem Vorfall	28,11-15			
Jesus begegnet zwei Jüngern auf ihrem Weg nach Emmaus		[16,12-13]	24,13-32	
Die beiden Emmaus-Jünger berichten den übrigen Jüngern von der Begegnung (1Kor 15,5a)			24,33-35	
Jesus erscheint den 10 versammelten Jüngern		[16,14]	24,36-43	20,19-25
Jesus erscheint den 11 versammelten Jüngern (1Kor 15,5b)				20,26-31
Jesus erscheint den 7 Jüngern beim Fischen				21,1-25
Jesus trifft die 11 Jünger in Galiläa (1Kor 15,6)	28,16-20	[16,15-18]		
Jesus begegnet seinem Halbbruder Jakobus (1Kor 15,7)				
Jesus erscheint den Jüngern in Jerusalem (Apg 1,3-8)			24,44-49	
<i>Die Himmelfahrt</i>				
Jesu Abschiedssegens und Himmelfahrt (Apg 1,9-12)		[16,19-20]	24,50-53	

Ein kurzer Überblick über das Leben Jesu



Ein kurzer Überblick über Jesu Wirken

26 n.Chr.	Winter	Öffentliches Wirken von Johannes dem Täufer
	Frühling	
	Sommer	Taufe Jesu Versuchung Jesu
	Herbst	
27 n.Chr.	Winter	<i>Ende des Wirkens von Johannes und Beginn des Wirkens Jesu</i>
	Frühling	Erstes Passah seines öffentlichen Wirkens
	Sommer	Das Gespräch des Nikodemus mit Jesus
	Herbst	Die Herausforderung einer geistlichen Ernte
28 n.Chr.	Winter	Berufung der Jünger
	Frühling	Zweites Passah (in den Evangelien nicht erwähnt)
	Sommer	<i>Wirken in Galiläa</i> Laubhüttenfest, Kontroverse um den Sabbat
	Herbst	Bergpredigt
29 n.Chr.	Winter	Erste offizielle Ablehnung, Anfang des Redens in Gleichnissen Letzte Reise durch Galiläa
	Frühling	Drittes Passah Das Brot des Lebens <i>Dienst in der Umgebung von Galiläa</i>
	Sommer	Die Lektion, dass Jesus der Messias ist, wird gelernt und bekräftigt Laubhüttenfest
	Herbst	<i>Späteres Wirken in Judäa</i>
30 n.Chr.	Winter	Fest der Tempelweihe <i>Wirken in Peräa und Umgebung</i>
	Frühling	<i>Passionswoche</i> <i>Auferstehung und Himmelfahrt</i>
	Sommer	

Die Passahfeste während des Wirkens Jesu

27 n.Chr.	Erstes Passahfest während des Wirkens Jesu
28 n.Chr.	Zweites Passahfest während des Wirkens Jesu
29 n.Chr.	Drittes Passahfest während des Wirkens Jesu
30 n.Chr.	Kreuzigung

Die Passionswoche

Erste Tageshälfte	Triumphaler Einzug
Sonntag Zweite Tageshälfte	
Erste Tageshälfte	Verfluchung des Feigenbaums Frage einiger Griechen
Montag Zweite Tageshälfte	
Erste Tageshälfte	Der verdorrte Feigenbaum Jesu Autorität wird öffentlich in Frage gestellt Die Ölbergrede
Dienstag Zweite Tageshälfte	
Erste Tageshälfte	Vorbereitungen für den Verrat
Mittwoch Zweite Tageshälfte	
Erste Tageshälfte	Das letzte Abendmahl Die Reden im Obersaal
Donnerstag Zweite Tageshälfte	
Erste Tageshälfte	Verrat, Überlieferung, Verhaftung und Verhör Kreuzigung
Freitag Zweite Tageshälfte	
Erste Tageshälfte	Grablegung
Samstag Zweite Tageshälfte	
Erste Tageshälfte	Erscheinungen nach der Auferstehung
Sonntag Zweite Tageshälfte	

Das Evangelium nach

MATTHÄUS

Titel

Matthäus bedeutet »Gabe des Herrn« und war ein anderer Name für Levi (9,9), den Zöllner (Steuereintreiber), der alles verließ, um Christus zu folgen (Lk 5,27.28). Matthäus war einer der 12 Apostel (10,3; Mk 3,18; Lk 6,15; Apg 1,13). In seiner eigenen Auflistung der 12 bezeichnet er sich ausdrücklich als »Zöllner« (10,3). Nirgends sonst in der Schrift wird der Name Matthäus mit einem Zöllner in Verbindung gebracht. Wenn die anderen Evangelisten von seiner sündigen Vergangenheit sprechen, bezeichnen sie ihn stets mit seinem früheren Namen Levi. Das weist auf die Demut des Verfassers hin. Wie bei den anderen 3 Evangelien trägt dieses Werk den Namen seines Autors.

Autor und Abfassungszeit

Die Kanonizität dieses Evangeliums und seine Abfassung durch Matthäus standen in der Urgemeinde außer Frage. Eusebius (ca. 265-339 n.Chr.) zitiert Origenes (ca. 185-254 v.Chr.):

»Auf Grund der Überlieferung habe ich bezüglich der vier Evangelien, welche allein ohne Widerspruch in der Kirche Gottes, soweit sie sich unter dem Himmel ausbreitet, angenommen werden, erfahren: Zuerst wurde das Evangelium nach Matthäus, dem früheren Zöllner und späteren Apostel Jesu Christi, für die Gläubigen aus dem Judentum in hebräischer Sprache geschrieben« (*Kirchengeschichte*, 6,25).

Offensichtlich wurde dieses Evangelium relativ früh geschrieben – vor der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n.Chr. Einige Gelehrte haben die Abfassung auf bereits 50 n.Chr. datiert. Zur weiteren Diskussion der Fragen nach Verfasserschaft und Datierung dieses Evangeliums und insbesondere des »synoptischen Problems«, siehe Einleitung zu Markus: Herausforderungen für den Ausleger.

Hintergrund und Umfeld

Das jüdische Colorit des Matthäusevangeliums ist unverkennbar und wird schon im einleitenden Stammbaum deutlich, den Matthäus auf Abraham zurückführt. Im Gegensatz dazu geht Lukas, der Christus als den Erlöser der Menschheit darstellt, ganz zum Anfang, bis auf Adam, zurück. Matthäus verfolgt eine etwas enger gefasste Absicht: Er will zeigen, dass Christus der König und Messias Israels ist. Dieses Evangelium zitiert über 60-mal prophetische Abschnitte aus dem AT, um hervorzuheben, dass Christus die Erfüllung all dieser Verheißungen ist.

Dass der Leserkreis des Matthäus vorwiegend jüdisch war, ist außerdem aus etlichen Tatsachen ersichtlich: Im Gegensatz zu den anderen Evangelisten zitiert er gewöhnlich jüdische Bräuche, ohne sie zu erklären (vgl. Mk 7,3; Joh 19,40). Er bezeichnet Christus immer wieder als »Sohn Davids« (1,1; 9,27; 12,23; 15,22; 20,30; 21,9.15; 22,42.45). Matthäus achtet sogar auf die jüdische Scheu vor dem Aussprechen des Namens Gottes und verwendet den Ausdruck »Reich der Himmel«, wo die anderen Evangelisten vom »Reich Gottes« sprechen. Alle wichtigen Themen gründen im AT und werden ins Licht der Messiaserwartung Israels gestellt.

Sein Griechisch legt womöglich nahe, dass er als palästinischer Jude an hellenistische Juden außerhalb Palästinas schrieb. Viele der von ihm beschriebenen Ereignisse hatte er als Augenzeuge erlebt und bezeugt daher die Worte und Werke Jesu aus erster Hand.

Seine Absicht ist klar: Er will zeigen, dass Jesus der lange erwartete Messias des jüdischen Volkes ist. Sein häufiges Zitieren aus dem AT will die Identität des verheißenen Messias mit dem Christus der Geschichte aufzeigen. Diesen Zweck verliert Matthäus nie aus den Augen und er führt sogar viele beiläufige Details aus den alttestamentlichen Prophezeiungen an, um Jesu messianischen Anspruch zu beweisen (z.B. 2,17.18; 4,13-15; 13,35; 21,4.5; 27,9.10).

Historische und theologische Themen

Da es Matthäus darum geht, Jesus als Messias, als König der Juden, darzustellen, ziehen sich die alttestamentlichen Verheißungen des Reiches Gottes wie ein roter Faden durch dieses Evangelium. Sein typischer Ausdruck »das Reich der Himmel« taucht 32-mal in diesem Buch auf (und nirgends sonst in der Bibel).

Der einleitende Stammbaum ist Jesu Beglaubigung als König Israels. Im weiteren Verlauf vervollständigt das Buch dieses Thema. Matthäus zeigt, dass Christus der Erbe der königlichen Abstammungslinie ist und Dutzende alttestamentlicher Prophezeiungen über den kommenden König erfüllt. Matthäus liefert Beweis auf Beweis, dass Christus der rechtmäßige König Israels ist. Alle anderen historischen und theologischen Themen in diesem Buch drehen sich um dieses eine Thema.

Das Matthäusevangelium enthält fünf bedeutende Reden Jesu: Die Bergpredigt (Kap. 5-7); die Aussendung der Apostel (Kap. 10); die Gleichnisse vom Himmelreich (Kap. 13); eine Rede über die kindliche Demut des Gläubigen (Kap. 18) und die Endzeitrede auf dem Ölberg (Kap. 24,25). Jede Rede endet mit einem Satz wie diesem: »Als Jesus diese Worte beendet hatte ...« (7,28; 11,1; 13,53; 19,1; 26,1). Dieser Satz markiert stets den Beginn eines neuen erzählenden Abschnitts. Eine lange Einleitung (Kap. 1-4) und ein kurzer Schluss (28,16-20) umklammern das Evangelium, das sich natürlicherweise in fünf Abschnitte gliedert, wobei jeder Abschnitt eine Rede und einen erzählenden Abschnitt umfasst. Manche sehen eine Parallele zwischen diesen fünf Abschnitten und den fünf Büchern Mose.

Die Auseinandersetzung zwischen Christus und dem Pharisäertum ist ein weiteres Hauptthema von Matthäus. Matthäus will den Irrtum der Pharisäer nur aufzeigen, um seinen jüdischen Lesern zu helfen, und nicht um sich selbst auf Kosten anderer groß zu machen. Matthäus lässt z.B. das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner aus, obwohl dieses Gleichnis ihn in ein gutes Licht gestellt hätte.

Matthäus schreibt auch mehr über die Sadduzäer als alle anderen Evangelisten. Sowohl Pharisäer als auch Sadduzäer werden durchweg negativ und als abschreckende Beispiele dargestellt. Ihre Lehre ist Sauerteig, der gemieden werden muss (16,11.12). Obwohl sich diese beiden Gruppen untereinander lehrmäßig widersprechen, waren sie in ihrem Hass auf Christus verbündet. Im Matthäusevangelium stehen sie repräsentativ für alle in Israel, die Christus als König verwarfen.

Die Verwerfung des Messias Israels ist in diesem Evangelium ein weiteres durchgängiges Thema. In keinem anderen Evangelium werden die Angriffe gegen Jesus so eindringlich geschildert wie hier. Von der Flucht nach Ägypten bis zur Kreuzigung zeichnet Matthäus ein lebhafteres Bild der Verwerfung Christi als alle anderen Evangelisten. In seinem Bericht von der Kreuzigung fehlt der reumütige Verbrecher und stehen keine Freunde oder Vertrauten am Fuß des Kreuzes. Bei seinem Tod ist er sogar von Gott verlassen (27,46). An keiner Stelle weicht der Schatten der Verwerfung.

Dennoch schildert Matthäus Christus als den siegreichen König, der eines Tages wiederkommen wird »auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit« (24,30).

Herausforderungen für den Ausleger

Wie oben bereits bemerkt, hat Matthäus seinen Bericht um fünf große Reden gruppiert. Er versucht nicht, einer strengen Chronologie zu folgen, und ein Vergleich der Evangelien zeigt, dass Matthäus wiederholt Dinge nicht entsprechend der zeitlichen Abfolge behandelt. Er erstellt kein zeitliches Gerüst, sondern behandelt Themen und weit gefasste Konzepte.

Die prophetischen Abschnitte sind eine besondere Herausforderung für den Ausleger. Zum Beispiel enthält Jesu Ölbergrede einige Details, die an Bilder der gewalttätigen Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n.Chr. erinnern. Jesu Aussage in 24,34 hat einige zur Annahme veranlasst, dass sich all diese Dinge – zwar nicht wortwörtlich – in der damaligen römischen Eroberung erfüllt haben. Diese Sichtweise ist als »Präterismus« bekannt. Das ist jedoch ein schwerwiegender exegetischer Fehler, der den Ausleger zwingt, in diesen Abschnitt vergeistlichte, allegorische Bedeutungen hineinzulesen, die gesunde exegetische Methoden nicht hergeben. Auch bei diesen Abschnitten muss die grammatisch-historische Methode der Hermeneutik befolgt werden, und das führt zu einer durchgängig futuristischen Auslegung der entscheidenden Prophezeiungen.

Für eine Diskussion des synoptischen Problems s. Einleitung zu Markus: Herausforderungen für den Ausleger.

Gliederung

- I. (Einleitung) Die Ankunft des Königs (1,1 – 4,25)
 - A. Seine Geburt (1,1 – 2,23)
 - 1. Seine Abstammung (1,1-17)
 - 2. Seine Ankunft (1,18-25)
 - 3. Seine Anbetung (2,1-12)
 - 4. Seine Feinde (2,13-23)
 - B. Beginn seines öffentlichen Wirkens (3,1 – 4,25)
 - 1. Sein Vorläufer (3,1-12)
 - 2. Seine Taufe (3,13-17)
 - 3. Seine Versuchung (4,1-11)
 - 4. Sein erstes Wirken (4,12-25)
- II. Die Autorität des Königs (5,1 – 9,38)
 - A. 1. Rede: Die Bergpredigt (5,1 – 7,29)
 - 1. Gerechtigkeit und Glück (5,1-12)
 - 2. Gerechtigkeit und Jüngerschaft (5,13-16)
 - 3. Gerechtigkeit und die Bibel (5,17-20)
 - 4. Gerechtigkeit und Moral (5,21-48)
 - 5. Gerechtigkeit und praktische Frömmigkeit (6,1-18)
 - 6. Gerechtigkeit und irdische Dinge (6,19-34)
 - 7. Gerechtigkeit und zwischenmenschliche Beziehungen (7,1-12)
 - 8. Gerechtigkeit und Errettung (7,13-29)
 - B. 1. Erzählung: Die bestätigenden Wunder (8,1 – 9,38)
 - 1. Ein Aussätziger wird geheilt (8,1-4)
 - 2. Der Diener des Hauptmanns wird geheilt (8,5-13)
 - 3. Die Schwiegermutter des Petrus wird geheilt (8,14-15)
 - 4. Volksmengen werden geheilt (8,16-22)
 - 5. Sturm und See werden zur Ruhe gebracht (8,23-27)
 - 6. Zwei Besessene werden befreit (8,28-34)
 - 7. Ein Gelähmter erfährt Vergebung und Heilung (9,1-8)
 - 8. Ein Zöllner wird berufen (9,9-13)
 - 9. Eine Frage wird beantwortet (9,14-17)
 - 10. Ein Mädchen wird von den Toten auferweckt (9,18-26)
 - 11. Zwei Blinde werden sehend (9,27-31)
 - 12. Ein Stummer spricht (9,32-34)
 - 13. Volksmengen werden mit Augen des Erbarmens gesehen (9,35-38)
- III. Das Programm des Königs (10,1 – 12,50)
 - A. 2. Rede: Die Aussendung der Zwölf (10,1-42)
 - 1. Die Männer des Meisters (10,1-4)
 - 2. Die Jünger werden ausgesandt (10,5-23)
 - 3. Kennzeichen der Jüngerschaft (10,24-42)
 - B. 2. Erzählung: Der Auftrag des Königs (11,1 – 12,50)
 - 1. Jesu Identität wird den Johannesjüngern bestätigt (11,1-19)
 - 2. Weherufe über die Unbußfertigen (11,20-24)
 - 3. Den Erschöpften wird Ruhe angeboten (11,25-30)
 - 4. Jesus ist Herr über den Sabbat (12,1-13)
 - 5. Die führenden Juden wiegeln zur Opposition auf (12,14-45)
 - 6. Ewige Beziehung durch geistliche Abstammung (12,46-50)

IV. Die Feinde des Königs (13,1-17,27)

A. 3. Rede: Die Gleichnisse vom Reich (13,1-52)

1. Die Ackerböden (13,1-23)
2. Weizen und Unkraut (13,24-30.34-43)
3. Das Senfkorn (13,31.32)
4. Der Sauerteig (13,33)
5. Der verborgene Schatz (13,44)
6. Die kostbare Perle (13,45.46)
7. Das Fischernetz (13,47-50)
8. Der Hausverwalter (13,51.52)

B. 3. Erzählung: Anfeindung und das Reich (13,53 – 17,27)

1. Nazareth verwirft den König (13,53-58)
2. Herodes ermordet Johannes den Täufer (14,1-12)
3. Jesus speist die 5.000 (14,13-21)
4. Jesus geht auf dem Wasser (14,22-33)
5. Volksmengen wollen geheilt werden (14,34-36)
6. Die Schriftgelehrten und Pharisäer fordern Jesus heraus (15,1-20)
7. Eine Syrophönizierin glaubt (15,21-28)
8. Jesus heilt Volksmengen (15,29-31)
9. Jesus speist die 4.000 (15,32-39)
10. Pharisäer und Sadduzäer wollen ein Zeichen (16,1-12)
11. Das Bekenntnis des Petrus (16,13-20)
12. Jesus sagt seinen Tod voraus (16,21-28)
13. Jesus offenbart seine Herrlichkeit (17,1-13)
14. Jesus heilt ein Kind (17,14-21)
15. Jesus sagt seinen Verrat voraus (17,22.23)
16. Jesus zahlt die Tempelsteuer (17,24-27)

V. Die Verwalter des Königs (18,1 – 23,39)

A. 4. Rede: Die kindliche Demut des Gläubigen (18,1-35)

1. Ein Aufruf zu kindlichem Glauben (18,1-6)
2. Eine Warnung vor Verleiten zur Sünde (18,7-9)
3. Ein Gleichnis von einem verlorenen Schaf (18,10-14)
4. Ein Muster für Gemeindegerechtigkeit (18,15-20)
5. Eine Lektion über Vergebung (18,21-35)

B. 4. Erzählung: Das Wirken in Jerusalem (19,1 – 23,39)

1. Einige königliche Lektionen (19,1-20,28)
 - a. Über Scheidung (19,1-10)
 - b. Über Ehelosigkeit (19,11.12)
 - c. Über Kinder (19,13-15)
 - d. Über Hingabe (19,16-22)
 - e. Über die Frage, wer errettet wird (19,23-30)
 - f. Über Gleichheit im Reich (20,1-16)
 - g. Über seinen Tod (20,17-19)
 - h. Über wahre Größe (20,20-28)
2. Einige königliche Taten (20,29-21,27)
 - a. Er heilt zwei Blinde (20,29-34)
 - b. Er wird verehrt (21,1-11)
 - c. Er reinigt den Tempel (21,12-17)

- d. Er verflucht einen Feigenbaum (21,18-22)
- e. Er beantwortet eine Fangfrage (21,23-27)
- 3. Einige königliche Gleichnisse (21,28-22,14)
 - a. Die zwei Söhne (21,28-32)
 - b. Die bösen Weingärtner (21,33-46)
 - c. Das Hochzeitsfest (22,1-14)
- 4. Einige königliche Antworten (22,15-46)
 - a. Die Herodianer: zum Steuernzahlen (22,15-22)
 - b. Die Sadduzäer: zur Auferstehung (22,23-33)
 - c. Die Schriftgelehrten: zum ersten und größten Gebot (22,34-40)
 - d. Die Pharisäer: zum größeren Sohn Davids (22,41-46)
- 5. Einige königliche Ankündigungen (23,1-39)
 - a. Wehe über die Schriftgelehrten und Pharisäer (23,1-36)
 - b. Wehe über Jerusalem (23,37-39)
- VI. Das Erlösungswerk des Königs (24,1 – 28,15)
 - A. 5. Rede: Die Ölbergrede (24,1 – 25,46)
 - 1. Die Zerstörung des Tempels (24,1.2)
 - 2. Die Zeichen der Zeit (24,3-31)
 - 3. Das Gleichnis vom Feigenbaum (24,32-35)
 - 4. Die Lektion des Noah (24,36-44)
 - 5. Das Gleichnis von den zwei Knechten (24,45-51)
 - 6. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen (25,1-13)
 - 7. Das Gleichnis von den Talenten (25,14-30)
 - 8. Das Gericht der Nationen (25,31-46)
 - B. 5. Erzählung: Kreuzigung und Auferstehung (26,1 – 28,15)
 - 1. Die Verschwörung, den König umzubringen (26,1-5)
 - 2. Die Salbung durch Maria (26,6-13)
 - 3. Der Verrat des Judas (26,14-16)
 - 4. Das Passah (26,17-30)
 - 5. Die Ankündigung der Verleugnung des Petrus (26,31-35)
 - 6. Jesu Todesangst (26,36-46)
 - 7. Jesu Verhaftung (26,47-56)
 - 8. Das Verhör vor dem Hohen Rat (26,57-68)
 - 9. Die Verleugnung des Petrus (26,69-75)
 - 10. Der Selbstmord des Judas (27,1-10)
 - 11. Das Verhör vor Pilatus (27,11-26)
 - 12. Der Spott der Soldaten (27,27-31)
 - 13. Die Kreuzigung (27,32-56)
 - 14. Die Grablegung (27,57-66)
 - 15. Die Auferstehung (28,1-15)
- VII. (Epilog) Der Auftrag des Königs (28,16-20)

Das Geschlechtsregister Jesu Christi

Lk 3,23-38; Apg 13,23

1 Geschlechtsregister Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

² Abraham zeugte den Isaak; Isaak zeugte den Jakob; Jakob zeugte den Juda und seine Brüder; ³ Juda zeugte den Perez und den Serach mit der Tamar; Perez zeugte den Hezron; Hezron zeugte den Aram; ⁴ Aram zeugte den Amminadab; Amminadab zeugte den Nachschon; Nachschon zeugte den Salmon; ⁵ Salmon zeugte den Boas mit der Rahab; Boas zeugte den Obed mit der Ruth; Obed zeugte den Isai; ⁶ Isai zeugte den König David.

Der König David zeugte den Salomo mit der Frau des Uriä; ⁷ Salomo zeugte den Rehabeam; Rehabeam zeugte den Abija; Abija zeugte den Asa; ⁸ Asa zeugte den Josaphat; Josaphat zeugte den Joram; Joram zeugte den Usija; ⁹ Usija zeugte den Jotam; Jotam zeugte den Ahas; Ahas zeugte den Hiskia; ¹⁰ Hiskia zeugte den Manasse; Manasse zeugte den Amon; Amon zeugte den Josia; ¹¹ Josia zeugte den Jechonja und dessen Brüder zur Zeit der Wegführung nach Babylon.

¹² Nach der Wegführung nach Babylon zeugte

- 1** Davids 22,41-45; 2Sam 7,1,12; Jer 23,5; Jes 11,1,10; Lk 1,32; Joh 7,42; Apg 2,30; Röm 1,3; 2Tim 2,8; Offb 22,16; *Abrahams* 1Mo 17,16,19; 22,16-18
2 Isaak 1Mo 21,3; 25,19; *Jakob* 1Mo 25,26; *Juda* 1Mo 29,35
3 *Tamar* 1Mo 38
5 *Rahab* Jos 2,1; 6,25; *Ruth* Rt 4,13-22; *Isai* Jes 11,1,10; *Jer* 23,5
6 *Salomo* 2Sam 12,24-25; *Uriä* 2Sam 11,3; 12,24-25
10 *Hiskia* 2Kö 16,20; 18,1; 2Chr 29,1
16 *Joseph* Lk 3,23; *Christus* 11,2; 16,16; 26,63; *Joh* 1,41; *Joh* 4,2
18 *Maria* Lk 1,27-33; *Hl. Geist* Lk 1,33-35; *Röm* 1,4
19 5Mo 22,23; 24,1

Jechonja den Schealtiel; Schealtiel zeugte den Serubbabel; ¹³ Serubbabel zeugte den Abihud; Abihud zeugte den Eljakim; Eljakim zeugte den Asor; ¹⁴ Asor zeugte den Zadok; Zadok zeugte den Achim; Achim zeugte den Eliud; ¹⁵ Eliud zeugte den Eleasar; Eleasar zeugte den Mattan; Mattan zeugte den Jakob; ¹⁶ Jakob zeugte den Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus geboren ist, der Christus genannt wird.

¹⁷ So sind es nun von Abraham bis zu David insgesamt vierzehn Generationen und von David bis zur Wegführung nach Babylon vierzehn Generationen und von der Wegführung nach Babylon bis zu Christus vierzehn Generationen.

Die Geburt Jesu Christi

Jes 7,14; Lk 1,26-38; 2,1-21

¹⁸ Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, daß sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war. ¹⁹ Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.

1,1 Geschlechtsregister. Manche sehen diesen Ausdruck als Überschrift zum gesamten Matthäusevangelium an. Im Gr. heißt es wörtlich »Buch der Geschlechterfolge«. Genau dieser Begriff steht auch in 1Mo 5,1 in der LXX. **Jesu Christi.** Der hebr. Name *Jeschua* bedeutet »Jahwe ist Rettung«. *Christos* bedeutet »der Gesalbte« und ist die genaue Entsprechung zum hebr. Wort für »Messias« (Dan 9,25). **des Sohnes Davids.** Ein messianischer Titel, der als solcher nur in den synoptischen Evangelien verwendet wird (s. *Anm.* zu 22,42,45). **des Sohnes Abrahams.** Das führt seine königliche Abstammungslinie bis zum Ursprung des Volkes zurück: zu Gottes Bund mit Abraham (1Mo 12,1-3).

1,2 Für einen Vergleich dieses Stammbaums mit dem Stammbaum bei Lukas s. *Anm.* zu Lk 3,23-38.

1,3 Tamar. Es ist ungewöhnlich, dass Frauen in Stammbäumen aufgeführt werden. Matthäus nennt fünf: »Tamar« war eine Kanaaniterin, die sich als Prostituierte verstellte und Juda verführte (1Mo 38,13-30). »Rahab« war eine heidnische Hure (Jos 2,1). »Ruth« war eine Moabiterin (Rt 1,3) und somit war es ihren Nachkommen 10 Generationen lang verwehrt, der Versammlung des Herrn beizutreten (5Mo 23,4). »Batsebak« (die »Frau des Uriä«, V. 6) beging Ehebruch mit David (2Sam 11). Und Maria (V. 16) trug das Stigma vorehelicher Schwangerschaft. Alle diese Frauen sind Gegenstandslektionen über die Wirkungen der Gnade Gottes.

1,5,6 Salmon zeugte den Boas mit der Rahab ... Isai zeugte den König David. Dieser Stammbaum ist nicht vollständig. Zwischen Rahab (die zur Zeit Josuas lebte) und David (V. 6) müssen mehrere zusätzliche Generationen gelegen haben, denn das ist ein Zeitraum von fast 4 Jahrhunderten. Matthäus überspringt in seinem Stammbaum manchmal mehrere Generationen zwischen bekannten Personen, um so die Auflistung abzukürzen (das ist bei den meisten biblischen Stammbäumen der Fall).

1,8 Joram zeugte den Usija. Vgl. 1Chr 3,10-12. Matthäus überspringt Ahasia, Joas und Amazia und nimmt eine Abkürzung von Joram direkt zu Usija (Asaria). Das scheint er mit Absicht zu tun, um die symmetrische Dreiteilung von V. 17 zu erreichen.

1,11 Josia zeugte den Jechonja. Wiederum überspringt Matthäus eine Generation zwischen Josia und Jechonja (vgl. 1Chr 3,14-16). Jechonja wird auch Jojakim genannt (2Kö 24,6; 2Chr 36,8) und manchmal Konja (Jer 22,24). Dass Jechonja in diesem Stammbaum vorkommt, bietet ein interessantes Dilemma. Ein über ihn verhängter Fluch schloss

jedigen Nachkommen von ihm vom Thron Davids aus (Jer 22,30). Da Jesus durch Joseph Erbe der königlichen Abstammungslinie war, aber kein tatsächlicher Sohn Josephs und somit kein körperlicher Nachfahre dieser Linie, traf ihn dieser Fluch nicht.

1,12 Schealtiel zeugte den Serubbabel. S. 1Chr 3,17-19, wo über Serubbabel gesagt wird, er sei Nachkomme Pedajas, des Bruders Schealtiels. Sonst wird Serubbabel im AT stets »Sohn des Schealtiel« genannt (z.B. Hag 1,1; Esr 3,2; Neh 12,1). Möglicherweise adoptierte Schealtiel seinen Neffen (s. *Anm.* zu Hag 2,23). Serubbabel ist in dieser Liste die letzte Person, die auch in einem alttestamentlichen Stammbaum aufgeführt wird.

1,16 Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus geboren ist. Das ist der einzige Eintrag im ganzen Stammbaum, wo nicht das Wort »zeugte« verwendet wird – einschließlich der Einträge, die ganze Generationen überspringen. Das Pronomen »welcher« ist ein Singular, der sich allein auf Maria bezieht. Diese ungewöhnliche Formulierung des letzten Eintrags unterstreicht die Tatsache, dass Jesus nicht der buchstäbliche Nachkomme Josephs war. Dennoch belegt der Stammbaum Jesu Anspruch auf den Thron Davids als Josephs rechtmäßiger Erbe.

1,17 vierzehn Generationen. Die Bedeutung der Zahl 14 ist nicht klar, aber dieses Interesse an Zahlen – eine typisch hebräische Eigenart – tritt im gesamten Matthäusevangelium zutage. Die systematische Ordnung kann eine Gedächtnishilfe sein. Matthäus zählt Jechonja sowohl in der dritten als auch vierten Gruppe, da er sowohl die letzte Generation vor der babylonischen Gefangenschaft repräsentiert als auch die erste Generation danach.

1,18 verlobt. Die jüdische Verlobung war so verbindlich wie heute die Eheschließung. Eine Auflösung der Verlobung erforderte eine Scheidung (V. 19), und das verlobte Paar wurde rechtmäßig als Mann und Frau angesehen (V. 19) – wenngleich sie körperlich noch nicht eins geworden waren. S. *Anm.* zu Lk 2,5. **vom Heiligen Geist schwanger.** S. V. 20,23; Lk 1,26-35.

1,19 Joseph ... der gerecht war ... gedachte sie heimlich zu entlassen. Für diese Art von Ehebruch befahl das Gesetz die Steinigung (5Mo 22,23,24). Josephs Gerechtigkeit bedeutete, dass er auch barmherzig war und daher Maria »nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte«. Der Ausdruck »gerecht sein« bzw. »ein Gerechter« ist ein Hebraismus. Er besagt, dass er ein wahrer Gläubiger und somit durch Glauben gerechtfertigt war, der das Gesetz gewissenhaft befolgte (s. 1Mo 6,9).

²⁰ Während er aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist. ²¹ Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. ²² Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: ²³ »Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: »Gott mit uns«.

²⁴ Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, handelte er so, wie es ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich; ²⁵ und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.

Die Weisen aus dem Morgenland

2 Als nun Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem, ² die sprachen: Wo ist der neugebore-

²⁰ Engel 2,13.19
²¹ Jesus V. 1.16.25; Lk 1,31; 2,21; retten Lk 19,10; Joh 4,42; Apg 4,12; Hebr 5,9
²³ 28,20; Jes 8,10; Zeph 3,17
²⁵ Lk 2,7; Röm 8,29; 2Mo 13,2

¹ Bethlehem Lk 2,4-7; Rt 1,1; Morgenland 1Kö 4,30
² 27,11.37; Jes 9,5; Jer 23,5; Sach 9,9; Joh 1,49; Stern 4Mo 24,17; anzubeten V. 11; Joh 4,20-24; Offb 5,14; Ps 96,9
⁴ ob. Priest. 21,15; 26,3.59; Joh 3,1; 7,26; Schriftg. 23,2; Esr 7,6; Christus s. 1,16
⁵ Bethlehem Joh 7,42
⁶ weiden Jes 40,11; Hes 34,14.23; Mi 5,1-3
⁸ Ps 55,22
⁹ Stern V. 2; 2Pt 1,19

ne König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten!

³ Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm. ⁴ Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. ⁵ Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben durch den Propheten: ⁶ »Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll«.

⁷ Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war; ⁸ und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet genau nach dem Kind. Und wenn ihr es gefunden habt, so laßt es mich wissen, damit auch ich komme und es anbete!

⁹ Und als sie den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er ankam und über dem Ort stillstand, wo das Kind war.

Sie zu »entlassen« bedeutet, eine rechtmäßige Scheidung zu vollziehen (19,8.9; 5Mo 24,1), was nach jüdischem Brauch erforderlich war, um eine Verlobung zu lösen (s. *Anm.* zu V. 18).

1,20 ein Engel des Herrn. Das ist eine von nur wenigen solcher Heimsuchungen durch Engel im NT, von denen die meisten im Zusammenhang mit Christi Geburt stehen. Weitere s. 28,2; Apg 5,19; 8,26; 10,3; 12,7-10; 27,23; Offb 1,1. **im Traum.** Als wollte er den übernatürlichen Charakter des Kommens Christi unterstreichen, hat Matthäus fünf solche von Gott gegebenen Träume überliefert: V. 20; 2,12.13.19.22. Hier sagte der Engel zu Joseph, er solle Maria in sein Haus aufnehmen.

1,21 Jesus. S. V. 25; Lk 1,31. Der Name bedeutet »Retter« (s. *Anm.* zu V. 1).

1,22 damit erfüllt würde. Nicht weniger als ein Dutzend Mal findet sich in Matthäus ein solcher Erfüllungsvermerk (vgl. 2,15.17.23; 4,14; 8,17; 12,17; 13,14.35; 21,4; 26,54-56; 27,9.35). Er zitiert über 60-mal das AT; das ist häufiger als jeder andere Autor im NT, außer Paulus im Römerbrief.

1,23 Jungfrau. Gelehrte disputieren manchmal, ob der hebr. Begriff in Jes 7,14 »Jungfrau« oder »Mädchen« bedeutet. Matthäus zitiert hier aus der LXX, die das eindeutige gr. Wort für »Jungfrau« verwendet (s. *Anm.* zu Jes 7,14). Damit macht Matthäus, inspiriert vom Heiligen Geist, jedem Zweifel über die Bedeutung der Worte in Jes 7,14 ein Ende. **Immanuel.** Vgl. Jes 8,8.10.

1,24 nahm seine Frau zu sich. S. *Anm.* zu Lk 2,5.

1,25 erkannte sie. Eine Umschreibung für Geschlechtsverkehr. S. 1Mo 4,1.17.25; 38,26; Ri 11,39.

2,1 Bethlehem. Ein kleines Dorf in der südlichen Nachbarschaft Jerusalems. Zu Jesu Zeit erwarteten die hebräischen Gelehrten, dass der Messias in Bethlehem geboren würde (vgl. Mi 5,1; Joh 7,42). **in den Tagen des Königs Herodes.** Das bezieht sich auf Herodes den Großen. Er war der erste von mehreren bedeutenden, in der Bibel erwähnten Herrschern der herodianischen Dynastie. Dieser Herodes ist der Begründer dieses berühmten Herrschergeschlechts und regierte von 37 – 4 v.Chr. Man meint, er sei ein Idumäer gewesen, ein Nachkomme der Edomiter, die von Esau abstammten. Herodes war grausam und hinterhältig. Er liebte Prunk und große Bauprojekte und viele der beeindruckendsten Ruinen im heutigen Israel stammen aus seiner Zeit. Sein berühmtestes Projekt war der Neubau des Tempels in Jerusalem (s. *Anm.* zu 24,1). Allein dieses Projekt dauerte mehrere Jahrzehnte und war auch lange nach

Herodes' Tod noch nicht beendet (vgl. Joh 2,20). S. *Anm.* zu V. 22. **Weise aus dem Morgenland.** Um wie viele Männer es sich handelte, wird nicht gesagt. Die traditionelle Zahl 3 geht auf die Anzahl der Geschenke zurück, die diese Männer mitbrachten. Sie waren keine Könige, sondern Magier bzw. Astrologen und möglicherweise Anhänger des persischen Zoroastrismus. Ihre Kenntnis der hebräischen Schriften kann auf die Zeit Daniels zurückgeführt werden (vgl. Dan 5,11). **die sprachen.** Das Partizip Präsens im gr. Text vermittelt den Gedanken fortdauernder Handlung und die Vorstellung, sie seien in der Stadt umhergegangen und hätten jeden gefragt, den sie trafen.

2,2 Stern. Dabei kann es sich nicht um eine Supernova oder eine Planetenkonjunktion gehandelt haben, wie einige moderne Theorien vorschlagen. Das wäre nicht vereinbar mit der Bewegung des Sterns und damit, dass er über einem bestimmten Zielort stehen blieb (vgl. V. 9). Es war viel eher ein übernatürliches Phänomen, vergleichbar mit der Schekina, die das Volk Israel zu Moses Zeit durch die Wüste leitete (2Mo 13,21).

2,4 obersten Priester. Sie bildeten die Tempelhierarchie. Die meisten von ihnen waren Sadduzäer (s. *Anm.* zu 3,7). **Schriftgelehrten.** In erster Linie Pharisäer, d.h. Autoritäten in der Auslegung des jüdischen Gesetzes. Manchmal werden sie als »Gesetzesgelehrte« bezeichnet (s. *Anm.* zu Lk 10,25; ein anderes gr. Wort, das Schlachter ebenfalls mit »Schriftgelehrter« übersetzt). Sie waren professionelle Theologen, Experten im Erklären der Anwendung des Gesetzes. Sie wussten genau, wo der Messias geboren werden sollte (V. 5), hatten aber nicht den Glauben, die Magier zum Geburtsort zu begleiten.

2,6 Diese alte Prophezeiung aus Mi 4,14 wurde im 8. Jhd. v.Chr. geschrieben. Matthäus zitiert die Prophezeiung nicht vollständig; im Original erklärt sie die Gottheit des Messias Israels: »... aus dir soll mir hervorgehen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Ursprung von Anfang, von Ewigkeit her gewesen ist.« **ein Herrscher ... der mein Volk Israel weiden soll.** Dieser Teil des Zitats bezieht sich anscheinend auf die Worte, die Gott an Saul richtete, als in Israel das Königtum eingeführt wurde (2Sam 5,2; 1Chr 11,2). Das gr. Wort für »Herrscher« spricht von starker, sogar strenger Führerschaft. »Weiden« spricht von sanfter Fürsorge. Die Herrschaft Jesu beinhaltet beides (vgl. Offb 12,5).

2,8 damit auch ich komme und es anbete. In Wirklichkeit wollte Herodes das Kind umbringen (V. 13-18), denn er sah es als potentielle Bedrohung seines Thrones an.

¹⁰ Als sie nun den Stern sahen, wurden sie sehr hoch erfreut; ¹¹ und sie gingen in das Haus hinein und fanden das Kind samt Maria, seiner Mutter. Da fielen sie nieder und beteten es an; und sie öffneten ihre Schatzkästchen und brachten ihm Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. ¹² Und da sie im Traum angewiesen wurden, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg zurück in ihr Land.

Die Flucht nach Ägypten

¹³ Als sie aber weggezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter mit dir und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Kind suchen, um es umzubringen! ¹⁴ Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht mit sich und entfloh nach Ägypten. ¹⁵ Und er blieb dort bis zum Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen«.

- 10 Lk 2,25-30; Jes 66,10
- 11 fielen Ps 95,6; Gold Jes 60,6; Hag 2,8; Weihrauch 2Mo 30,34; Jer 41,5; Myrrhe Mk 15,23; Joh 19,39
- 12 Traum 1,20; 2,13; 2,19.22; 27,19; Hi 33,15-16
- 13 Engel Hebr 1,13-14; Ps 91,11
- 14 Spr 16,14; 27,4
- 15 erfüllt V. 23; 5,17; 26,56; Propheten Hos 11,1
- 19 Traum s. V. 12-13.22
- 20 2Mo 4,19

Der Kindermord in Bethlehem

¹⁶ Als sich nun Herodes von den Weisen betrogen sah, wurde er sehr zornig, sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte. ¹⁷ Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist, der spricht: ¹⁸ »Eine Stimme ist in Rama gehört worden, viel Jammern, Weinen und Klagen; Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind«.

Die Rückkehr nach Nazareth

Lk 2,39-40

¹⁹ Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph in Ägypten im Traum ²⁰ und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und zieh in das Land Israel; denn die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben! ²¹ Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter zu sich und ging in das Land Israel.

2,11 in das Haus. Als die Weisen ankamen, hielten sich Maria und Joseph nicht mehr in einem Stall auf, sondern in einem Haus (vgl. Lk 2,7). **das Kind samt Maria, seiner Mutter.** Jedes Mal, wenn Matthäus Maria zusammen mit Jesus erwähnt, wird Jesus zuerst genannt und erhält somit den Vorrang (vgl. V. 13.14.20.21). **Gold, Weihrauch und Myrrhe.** Für einen König angemessene Geschenke (vgl. Jes 60,6). Dass Heiden solche Anbetung darbrachten, hatte auch prophetische Bedeutung (Ps 72,10).

2,12.13 im Traum. S. Anm. zu 1,20.

2,15 Tod des Herodes. Die historische Forschung datiert seinen Tod auf das Jahr 4 v.Chr. Wahrscheinlich war der Aufenthalt in Ägypten sehr kurz, vielleicht nur ein paar Wochen. **Aus Ägypten.** Dieses Zitat stammt aus Hos 11,1 (s. Anm. dort) und spricht von Gottes Befreiung Israels aus Ägypten. Matthäus deutet an, dass Israels Zeit in Ägypten eine bildhafte Prophezeiung war, im Gegensatz zur verbalen Prophezeiung wie die in V. 6; vgl. 1,23. Eine solche bildhafte Prophezeiung nennt man »Typus«.

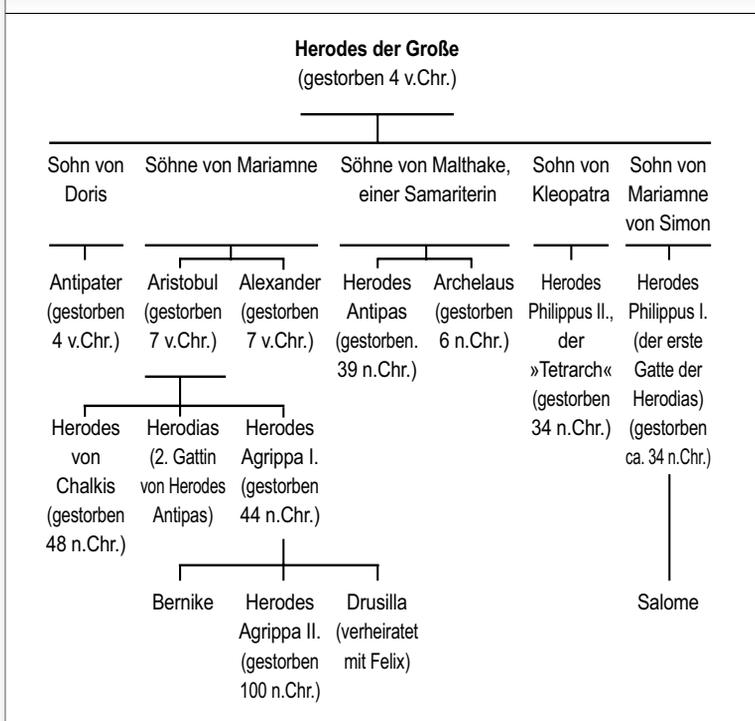
Typen sind allesamt in Christus erfüllt und werden von den Schreibern des NT eindeutig als solche identifiziert. Ein weiteres Beispiel für einen Typus findet sich in Joh 3,14. S. Anm. zu V. 17.

2,16 ließ alle Knaben töten. Die Tat des Herodes ist umso abscheulicher, als er im vollen Wissen handelte, dass der Gesalbte des Herrn das Ziel seines mörderischen Plans war.

2,17 erfüllt. S. Anm. zu V. 15. Auch diese Prophezeiung hat die Form eines Typus. Vers 18 zitiert Jer 31,15 (s. Anm. dort), was vom Stöhnen des Volkes Israel unter der babylonischen Gefangenschaft spricht (ca. 586 v.Chr.). Dieses Jammern war ein Vorschatten auf das Jammergeschrei bei Herodes' Massaker.

2,19 im Traum. S. Anm. zu 1,20. **2,22 Archelaus.** Das Reich des Herodes wurde aufgeteilt und seinen Söhnen gegeben: Archelaus herrschte über Judäa, Samaria und Idumäa; Herodes Philippus II. regierte die Gebiete nördlich von Galiläa (Lk 3,1) und Herodes Antipas herrschte über Galiläa und Peräa (Lk 3,1). Es ist geschichtlich überliefert, dass Archelaus so brutal und unfähig war, dass er nach kurzer Regierungszeit durch Rom abgesetzt wurde und ein römischer Statthalter seinen Platz einnahm. Pontius Pilatus

Der Familienstammbaum von Herodes



²² Als er aber hörte, daß Archelaus anstatt seines Vaters Herodes über Judäa regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und auf eine Anweisung hin, die er im Traum erhielt, zog er weg in das Gebiet Galiläas. ²³ Und dort angekommen, ließ er sich in einer Stadt namens Nazareth nieder, damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist, daß er ein Nazarener genannt werden wird.

Die Verkündigung Johannes des Täufers

Mk 1,2-8; Lk 3,1-18; Joh 1,6-8; 1,15-34

3 In jenen Tagen aber erscheint Johannes der Täufer und verkündigt in der Wüste von Judäa ² und spricht: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! ³ Das ist der, von welchem geredet wurde durch den Propheten Jesaja, der spricht: »Eine Stimme ruft in der Wüste:

²² Anweis. Ps 25,12

²³ Nazareth 21,11; Lk 1,26; 2,39.51; 4,16; Joh 1,45-46; Apg 10,38; Nazarener Joh 19,19; Apg 24,5

¹ Johannes Lk 1,76; Joh 1,6-7; Wüste Ri 1,16; Ps 63,1

² Buße 4,17; Apg 2,38; Reich 10,7; Dan 2,44; Lk 17,20; Joh 18,36

³ Stimme Joh 1,23; Jes 40,3; 57,14; 62,10

⁴ Gürtel 2Kö 1,8; Heuschr. 3Mo 11,22; Honig Spr 24,13; 25,16

⁵ 11,7; Joh 5,35

*Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade eben!*⁴ Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig. ⁵ Da zog zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und das ganze umliegende Gebiet des Jordan, ⁶ und es wurden von ihm im Jordan getauft, die ihre Sünden bekannten.

⁷ Als er aber viele von den Pharisäern und Sadduzäern zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Schlangenbrut! Wer hat euch eingeredet, ihr könntet dem zukünftigen Zorn entfliehen? ⁸ So bringt nun Früchte, die der Buße würdig sind! ⁹ Und denkt nicht, bei euch selbst sagen zu kön-

⁶ getauft Joh 1,28; Sünden Ps 32,5; Spr 28,13

⁷ Pharis. 5,20; 15,1; 16,6; 23,2; Zorn Joh 3,36; Röm 1,18; 1Th 1,10

war der fünfte Statthalter von Judäa. Herodes Antipas ist der Herodes, der häufig in den Evangelien vorkommt. Er ließ Johannes den Täufer umbringen (14,1-12) und verhörte Christus in der Nacht vor der Kreuzigung (Lk 23,7-12).

2,23 dass er ein Nazarener genannt werden wird. Nazareth ist eine unbedeutende Stadt 90 km nördlich von Jerusalem, die nicht gerade angesehen war. Sie wird im AT nirgends erwähnt. Man hat vorgeschlagen, »Nazarener« beziehe sich auf das hebr. Wort für »Spross« in Jes 11,1. Andere meinen, der Ausdruck »was durch die Propheten gesagt ist« beziehe sich auf mündliche Prophezeiungen, die im AT nicht aufgezeichnet sind. Eine wahrscheinlichere Erklärung ist, dass Matthäus das Wort »Nazarener« als Synonym benutzt für jemanden, der verachtet oder verabscheuungswürdig ist, denn so wurden die Menschen aus dieser Gegend häufig charakterisiert (vgl. Joh 1,46). Ist das der Fall, dann dachte Matthäus hier u.a. an die Prophezeiungen wie Ps 22,7-9; Jes 49,7; 53,3.

3,1 Johannes der Täufer. Vgl. Mk 1,2-14; Lk 1,5-25.57-80; 3,3-20; Joh 1,6-8.19-39. **in der Wüste von Judäa.** Das Gebiet westlich vom Toten Meer, eine absolut kahle Wüste. Hier waren auch bedeutende Gemeinschaften der jüdischen Sekte der Essener angesiedelt. In der Bibel gibt es jedoch keinerlei Hinweis darauf, dass Johannes irgendeine Verbindung zu den Essenern gehabt habe. Johannes hat wohl im Norden dieses Gebiets gepredigt, nahe bei der Mündung des Jordan ins Tote Meer (V. 6). Das war eine ganze Tagesreise von Jerusalem entfernt. Das scheint nicht die passende Gegend zu sein, um die Ankunft eines Königs anzukündigen. Doch zu Gottes Wegen passt es vollkommen (1Kor 1,26-29).

3,2 Tut Buße. Das ist mehr als nur ein intellektuelles Umdenken, mehr als bloße Reue oder Gewissensbisse. Unter Buße verstand Johannes eine radikale Abkehr von der Sünde, die unausweichlich sichtbar wurde in der Frucht der Gerechtigkeit (V. 8). Jesu erste Predigt begann mit derselben Aufforderung (4,17). Für eine Erklärung über das Wesen von Buße s. *Anm. zu 2Kor 7,8-11*. **das Reich der Himmel.** Dieser Begriff ist einzigartig für das Matthäusevangelium. Matthäus verwendet das Wort Himmel als Umschreibung für den Namen Gottes aus Rücksicht auf die Skrupel der jüdischen Leser (vgl. 23,22). Überall sonst in der Bibel wird dieses Reich »das Reich Gottes« genannt. Beide Begriffe bezeichnen den Bereich der Herrschaft Gottes über die Seinen. Derzeit stellt sich dieses Reich dar in der himmlischen, geistlichen Herrschaft über die Herzen der Gläubigen (Lk 17,21); und eines Tages wird es als buchstäbliches irdisches Reich aufgerichtet werden (Offb 20,4-6). **ist nahe herbeigekommen.** Das Reich ist in einem gewissen Sinn bereits Wirklichkeit, doch in seinem vollsten Sinn wartet es noch auf seine künftige Erfüllung.

3,3 geredet wurde durch den Propheten Jesaja. Der Dienst des Johannes war vor langer Zeit angekündigt worden, nämlich in Jes 40,3 (s. *Anm. dort*). Alle 4 Evangelien zitieren diese Schriftstelle als Prophezeiung, die auf Johannes den Täufer hinweist (s. *Anm. zu Lk 3,6*).

3,4 ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gür-

tel. Praktische und haltbare Kleidungsstücke, die weder bequem noch modisch waren. Johannes erinnert in seinem Erscheinungsbild an Elia (2Kö 1,8) – und die Israeliten erwarteten Elia vor dem Tag des Herrn (Mal 3,23). **Heuschrecken.** Sie waren als Nahrung vom Gesetz erlaubt (3Mo 11,22).

3,6 getauft. Das Symbol der Taufe des Johannes wurzelte wahrscheinlich in den Reinigungsriten des AT (vgl. 3Mo 15,13). Die Taufe wurde schon seit langer Zeit an heidnischen Proselyten vollzogen, die ins Judentum aufgenommen wurden. Somit war die Taufe des Johannes ein aussagekräftiges Symbol für Buße. Wer sich als Jude von Johannes taufen ließ, bekannte, dass er wie ein Heide war und dass er es nötig hatte, auf innere, wahrhaftige Weise ein Angehöriger des Volkes Gottes zu werden. Wenn man bedenkt, wie verhasst die Heiden den Juden waren, war das ein höchst erstaunliches Bekenntnis. Das Volk tat Buße im Vorausblick auf das Kommen des Messias. Die Taufe des Johannes hat eine etwas andere Bedeutung als die christliche Taufe (vgl. Apg 18,25). Die christliche Taufe änderte den Sinn des Ritus; denn sie symbolisierte vielmehr die Identifikation des Gläubigen mit Christus in seinem Tod, seiner Grablegung und seiner Auferstehung (Röm 6,3-5; Kol 2,12).

3,7 Pharisäern und Sadduzäern. S. *Anm. zu Joh 3,1*. Die Pharisäer waren eine kleine gesetzliche Sekte (mit etwa 6.000 Anhängern) von Juden, die bekannt waren für ihr strenges Festhalten an den zeremoniellen Feinheiten des Gesetzes. Der Name »Pharisäer« bedeutet »Abgesondert«. Jesus setzte sich mit den Pharisäern fast durchweg konfrontativ auseinander. Er tadelte sie, weil sie durch menschliche Traditionen Aussagen der Bibel aufhoben (15,3-9) und insbesondere für ihre Heuchelei (15,7,8; 22,18; 23,13.23.25.29; Lk 12,1). Die Sadduzäer hingegen leugneten alle Übernatürliche und darum auch die Auferstehung der Toten (22,23) und die Existenz von Engeln (Apg 23,8). Im Gegensatz zu den Pharisäern verwarfen sie menschliche Traditionen und schmähten Gesetzlichkeit. Sie akzeptierten nur die 5 Bücher Mose, den Pentateuch. Vornehmlich waren sie wohlhabende, aristokratische Angehörige aus dem Stamm der Priester, und zur Zeit von Herodes herrschten sie über den Tempel (s. *Anm. zu 2,4*), obwohl sie noch weniger zahlreich waren als die Pharisäer. Pharisäer und Sadduzäer hatten wenig gemein. Die Pharisäer waren Ritualisten, die Sadduzäer Rationalisten. Die Pharisäer waren gesetzestreu, die Sadduzäer liberal. Die Pharisäer sonderten sich ab; die Sadduzäer waren kompromissbereite Realpolitiker. Als Gegner Jesu Christi waren sie jedoch vereint (22,15.16.23.34.35). Johannes bezeichnete sie öffentlich als tödliche Schlangen. **zukünftigen Zorn.** S. *Anm. zu Lk 3,7*. Johannes verkündete im Grunde nichts anderes als das aus dem AT vertraute Thema vom kommenden Zorn am Tag des Herrn (z.B. Hes 7,19; Zeph 1,18; s. Einleitung zu Joel: Historische und lehramäßige Themen). Dieser Tadel muss die jüdischen Führungspersonen besonders schmerzlich getroffen haben, denn sie dachten, der Zorn Gottes sei nur den Nichtjuden aufgespart.

3,8 Früchte, die der Buße würdig sind. S. *Anm. zu V. 2*. Die Buße selbst ist kein Werk, aber Werke sind ihre unausweichliche Frucht. In der

nen: »Wir haben Abraham zum Vater«. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken! ¹⁰ Es ist aber auch schon die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen!

¹¹ Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, so daß ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.

¹² Er hat die Wurfschaukel in seiner Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

Die Taufe Jesu Christi

Lk 3,21-22; Joh 1,32-34

¹³ Da kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. ¹⁴ Johannes aber wehrte ihm und sprach: Ich habe es nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? ¹⁵ Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt so geschehen; denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen! Da gab er ihm nach.

- ¹⁰ 7,19 vgl. Mal 3,19; Lk 13,7
¹¹ Lk 3,16; Joh 1,26-27; Apg 1,5; Buße 19,4; Hl. Geist Joh 1,33; Apg 11,16; Feuer Apg 2,3; Mal 3,2
¹² Lk 3,17
¹³ Galiläa 2,22; Mk 1,10; Jordan Mk 1,5,9; Joh 1,28; 3,26
¹⁴ Joh 3,27-30
¹⁵ erfüllen 5,17
¹⁶ Mk 1,10; Lk 3,21-22; Joh 1,32; Geist Jes 61,1; Joh 3,34
¹⁷ 12,18; 17,5; Mk 1,11; Joh 12,28-30; Kol 1,13; Jes 42,1
¹ Geist Hes 1,20; Apg 8,29; Röm 8,24; versucht 1Mo 3,15; 1Kö 19,8; Hebr 2,18
² Lk 4,2-3
³ Versucher Hi 1,9-12; Offb 12,9-11
⁴ geschrieb. Jes 8,20; Eph 6,17; lebt 5Mo 8,3; Jes 55,3; Joh 4,34
⁵ vgl. Lk 4,9

¹⁶ Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser; und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen. ¹⁷ Und siehe, eine Stimme [kam] vom Himmel, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!

Die Versuchung Jesu

Mk 1,12-13; Lk 4,1-13

4 Darauf wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht würde. ² Und als er 40 Tage und 40 Nächte gefastet hatte, war er zuletzt hungrig. ³ Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden! ⁴ Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!« ⁵ Darauf nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels ⁶ und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinewegen Befehl geben,

Schrift gehören Buße und Glaube untrennbar zusammen. Buße bedeutet Abkehr von der eigenen Sünde, Glaube bedeutet Hinwendung zu Gott (vgl. 1Th 1,9). Buße und Glaube sind wie zwei Seiten einer Medaille. Deshalb sind beide mit der Bekehrung verbunden (Mk 1,15; Apg 3,19; 20,21). Die Buße selbst ist hingegen genauso wenig ein »Werk« wie Glaube (s. *Anm.* zu 2Tim 2,25).

3,9 Abraham zum Vater. S. Joh 8,39-44. Sie glaubten, sie seien geistlich in Sicherheit, allein weil sie Nachkommen Abrahams und somit Angehörige von Gottes erwähltem Volk waren. Doch Abrahams wirkliche Nachkommen sind die, die denselben Glauben haben wie er (vgl. Röm 4,16). Und nur »die aus Glauben sind, die sind Söhne Abrahams« (Gal 3,7,29). S. *Anm.* zu Lk 3,8.

3,10 schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Unumkehrbares Gericht stand bevor (s. *Anm.* zu 11,3).

3,11 Hier werden drei Arten von Taufe angeführt: 1.) **mit Wasser zur Buße.** Die Taufe des Johannes symbolisierte Reinigung (s. *Anm.* zu V. 6); 2.) **mit Heiligem Geist.** Jeder, der an Jesus Christus glaubt, ist mit Heiligem Geist getauft (1Kor 12,13); 3.) **mit ... Feuer.** Weil Feuer in diesem ganzen Zusammenhang immer als Mittel zum Gericht verwendet wird (V. 10,12), muss es hier offenbar um eine Gerichtstaufe für die Unbußfertigen gehen.

3,12 Wurfschaukel. Ein Gerät, mit dem Getreide in die Luft geworfen wurde, sodass der Wind die Spreu wegblies.

3,14 Johannes aber wehrte ihm. Die Taufe des Johannes symbolisierte Buße, und Johannes meinte, das sei nicht angebracht für den Einen, den er als das fleckenlose Lamm Gottes kannte (vgl. Joh 1,29).

3,15 so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Christus identifiziert sich hier mit Sündern. Später sollte er ihre Sünden tragen und seine vollkommene Gerechtigkeit sollte ihnen angerechnet werden (2Kor 5,21). Diese Taufhandlung war ein notwendiger Bestandteil der Gerechtigkeit, die er für Sünder erwarb. Dieses sein erstes öffentliches Erscheinen ist auch reich an Bedeutung: 1.) Die Taufe ist ein Bild auf seinen Tod und seine Auferstehung (vgl. Lk 12,50); 2.) deshalb stellt sie sinnbildlich auch die Bedeutung der christlichen Taufe dar (s. *Anm.* zu V. 6); 3.) sie war seine erste öffentliche Identifikation mit denen, deren Sünden er später trug (Jes 53,11; 1Pt 3,18); 4.) sie war eine öffentliche Bestätigung, dass er der Messias war, was direkt aus dem Himmel bezeuget wurde (s. *Anm.* zu V. 17).

3,16.17 Jesus ... Geist Gottes ... eine Stimme vom Himmel.

Hier treten eindeutig alle 3 Personen der Dreieinigkeit zutage. S. *Anm.* zu Lk 3,22. Der Befehl des Vaters, auf seinen Sohn zu hören, und die Bestätigung durch den herabfahrenden Heiligen Geist (s. *Anm.* zu 12,31) eröffneten offiziell den Dienst Christi.

3,17 mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Diese Erklärung aus dem Himmel ist eine Kombination von Aussagen aus Ps 2,7 und Jes 42,1. Diese Prophezeiungen müssen denen, die den Messias erwarteten, gut bekannt gewesen sein. Vgl. 17,5; Mk 1,11; 9,7; Lk 3,22; 9,35.

4,1 vom Geist ... geführt, damit er vom Teufel versucht würde. Gott selbst führt niemals in Versuchung (Jak 1,13). Hier jedoch bedient Gott sich – wie bei Hiob – für seine souveränen Zwecke der Versuchung durch Satan. Christus wurde in allem versucht (Hebr 4,15; 1Joh2,16); Satan versuchte ihn mit der »Lust des Fleisches« (V. 2,3), der »Lust der Augen« (V. 8,9) und dem »Hochmut des Lebens« (V. 5,6).

4,2 40 Tage und 40 Nächte. Auch Mose verzichtete »vierzig Tage und vierzig Nächte« auf Essen und Trinken (5Mo 9,9); Elia fastete ebenso lange (1Kö 19,8). S. *Anm.* zu 12,40.

4,3 Wenn du Gottes Sohn bist. Das konditionale »wenn« bedeutet in diesem Fall »weil«. Satan bezweifelte keineswegs die Identität Jesu, doch der Teufel wollte ihn dazu bewegen, gegen Gottes Absicht zu handeln und sich der göttlichen Macht zu bedienen, die er in seiner Erniedrigung abgelegt hatte (vgl. Phil 2,7).

4,4 Es steht geschrieben. Alle drei Antworten Jesu an den Teufel stammen aus dem 5. Buch Mose. Diese erste Antwort stammt aus 5Mo 8,3, wo es heißt, dass Gott Israel hungern ließ, um sie mit Manna zu speisen. Sie sollten lernen, ihm zu vertrauen, dass er für sie sorgte. Somit lässt sich dieser Vers direkt auf die Situation Jesu anwenden und ist eine passende Antwort auf Satans Versuchung. **von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht.** Eine wichtigere Nahrungsquelle als Brot ist das Wort Gottes, denn es stillt unsere geistlichen Bedürfnisse auf eine Weise, die uns ewigen Nutzen bringt. Brot verschafft uns hingegen nur zeitweilige Erleichterung von körperlichem Hunger.

4,5 die Zinne des Tempels. Das war wahrscheinlich ein Flachdach mit einem Säulenvorbau an der südöstlichen Ecke des Tempelkomplexes, der den Tempelberg deutlich überragte. Von da fiel seine wuchtige Stützmauer tief hinunter ins Kidrontal, dem jüdischen Historiker Josephus nach fast 140 m tief.

4,6 denn es steht geschrieben: ... damit du deinen Fuß nicht

und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt.«

⁷ Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!«

⁸ Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit ⁹ und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest! ¹⁰ Da spricht Jesus zu ihm: Weiche, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!« ¹¹ Da verließ ihn der Teufel; und siehe, Engel traten hinzu und dienten ihm.

Der Beginn der Verkündigung Jesu in Galiläa

Mk 1,14-15; Lk 4,14-15

¹² Als aber Jesus hörte, daß Johannes gefangen-gesetzt worden war, zog er weg nach Galiläa. ¹³ Und er verließ Nazareth, kam und ließ sich in Kapernaum nieder, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naphtali, ¹⁴ damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja gesagt ist, der spricht: ¹⁵ »Das Land Sebulon und das Land Naphtali, am Weg des Sees, jenseits des Jordan, das Galiläa der Heiden, ¹⁶ das Volk, das in der Finsternis wohnte, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Land des Todesschattens wohnten, ist ein Licht aufgegangen.« ¹⁷ Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen: Tut Buße,

⁷ versuchen 5Mo 6,16;

Ps 95,9

⁸ Lk 4,5-6

⁹ 16,26

¹⁰ Weiche 16,23; Sach

3,2; allein 1Sam 7,3;

1Kö 18,21; Mk 12,29

¹¹ verließ Jk 4,7; Engel

Lk 22,43

¹² gefang. Lk 3,20; Joh

3,24

¹³ Kapern. 8,5; 11,23;

Lk 4,23; Joh 2,12;

Sebulon Jos 19,10-16

¹⁴ 1,22; 8,17; Lk 24,44

¹⁵ Jes 8,23-9,1; 29,18;

42,7; Lk 1,79; Apg

26,18

¹⁷ 3,2; 12,28; Mk 1,14-

15

¹⁸ Petrus 16,17; An-

dreas Joh 1,40-41;

Fischer Joh 21,3

¹⁹ Folgt 8,22; 9,9

²⁰ Gal 1,16

²¹ Mk 3,17

²² 10,37

²³ Mk 1,39; Lk 7,22;

Apg 10,38; lehrte Joh

18,20

²⁴ Syrien Mk 7,26;

Besessene 8,16,28;

Mondsücht. 17,15;

Lahme 9,2

²⁵ Mk 3,7-8; Zehn St.

Mk 5,20

denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Die Berufung der ersten Jünger

Mk 1,16-20; Lk 5,1-11; Joh 1,35-51

¹⁸ Als Jesus aber am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz in den See, denn sie waren Fischer. ¹⁹ Und er spricht zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! ²⁰ Da verließen sie sogleich die Netze und folgten ihm nach. ²¹ Und als er von dort weiterging, sah er in einem Schiff zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze flicken; und er berief sie. ²² Da verließen sie sogleich das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.

Jesu Wirken in Galiläa

Lk 6,17-19

²³ Und Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und verkündigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk. ²⁴ Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien; und sie brachten alle Kranken zu ihm, die von mancherlei Krankheiten und Schmerzen geplagt waren, und Besessene und Mondsüchtige und Lahme; und er heilte sie. ²⁵ Und es folgte ihm eine große Volksmenge nach aus Galiläa und aus

etwa an einen Stein stößt. Man beachte, wie auch Satan die Bibel anführt (Ps 91,11.12) – allerdings verdreht er ihren Sinn: mit einer Aussage, die uns lehrt, Gott zu vertrauen, will er Christus dazu bewegen, Gott zu versuchen.

4,7 Wiederum steht geschrieben. Der Herr antwortet wiederum mit einem Vers aus Israels Wüstenerfahrungen (5Mo 6,16). Er erinnert an die Erfahrung in Massa, wo die murrenden Israeliten den Herrn auf die Probe stellten und zornig forderten, Mose solle für Wasser sorgen, wo es keines gab (2Mo 17,2-7).

4,9 will ich dir geben. Satan ist der »Fürst dieser Welt« (Joh 12,31; 14,30; 16,11) und der »Gott dieser Weltzeit« (2Kor 4,4). Die ganze Welt liegt in seiner Macht (1Joh 5,19). Das wird in Dan 10,13 illustriert (s. Anm. dort). Dort werden dämonische Mächte als Beherrscher des persischen Reiches identifiziert und ein Dämon als Fürst von Persien bezeichnet.

4,10 Denn es steht geschrieben. Eine freie Wiedergabe des Herrn von 5Mo 6,13.14. Auch hier geht es um Israels Wüstenerfahrungen. Wie das Volk Israel wurde auch Christus in die Wüste geführt, um erprobt zu werden (vgl. 5Mo 8,2). Im Gegensatz zu ihnen bestand er jeden Teil der Prüfung.

4,11 Engel traten hinzu und dienten ihm. So wurde gerade der Vers, den Satan verdrehen wollte – Psalm 91,11.12 – auf Gottes Weise und zu Gottes vollkommenem Zeitpunkt erfüllt.

4,12 dass Johannes gefangengesetzt worden war. Johannes wurde verhaftet, weil er Herodes Antipas offen getadelt hatte. S. 14,3.4.

4,13 er verließ Nazareth. Zwischen V. 12 und 13 ist einige Zeit verstrichen. Jesu Aufenthalt in Nazareth endete abrupt, als die Bewohner Nazareths ihn heftig ablehnten und zu ermorden versuchten (s. Lk 4,16-30). **Kapernaum.** Er ließ sich nieder in dieser bedeutenden Stadt an der Handelsroute am Nordufer des Sees Genezareth. Kapernaum war die Heimatstadt von Petrus und Andreas (V. 18), Jakobus und Johannes (V. 21) und Matthäus (9,9). Ein Vergleich der Evangelien zeigt, dass Christus in Kapernaum bereits im größeren Umfang gewirkt hatte (s. Anm. zu Lk 4,23).

4,15 Galiläa der Heiden. Dieser Name war schon zu Jesajas Zeit in Gebrauch, denn Galiläa lag auf der Route, durch die alle Heiden nach Israel ein- und ausreisten. Zur Zeit Jesu war Galiläa bereits ein bedeutendes Zentrum der römischen Besatzung. Die von Matthäus zitierte Prophezeiung stammt aus Jes 8,23; 9,1. S. Jes 42,6.7.

4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen. Der Beginn seines öffentlichen Wirkens. Zu beachten ist, dass seine Botschaft deckungsgleich war mit der Predigt von Johannes dem Täufer. **Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen. S. Anm. zu 3,2.** Die einleitenden Worte dieser ersten Predigt setzen den Ton für Jesu ganzes irdisches Wirken (vgl. Lk 5,32). Buße war in allen seinen öffentlichen Predigten ein ständig wiederkehrendes Thema. Und in seinem letzten Auftrag an die Apostel befahl er ihnen, ebenfalls Buße zu predigen (Lk 24,47).

4,18 zwei Brüder. Jesus war Petrus und Andreas schon vorher begegnet, nämlich in der Nähe von Bethabara am Jordan, wo Andreas (und vielleicht auch Petrus) sich Johannes dem Täufer als Jünger angeschlossen hatte (Joh 1,35-42). Sie verließen Johannes und folgten eine Zeit lang Jesus, bevor sie wieder nach Kapernaum zur Fischerei zurückkehrten. Vielleicht waren sie während Jesu früherem Wirken in Kapernaum dorthin zurückgekehrt (s. Anm. zu Lk 4,23). Hier berief er sie, ihm langfristig als Jünger zu folgen.

4,21 Jakobus, den Sohn des Zebedäus. Weil dieser Jakobus in der Bibel ausschließlich im Zusammenhang mit seinem Bruder Johannes erwähnt wird, ist er leicht zu unterscheiden von den anderen neutestamentlichen Männern dieses Namens. Sein Märtyrertod durch Herodes Agrippa I. war der Beginn einer Zeit schwerer Verfolgung in der Urgemeinde (Apg 12,2). Für Information über andere, die Jakobus heilte, s. Anm. zu 10,2; Einleitung zu Jakobus: Autor und Abfassungszeit.

4,23 lehrte ... verkündigte ... heilte. Die drei Hauptaspekte von Christi öffentlichem Wirken.

4,24 Syrien. Das Gebiet nordöstlich von Galiläa.

4,25 Gebiet der Zehn Städte. Wörtl. »Dekapolis«. Eine Konfö-

dem Gebiet der Zehn Städte und aus Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordan.

Die Bergpredigt

Kapitel 5 – 7

5 Als er aber die Volksmenge sah, stieg er auf den Berg; und als er sich setzte, traten seine Jünger zu ihm. ² Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

Die Seligpreisungen

Lk 6,20-26

³ Glückselig sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!

⁴ Glückselig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden!

⁵ Glückselig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben!

⁶ Glückselig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!

⁷ Glückselig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!

⁸ Glückselig sind, die reinen Herzen sind, denn sie werden Gott schauen!

- 1** Lk 6,12-17
2 5Mo 18,18; Joh 7,46
3 Armen Jes 57,15;
 Reich Lk 12,32
4 Trauern. Ps 126,5;
 Hes 7,16; getröstet Ps
 147,3; 2Kor 1,3-4
5 1Mo 13,15
6 Spr 21,21; 2Tim 2,22
7 9,13; 18,23; Jes
 58,7-10
8 reinen Ps 24,3-4; Apg
 15,9; Hebr 10,22;
 schauen 6,22; Hebr
 12,14
9 Friedfert. Jak 3,18;
 Lk 10,5; Söhne Röm
 8,14
10 2Tim 2,12; Jak 5,11;
 1Pt 3,14
11 Jer 15,20; Apg 13,50;
 Hebr 11,25-26
12 Lk 6,23; 1Pt 4,13
13 3Mo 2,13; Mk 9,50
14 Licht Jes 60,3; Joh
 8,12; Eph 5,8
15 Mk 4,21
16 leuchten 2Kor 4,6;
 Werke Tit 2,7; 1Pt
 2,12; preisen Joh
 15,8

⁹ Glückselig sind die Friedfertigen, denn sie werden Söhne Gottes heißen!

¹⁰ Glückselig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Reich der Himmel!

¹¹ Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerrisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen! ¹² Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind.

Die Jünger – Salz und Licht

¹³ Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird.

¹⁴ Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben.

¹⁵ Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen, die im Haus sind. ¹⁶ So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

deration von 10 hellenisierten Städten, die südlich von Galiläa und größtenteils östlich des Jordans lagen. Dieser Städtebund war kurz nach Pompejus' Invasion in Palästina gebildet worden (ca. 64 v.Chr.), um die gr. Kultur in der semitischen Region zu bewahren. Diese Städte waren natürlich heidnische Festungen.

5,1 – 7,29 Die Bergpredigt leitet eine Reihe von 5 bedeutenden Reden Jesu im Matthäusevangelium ein (s. Einleitung: Historische und lehrmäßige Themen). Diese Predigt ist eine meisterhafte Auslegung des Gesetzes und ein vollmächtiger Angriff auf die Gesetzlichkeit der Pharisäer. Sie schließt mit einem Aufruf zu wahren Glauben und Heil (7,13-29). Christus erklärt die volle Bedeutung des Gesetzes und zeigt, dass die Forderungen des Gesetzes menschlich gesehen unmöglich erfüllt werden können (vgl. 5,48). Die richtige Anwendung des Gesetzes hinsichtlich der Errettung ist folgende: Es schließt jeden möglichen Weg menschlicher Verdienste aus und zeigt dem Sünder, dass er zur Errettung allein von der Gnade Gottes abhängig ist (vgl. Röm 3,19.20; Gal 3,23.24). Christus ergründete die Tiefen des Gesetzes und zeigte, dass dessen wahre Forderungen weit über die augenscheinliche Bedeutung der Worte hinausgehen (5,28.39.44). Er stellt einen höheren Maßstab auf, als die fleißigsten Schüler des Gesetzes bisher erkannt hatten (5,20). S. *Anm.* zu Lk 6,17-49.

5,1 als er sich setzte. Die Rabbiner lehrten üblicherweise im Sitzen (vgl. 13,1.2; 26,55; Mk 4,1; 9,35; Lk 5,3; Joh 6,3; 8,2). S. *Anm.* zu Lk 4,20.

5,3 Glückselig. Das Wort bedeutet wörtl. »glücklich, froh, voll Glück«. Hier spricht es von mehr als nur oberflächlichen Glücksgefühlen. Jesus schrieb das von Gott verliehene Wohlergehen, das nur den Gläubigen gehört. Die Seligpreisungen zeigen, dass der Weg zu himmlischem Segen dem Weg entgegengesetzt ist, auf dem die Welt ihr Glück sucht. Die Welt meint, Glück finde sich in Reichtum, Vergnügen, Überfluss, Freizeit und dergleichen. Doch genau das Gegenteil ist wahr. Mit den Seligpreisungen beschreibt der Herr den Charakter wahren Glaubens. **die geistlich Armen.** Das Gegenteil von Selbstzufriedenheit und Unabhängigkeit. Dieser Ausdruck spricht von der Demut, einzugestehen, dass man ohne Gott geistlich bankrott ist. Er trifft auf solche zu, die sich bewusst sind, dass sie ohne die Gnade Gottes verloren sind (vgl. 9,12; Lk 18,13). S. *Anm.* zu 19,17. **ihrer ist das Reich der Himmel.** S. *Anm.* zu 3,2. Zu beachten ist, dass die Wahrheit der Errettung aus Gnade in diesem ersten Vers der

Bergpredigt ganz klar vorausgesetzt wird. Jesus lehrte, dass das Reich eine Gnadengabe für solche ist, die ihre eigene geistliche Armut empfinden.

5,4 die Trauernden. Das Trauern über Sünde, d.h. die geistliche Trauer, die zur Buße und zum Heil führt. Eine solche Trauer wird einem später nicht leid tun (2Kor 7,10). Der »Trost« ist der Trost der Vergebung und Errettung (vgl. Jes 40,1.2).

5,5 die Sanftmütigen. Sanftmut ist das Gegenteil von Unbeherrschtheit. Sanftmut ist keine Schwachheit, sondern höchste Selbstbeherrschung durch den Heiligen Geist (vgl. Gal 5,23). Dass »die Sanftmütigen das Land erben« werden, ist ein Zitat aus Ps 37,11. S. *Anm.* zu V. 9-11.

5,6 nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten. Das ist das Gegenteil der Selbstgerechtigkeit der Pharisäer und spricht von solchen, die nicht ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten wollen, sondern vielmehr ein Verlangen haben nach Gottes Gerechtigkeit (Röm 10,3; Phil 3,9). Was sie suchen, wird sie erfüllen, d.h. es wird ihren Hunger und Durst nach einer rechten Beziehung zu Gott stillen.

5,7 sie werden Barmherzigkeit erlangen. Das Umgekehrte gilt ebenfalls. Vgl. Jak 2,13.

5,8 sie werden Gott schauen. Nicht nur mit den Augen des Glaubens, sondern in der Herrlichkeit des Himmels. Vgl. Hebr 12,14; Offb 22,3.4.

5,9 Friedfertigen. S. V. 44.45 zu weiteren Angaben über diese Eigenschaft.

5,10 die ... verfolgt werden. Vgl. Jak 5,10.11; 1Pt 4,12-14. S. *Anm.* zu Lk 6,22.

5,13 Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Salz ist sowohl ein Konservierungsmittel als auch ein Geschmacksverstärker. Jesus denkt hier zweifellos in erster Linie an die konservierende Eigenschaft des Salzes. Reines Salz kann seinen Geschmack oder seine Wirksamkeit nicht verlieren, aber das Salz aus dem Toten Meer ist mit Kalk und anderen Mineralien verunreinigt und kann einen faden Geschmack haben oder als Konservierungsmittel unbrauchbar sein. Solche Mineralsalze eigneten sich lediglich noch dafür, Fußwege von Unkraut freizuhalten.

5,16 euer Licht leuchten. Ein gottesfürchtiges Leben ist ein überzeugendes Zeugnis von der rettenden Macht Gottes. Das verschafft Gott Ehre. Vgl. 1Pt 2,12.

Die Erfüllung des Gesetzes

¹⁷ Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! ¹⁸ Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. ¹⁹ Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. ²⁰ Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!

Ermahnung zu Versöhnlichkeit

Lk 12,58-59; 1Joh 3,15

²¹ Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. ²² Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder

¹⁷ Jes 42,21; Röm 3,31
¹⁸ Jes 40,8; Lk 16,17; 21,33
¹⁹ Ps 119,4; Jak 2,10
²⁰ Gerech. Röm 10,3; Phil 3,9; eingehen Joh 3,5
²¹ töten 2Mo 20,13; 3Mo 24,17
²² sage 7,29; zürnt Ps 37,8; Feuer 18,9
²³ Mk 11,25; 1Tim 2,8
²⁵ Jes 55,6-7; Jak 5,9
²⁶ 18,34-35
²⁷ ehebr. 2Mo 20,14; 3Mo 20,10
²⁸ 2Mo 20,17; Hi 31,1; 2Pt 3,14
²⁹ Röm 8,13; 1Kor 9,27; Kol 3,5; Hölle vgl. V. 22.30

sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein.

²³ Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, ²⁴ so laß deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe! ²⁵ Sei deinem Widersacher bald geneigt, während du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit der Widersacher dich nicht etwa dem Richter ausliefere und der Richter dich dem Gerichtsdienere übergibt und du ins Gefängnis geworfen wirst. ²⁶ Wahrlich, ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du den letzten Groschen bezahlt hast!

Ehebruch und Ehescheidung

Mt 19,3-9; Mk 10,2-12; 1Kor 7,10-16.39; Röm 7,2-3

²⁷ Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen!« ²⁸ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. ²⁹ Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus und wirf

5,17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Wir dürfen nicht denken, Jesu Lehre in den folgenden Versen wollte den moralischen Gehalt des alttestamentlichen Gesetzes verändern, aufheben oder ersetzen. Er gab weder ein neues Gesetz noch modifizierte er das alte, sondern erklärte die wahre Bedeutung von Moses Moralgesetz und dem übrigen AT. »Das Gesetz und die Propheten« bedeutet die Gesamtheit der alttestamentlichen Schriften und nicht deren rabbinische Auslegungen. **erfüllen.** Das bedeutet Erfüllung im selben Sinn, wie Prophezeiungen erfüllt werden. Christus zeigte, dass er die Erfüllung des Gesetzes in all seinen Aspekten ist. Er erfüllte das Moralgesetz, indem er es vollkommen einhielt. Er erfüllte das zeremonialgesetz, weil er die Verkörperung alles dessen war, worauf die Vorbilder und Symbole des Gesetzes hindeuteten. Und er erfüllte das richterliche Gesetz, indem er Gottes vollkommene Gerechtigkeit personalisierte (vgl. 12,18.20).

5,18 Bis Himmel und Erde vergangen sind ... bis alles geschehen ist. Hier betont Christus sowohl die Inspiration als auch die bleibende Autorität der ganzen Schrift. Er bestätigte insbesondere die völlige Irrtumslosigkeit und absolute Autorität des AT als Wort Gottes bis zum letzten Jota und Strichlein. Das heißt wiederum (s. Anm. zu V. 17) nicht, dass das NT das AT verdrängte oder aufhobe. Es erklärt und erfüllt es vielmehr. So sind in Christus alle zeremonialen Forderungen des mosaischen Gesetzes erfüllt und müssen vom Christen nicht mehr befolgt werden (Kol 2,16.17). Damit wird aber kein Jota oder Strichlein gitlig. Die zugrunde liegenden Wahrheiten dieser Schriftstellen bleiben. Ja, durch das Evangelium sind die in ihnen verborgenen Geheimnisse erst richtig ans Licht getreten. **nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein.** Ein »Jota« ist der kleinste hebr. Buchstabe, das Jod; es ist nur ein kleiner Haken, nicht viel mehr als ein Apostroph oder Akzent. Das »Strichlein« ist eine kleine Erweiterung an einem hebr. Buchstaben, vergleichbar mit den Serifen (den kleinen »Füßchen«) moderner Schriften.

5,19 wird der Kleinste genannt werden ... wird groß genannt werden. Jeder Verstoß gegen Gottes Gesetz macht den Übertreter klein im Reich Gottes, und das bedeutet so viel wie außerhalb des Reiches und unter der Verdammnis zu sein (vgl. Gal 3,10-12). Wer sich an Gottes Gesetz hält, ist groß, und das heißt so viel wie im Reich und im Stand des Heils zu sein. Die Gleichnisse vom Unkraut (13,24-30) und vom Fischernetz (13,47-50) zeigen, dass es im äußerlich sichtbaren Reich Echte und Unehchte geben wird (vgl. 7,21-27). Der »Kleinste« bezieht sich auf

solche, die gerichtet und hinausgeworfen werden (13,30.41.42.49.50), während die »Großen« drinnen bleiben und belohnt werden (V. 43).

5,20 Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht übertrifft. Jesus ruft seine Jünger zu einer radikaleren Heiligkeit als die der Pharisäer. Der Pharisäismus stützte die Forderungen des Gesetzes, indem er das Augenmerk hauptsächlich auf äußeren Gehorsam richtete. In den folgenden Versen entfaltet Jesus die volle moralische Bedeutung des Gesetzes und zeigt, dass die Gerechtigkeit des Gesetzes innerliche Übereinstimmung mit seinem Geist forderte und nicht lediglich formale Buchstabentreue. **so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen.** Diese Bedingung ist eine unüberwindliche Schranke zur Errettung aus Werken. Die Bibel lehrt immer wieder, dass Sünder nur eine befleckte und unvollkommene Gerechtigkeit wirken können (z.B. Jes 64,5). Deshalb ist die einzige Gerechtigkeit, durch die Sünder gerechtfertigt werden können, Gottes eigene Gerechtigkeit, die er denen zurechnet, die glauben (1Mo 15,6; Röm 4,5).

5,21.22 Ihr habt gehört ... Ich aber sage euch. S. V. 27.31.33.38.43. Die Zitate stammen aus 2Mo 20,13; 5Mo 5,17. Jesus änderte bei keiner der angeführten Bibelstellen die Bedingungen des Gesetzes. Vielmehr korrigierte er das, was sie »gehört« hatten – nämlich das rabbinische Verständnis des Gesetzes (s. Anm. zu V. 38).

5,22 Raka! Wörtl. »Hohlkopf!« Jesus sagt hier, dass beleidigende Worte auf den gleichen Drang (Zorn oder Hass) zurückgehen, der zu Mord führt. Die innere Haltung ist das, was das Gesetz in Wirklichkeit verbietet, und deshalb birgt eine Beleidigung die gleiche Art moralischer Schuld wie der vollzogene Mord. **höllischen Feuer.** Das Wort »Hölle« bezieht sich auf das Hinnomtal im Südwesten Jerusalems. Ahas und Manasse erlaubten während ihrer Regierungszeit Menschenopfer in diesem Tal (2Chr 28,3; 33,6) und deshalb wurde es »Tal des Schlachtens« oder »Würgetal« genannt (Jer 19,6). Zur Zeit Jesu war es eine Müllgrube, wo ständig Feuer brannte, und war somit ein passendes Bild für das ewige Feuer.

5,25 Sei ... bald geneigt. Der Herr verlangt, dass man eifrig, aktiv und unverzüglich Versöhnung anstreben soll, auch wenn es Opfer fordert. Es ist besser, Unrecht zu erleiden, als zuzulassen, dass Christus verunehrt wird, weil Brüder sich streiten (1Kor 6,7). **Widersacher.** Der Gegner in einem Rechtsstreit. **Gefängnis.** Das Schuldner-Gefängnis, wo der Häftling arbeiten konnte, um sich das Geld zum Abbezahlen der Schuld zu verdienen.

5,27 Ein Zitat aus 2Mo 20,14; 5Mo 5,18.

5,29 reiß es aus und wirf es von dir. Der Herr empfiehlt nicht

es von dir! Denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder verlorengeht, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.³⁰ Und wenn deine rechte Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder verlorengeht, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

³¹ Es ist auch gesagt: »Wer sich von seiner Frau scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief«. ³² Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, daß sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

Vom Schwören und vom Vergelten

Jak 5,12; Röm 12,17-19; Lk 6,27-36

³³ Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre halten«. ³⁴ Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron, ³⁵ noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. ³⁶ Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören, denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen.

³¹ 5Mo 24,1
³² Mk 10,11; Lk 16,18;
 1Kor 6,9-10; 7,10
³³ 5Mo 23,23; Ps 15,4
³⁴ schwör. Jak 5,12;
 Thron Jes 66,1
³⁵ Schemel 22,44; Ps
 99,5; Stadt Ps 48,2
³⁷ Sach 8,16; 2Kor 1,17
³⁸ Auge 2Mo 21,23-25;
 5Mo 19,21
³⁹ Jes 50,6; 1Pt 2,23;
 Spr 20,22; Kla 3,30;
 Röm 12,17
⁴² 5Mo 15,7-8; Ps
 37,21-26; Spr 21,26;
 Apg 20,35
⁴³ Nächsten 19,19;
 22,37-40; 3Mo 19,18
⁴⁴ Apg 7,60; Eph 4,32;
 Kol 3,12
⁴⁵ Lk 6,35; Eph 5,1
⁴⁶ Zöllner Lk 15,1
⁴⁷ 19,21; Eph 5,1; Jak
 1,4; 1Pt 1,16

³⁷ Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen.

³⁸ Ihr habt gehört, daß gesagt ist: »Auge um Auge und Zahn um Zahn!«³⁹ Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen; sondern wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, so biete ihm auch die andere dar;⁴⁰ und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Hemd nehmen will, dem laß auch den Mantel;⁴¹ und wenn dich jemand nötigt, eine Meile weit zu gehen, so geh mit ihm zwei.⁴² Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen will!

Liebe zu den Feinden

⁴³ Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. ⁴⁴ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen,⁴⁵ damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt es regnen über Gerechte und Ungerechte. ⁴⁶ Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, was habt ihr für einen Lohn? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe? ⁴⁷ Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Machen es nicht auch die Zöllner ebenso? ⁴⁸ Darum

Selbstverstümmelung (das wäre kein Heilmittel gegen die Begierde, die in Wirklichkeit ein Problem des Herzens ist). Er zeigt mit dieser drastischen Übertreibung, wie schlimm Begierde und Lust sind. Es geht darum, dass es »bessere« wäre (V. 30), ein Körperglied zu verlieren, als die ewigen Folgen der Schuld einer solchen Sünde zu tragen. Weil Sünde solche Folgen hat, muss sie radikal behandelt werden.

5,31 Es ist auch gesagt. S. Anm. zu 5Mo 24,1-4. Die Rabbinen legten diese Schriftstelle sehr liberal aus. In 5Mo 24,1-4 sahen sie lediglich eine Anweisung, wie man bei einer Scheidung die lästige Schreiberarbeit zu erledigen hatte (s. Anm. zu 19,7). Daher hatten sie irrtümlich gefolgert, Männer könnten sich von ihren Frauen aus jedem beliebigen Grund scheiden lassen. Sie mussten ihnen nur einen »Scheidungsbrief« schreiben. Mose hatte das jedoch als Zugeständnis eingeräumt, um die geschiedene Frau zu schützen (s. Anm. zu 19,7-9) und nicht um Scheidung unter allen Umständen zu rechtfertigen.

5,32 ausgenommen wegen Unzucht. S. Anm. zu 19,9. Bei Ehebruch war Scheidung erlaubt. Lk 16,18 muss im Licht dieses Verses verstanden werden. **macht, dass sie die Ehe bricht.** Unter der Annahme, dass Geschiedene wieder heiraten. Ist die Scheidung nicht durch Ehebruch begründet, dann ist jede Wiederheirat Ehebruch, weil Gott die Scheidung nicht anerkennt. Für weitere Erläuterungen zur Scheidung s. Anm. zu 1Kor 7,15.

5,33 Du sollst nicht falsch schwören. Das wird gelehrt in 3Mo 19,12; 4Mo 30,3; 5Mo 23,22.24.

5,34 dass ihr überhaupt nicht schwören sollt. Vgl. Jak 5,12. Das sollte nicht verstanden werden als allgemeines Verbot aller Eide unter allen Umständen. Gott selbst bestätigt eine Verheißung mit einem Eid (Hebr 6,13-18; vgl. Apg 2,30). Christus selbst sprach unter Eid (26,63.64). Und das Gesetz schrieb unter bestimmten Umständen Eide vor (z.B. 4Mo 5,19.21; 30,2.3). Was Christus hier verbietet, ist das leichtfertige, profane Schwören in der Alltagssprache. In der damaligen Kultur wurden solche Schwüre häufig für betrügerische Zwecke verwendet. Um das Vertrauen ihrer Opfer zu gewinnen, schworen manche Juden »beim Himmel«, »bei der Erde«, »bei Jerusalem« oder »beim eignen Kopf« (V. 34-36), allerdings nicht bei Gott, weil sie hofften, so dem göttlichen Gericht für ihre Lüge zu entgehen. Der Herr will, dass unsere Worte immer so wahr sind, als stünden wir unter einem Eid (V. 37).

5,38 Auge um Auge. Das Gesetz legte dieses Prinzip fest, um die Vergeltung auf das zu beschränken, was gerecht war (2Mo 21,24; 3Mo 24,20; 5Mo 19,21). Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die Vergeltung dem Vergehen entspreche. Das Gesetz wollte nicht persönliche Racheakte sanktionieren. Wiederum änderte der Herr das Gesetz nicht (s. Anm. zu V. 17.18), sondern erklärte ihre Bedeutung und bestätigte es damit.

5,39 Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen. Wie in V. 38 geht es hier um persönliche Vergeltung und nicht um Verbrechen oder militärische Aggression. Der Herr lehrte, dass wir in folgenden Fällen auf Vergeltung verzichten sollen: bei Angriffen gegen die eigene Würde (V. 39), bei Gerichtsprozessen zur persönlichen Bereicherung (V. 40), bei Übergriffen auf die persönliche Freiheit (V. 41), bei Verstößen gegen das Besitzrecht (V. 42). Hier soll der Jünger Jesu auf persönliche Rechte vollständig verzichten.

5,41 nötigst. Dieses Wort spricht von Zwang oder Gewalt. Ein neutestamentliches Beispiel dafür ist Simon von Kyrene, der von römischen Soldaten »genötigt« bzw. »gezwungen« wurde, Jesu Kreuz zu tragen (27,32).

5,43 Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Die erste Hälfte dieser Aussage stammt aus dem mosaïschen Gesetz (3Mo 19,18); der zweite Teil ist die Erklärung und Anwendung dieses AT-Gebots durch die Schriftgelehrten und Pharisäer. Jesu Anwendung war genau entgegengesetzt und führte zu einem höheren Maßstab: Nächstenliebe sollte auch solchen Nächsten gelten, die Feinde sind (V. 44). Das war wiederum keine neue Erfindung, denn auch das AT lehrte, dass Gottes Volk seinen Feinden Gutes tun sollte (Spr 25,21).

5,44.45 Liebt eure Feinde ... damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. Das lehrt klar und deutlich, dass Gottes Liebe sich auch zu seinen Feinden erstreckt. Diese umfassende Liebe Gottes zeigt sich in den Segnungen, die Gott allen Menschen ohne Unterschied erteilt. In der Theologie nennt man das die allgemeine Gnade. Sie muss unterschieden werden von der ewigen Liebe Gottes zu seinen Erwählten (Jer 31,3), aber dennoch ist sie ein aufrichtiges Wohlwollen (vgl. Ps 145,9).

5,46 Zöllner. Untreue Israeliten, die von den Römern angeworben wurden, um von anderen Juden Steuern einzutreiben. Das nutzten sie zu ihrer persönlichen Bereicherung aus. »Zöllner« war die stehende Bezeich-

sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!

Vom Almosengeben

6 Habt acht, daß ihr eure Almosen nicht vor den Leuten gebt, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. ² Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. ³ Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, ⁴ damit dein Almosen im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, er wird es dir öffentlich vergelten.

Vom Beten

Lk 11,1-4

⁵ Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten, um von den Leuten bemerkt zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. ⁶ Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist;

- 48 vollkom. 19,21; Eph 4,13; Jak 1,4
 1 V. 2.5.16; Lk 16,15; 1Sam 16,7
 2 Almosen Röm 12,8; gepriesen Joh 5,44; Phil 2,3
 4 sieht Ps 139,2; 1Tim 5,25; vergelten V. 18; 16,27; Lk 14,14; Spr 19,17
 5 Lk 18,11; bemerkt 23,5
 6 bete 2Kö 4,33; Dan 6,11; vergelten V. 4; Apg 10,31
 7 5,47; 1Kö 18,26
 8 V. 32
 9 Vater Joh 17,25-26; Röm 8,15; Geheiligt Jes 29,23
 10 Reich Lk 17,20; Röm 14,17
 11 Spr 30,8
 13 Versuch. Mk 14,38; 1Kor 10,13; Offb 3,10; errette Lk 22,31; Joh 17,15; 2Th 3,3; Reich 1Chr 29,11
 14 Mk 11,25; Eph 4,32
 15 Jak 2,13
 16 fastet Sach 7,5

und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.

⁷ Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen. ⁸ Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet. ⁹ Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. ¹⁰ Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. ¹¹ Gib uns heute unser tägliches Brot. ¹² Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldner. ¹³ Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

¹⁴ Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergibt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. ¹⁵ Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergibt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Vom Fasten

¹⁶ Wenn ihr aber fastet, sollt ihr nicht finster dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, damit es von den Leuten bemerkt wird, daß sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie

nung für die übelste Sorte von Menschen. Vgl. 9,10.11; 11,19; 18,17; 21,31; Mk 2,14-16; Lk 5,30; 7,25.29.34; 18,11-13. Matthäus war einst ein solcher Zöllner gewesen (s. *Anm.* zu 9,9; Mk 2,15).

5,48 sollt ihr vollkommen sein. Christus stellt einen unerreichbaren Maßstab auf. Dieses Wort fasst zusammen, was das Gesetz forderte (Jak 2,10). Obwohl dieser Maßstab unerreichbar ist, kann Gott ihn nicht herabsetzen, ohne seine eigene Vollkommenheit zu kompromittieren. Dem vollkommenen Gott kann kein unvollkommener Maßstab genügen. Die wunderbare Wahrheit des Evangeliums ist, dass Christus diesen Maßstab des Gerechtigkeits zu unseren Gunsten vollkommen erfüllt hat (s. *Anm.* zu 2Kor 5,21).

6,1-18 Hier führt Christus den Gedanken aus 5,20 weiter und zeigt, wie unvollkommen die Gerechtigkeit der Pharisäer war. Dazu deckt er ihre Heuchelei auf bei ihren »Almosen« (V. 1-4); beim »Beten« (V. 5-15) und »Fasten« (V. 16-18). All das sollte der Ehre Gottes und nicht der Zurschaustellung der eigenen Gerechtigkeit dienen.

6,2 Heuchler. Dieses Wort stammt aus dem gr. Theater und bezeichnet einen Schauspieler mit einer Maske. Im NT bezeichnet der Begriff üblicherweise eine nicht wiedergeborenen Menschen, der sich selber täuscht. **Sie haben ihren Lohn schon empfangen.** Vgl. V. 5.16. Ihr ganzer Lohn ist, dass sie von Menschen gesehen werden. Gott belohnt Heuchelei nicht, sondern bestrafte sie (vgl. 23,13-23).

6,4 der ins Verborgene sieht. Vgl. V. 6.18; Jer 17,10; Hebr 4,13. Gott ist allwissend.

6,7 plappern. Gebete sollen nicht nur aufgesagt werden, und wir sollen unsere Worte nicht gedankenlos wiederholen, als seien sie Formeln mit automatischer Wirkung. Diese Anweisung verbietet jedoch nicht das ernsthafte, ausdauernde Gebet (s. *Anm.* zu Lk 11,1-8).

6,9 auf diese Weise beten. Vgl. Lk 11,2-4. Dieses Gebet ist keine Liturgie, sondern ein Muster. Bemerkenswert ist seine Kürze, Schlichtheit und Klarheit. Drei der sechs Bitten beziehen sich auf Gott (V. 9.10) und die anderen drei auf menschliche Bedürfnisse (V. 11-13).

6,10 Dein Wille geschehe. Gebet muss sich immer zuallererst freiwillig Gottes Absichten, Plänen und seiner Ehre unterwerfen. S. *Anm.* zu 26,39.

6,12 vergib uns unsere Schulden. Die Parallelstelle (Lk 11,4) verwendet ein Wort, das »Sünde« bedeutet. Daher geht es in diesem Zusammenhang um geistliche Schulden. Sünder sind Schuldner Gottes, weil sie seine Gebote übertreten haben (s. *Anm.* zu 18,23-27). Diese Bitte ist das Herzstück des Gebets, das, was der Herr in den unmittelbar darauf folgenden Worten betont (V. 14.15; vgl. Mk 11,25).

6,13 führe uns nicht in Versuchung. Vgl. Lk 22,40. Gott versucht den Menschen nicht (Jak 1,13), aber er prüft ihn und setzt ihn zuweilen den Angriffen Satans aus, wie es bei Hiob und Petrus der Fall war (Lk 22,31.32). Diese Bitte drückt den Wunsch des Gläubigen aus, die Gefahren der Sünde überhaupt zu meiden. Gott kennt unsere Bedürfnisse, bevor wir ihn bitten (V. 8) und er verheißt, dass er uns nie über Vermögen versuchen wird. Er verheißt auch einen Ausweg aus der Versuchung, der häufig in Ausharren besteht (1Kor 10,13). Doch die richtige Haltung des Gläubigen ist in jedem Fall jene, die in dieser Bitte zum Ausdruck kommt.

6,15 wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. Das soll nicht heißen, dass Gott denen die Rechtfertigung entzieht, die bereits die freie Vergebung empfangen haben, die er allen Gläubigen gibt. Vergebung in diesem Sinne – die bleibende und vollständige Tilgung der Schuld und Sündenstrafe – gehört allen, die in Christus sind (vgl. Joh 5,24; Röm 8,1; Eph 1,7). Doch die Bibel lehrt auch, dass Gott seine Kinder züchtigt, wenn sie ungehorsam sind (Hebr 12,5-7). Der Gläubige soll seine Sünden bekennen, um so die tägliche Reinigung zu empfangen (1Joh 1,9). Diese Vergebung ist keine Wiederholung der gesamten Reinigung vom Verderben der Sünde, die sich bei der Rechtfertigung vollzieht, sondern ein schlichtes Waschen von den weltlichen Verunreinigungen der Sünde. Sie ist nicht wie ein Ganzkörperbad, sondern wie eine Fußwaschung (vgl. Joh 13,10). Es ist diese Art Vergebung, die Gott dem Christen nicht gewährt, wenn er anderen nicht vergibt (vgl. 18,23-35).

6,16.17 Wenn ihr aber fastet. Diese Aussage setzt voraus, dass Fasten ein normaler Bestandteil des persönlichen geistlichen Lebens ist (vgl. 1Kor 7,5). Fasten ist verbunden mit Trauer (9,14.15), Gebet (17,21), Barmherzigkeit (Jes 58,3-6) und dem Suchen nach Gottes Willen (Apg 13,2.3; 14,23).

haben ihren Lohn dahin. ¹⁷ Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, ¹⁸ damit es nicht von den Leuten bemerkt wird, daß du fastest, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.

Schätze auf Erden und im Himmel

Lk 12,15-34; 1Tim 6,9-10

¹⁹ Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. ²⁰ Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! ²¹ Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

²² Das Auge ist die Leuchte des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. ²³ Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

²⁴ Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!

Von unnützen Sorgen

²⁵ Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? ²⁶ Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? ²⁷ Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen?

18 Joel 2,13; Jak 4,10
19 Schätze Phil 4,11;
 1Tim 6,19; *Motten*
 Jak 5,2-3
20 Kol 3,1-2; Hebr 10,34
21 *Auge* 13,16; Eph
 1,18 vgl. Ps 19,9
22 *Herren* Jos 24,15;
 1Kö 18,21
25 Mt 10,31; Phil 4,6
27 *Lebensl.* Ps 39,6
28 *warum* Lk 22,35
29 1Kö 10,4-7
30 *Gras* Ps 90,5-6; Jes
 40,6-8; *Kleingl.* 8,26;
 14,31; Ps 34,11
31 3Mo 25,20-22
32 *Heiden* V. 7
33 Ps 37,4; 33,18; *hin-*
zugefügt Mk 10,30;
 1Tim 4,8
34 Jak 4,13-14

1 Röm 2,1,3; 2Chr 6,30
2 *richtet* Röm 14,10;
 Jak 2,13; *Maß* Mk
 4,24
3 Joh 8,7
4 *ziehen* Röm 2,1
5 Gal 6,1
6 *Spr* 23,9; *App* 13,46;
Hunden Phil 3,2; *Offb*
 22,15

²⁸ Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; ²⁹ ich sage euch aber, daß auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. ³⁰ Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? ³¹ Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Womit werden wir uns kleiden? ³² Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles benötigt. ³³ Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! ³⁴ Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.

Warnung vor dem Richten

Lk 6,37-38; 6,41-42

7 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! ² Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumeßt, wird auch euch zugemessen werden.

³ Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? ⁴ Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, der Balken ist in deinem Auge? ⁵ Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!

⁶ Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und [jene] sich nicht umwenden und euch zerreißen.

6,20 Schätze. Wir sollen keine irdischen Reichtümer anhäufen. Jesus gebietet uns, die finanziellen Mittel für himmlische und ewige Zwecke einzusetzen. S. *Anm.* zu Lk 16,1-9.

6,22.23 Ein Argument vom Geringeren zum Größeren. Der Vergleich ist einleuchtend. Wenn das Auge krank ist, kann kein Licht hereinkommen und der Mensch ist im Dunkeln. Wie viel schlimmer ist es, wenn nicht nur das Auge, sondern das Innere des Menschen krank ist, sodass die Dunkelheit von innen kommt und sich auf den ganzen Menschen auswirkt. Der Herr verurteilt die oberflächliche Religiosität, die das Herz des Menschen in Finsternis beließ. S. *Anm.* zu Lk 11,34.

6,24 Mammon. Irdische, materielle Reichtümer, insbesondere Geld. S. *Anm.* zu Lk 16,13.

6,26 euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Das ist keine Einladung zu sündiger Faulheit (Spr 19,15). Auch Vögel sind nicht faul. Doch Gott ist es, der sie mit Nahrung versorgt.

6,27 seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen. Dieser gr. Ausdruck kann auch bedeuten, seine Körpergröße um eine Elle zu steigern (so NKJV).

6,29 Salomo in all seiner Herrlichkeit. Die Herrlichkeit und der Prunk von Salomo waren weltberühmt. Vgl. 2Chr 9.

6,30 ihr Kleingläubigen. Vgl. 8,26; 14,31; 16,8; 17,20. Damit tadelte der Herr immer wieder seine schwachen Jünger.

6,32 Heiden. D.h. die Menschen, die nicht dem Volk der Verheißungen angehörten und sich damit außerhalb des Segensbereiches Gottes befanden. Vgl. Eph 4,17-19.

6,33 Reich Gottes. Dasselbe wie das Reich der Himmel. S. *Anm.* zu 3,2. Der Begriff bezeichnet die Sphäre des Heils. Jesus drängte seine Zuhörer, nach dem Heil zu trachten – denn darin sollten sie die volle Fürsorge Gottes finden. Vgl. Röm 8,32; Phil 4,19; 1Pt 5,7.

7,1 Richtet nicht. Wie aus dem Kontext hervorgeht, ist das kein Verbot jeglichen Urteilens (V. 16). Es gibt ein gerechtes Urteilen, wenn wir sorgfältig und umsichtig vorgehen (Joh 7,24). Überkritische, pedantische, selbstgerechte und sonstige ungerechte Urteile sind verboten. Aber um die folgenden Gebote zu erfüllen, ist es nötig, Hunde und Schweine (V. 6) von den eigenen Brüdern zu unterscheiden (V. 3-5).

7,6 Gebt das Heilige nicht den Hunden. Dieses Prinzip ist der Grund, weshalb Jesus keine Wunder für Ungläubige tat (13,58). Wir halten uns daran aus Scheu vor den heiligen Dingen und nicht aus Verachtung von Hunden und Schweinen. Hier ist kein Widerspruch zu 5,44. Jener Vers regelt den Umgang mit persönlichen Feinden (s. *Anm.*

Ermütigung zum Gebet

Lk 11,5-13

⁷ Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan!

⁸ Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

⁹ Oder ist unter euch ein Mensch, der, wenn sein Sohn ihm um Brot bittet, ihm einen Stein gibt, ¹⁰ und, wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gibt? ¹¹ Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!

Die Summe des Gesetzes – Die zwei Wege

Lk 13,23-25

¹² Alles nun, was ihr wollt, daß die Leute euch tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso; denn dies ist das Gesetz und die Propheten.

¹³ Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen.

¹⁴ Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden.

Warnung vor falschen Propheten

Mt 24,3-13.24; Lk 6,43-46; Apg 20,29

¹⁵ Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißen Wölfe sind! ¹⁶ An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch

⁷ Bittet 9,38; 18,19; 21,22; Joh 14,13; sucht 1Chr 28,9; Spr 8,17

⁸ 1Mo 32,26-32

¹¹ Ps 86,5; Jak 1,17;

⁸ böse 1Mo 6,5

¹² Lk 6,31; Jak 2,8; Ge-

setz Röm 13,8

¹³ Spr 14,12; Lk 14,33;

¹⁴ Geht Joh 10,9

¹⁴ Weg Ps 16,11; Jer

6,16; wenige 20,16;

22,14; Lk 13,23

¹⁵ falschen 24,11; 5Mo

13,1-3; Jer 14,14;

1Joh 4,1; reißende

Hes 22,27; Mi 3,5

¹⁶ Gal 5,22; Jak 2,18

¹⁷ 12,33-35

¹⁹ 3,10

²¹ Röm 2,13; Jak 1,22;

sagt Jes 29,13

²² Herr 25,11; geweis-

sagt 4Mo 24,4; 1Kor

13,2; ausgez. Mk

9,38

²³ 10,33; Ps 101,4;

50,16-22

²⁴ Lk 6,48

²⁵ Spr 10,25; 1Joh 2,17

²⁶ 13,21; Spr 19,27

²⁷ Jes 28,17

Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln?

¹⁷ So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte.

¹⁸ Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen.

¹⁹ Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. ²⁰ Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen.

²¹ Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

²² Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweiagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben

und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? ²³ Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!

²⁴ Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute.

²⁵ Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet.

²⁶ Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem tönernen Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute.

²⁷ Als nun der Platzregen fiel und die Was-

schwer es ist, ihm zu folgen (10,38; 16,24.25; Joh 15,18.19; 16,1-3; vgl. Apg 14,22). Die Errettung ist allein aus Gnade, aber sie ist nicht einfach. Sie erfordert Erkenntnis der Wahrheit, Buße, Unterwerfung unter Christus als Herrn und den Willen, ihm und seinem Wort zu gehorchen.

S. Anm. zu 19,16-28.

7,15 falschen Propheten. Sie verführen nicht, indem sie sich als Schafe ausgeben, sondern als Hirten auftreten. Sie werben für die breite Pforte und den breiten Weg. **Schafskleidern.** Vielleicht eine Anspielung auf die Wollkleidung, die für Hirten charakteristisch war.

7,16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. *S. Anm. zu 3,8.* Falsche Lehre ist nicht in der Sache, das Fleisch im Tod zu halten. Deshalb kann man falsche Propheten an fehlender Heiligkeit erkennen. Vgl. 2Pt 2,12-22.

7,21 Nicht jeder, der ... sagt ... sondern wer ... tut. Die Fruchtlosigkeit dieser Art von Glauben offenbart dessen wahren Charakter (vgl. V. 20). Glaube, der lediglich etwas sagt, aber es nicht tut, ist in Wirklichkeit Unglaube. Jesus sagt damit nicht, dass Werke zur Errettung beitragen, sondern dass wahrer Glaube stets die Frucht guter Werke hervorbringen wird. Das ist genau die Kernaussage von Jak 1,22-25; 2,26.

7,22 haben wir nicht ... geweiagt ... Dämonen ausgetrieben ... viele Wundertaten vollbracht? Zu beachten ist, dass diese Menschen nicht mit leeren Händen dastehen. Sie berufen sich vielmehr auf bemerkenswerte Zeichen und Wunder. Und tatsächlich galt ihre ganze Zuversicht diesen Werken. Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass diese Werke, so spektakulär sie auch gewesen sein mögen, nicht echt waren. Wer keinen echten Glauben hat, kann niemals wahre gute Werke hervorbringen. Ein schlechter Baum kann keine guten Früchte tragen (V. 18).

7,23 Gesetzlosen. Jede Sünde ist Gesetzlosigkeit (1Joh3,4), d.h. Rebellion gegen das Gesetz Gottes (vgl. 13,41).

7,24-28 Das Haus repräsentiert das Glaubensleben, der Regen göttliches Gericht. Nur wer auf der Grundlage des Gehorsams gegenüber

dort); hier haben wir hingegen eine Anleitung, wie wir dem Evangelium treu bleiben können gegenüber Menschen, die die Wahrheit hassen.

7,11 ihr, die ihr böse seid. Der Herr setzt die Lehre von der Verderbtheit des Menschen voraus (s. *Anm. zu Römer 1,18 – 3,20*). **wie viel mehr.** Wenn schon irdische Väter ihren Söhnen geben, was sie brauchen (V. 9.10), wird Gott dann seinen Söhnen nicht geben, was sie erbitten (V. 7.8)? *S. Anm. zu Jak 1,17.*

7,12 tut auch ihr ihnen ebenso. Varianten der »Goldenen Regel« existierten bereits vor Christus in den rabbinischen Schriften und sogar im Hinduismus und Buddhismus. Sie alle formulieren die Regel als negierenden Befehl, wie z.B. die Version von Rabbi Hillel: »Was dir selbst verhasst ist, tue auch niemand anderem an.« Jesus machte einen positiven Befehl aus der Regel und bereicherte ihre Bedeutung. Dieser Imperativ ist eine prägnante Zusammenfassung der wesentlichen ethischen Prinzipien des Gesetzes und der Propheten.

7,13-29 Dieser letzte Abschnitt der Bergpredigt ist eine Anwendung des Evangeliums. Hier finden wir zwei Pforten, zwei Wege, zwei Ziele und zwei Gruppen von Menschen (V. 13.14); zwei Baumarten und zwei Fruchtarten (V. 17-20); zwei Gruppen im Gericht (V. 21-23); und zwei verschiedene Bauherren, die auf zwei unterschiedlichen Grundlagen bauen (V. 24-28). Christus zieht eine klare Trennlinie zwischen dem Weg zum Untergang und dem Weg zum Leben.

7,13.14 Sowohl die enge als auch die weite Pforte werden für Eingänge ins Reich Gottes gehalten. Zwei Wege werden den Menschen angeboten. Die enge Pforte ist der Weg des Glaubens, allein durch Christus, ein schmaler und genau vorgegebener Weg. Sie repräsentiert wahre, gottgemäße Errettung, die zum ewigen Leben führt. Die weite Pforte umfasst alle Religionen, die sich stets auf Werke und Selbstgerechtigkeit gründen. Sie weiß nichts von einem ausschließlichen Weg (vgl. Apg 4,12), aber sie führt nicht in den Himmel, sondern in die Hölle.

7,14 der Weg ist schmal. Christus hat immer wieder betont, wie

serströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, da stürzte es ein, und sein Einsturz war gewaltig.

²⁸ Und es geschah, als Jesus diese Worte beendet hatte, erstaunte die Volksmenge über seine Lehre, ²⁹ denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Die Heilung eines Aussätzigen

Mk 1,40-45; Lk 5,12-16

8 Als er aber von dem Berg herabstieg, folgte ihm eine große Volksmenge nach. ² Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen! ³ Und Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein. ⁴ Und Jesus spricht zu ihm: Sieh zu, daß du es niemand sagst; sondern geh hin, zeige dich dem Priester und bringe das Opfer dar, das Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis!

Der Hauptmann von Kapernaum

Lk 7,1-10

⁵ Als Jesus aber nach Kapernaum kam, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn ⁶ und sprach: Herr, mein Knecht liegt daheim gelähmt danieder und ist furchtbar geplagt! ⁷ Und Jesus spricht zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen! ⁸ Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund

²⁸ *erstaun.* Mk 1,22; Joh 7,46
²⁹ Jer 23,29; Lk 24,19

1 vgl. Joh 11,48
2 vgl. 2Kö 5,7; Aussätziger 3Mo 13,46; *fiel* 2,11; 9,18
3 *rein* Lk 7,22 vgl. Joh 15,3
4 *zeige* 3Mo 14,2; Lk 17,14
5 *Hauptm.* 27,54; App 10,1
6 Kol 4,1
7 *wert* Lk 7,4; *sprich* Ps 33,9; Jes 55,11
8 Ps 119,91; Lk 4,36
9 *Glauben* 9,2; 15,28; 17,20; 21,21
10 Ps 107,3; Jes 49,6; Mal 1,11; Lk 13,29; Eph 3,6
11 22,13; Röm 9,4; *Finsternis* Nah 1,8; *Heulen* 13,42.50
12 *geglaut* 9,22.29; Joh 4,53
13 1Kor 9,5
14 Lk 4,39
15 4,24; App 10,38; 1Joh 3,8
16 12,17; Jes 53,4

werden! ⁹ Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Vorgesetzten steht, und habe Kriegsknechte unter mir; und wenn ich zu diesem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem anderen: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.

¹⁰ Als Jesus das hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! ¹¹ Ich sage euch aber: Viele werden kommen vom Osten und vom Westen und werden im Reich der Himmel mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tisch sitzen, ¹² aber die Kinder des Reiches werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

¹³ Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, und dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Knecht wurde in derselben Stunde gesund.

Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus und anderer Kranker

Mk 1,29-39; Lk 4,38-44

¹⁴ Und als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er, daß dessen Schwiegermutter daniederlag und Fieber hatte. ¹⁵ Und er berührte ihre Hand; und das Fieber verließ sie, und sie stand auf und diente ihnen.

¹⁶ Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus mit einem Wort und heilte alle Kranken, ¹⁷ damit erfüllt würde, was durch den Propheten

Gottes Wort baut, steht fest. Dieses Wort ruft auf zu Buße, Verwerfen der Werkgerechtigkeit und Vertrauen auf die Gnade Gottes, die durch seine barmherzige Vorsorge rettet. *S. Anm. zu Jak 1,22-25.*

7,29 nicht wie die Schriftgelehrten. Die Schriftgelehrten zitierten andere Quellen, um ihrer Lehre Autorität zu verleihen; der Herr hingegen hatte von sich aus Autorität (28,18). Diese Frage der Autorität war ein Hauptstreitpunkt zwischen Jesus und den Juden, denn sie fühlten sich in ihrer Autorität angegriffen. *S. Anm. zu 21,23.* Vgl. Mk 1,22; 11,28-33; Lk 4,32; 20,2-8; Joh 12,49.50; 14,10.

8,1 von dem Berg herabstieg. Vgl. 5,1.

8,2 wenn du willst. Er zweifelte nicht an Jesu Macht, sondern nur an seinem Willen (vgl. Mk 1,40-45).

8,4 dass du es niemand sagst. Öffentliches Aufsehen wegen solcher Wunder hätte Jesu Dienst behindert und die Aufmerksamkeit des Volkes von seiner Botschaft abgelenkt. Markus berichtet, dass genau das geschah. In seiner Begeisterung über das Wunder war dieser Mann ungehorsam und in der Folge musste Christus sein Wirken von der Stadt auf die Wildnis verlagern (Mk 1,45). **das Opfer, das Mose befohlen hat.** Zwei Vögel; der eine wurde getötet und der andere freigelassen (3Mo 14,4-7). **ihnen zum Zeugnis.** D.h. den Priestern.

8,5 Kapernaum. *S. Anm. zu 4,13.* **Hauptmann.** Ein Offizier in der römischen Armee, der 100 Männer befehligte (vgl. V. 9). Lukas berichtet, dass der Hauptmann durch Mittelsleute an Jesus herantrat (Lk 7,3-6), weil er sich für unwürdig hielt (V. 8; vgl. Lk 7,7). Matthäus erwähnt die Vermittler nicht.

8,8 ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst. Die jüdische Überlieferung lehrte, dass ein Jude sich zeremoniell verunreinigte, wenn er das Haus eines Heiden betrat (vgl. Joh 18,28). Der Hauptmann war zweifellos mit diesem Gesetz vertraut und meinte, er könne Jesus das nicht zumuten. Er hatte auch genug Glauben zu wissen, Jesus könne seinen Knecht durch ein bloßes Wort heilen (*S. Anm. zu V. 10*).

8,10 Einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! Dieser Hauptmann hatte etwas von der unumschränkten Autorität des Herrn verstanden (V. 8,9). Selbst einige der Jünger sahen nicht so klar (vgl. V. 26).

8,11 Viele ... vom Osten und vom Westen. Im Reich Gottes werden sich Heiden, zusammen mit Abraham, des Heils und des Segens Gottes erfreuen (vgl. Jes 49,8-12; 59,19; Mal 1,11; Lk 13,28.29).

8,12 die Kinder des Reiches. Das Volk der Hebräer, die leiblichen Erben Abrahams. **hinausgeworfen.** Das genaue Gegenteil der rabbinischen Auffassung, die besagte, dass es im Reich Gottes ein großes Festmahl mit Abraham und dem Messias gäbe – zu dem ausschließlich Juden geladen seien. **Heulen und Zähneknirschen.** *S. Anm. zu 22,13.* Vgl. 24,51; 25,30; Lk 13,28. Dieser Ausdruck beschreibt die ewigen Qualen der Menschen in der Hölle.

8,13 wie du geglaubt hast. Manchmal gingen die Heilungen des Herrn einher mit Glauben (in diesem Fall jedoch nicht auf Seiten des Geheilten, wie in 9,2; 15,28); bei anderen Gelegenheiten kam es nicht auf Glauben an (V. 14-16; Lk 22,51).

8,16 Besessene. wörtlich »Dämonisierte«, inwendig von einem Dämon beherrscht. Bei allen Fällen von Besessenheit, die Christus heilte, handelte es sich um tatsächliche Innewohnung von Dämonen, die den Körper ihrer Opfer völlig beherrschten, sodass sie sogar aus ihnen sprachen (Mk 5,5-9), ihnen den Verstand raubten (Joh 10,20), sie gewalttätig (Lk 8,29) oder stumm machten (Mk 9,17-22).

8,17 durch den Propheten Jesaja gesagt. *S. Anm. zu Heilung und Erlösung bei Jes 53,4.5.* Matthäus zitierte diese Schriftstelle aus Jesaja. Christus trug die Schuld und den Fluch der Sünde (vgl. Gal 3,13). Jesu Erlösungswerk garantiert sowohl körperliche Heilung als auch den letztendlichen Sieg über den Tod, allerdings wird das erst am Ende verwirklicht werden (1Kor 15,26).

Jesaja gesagt ist, der spricht: »*Er hat unsere Gebrechen weggenommen und unsere Krankheiten getragen*«.

Vom Preis der Nachfolge

Lk 9,57-62

¹⁸ Als aber Jesus die große Volksmenge um sich sah, befahl er, ans jenseitige Ufer zu fahren.

¹⁹ Und ein Schriftgelehrter trat herzu und sprach zu ihm: Meister, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst! ²⁰ Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber der Sohn des Menschen hat nichts, wo er sein Haupt hinlegen kann.

²¹ Ein anderer seiner Jünger sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben! ²² Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Toten ihre Toten begraben!

Jesus stillt den Sturm

Mk 4,35-41; Lk 8,22-25; Ps 89,9

²³ Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm nach. ²⁴ Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem See, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief. ²⁵ Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns! Wir kommen um! ²⁶ Da sprach er zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf und befahl den Winden und dem See; und es entstand eine große Stille. ²⁷ Die Menschen aber verwunderten sich

¹⁸ Mk 4,35; Lk 8,22
¹⁹ Schriftg. 13,52; 15,1; 21,15; Mk 12,28
²⁰ Lk 2,7; Sohn Dan 7,13; Offb 1,13
²¹ 1Kö 19,20
²² Toten Joh 5,25
²⁴ Jon 1,4-5
²⁵ Ps 50,15; Jes 25,9
²⁶ Kleingl. 6,30; 16,8; Ps 46,2-4; Joh 14,27; Stille Hi 38,11; Ps 107,29
²⁷ Mk 1,27; Lk 5,9; 1Mo 28,16
²⁸ Mk 5,1
²⁹ Mk 1,23-26; schriepen Mk 9,26; App 8,7; Was? 2Sam 16,10; 1Kö 17,18; Joh 2,4; Sohn 4,3; 14,33; quä-len Jak 2,19; Jud 6
³⁰ 3Mo 11,7-8
³³ Lk 2,17; Joh 4,28-30
³⁴ Hi 21,14; Joh 3,19

1 Mk 2,1

und sprachen: Wer ist dieser, daß ihm selbst die Winde und der See gehorsam sind?

Die Heilung von zwei Besessenen

Mk 5,1-20; Lk 8,26-39

²⁸ Und als er ans jenseitige Ufer in das Gebiet der Gergesener kam, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die kamen aus den Gräbern heraus und waren sehr gefährlich, so daß niemand auf jener Straße wandern konnte. ²⁹ Und siehe, sie schriepen und sprachen: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?

³⁰ Es war aber fern von ihnen eine große Herde Schweine auf der Weide. ³¹ Und die Dämonen baten ihn und sprachen: Wenn du uns austreibst, so erlaube uns, in die Schweineherde zu fahren! ³² Und er sprach zu ihnen: Geht hin! Da fuhren sie aus und fuhren in die Schweineherde. Und siehe, die ganze Schweineherde stürzte sich den Abhang hinunter in den See, und sie kamen im Wasser um.

³³ Die Hirten aber flohen, gingen in die Stadt und verkündeten alles, auch was mit den Besessenen vorgegangen war. ³⁴ Und siehe, die ganze Stadt kam heraus, Jesus entgegen. Und als sie ihn sahen, baten sie ihn, aus ihrem Gebiet wegzugehen.

Die Heilung eines Gelähmten

Mk 2,1-12; Lk 5,17-26

9 Und er trat in das Schiff, fuhr hinüber und kam in seine Stadt. ² Und siehe, da brachten

8,18 ans jenseitige Ufer. Das Ostufer des Sees Genezareth.

8,19 ein Schriftgelehrter. Als Schriftgelehrter brach dieser Mann mit den anderen Schriftgelehrten, da er öffentlich seine Bereitwilligkeit erklärte, Jesus zu folgen. Dennoch wusste Jesus offenbar, dass er nicht die Kosten überschlagen und das Leiden und die Mühen der Nachfolge bedacht hatte.

8,20 der Sohn des Menschen. *S. Anm. zu Mk 2,10; Joh 1,51.* Das ist der Name, den Jesus für sich selbst am häufigsten verwendet. In den Evangelien kommt er 83-mal vor und wird dabei stets von Jesus selbst gebraucht. Es war ein messianischer Titel (Dan 7,13.14) mit offensichtlichem Bezug auf die Menschheit und Erniedrigung Christi. Doch spricht er ebenso von seiner ewigen Herrlichkeit, wie Dan 7,13.14 zeigt (vgl. 24,27; App 7,56).

8,21 erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. Das bedeutet nicht, dass der Vater des Mannes bereits gestorben war. Der Ausdruck »ich muss meinen Vater begraben« war eine übliche Redewendung, die bedeutete: »lass mich warten, bis ich mein Erbe empfangen habe«.

8,22 lass die Toten ihre Toten begraben. Lass die Welt (die geistlich Toten) sich um die weltlichen Dinge kümmern.

8,24 es erhob sich ein großer Sturm. Der See Genezareth liegt mehr als 200 m unter dem Meeresspiegel. Nördlich davon erhebt sich der Berg Hermon auf 2.800 m und von Mai bis Oktober fallen häufig starke Winde durch ihre engen Schluchten in diese Senke und können ganz plötzlich gewaltige Stürme erregen. **er aber schlief.** Unmittelbar bevor die Jünger eines der erhabensten Erweise seiner Gottheit sahen, bot sich ihnen ein bewegendes Bild seiner Menschheit. Der Herr war so müde, dass nicht einmal das heftige Schaukeln des Bootes ihn aufweckte, während die Jünger befürchteten, zu versinken (V. 25).

8,26 ihr Kleingläubigen. *S. Anm. zu 6,30. Stille.* Vgl. Ps 65,8; 89,10.

8,27 dass ihm selbst die Winde und der See gehorsam sind.

Das war ein überzeugender Beweis seiner Gottheit (vgl. Ps 29,3.4; 89,10; 93,4; 107,25-29).

8,28 Gebiet der Gergesener. Einige Texte lesen »Gadarener« (vgl. Mk 5,1; Lk 8,26). Das war eine kleine Stadt am See gegenüber von Tiberias, vielleicht an der Stelle des heutigen Dorfes Khersa (Kursi). Dort befinden sich einige antike Gräber, und das Ufer fällt steil zum Wasser hinab. Das trifft genau auf die Beschreibung des Geländes in diesem Bericht zu. **zwei Besessene.** Mk 5,2 und Lk 8,27 erwähnen nur einen der beiden. Offenbar war der eine auffälliger als der andere.

8,29 um uns vor der Zeit zu quälen. Offensichtlich erkannten die Dämonen nicht nur, dass Jesus Gott war, sondern wussten auch, dass Gott einen Tag bestimmt hatte, an dem Jesus sie als Richter verurteilen würde. Ihre Eschatologie war sachlich korrekt, doch die Wahrheit zu wissen ist eine Sache – sie zu lieben ist eine andere (vgl. Jak 2,19).

8,30 große Herde Schweine. Mk 5,13 fügt hinzu, dass die Herde 2.000 Schweine umfasste. Eine so große Herde unreiner Tiere zeigt, dass in dieser Region hauptsächlich Heiden lebten. Außerdem ist es ein Hinweis darauf, dass es sich um eine große Anzahl von Dämonen handelte (vgl. Mk 5,9).

8,31 die Dämonen baten ihn. Lk 8,31 berichtet, dass sie baten, nicht in den Abgrund geschickt zu werden, d.h. in die Unterwelt, ins Gefängnis der gebundenen, einst ungehorsam gewordenen Engel (*s. Anm. zu 2Pt 2,4; Jud 6*). Sie wussten, Jesus hätte, wenn er wollte, die Macht und das Recht, sie dorthin zu schicken.

8,34 baten sie ihn ... wegzugehen. Vielleicht schmerzte sie der finanzielle Verlust der verendeten Schweine, wahrscheinlicher aber ist, dass es gottlose Leute waren, welche die Nähe solcher geistlichen Macht nicht aushielten (vgl. Mk 5,14.15).

9,1 seine Stadt. Kapernaum (*s. Anm. zu 4,13*). Jesus hatte sich

sie einen Gelähmten zu ihm, der auf einer Liegematte lag. Und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

³ Und siehe, etliche der Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert!

⁴ Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Böses in euren Herzen? ⁵ Was ist denn leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf und geh umher?

⁶ Damit ihr aber wißt, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Liegematte und geh heim! ⁷ Und er stand auf und ging heim. ⁸ Als aber die Volksmenge das sah, wunderte sie sich und pries Gott, der solche Vollmacht den Menschen gegeben hatte.

Die Berufung des Matthäus

Mk 2,13-17; Lk 5,27-32

⁹ Und als Jesus von da weiterging, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.

¹⁰ Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch. ¹¹ Und als die Pharisäer es sahen, sprachen

² *Glauben* V. 22,29; *ApG* 3,16; *Sünden* Lk 7,48; Joh 5,14; *ApG* 13,38

³ Joh 10,36

⁴ *Gedanken* 12,25; Joh 2,25

⁶ Joh 5,22

⁸ 15,31; Lk 7,16

⁹ 10,3; Mk 2,14; *Folge* 4,19; 19,21; Lk 9,59; Joh 21,19,22

¹⁰ 21,28-31

¹¹ Lk 19,7; *Jes* 65,5;

1Kor 5,9-11

¹² 1Tim 1,15; *Offb* 3,17

¹³ *Opfer* 12,7 vgl.

Spr 21,3; *Hos* 6,6;

Mk 12,33; *berufen*

18,11; Joh 9,39

¹⁵ *Hochz.* Joh 3,29; *genommen* Lk 24,20; *fasten* 2Sam 1,12

¹⁶ Gal 4,9

¹⁷ 2Kor 5,17; *alte* Jos 9,4

zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? ¹² Jesus aber, als er es hörte, sprach zu ihnen: Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die Kranken. ¹³ Geht aber hin und lernt, was das heißt: »*Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer*«. Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße.

Vom Fasten. Gleichnisse vom neuen Flecken und vom neuen Wein

Mk 2,18-22; Lk 5,33-39

¹⁴ Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, deine Jünger aber fasten nicht? ¹⁵ Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und dann werden sie fasten.

¹⁶ Niemand aber setzt einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid, denn der Flecken reißt von dem Kleid, und der Riß wird schlimmer.

¹⁷ Man füllt auch nicht neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche, so bleiben beide miteinander erhalten.

dorthin begeben, um eine Zeit lang den Volksmengen aus dem Weg zu gehen (8,18).

9,2 deine Sünden sind dir vergeben. Da der Mann auf einem Bett gebracht wurde, war er offenbar schwer gelähmt. Dass Jesus ihm Vergebung zuspricht, kann ein Hinweis darauf sein, dass die Lähmung eine direkte Folge der eigenen Sünde des Mannes war. Vgl. Joh 9,1-3; s. *Anm.* zu Lk 5,20-26.

9,3 Dieser lästert! Das wäre bei jedem Menschen ein wahres Urteil, außer beim fleischgewordenen Gott. Denn das Recht, zu vergeben, hat nur derjenige, gegen den gesündigt worden ist. Mit diesen Worten beanspruchte der Herr deshalb eindeutig göttliche Autorität.

9,4 da Jesus ihre Gedanken sah. Vgl. 12,25; Joh 2,24. Obgleich der Herr Jesus sich selbst erniedrigte (Phil 2,4-8) und in seiner Fleischwerdung darauf verzichtete, seine göttlichen Vorrechte unabhängig zu gebrauchen (Joh 5,30), war er dennoch völlig Gott und somit allwissend. S. Mk 13,32; Lk 2,52.

9,5 Was ist denn leichter. Es ist sicher leichter, zu behaupten, man habe Vollmacht, Absolution zu erteilen, als vor aller Augen vorzuführen, dass man die Macht hat zu heilen. Christus bewies sein Vollmacht zu vergeben, indem er den Mann unverzüglich von seiner Lähmung heilte. Wenn er das scheinbar Schwierigere vermochte, dann vermochte er auch das scheinbar Leichtere. Doch in Wirklichkeit war die Verggebung der Sünden die schwierigere Aufgabe, denn diese Verggebung verlangte, dass Jesus am Ende sein Leben dahingab.

9,9 an der Zollstätte sitzen. Hier sehen wir, wie demütig Matthäus war. Er verheimlicht seine Vergangenheit nicht und redet sich nicht heraus. In Mk 2,14 und Lk 5,27 steht sein ursprünglicher Name Levi, doch Matthäus selbst verwendete den Namen, unter dem man ihn kannte, seit er Jünger Jesu war (vgl. Mk 3,18; Lk 6,15). Zöllner gehörten zu den am meisten verachteten Menschen der damaligen Gesellschaft. Sie sammelten in die eigene Tasche (vgl. Lk 19,8), während sie die von Rom erhobene Steuer einzogen. So waren sie nicht nur Diebe, sondern dazu Verräter der jüdischen Nation (s. *Anm.* zu 5,46; Mk 2,15).

9,11 Zöllnern. S. *Anm.* zu 5,46.47.

9,12 Starken ... Kranken. Die Pharisäer hielten sich für stark, d.h. in religiöser Hinsicht für rein und gesund. Die Ausgestoßenen wussten, dass das auf sie nicht zuträfe. Selbstgerechte können nicht errettet werden.

9,13 Geht aber hin und lernt, was das heißt. Dieser Ausdruck wurde üblicherweise als Tadel für solche verwendet, die etwas nicht wussten, was sie eigentlich hätten wissen müssen. Jesus zitiert Hos 6,6 (vgl. 1Sam 15,22; Mi 6,6-8). Dieser Vers sagt, dass die sittlichen Forderungen des Gesetzes Vorrang haben vor den zeremoniellen Forderungen. Die Pharisäer betonten die zeremoniellen Aspekte des Gesetzes auf Kosten der inneren, ewigen und moralischen Vorschriften. Dabei wurden sie herzlos, kritiksüchtig und selbstgerecht und schauten auf andere herab. Dieselbe Kritik wiederholt der Herr in 12,7.

9,14 Jünger des Johannes. Lukas berichtet, dass die Pharisäer diese Frage stellten (s. *Anm.* zu Lk 5,33; vgl. Mk 2,18-20). Offensichtlich waren einige Pharisäer noch anwesend, als die Johannesjünger kamen. Vielleicht haben beide Gruppen diese Frage gestellt. **fasten ... die Pharisäer so viel.** Vgl. Lk 18,12.

9,15 dann werden sie fasten. S. *Anm.* zu 6,17. Es war wie an einem Hochzeitsfest: solange Christus unter ihnen weilte, war die Freude der Jünger viel zu groß, als dass sie hätten fasten mögen. Fastenzeiten sind Zeiten des Kummers und des Schreiens zum Herrn.

9,16 einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid. Neue Textilien halten auf altem Material nicht. Ebenso wenig kann man die Wahrheit des Neuen Bundes auf die alten Formen des Gesetzes aufwickeln.

9,17 neuen Wein in alte Schläuche. Junger Wein gärt; dabei bildet sich Druck, der die Weinschläuche dehnt. Ein alter Weinschlauch ist nicht mehr elastisch; er würde reißen und den Wein verschütten. Jesus lehrte mit diesem Vergleich, dass die Formen alter Rituale wie die Fastengebote der Pharisäer und Johannesjünger nicht für den neuen Wein der Zeit des Neuen Bundes geeignet waren (vgl. Kol 2,17). Mit beiden Illustrationen (V. 16.17) sagte der Herr, dass das Fasten und die anderen rituellen Praktiken der Pharisäer nicht zum Evangelium gehören.

*Heilung einer blutflüssigen Frau.**Die Auferweckung der Tochter des Jairus*

Mk 5,22-43; Lk 8,41-56

¹⁸ Und als er dies mit ihnen redete, siehe, da kam ein Vorsteher, fiel vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist eben gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben!
¹⁹ Und Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.

²⁰ Und siehe, eine Frau, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten herzu und rührte den Saum seines Gewandes an. ²¹ Denn sie sagte bei sich selbst: Wenn ich nur sein Gewand anrühre, so bin ich geheilt! ²² Jesus aber wandte sich um, sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter! Dein Glaube hat dich gerettet! Und die Frau war geheilt von jener Stunde an.

²³ Als nun Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Pfeifer und das Getümmel sah, ²⁴ spricht er zu ihnen: Entfernt euch! Denn das Mädchen ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie lachten ihn aus. ²⁵ Als aber die Menge hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff ihre Hand; und das Mädchen stand auf. ²⁶ Und die Kunde hiervon verbreitete sich in jener ganzen Gegend.

Heilung von zwei Blinden und einem Besessenen

Mk 8,22-26; Mt 12,22-24

²⁷ Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schreien und sprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich über uns! ²⁸ Als er nun ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus fragte sie: Glaubt ihr, daß ich dies tun kann?

¹⁸ *fiel* 8,2; 14,33; *Hand* 2Kö 5,11; Mk 6,5; *leben* Joh 11,22-25

¹⁹ 8,7²⁰ *blutfl.* 3Mo 15,25²¹ *Apq* 19,12²² *Glaube* Lk 7,50;

17,19; Jak 5,15

²³ 2Chr 35,25; Jer 9,17²⁴ Lk 8,52; *Apq* 20,10²⁵ *Mk* 9,27; *Apq* 3,7;

9,40

²⁶ *vgl.* 28,15; Joh 21,23;*Apq* 11,22²⁷ *Sohn* 1,1; 21,9²⁸ *Glaube* Mk 9,23; Joh

9,35

²⁹ *rührte* Mk 8,25; Joh

9,6

³⁰ 8,4; 12,16³¹ *Mk* 1,45; *Ps* 66,16;*Apq* 4,20; 2Kor 2,14³² 4,24; *Lk* 11,14³³ *Mk* 7,37³⁴ 12,24; 21,23; *Mk*

3,22

³⁵ 11,1; *Jes* 61,1-3³⁶ *Mitleid* 15,32; *Hirten*

4Mo 27,17; 1Kö

22,17; *Hes* 34,8³⁷ *Lk* 10,2; *Joh* 4,35³⁸ *bittet* 2Th 3,1; *aus-**sende* Joh 17,18;*Röm* 10,15¹ *Apq* 3,6-8² *Petrus* Joh 1,42;*Andreas* 4,18; *Jako-**bubus* 4,21; *Apq* 12,2;*Johannes* 17,1; *Offb*

1,1

Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! ²⁹ Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben! ³⁰ Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus ermahnte sie ernstlich und sprach: Seht zu, daß es niemand erfährt! ³¹ Sie aber gingen hinaus und machten ihn in jener ganzen Gegend bekannt.

³² Als sie aber hinausgingen, siehe, da brachte man einen Menschen zu ihm, der stumm und besessen war. ³³ Und nachdem der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme. Und die Volksmenge verwunderte sich und sprach: So etwas ist noch nie in Israel gesehen worden! ³⁴ Die Pharisäer aber sagten: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus!

Die große Ernte

³⁵ Und Jesus durchzog alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte das Evangelium von dem Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.

³⁶ Als er aber die Volksmenge sah, empfand er Mitleid mit ihnen, weil sie ermattet und vernachlässigt waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

³⁷ Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind wenig Arbeiter. ³⁸ Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte aussende!

Die Aussendung der zwölf Apostel

Mk 3,13-19; 6,7-11; Lk 6,12-16; 9,1-5

10 Da rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über die unreinen

9,18 Vorsteher. Jairus (Mk 5,22; Lk 8,41) war Synagogenvorsteher.

9,20 zwölf Jahre blutflüssig. Das Leiden dieser Frau war nicht nur unangenehm, sondern machte sie außerdem ständig kultisch unrein (vgl. 3Mo 15,25-27). Sie wurde von allen gemieden, sogar von der eigenen Familie, und sie war von Synagoge und Tempel ausgeschlossen. **den Saum seines Gewandes.** Vgl. 14,36. Wahrscheinlich eine der Quasten, die an den vier Ecken des Gewandes befestigt waren, um dessen Träger beständig an Gottes Gebote zu erinnern (4Mo 15,38-40; 5Mo 22,12).

9,22 hat dich gerettet. Das kann auch übersetzt werden mit »hat dich geheilt«.

9,23 die Pfeifer und das Getümmel. Typische Trauerbräuche der damaligen Zeit (vgl. 2Chr 35,25). Zur Bestattung gehörten professionelle Klageweiber, die unter Nennung des Namens des Verstorbenen sowie anderer neulich verstorbener Angehöriger laut jammerten. Das Ergebnis war ein chaotisches Stimmengewirr.

9,24 es schläft. Jesus sagte damit nicht, der Tod des Mädchens sei eine Fehldiagnose, sondern prophezeite, dass sie wieder leben werde. Ähnliches sagte er über den Tod des Lazarus (Joh 11,11) – und musste dann den Jüngern erklären, dass er bildhaft sprach (Joh 11,14). Schlaf ist im NT eine Bezeichnung für den Tod (vgl. 1Kor 11,30; 15,51; 1Th 5,10). **sie lachten ihn aus.** Wie schnell wandelte sich ihr bezahlter Dienst des Klagens zu Spott!

9,27 Sohn Davids. Vgl. 1,1; 12,23; 21,9.15. Ein messianischer Titel (s. *Anm.* zu 1,1). S. 20,29-34 für ein auffallend ähnliches und doch separates Ereignis.

9,29 nach eurem Glauben. S. *Anm.* zu 8,13.

9,30 Seht zu, dass es niemand erfährt. S. *Anm.* zu 8,4.

9,34 Obersten der Dämonen. Die Pharisäer hatten Jesu Macht zur Genüge gesehen, um zu wissen, dass es Gottes Kraft war. Doch in ihrem

mutwilligen Unglauben sagten sie, seine Kraft komme vom Teufel. S. *Anm.* zu 12,24; vgl. 25,41; Mk 3,22; Lk 11,15.

9,35 jede Krankheit und jedes Gebrechen. In einem beispiellosen Heilungsdienst verbannte Jesus jegliche Krankheit. Damit bezeugte er eindrücklich seine Gottheit – und das macht seine Ablehnung durch die Juden umso verwerflicher. S. *Anm.* zu 12,15.

9,36 empfand er Mitleid. Wörtl. »wurde er innerlich bewegt«. Weil Jesus Mensch war, hatte er gegenüber Sündern solche Regungen menschlichen Mitgefühls. Er wurde von Mitgefühl »bewegt«. Gott hingegen ist unveränderlich und ist nicht dem Kommen und Gehen unterschiedlicher Gefühle unterworfen (4Mo 23,19). Aber Christus, der vollkommen Mensch war und alle menschlichen Regungen besaß, wurde einige Male sogar zu Tränen bewegt angesichts der Not von Sündern (Lk 19,41; s. *Anm.* zu Lk 13,34). Gott selbst drückte durch die Propheten entsprechendes Mitgefühl aus (2Mo 33,19; Ps 86,15; Jer 8,23; 13,17; 14,17). **ermattet und vernachlässigt.** Die geistlichen Nöte der Menschen brauchten noch dringender Abhilfe als alle körperlichen Gebrechen. Dazu waren weitere Arbeiter erforderlich (V. 37).

9,37 Ernte. Vgl. Lk 10,1.2. Der Herr sprach von der geistlichen Ernte von Seelen, die errettet werden.

9,38 Darum bittet. Das bestätigte die Tatsache, dass die Gebete der Gläubigen an der Erfüllung von Gottes Plänen beteiligt sind.

10,1.2 Jünger ... Apostel. »Jünger« bedeutet »Schüler« oder »Lehr-ling«, d.h. jemand, der von einem anderen unterrichtet wird. »Apostel« sind qualifizierte Repräsentanten, die mit einem Auftrag ausgesandt werden. Beide Begriffe betonen unterschiedliche Aspekte ihrer Berufung.

10,1 gab ihnen Vollmacht. S. *Anm.* zu 2Kor 12,12. Jesus verlieh den Aposteln seine Macht, um dadurch klar zu zeigen, dass er und sein Reich

Geister, sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

² Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; ³ Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, mit dem Beinamen Thaddäus; ⁴ Simon der Kananiter, und Judas Ischariot, der ihn auch verriet.

⁵ Diese zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Begeht euch nicht auf die Straße der Heiden und betretet keine Stadt der Samariter; ⁶ geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. ⁷ Geht aber hin, verkündigt und spricht: Das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! ⁸ Heilt Kranke, reinigt Aussätzige, weckt Tote auf, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es! ⁹ Nehmt weder Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel, ¹⁰ keine Tasche auf den Weg, auch nicht zwei Hemden, weder Schuhe noch Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

¹¹ Wo ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf hin-

³ *Philippus* Joh 1,44-50; *Barthol.* Apg 1,13; *Thomas* Joh 11,16; *Matthäus* 9,9; *Jakobus* 27,56; *Thaddäus* Mk 3,18
⁴ *Simon* Apg 1,13; *Judas* 26,14
⁵ *Samariter* Joh 4,9
⁶ 15,24; *Röm* 15,8; *Ps* 119,176
⁷ 4,17; *Lk* 10,9
⁸ *Jes* 55,1; *Apg* 8,20; *1Kor* 9,18
⁹ *Lk* 22,35
¹⁰ *4Mo* 18,31; *1Kor* 9,14
¹³ *wert* Apg 16,15
¹⁴ *Apg* 13,51
¹⁵ 11,24; *Lk* 12,48
¹⁶ *Röm* 16,19; *1Kor* 14,20; *Eph* 5,15; *sende* *Lk* 10,3; *Joh* 17,18; *ohne* *Ps* 116,6
¹⁷ *auslief.* *Mk* 13,9; *geb.* *Beln* 23,34; *Apg* 5,40; 22,25; *2Kor* 11,24
¹⁸ *Könige* *Apg* 25,12; *Zeugnis* *Joh* 15,27; *Apg* 1,8

eingeht, da erkundigt euch, wer es darin wert ist, und bleibt dort, bis ihr weiterzieht. ¹² Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüßt es. ¹³ Und wenn das Haus es wert ist, so komme euer Friede über dasselbe. Ist es aber dessen nicht wert, so soll euer Friede wieder zu euch zurückkehren. ¹⁴ Und wenn euch jemand nicht aufnehmen noch auf eure Worte hören wird, so geht fort aus diesem Haus oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen! ¹⁵ Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Land Sodom und Gomorra erträglicher gehen am Tag des Gerichts als dieser Stadt. ¹⁶ Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!

Die kommenden Verfolgungen

Lk 12,11-12; 21,12-17

¹⁷ Hütet euch aber vor den Menschen! Denn sie werden euch den Gerichten ausliefern, und in ihren Synagogen werden sie euch geißeln; ¹⁸ auch vor Fürsten und Könige wird man euch führen um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.

sowohl über die natürliche und geistliche Welt erhaben sind als auch über die Folgen der Sünde und das Wirken Satans. Das war eine beispiellose Machtdemonstration, wie sie in der gesamten Heilsgeschichte noch nie vorgekommen war. Die Zeichen und Wunder verkündigten, dass der Messias gekommen war, und sie bestätigten die Apostel, die sein Evangelium verkündigten. Diese Macht war ein Vorausblick auf die Macht, die Christus in seinem irdischen Reich ausüben wird, wenn Satan gebunden (Offb 20) und der Fluch über die Schöpfung weggenommen ist (Jes 65,20-25).

10,2 Die Namen der zwölf Apostel. Die 12 werden stets in gleicher Reihenfolge aufgeführt (vgl. *Mk* 3,16-19; *Lk* 6,13-16; *Apg* 1,13). Petrus wird immer als erster genannt. Die Liste besteht aus 3 Gruppen zu 4 Aposteln. Die 3 Untergruppen stehen immer in derselben Reihenfolge, und der erste Name in jeder Untergruppe ist stets derselbe, wengleich die Anordnung innerhalb der Untergruppen leicht voneinander abweichen kann. Und Judas Ischariot wird immer als letzter genannt. **Petrus ... Andreas; Jakobus ... und Johannes.** Die erste Vierergruppe ist uns am vertrautesten. Diese zwei Brüderpaare waren allesamt Fischer; sie bildeten einen inneren Kreis der Jünger und waren dem Herrn oft am nächsten (s. *Anm.* zu 17,1). **Jakobus, der Sohn des Alphäus.** Im NT gibt es vier Männer namens Jakobus: 1.) der Apostel Jakobus, der Bruder des Johannes (s. *Anm.* zu 4,21); 2.) der hier erwähnte Jünger, der auch der »jüngere Jakobus« genannt wird (*Mk* 15,40); 3.) Jakobus, der Vater des Judas (nicht des Ischariot, *Lk* 6,16) und 4.) Jakobus, der Halbbruder des Herrn (*Gal* 1,19; *Mk* 6,3), der den Jakobusbrief schrieb. Letzterer spielte auch eine führende Rolle in der ersten Gemeinde in Jerusalem (*Apg* 12,17; 15,13; *Gal* 1,19).

10,3 Lebbäus, mit dem Beinamen Thaddäus. An anderer Stelle wird er Judas, Sohn des Jakobus, genannt (*Lk* 6,16; *Apg* 1,13).

10,4 Simon, der Kananiter. Die besseren Handschriften lesen »Kanaanäer«; so hießen die Zeloten, die entschlossen waren, die römische Herrschaft in Palästina zu stürzen. In *Apg* 1,13 wird er »Simon der Zelot« genannt. Bevor Simon zu Christus kam, gehörte er wahrscheinlich den Zeloten an. S. *Anm.* zu *Mk* 3,18.

10,5 – 11,1 Dieser Abschnitt ist die zweite von fünf bedeutenden Reden des Herrn im Matthäusevangelium (s. Einleitung: Historische und theologische Themen).

10,5 Begeht euch nicht auf die Straße der Heiden. Christus verbot den Jüngern nicht, zu Heiden oder Samaritern zu predigen, wenn sie ihnen unterwegs begegneten, aber sie mussten ihre Botschaft zuerst dem Bundesvolk bringen (vgl. *Röm* 1,16).

10,6 verlorenen Schafen des Hauses Israel. Vgl. 15,24; *Jer* 50,6. Jesus engte diese Priorität noch weiter ein, als er sagte, das Evangelium gelte nur denen, die sich ihrer geistlichen Not bewusst sind (9,13) und wissen, dass sie einen Arzt brauchen (*Lk* 5,31.32).

10,7 nahe herbeigekommen. S. *Anm.* zu 3,2.

10,8 Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es. Jesus verlieh ihnen die Macht, Kranke zu heilen und Tote aufzuerwecken. Hätten sie ihre Dienste um Geld angeboten, wären sie reich geworden. Doch das hätte die Botschaft der Gnade verdunkelt, die zu verkündigen Christus sie gesandt hatte. Deshalb untersagte er ihnen, Geld für ihren Dienst zu nehmen. Sie durften aber Unterstützung annehmen, die ihre Grundbedürfnisse deckten, denn ein Arbeiter ist solcher Unterstützung wert (v. 10).

10,9,10 S. *Anm.* zu *Lk* 9,3. Die Einschränkung ihrer Ausrüstung galt einzig und allein für diesen speziellen Auftrag. S. *Lk* 22,36, wo Christus bei einer späteren Aussendung ganz andere Anweisungen erteilte. Hier ging es darum, dass sie lernten, dem Herrn zu vertrauen, dass er für sie sorgte. Das tat er durch die Freigebigkeit der Menschen, denen sie dienten. Und die den Segen ihres Dienstes empfingen, sollten lernen, die Diener Christi zu unterstützen. Vgl. *1Tim* 5,18.

10,13 Friede. Das entspricht dem hebr. Wort »Schalom« und bezeichnet Wohlfahrt, Wohlstand und Segen.

10,14 eure Worte hören. Vorrangig war die Verkündigung, dass der König gekommen und sein Reich nahe war. Die Botschaft war die Hauptsache. Die Zeichen und Wunder sollten die Botschaft als echt erweisen. **schüttelt den Staub von euren Füßen.** Für Juden war es üblich, den Staub von ihren Füßen zu schütteln, wenn sie aus heidnischen Regionen heimkehrten. Das war ein Ausdruck der Verachtung. Als Paulus und Barnabas aus Antiochia vertrieben wurden (*Apg* 13,51), taten sie das als sichtbaren Protest und als Zeichen dafür, dass sie den Ort als so übel ansahen wie heidnisches Land.

10,15 Sodom und Gomorra. Diese Städte und ihre ganze Umgebung wurden ohne Vorwarnung und mit größter Strenge gerichtet. S. *Anm.* zu *1Mo* 19,1-29.

10,16 Wölfe. Eine Beschreibung falscher Propheten, die die wahren Propheten verfolgen und die Gemeinde zerstören wollen (vgl. 7,15; *Lk* 10,3; *Apg* 20,29). S. *Anm.* zu *Lk* 10,3.

10,17 ausliefern. Ein technischer Begriff, der in diesem Zusammenhang bedeutet, einen Häftling der Bestrafung zu übergeben. Die Verfolgung von Gläubigen ist oft offizielle Politik von Regierungen gewesen.

¹⁹ Wenn sie euch aber ausliefern, so sorgt euch nicht darum, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. ²⁰ Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters ist's, der durch euch redet.

²¹ Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode ausliefern und ein Vater sein Kind; und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie töten helfen. ²² Und ihr werdet von jedermann gehaßt sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. ²³ Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Sohn des Menschen kommt.

²⁴ Der Jünger ist nicht über dem Meister, noch der Knecht über seinem Herrn; ²⁵ es ist für den Jünger genug, daß er sei wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausherrn Beelzebul genannt, wieviel mehr seine Hausgenossen!

Vom Bekennen

Lk 12,2-9

²⁶ So fürchtet euch nun nicht vor ihnen! Denn es ist nichts verdeckt, das nicht aufgedeckt werden wird, und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. ²⁷ Was ich euch im Finstern sage, das redet im Licht, und was ihr ins Ohr hört, das verkündigt auf den Dächern! ²⁸ Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib verderben kann in der Hölle! ²⁹ Verkauft man nicht zwei Sperlinge um einen Groschen? Und doch fällt keiner von ihnen auf

¹⁹ Mk 13,11; Lk 12,11-12; 2Tim 4,17
²⁰ App 4,8; 1Kor 15,10
²¹ V. 35-36
²² gehaßt 24,9; Lk 6,22; ausharrt 24,13; Jak 5,11
²³ flieht App 8,1; 9,25.30; Sohn 16,28
²⁴ Lk 6,40; Joh 13,16
²⁵ 12,24 vgl. Hebr 12,3
²⁶ Mk 4,22; 1Tim 5,25
²⁷ App 4,10
²⁸ Jer 1,8; Jak 4,12; Hebr 10,31; Hölle 5,29
³⁰ 1Sam 14,45; Lk 21,18
³¹ V. 29; 12,12
³² Röm 10,9
³³ Lk 9,26; 2Pt 2,1; 1Joh 2,23
³⁴ Lk 12,51
³⁵ V. 21
³⁶ Hi 19,13-15; Ps 41,10
³⁷ Lk 14,26 vgl. 5Mo 33,9
³⁸ 16,24
³⁹ 16,25; Mk 8,35; Lk 9,24; Phil 3,5-12
⁴⁰ Lk 10,16; Joh 13,20
⁴¹ 1Mo 12,3; 1Kö 18,4; 2Kö 4,8

die Erde ohne euren Vater. ³⁰ Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. ³¹ Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.

³² Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel; ³³ wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

Kämpfe und Opfer der Nachfolge

Mt 16,24-25; Lk 12,51-53; 14,26-33

³⁴ Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! ³⁵ Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; ³⁶ und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein. ³⁷ Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. ³⁸ Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. ³⁹ Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden!

Vom gerechten Lohn

Mt 25,34-40

⁴⁰ Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. ⁴¹ Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, der wird den Lohn eines

Verfolgungen sind eine Gelegenheit, die Wahrheit des Evangeliums zu bezeugen. Vgl. Joh 16,1-4; 2Tim 4,16.

10,19 sorgt euch nicht. S. Anm. zu Lk 12,11.

10,21-23 Diese Verse haben eindeutig eine eschatologische Bedeutung, die über den direkten Auftrag an die Jünger hinausgeht. Die Verfolgungen, die Jesus beschreibt, gehören offenbar in die Drangsalzeit vor Christi Wiederkunft, auf welche in V. 23 angespielt wird.

10,22 Wer aber ausharrt bis ans Ende. S. Anm. zu 24,13.

10,24 nicht über. Wenn der Lehrer (Christus) leidet, werden auch seine Schüler leiden. Wenn sie den Herrn (Christus) lästern, werden sie auch seine Sklaven verfluchen. Das ist eine Verheißung von Verfolgung. Vgl. Joh 15,20.

10,25 Beelzebul. Diese Gottheit der Philister stand in Verbindung mit satanischem Götzendienst. Der Name wurde für Satan gebraucht, den Obersten der Dämonen (s. Anm. zu 2Kö 1,2; Lk 11,15).

10,28 fürchtet vielmehr den. Gott ist es, der den Menschen in der Hölle verdirbt. Vgl. Lk 12,5. Verfolger können nur den Körper antasten.

10,29 ohne euren Vater. D.h. nicht lediglich »ohne sein Wissen«. Der Herr lehrte, dass Gott in seiner Fürsorge die Zeiten und Umstände solch unbedeutender Ereignisse lenkt, wie z.B. den Tod eines Spatzen. Sogar die Anzahl der Haare auf dem Kopf untersteht seinem souveränen Willen (V. 30). Anders gesagt: Die Fürsorge Gottes lenkt sogar die kleinsten Einzelheiten und die vergänglichsten Dinge.

10,32 sich zu mir bekennt. Wer Christus als Herrn im Leben oder nötigenfalls auch im Sterben bekennt, den wird der Herr vor Gott als sein Eigentum anerkennen. S. Anm. zu 13,20; 2Tim 2,10-13.

10,33 S. Anm. zu Lk 12,9.

10,34 nicht ... Frieden ... sondern das Schwert. Das Ergebnis des Evangeliums ist zwar Frieden mit Gott (Joh 14,27; Röm 8,6), doch bringt das Evangelium häufig Konflikt. Die Bekehrung zu Christus kann zu Spannungen in der Familie führen (V. 35.36), zu Vertreibung und sogar zum Tod. Wer dem Herrn Jesus nachfolgt, muss willig sein, solche Nöte zu erleiden (V. 32.33.37-39). Christus wird zwar »Friedefürst« genannt (Jes 9,5), doch will er uns nicht der Illusion überlassen, er berufe uns zu einem konfliktfreien Leben.

10,35.36 Ein Zitat aus Mi 7,6.

10,38 sein Kreuz auf sich nimmt. Hier erwähnt der Herr Jesus das Wort »Kreuz« zum ersten Mal gegenüber seinen Jüngern (s. Anm. zu 16,21). Bei diesem Ausdruck müssen sie an einen grausamen, schmachvollen Tod gedacht haben (s. Anm. zu 27,31). Der Herr forderte von ihnen völlige Hingabe – sogar bis hin zum körperlichen Tod – und machte diesen Ruf zur vollständigen Lebensübergabe zum Bestandteil der Botschaft, die sie anderen zu verkündigen hatten. Derselbe Aufruf zu einer Hingabe an Christus auf Leben oder Tod wird wiederholt in 16,24; Mk 8,34; Lk 9,23; 14,27. Wer in diesem selbstverleugnenden Glauben zu Christus kommt, wird wahres und ewiges Leben finden (V. 39).

10,40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf. Christus lebt in den Seinen. Sie kommen in seinem Namen als seine Botschafter (2Kor 5,20). Deshalb werden sie so behandelt werden, wie er behandelt wurde (vgl. 18,5; 25,45; Lk 9,48).

10,41 weil er ein Prophet ist ... weil er ein Gerechter ist. Das

Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen;⁴² und wer einem dieser Geringen auch nur einen Becher mit kaltem Wasser zu trinken gibt, weil er ein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren!

Jesus und Johannes der Täufer

Lk 7,18-35

11 Und es geschah, als Jesus die Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, zog er von dort weg, um in ihren Städten zu lehren und zu verkündigen.

² Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken des Christus hörte, sandte er zwei seiner Jünger³ und ließ ihm sagen: Bist du es, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?

⁴ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und berichtet dem Johannes, was ihr hört und seht: ⁵ Blinde werden sehend und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote werden auferweckt, und Armen wird das Evangelium verkündigt. ⁶ Und glückselig ist, wer nicht Anstoß nimmt an mir!

⁷ Als aber diese unterwegs waren, fing Jesus an, zu der Volksmenge über Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Wind bewegt wird?⁸ Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern bekleidet? Siehe, die, welche weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige!⁹ Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, einen, der mehr ist als ein Prophet!¹⁰ Denn dieser

42 Mk 9,41; Kol 3,24

1 4,23; 13,53 vgl. Lk 9,6

2 4,12; 14,3

3 5Mo 18,15; Dan

7,13; Joh 6,14

4 Jes 35,5-6

6 vgl. 13,57; Jes 50,10; Joh 6,61

7 Wüste 3,1-5; Ps 63,1; Jes 40,3

8 3,3-4

9 14,5; Lk 1,15; 1,76-77

10 bereiten Jes 40,3; Mal 3,1

11 Lk 7,28

12 Lk 13,24; 16,16

13 Joh 1,6-8; Apg 3,24

14 17,10-13; Mal 3,23;

Joh 1,21

15 13,9,43; Offb 2,7,11; 2,17,29; 3,6,13,22

17 Spr 1,24

18 Lk 1,15

19 Fresser 9,10; Freund

Lk 15,2; Weisheit

1Kor 1,24 vgl. Mt

18,3; gerecht. Lk

7,29; Joh 3,33

20 schelten Mi 3,8; Buße

12,41; Jer 8,4-6

21 Beths. Mk 6,45; Joh

1,44; Tyrus Jes 23,17;

Hes 28,2,12; Am

1,9-10; Sidon 1Kö

16,31; Hes 28,22;

Sack 2Sam 3,3; Jon

3,6; Neh 9,1

ist's, von dem geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll«.

¹¹ Wahrlich, ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind, ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Reich der Himmel ist größer als er.¹² Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt leidet das Reich der Himmel Gewalt, und die, welche Gewalt anwenden, reißen es an sich.¹³ Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis hin zu Johannes.¹⁴ Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist der Elia, der kommen soll.¹⁵ Wer Ohren hat zu hören, der höre!

¹⁶ Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die an den Marktplätzen sitzen und ihren Freunden zurufen¹⁷ und sprechen: Wir haben euch aufgespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint!¹⁸ Denn Johannes ist gekommen, der aß nicht und trank nicht; da sagen sie: Er hat einen Dämon!¹⁹ Der Sohn des Menschen ist gekommen, der ißt und trinkt; da sagen sie: Wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder! Und doch ist die Weisheit gerechtfertigt worden von ihren Kindern.

Weheruf über unbußfertige Städte

Lk 10,13-16

²⁰ Da fing er an, die Städte zu schelten, in denen die meisten seiner Wundertaten geschehen waren, weil sie nicht Buße getan hatten:²¹ Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wundertaten geschehen wären,

ist eine Erweiterung des Prinzips aus V. 40. Wer die Gesandten des Herrn aufnimmt, nimmt ihn auf (vgl. 25,40).

10,42 Geringen. Gläubige. S. Anm. zu 18,3-10; 25,40.

11,1 in ihren Städten. D.h. in Galiläa. Gleichzeitig waren auch die Jünger in den jüdischen Städten in der Umgegend Galiläas im Einsatz (10,5,6).

11,3 Bist du es, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Johannes der Täufer hatte Christus als den Einen vorgestellt, der flammendes Gericht bringen und »die Spreu mit unauslöschlichem Feuer verbrennen« würde (3,12). Die Wendung der Ereignisse verwirrt ihn: Er war verhaftet worden und Christus übte in Galiläa – fern von Jerusalem, der Stadt des Königs – nicht Gericht, sondern heilte die Menschen, fand dort aber keine ganz herzliche Aufnahme (vgl. 8,34). Johannes fragte sich, ob er die Agenda des Herrn missverstanden hatte. Es wäre falsch, diese Frage als wankenden Glauben zu deuten (V. 7).

11,4 berichtet dem Johannes. Jesus sandte die Johannesjünger als Augenzeugen vieler Wunder zu Johannes zurück. Offenbar tat er diese Wunder vor ihren Augen. So konnten sie Johannes berichten, selber den Beweis dafür gesehen zu haben, dass er wirklich der Messias ist (vgl. Jes 29,18,19; 35,5-10). Man beachte, dass er Johannes keine weitere Erklärung gab, da er genau wusste, wie stark dessen Glaube war (vgl. 1Kor 10,13).

11,10 Ein Zitat aus Mal 3,1.

11,11 der Kleinste ... ist größer als er. Johannes war größer als die Propheten des Alten Testaments, weil er das, was sie lediglich vorausgesagt hatten, mit eigenen Augen gesehen hatte und an der Erfül-

lung sogar beteiligt war (V. 10,13; vgl. 1Pt 1,10,11). Doch alle Gläubigen nach Golgatha sind noch größer, weil sie am vollen Verständnis und der Erfahrung dessen teilhaben, was Johannes bloß schattenhaft voraussah: das tatsächliche Erlösungswerk Christi.

11,12 leidet das Reich der Himmel Gewalt. Von Anfang seines Wirkens an erweckte Johannes der Täufer heftige Reaktionen. Nachdem er bereits verhaftet worden war, fiel er schließlich der Brutalität des Herodes zum Opfer. Doch das Reich Gottes kann niemals durch menschliche Gewalt unterworfen oder aufgehoben werden. Wo Matthäus schreibt: »Gewalttuende reißen es an sich« (wörtl. nach dem gr. Text), sagt Lukas: »Jedermann drängt mit Gewalt hinein« (Lk 16,16). Daher kann man die Bedeutung dieses Verses etwa so wiedergeben: »Das Reich drängt unaufhaltsam voran, und nur die Unaufhaltsamen drängen hinein«. Erneut zeigt der Herr, wie schwer es ist, ins Reich Gottes einzugehen (s. Anm. zu 7,13,14).

11,14 Er ist der Elia. D.h. er ist die Erfüllung von Mal 3,23,24 (s. 17,12,13). Die Juden wussten, dass Elia nicht gestorben war (vgl. 2Kö 2,11). Das bedeutet nicht, dass Johannes der zurückgekehrte Elia war. Johannes selbst stritt ab, Elia zu sein (Joh 1,21); doch er war im Geist und in der Kraft Elias gekommen (Lk 1,17). Wenn sie geglaubt hätten, wäre Johannes für sie die Erfüllung der Elia-Weissagung gewesen. S. Anm. zu Mk 9,13; Offb 11,5,6.

11,16 Kindern gleich. S. Anm. zu Lk 7,32.

11,19 isst und trinkt. S. Anm. zu Lk 7,34.

11,21 Wehe dir, Chorazin ... Bethsaida! Beide Städte befanden sich in der Nähe von Kapernaum nicht weit vom Nordufer des Sees Genesareth. **Tyrus ... Sidon.** Phönizische Städte am Ufer des Mittelmeers.

die bei euch geschehen sind, so hätten sie längst in Sack und Asche Buße getan. ²² Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen am Tag des Gerichts als euch! ²³ Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, du wirst bis zum Totenreich hinabgeworfen werden! Denn wenn in Sodom die Wundertaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, es würde noch heutzutage stehen. ²⁴ Doch ich sage euch: Es wird dem Land Sodom erträglicher gehen am Tag des Gerichts als dir!

Jesus, der Heiland für die Unmündigen und Bedrückten

Lk 10,21-22

²⁵ Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast! ²⁶ Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. ²⁷ Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn es offenbaren will.

²⁸ Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! ²⁹ Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so wer-

²² Lk 12,48; Hebr 12,25
²³ Kapern. 4,13
²⁴ 10,15 vgl. Kla 4,6
²⁵ Herr App 17,24;
 Weisen Hi 37,24; Jes 5,21; Unmünd. 1Kor 1,27
²⁶ Röm 9,18; Phil 2,13
²⁷ Alles Joh 3,35; 13,3; Kol 1,16-18; *erkennt* Joh 1,18; 6,46; 7,29
²⁸ 22,4; Joh 6,37;
beladen Ps 38,5;
erquicken 1Mo 5,29;
 Jer 31,25
²⁹ *demütig* Sach 9,9;
 2Kor 8,9; Phil 2,5-8;
Ruhe Hi 34,29; Jer 6,16
³⁰ Ps 119,47; Spr 3,17;
 1Joh 5,3

1 5Mo 23,25
 2 2Mo 31,14; Lk 13,14
 3 *gelesen* 21,16; 22,31;
David 1Sam 21,3-6
 4 3Mo 24,5-9
 5 4Mo 28,9
 6 vgl. V. 41-42; 1Kö 8,27
 7 Hos 6,6
 10 *verklag.* Lk 20,20; Joh 8,6

det ihr Ruhe finden für eure Seelen! ³⁰ Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Jesus ist der Herr über den Sabbat

Mk 2,23-28; Lk 6,1-5

12 Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Kornfelder; seine Jünger aber waren hungrig und fingen an, Ähren abzustreifen und zu essen. ² Als aber die Pharisäer das sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist!

³ Er aber sagte zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als er und seine Gefährten hungrig waren? ⁴ Wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote aß, welche weder er noch seine Gefährten essen durften, sondern allein die Priester? ⁵ Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, daß am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat entweihen und doch ohne Schuld sind? ⁶ Ich sage euch aber: Hier ist einer, der größer ist als der Tempel! ⁷ Wenn ihr aber wüßtet, was das heißt: »*Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer*«, so hättet ihr nicht die Unschuldigen verurteilt. ⁸ Denn der Sohn des Menschen ist Herr auch über den Sabbat.

Der Mann mit der verdorrten Hand

Mk 3,1-6; Lk 6,6-11

⁹ Und er ging von dort weiter und kam in ihre Synagoge. ¹⁰ Und siehe, da war ein Mensch, der

Die Prophezeiung über die Zerstörung von Tyrus und Sidon (Hes 26-28) ging bis in alle Einzelheiten in Erfüllung.

11,22.24 erträglicher. Ein Hinweis darauf, dass im ewigen Gericht das Strafmaß der Größe des Vergehens entsprechen wird (s. *Anm.* zu 10,15; Mk 6,11; Lk 12,47.48; Hebr 10,29).

11,23 Kapernaum ... erhöht ... hinabgeworfen. Der Herr hatte Kapernaum als seine Heimatstadt erwählt, und deshalb stand ihr ein schwereres Urteil bevor. Kurioserweise ist nichts darüber berichtet, dass die Bewohner dieser Stadt jemals Jesus verspottet oder verhöhnt, aus der Stadt getrieben oder sein Leben bedroht hätten. Doch die Sünde dieser Stadt – Gleichgültigkeit gegenüber Christus – war größer als Sodoms Unmoral (vgl. 10,15).

11,25 Weisen und Klugen ... Unmündigen. Das ist nicht ohne Ironie gesagt, denn die führenden Juden werden als Weise und Kluge bezeichnet, die Nachfolger Jesu hingegen als Unmündige (vgl. 18,3-10) – doch Gott hat diesen Jüngern die Wahrheit über den Messias und sein Evangelium offenbart. Vgl. 13,10-17.

11,26 so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Vgl. Lk 10,21.22. Das ist ein starkes Bekenntnis zur Souveränität Gottes über alle Menschengeschäfte. Im folgenden Vers behauptete Christus, dass ihm die Aufgabe gegeben ist, den Willen Gottes auszuführen. Diese Behauptung wäre gotteslästerlich, wenn Jesus weniger wäre als Gott.

11,28-30 Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Hier haben wir ein Echo auf die erste Seligpreisung (5,3). Es ist eine offene Einladung an alle Hörer. Sie ist allerdings so formuliert, dass nur diejenigen auf die Einladung eingehen werden, die von ihrer geistlichen Hoffnungslosigkeit niedergedrückt und vom eigenen Versuchen, sich durch Gesetzeswerke zu retten, beschwert sind. Die Menschheit ist in ihrer sündigen Rebellion so hartnäckig, dass alle Sünder ohne Ausnahme sich weigern, ihre geistliche Armut anzuerkennen, wenn Gott sie nicht in seiner Souveränität geistlich erweckt. Deshalb ist unsere Errettung, wie Jesus in V. 27 sagt, das souveräne Werk Gottes. Doch die Wahrheit der göttlichen Gnadenwahl aus V. 27 widerspricht nicht der freien Einladung an alle in V. 28-30.

11,29 so werdet ihr Ruhe finden. D.h. Ruhe von den unaufhörlichen, fruchtlosen Versuchen, sich durch Gesetzeswerke selbst zu retten (vgl. Hebr 4,1-3.6.9-11). Das spricht von einer dauerhaften Ruhe durch die Gnade Gottes, die unabhängig von Werken ist (V. 30).

12,2 was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist. In Wirklichkeit war Ährenpflücken am Sabbat durch keinerlei Gesetz verboten. Verboten war Arbeit für Gewinn. Der Bauer durfte am Sabbat nicht ernten, aber der Wanderer durfte mit der Hand sammeln, um seinen Hunger zu stillen (5Mo 23,26).

12,3 Er aber sagte. In den V. 3-8 sagt der Herr, dass die Sabbatgebote die lebensnotwendigen Verrichtungen (V. 3.4), den Gottesdienst (V. 5.6) oder Werke der Barmherzigkeit nicht untersagen (V. 7.8). Er bestätigte, dass der Sabbat zum Wohl des Menschen und zu Gottes Ehre gegeben wurde. Der Ruhetag war nie als versklavendes Joch für das Volk Gottes gedacht (Mk 2,27). S. *Anm.* zu Lk 6,9.

12,4 die Schaubrote. Das geweihte Brot aus dem Heiligtum. Es waren 12 Brotlaibe, die jeden Sabbat frisch gebacken und üblicherweise nur von den Priestern gegessen wurden (3Mo 24,5-9). Gott nahm an Davids Verhalten keinen Anstoß, als David und seine Männer von diesen Broten aßen, weil sie Hunger hatten (1Sam 21,5-7). S. *Anm.* zu Mk 2,26; Lk 6,30.

12,5 den Sabbat entweihen und doch ohne Schuld sind. D.h. die Priester müssen am Sabbat ihre Arbeit tun. Das beweist, dass manche Aspekte der Sabbatgebote keine unumstößlichen moralischen Prinzipien sind, sondern nur Vorschriften von zeremonieller Bedeutung.

12,6 der größer ist als der Tempel. Das war ein unverhülltes Bekenntnis zur Gottheit. Der Herr Jesus war Gott in Menschengestalt – weit mehr als ein Gebäude, das Gott lediglich besuchte.

12,7 Barmherzigkeit und nicht Opfer. Ein Zitat aus Hos 6,6. S. *Anm.* zu 9,13.

12,8 der Sohn des Menschen ist Herr auch über den Sabbat. Christus hat das Recht, nicht allein die von Menschen gemachten Sabbatregeln aufzuheben, sondern auch den Sabbat selbst – der zur Anbetung Gottes gedacht war. Auch das war ein unmissverständliches

hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Darf man am Sabbat heilen?, damit sie ihn verklagen könnten. ¹¹ Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hat und, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und herauszieht? ¹² Wieviel mehr ist nun ein Mensch wert als ein Schaf! Darum darf man am Sabbat wohl Gutes tun. ¹³ Dann sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie wurde gesund wie die andere.

Jesus, der Knecht Gottes

Mk 3,7-12; Lk 6,17-19

¹⁴ Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten. ¹⁵ Jesus aber zog sich von dort zurück, als er es bemerkte. Und es folgte ihm eine große Menge nach, und er heilte sie alle. ¹⁶ Und er befahl ihnen, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten, ¹⁷ damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet wurde, der spricht: ¹⁸ »Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat! Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heiden das Recht verkündigen. ¹⁹ Er wird nicht streiten noch schreien, und niemand wird auf den Gassen seine Stimme hören. ²⁰ Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht zum Sieg hinausführt. ²¹ Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.«

11 Lk 14,5
12 Gutes Joh 5,17; Mk 2,27
14 22,15; Joh 11,53
15 zog 10,23; Mk 3,7; Lk 6,17-19
16 8,4; 9,30; Mk 7,36; Lk 4,41
17 1,22; 13,35; 21,4
18 Knecht Jes 42,1; 49,5; Apg 4,27; Wohlgef. 3,17; 17,5; Geist Jes 11,2; Joh 3,34; Apg 10,38; Heiden V. 21; Jes 49,6
19 2Tim 2,24
20 Ps 51,19; Jes 57,15; Recht Jes 11,4-5; 42,4
21 15,21-31; Jes 11,1; Röm 15,8-12
22 9,32-34; Jes 35,5-6
23 1,1; 22,42; Joh 4,29
24 9,34; 10,25 vgl. 11,25
25 kannte 9,4; Joh 2,24-25; Jer 17,10
27 Lk 9,49; Apg 19,13
28 Lk 11,20; Reich Lk 10,9
29 Jes 53,12; Hebr 2,14; Kol 2,15
30 6,24 vgl. Mk 9,40
31 Lk 12,10; 1Joh 5,16
32 Joh 7,12; 1Tim 1,13; Hl. Geist Apg 7,51; Hebr 10,29; Joh 5,16-17

*Jesu Macht über die bösen Geister.
Die Lästerung gegen den Heiligen Geist.*
Mk 3,20-30; Lk 11,14-23; Jes 42,7

²² Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht, der blind und stumm war, und er heilte ihn, so daß der Blinde und Stumme sowohl redete als auch sah. ²³ Und die Volksmenge staunte und sprach: Ist dieser nicht etwa der Sohn Davids?

²⁴ Als aber die Pharisäer es hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen!

²⁵ Da aber Jesus ihre Gedanken kannte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und keine Stadt, kein Haus, das mit sich selbst uneins ist, kann bestehen. ²⁶ Wenn nun der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst uneins. Wie kann dann sein Reich bestehen?

²⁷ Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. ²⁸ Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!

²⁹ Oder wie kann jemand in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken bindet? Erst dann kann er sein Haus berauben. ³⁰ Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut!

³¹ Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. ³² Und wer ein Wort redet

Bekennnis seiner Gottheit – und das weckte sofort die heftige Empörung der Pharisäer (V. 14).

12,10 Darf man am Sabbat heilen? Die jüdische Überlieferung verbot ärztliche Versorgung am Sabbat, ausgenommen in lebensbedrohlichen Situationen. Doch kein Gebot aus dem AT untersagte am Sabbat das Verabreichen von Heilmitteln oder andere Werke der Barmherzigkeit. Gutes zu tun ist immer erlaubt.

12,15 er heilte sie alle. S. Anm. zu 9,35. Während der gesamten Zeit des AT gab es niemanden, der vergleichbare Kraft zur Heilung manifestierte. Heilungen waren im AT äußerst selten. Christus befand es für gut, seine Gottheit durch Heilungen, Totenaufweckungen und Dämonenaustreibungen zu erweisen. Das demonstrierte nicht nur die Macht des Messias über das Sichtbare und Unsichtbare, sondern auch Gottes Erbarmen über den von der Sünde geschlagenen Menschen. S. Anm. zu Joh 11,35.

12,16 befahl ihnen, dass sie ihn nicht offenbar machen sollten. S. Anm. zu 8,4. Christus versucht hier wahrscheinlich jedem falschen Eifer zu wehren, der aus ihm einen Helden und Eroberer machen wollte, was der falschen Messiaserwartung der Schriftgelehrten entsprach (s. Anm. zu V. 18).

12,18 Siehe, mein Knecht. Die Verse 18-21 zitieren Jes 42,1-4 und zeigen, dass der Messias (im Gegensatz zu den typischen Erwartungen der Rabbiner des 1. Jhdts.) nicht mit politischem Anspruch, mit militärischer Macht und mit Gepränge kommen würde, sondern in Sanftmut und Demut, und dass er sogar den »Heiden Gerechtigkeit verkünden« würde.

12,19 nicht streiten noch schreien. Vom Messias war vorausgesetzt, dass er keinen Aufstand anfachen und nicht mit Gewalt nach der Macht greifen würde.

12,20 geknicktes Rohr ... glimmenden Docht. Aus Rohr fer-

tigten Hirten ihre Flöten. Hatten sie einen Knick bekommen, musste man sie wegwerfen. Ein glimmender Docht konnte kein Licht mehr spenden. Diese Dinge stehen für Menschen, die in den Augen der Welt unbrauchbar sind. Christus »zerbrach« oder »löscht« solche Menschen nicht aus, sondern heilte sie und richtete sie auf. Das veranschaulicht sein Mitgefühl für die Ärmsten der Verlorenen. Er kam nicht, um die Starken für einen Aufstand zu rekrutieren, sondern um den Schwachen Barmherzigkeit zu erweisen. Vgl. 1Kor 1,26-29.

12,23 Sohn Davids. S. Anm. zu 1,1.

12,24 Beelzebul. S. Anm. zu 10,25. Auch nachdem Jesus seine Gottheit auf so vielfältige und eindeutige Weise erwiesen hatte, erklärten die Pharisäer, er sei vom Teufel. Das war genau das Gegenteil von der Wahrheit – und sie wussten das (s. Anm. zu V. 31; vgl. 9,34; Mk 3,22; Lk 11,15).

12,28 das Reich Gottes zu euch gekommen. Genau das war die Wahrheit. Der König war in ihrer Mitte mit allen Erweisen seiner souveränen Macht. Er demonstrierte vor ihren vor Augen seine Gewalt, Satan und seine Dämonen zu binden (V. 29).

12,31 die Lästerung des Geistes. Hier verurteilt Jesus die Sünde der Pharisäer, dass sie mutwillig etwas verwarfen, wovon sie wussten, dass es von Gott war (vgl. Joh 11,48; Apg 4,16). Sie konnten nicht leugnen, dass die Werke, die der Heilige Geist durch Jesus tat, wirklich geschehen waren. So schrieben sie sie Satan zu, obwohl sie wussten, dass es Gottes Wirken war (V. 24; Mk 3,22).

12,32 dem wird vergeben werden. Wer nie die göttliche Kraft und Gegenwart des Herrn Jesus erlebt hat, kann ihn aus Unwissenheit ablehnen und später doch Vergebung erlangen – sofern der Unglaube echter Buße Platz macht. Selbst einem Pharisäer wie Saulus von Tarsus konnte vergeben werden, obwohl er »gegen den Sohn des Menschen geredet« und seine Jünger verfolgt hatte – weil sein Unglaube auf Un-

gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen.

Gottes Gericht über das Böse im Menschen

Mt 7,15-23; Lk 6,43-45; Röm 3,9-20

³³ Entweder pflanzt einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder pflanzt einen schlechten Baum, so wird die Frucht schlecht! Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

³⁴ Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. ³⁵ Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatz Böses hervor.

³⁶ Ich sage euch aber, daß die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben.

³⁷ Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden!

Das Zeichen des Propheten Jona

Lk 11,29-32

³⁸ Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Meister, wir wollen von dir ein Zeichen sehen!

³⁹ Er aber erwiderte und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona.

wissenheit beruhte (1Tim 1,13). Wer jedoch weiß, dass sein Anspruch wahr ist und ihn dennoch ablehnt, sündigt »gegen den Heiligen Geist«, denn es ist der Heilige Geist, der von Christus zeugt und uns seine Wahrheit offenbart (Joh 15,26; 16,14.15). Diese Pharisäer waren Augenzeugen seiner Wunder, kannten die Wahrheit seiner Aussagen und lästerten dennoch den Heiligen Geist. Für sie war keine Vergebung möglich, denn sie hatten die größtmögliche Offenbarung bereits verworfen. S. *Anm. zu Hebr 6,4-6; 10,29*.

12,36 von jedem unnützen Wort. Auch die scheinbar unbedeutende Sünde – sogar ein Ausrutscher der Zunge – genügt, um den Menschen der ewigen Pein auszuliefern (vgl. Jak 3,6). Kein Verstoß gegen Gottes Heiligkeit ist belanglos, und daher wird jeder über alle derartigen Gedankenlosigkeiten Rechenschaft ablegen müssen. Nichts verrät die faule Art des Baumes so zuverlässig wie die faule Frucht der Sprache (V. 33.35). Die Ottern wurden an ihrem gifttriefenden Rachen erkannt, und dies wiederum verriet ihr böses Herz (V. 34; vgl. Lk 6,45). Jeder Mensch wird nach seinen Werken gerichtet werden, weil diese Werke den Zustand seines Herzens offenbaren.

12,38 wir wollen von dir ein Zeichen sehen. Sie erhofften sich ein Zeichen von astronomischer Größe (Lk 11,16). Stattdessen gibt Jesus ihnen ein »Zeichen« aus der Schrift. S. *Anm. zu 16,1; 21,21*.

12,39 Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht. Damit ist geistlicher Ehebruch gemeint, d.h. Untreue gegenüber Gott (vgl. Jer 5,7.8).

12,40 drei Tage und drei Nächte. Ein Zitat aus Jon 2,1. Diese Ausdrucksweise wurde gewöhnlich gewählt, wenn man die prophetische Bedeutung einer Zeitspanne unterstreichen wollte. Ein Ausdruck wie »vierzig Tage und vierzig Nächte« (s. *Anm. zu 4,2*) kann manchmal lediglich eine Dauer von mehr als einem Monat bezeichnen. »Drei Tage und drei Nächte« war eine nachdrückliche Art, »drei Tage« zu sagen.

33 7,16-20

34 S.-brut 23,33; böse 7,11; Herz 15,18; Lk 6,45

35 Spr 10,20-21; Jes 32,6-7

36 Tag Apg 17,31; Rechens. Pred 12,14; Röm 14,12; 1Pt 4,5; Wort Eph 5,4; Jud 15

37 Spr 13,3; Jak 3,2-12

38 4,6; 16,1; Lk 11,16.29; 23,8; 1Kor 1,22

39 böses 16,4; ehebrech. Jes 57,3; Jer 3,1-5; Hos 1,2; Jak 4,4; Jona Jon 2,1.11; 3,1-4

40 17,23; 1Kor 15,4

41 Hes 16,51; Röm 2,27; verurteilen Hebr 11,7; Buße Jon 3,5

42 1Kö 10,1

44 1Pt 5,8

45 sieben Lk 8,2; schlimmer Joh 5,14; 2Pt 2,20; Hebr 6,4-6; bösen 23,23-33; 1Th 2,16

46 Mutter 13,55; Mk 6,3; Joh 2,4; 7,3-5; Apg 1,14

⁴⁰ Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Riesenfisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.

⁴¹ Die Männer von Ninive werden im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und werden es verurteilen, denn sie taten Buße auf die Verkündigung des Jona hin; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona! ⁴² Die Königin des Südens wird im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und wird es verurteilen, denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo!

Die Rückkehr des unreinen Geistes

Lk 11,24-26

⁴³ Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchzieht er wasserlose Stätten und sucht Ruhe und findet sie nicht. ⁴⁴ Dann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, aus dem ich gegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es leer, gesäubert und geschmückt. ⁴⁵ Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die bössartiger sind als er; und sie ziehen ein und wohnen dort, und es wird zuletzt mit diesem Menschen schlimmer als zuerst. So wird es auch sein mit diesem bösen Geschlecht!

Die wahren Verwandten Jesu

Mk 3,31-35; Lk 8,19-21

⁴⁶ Während er aber noch zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brü-

Nach jüdischer Zählweise verstand man darunter eine Zeitspanne, die mindestens Teile von 3 Tagen umfasste. Wenn Christus also an einem Freitag gekreuzigt wurde und am ersten Wochentag auferstand, würde das nach hebräischer Zählweise 3 Tage und 3 Nächte ergeben. Einige haben aufwendige Berechnungen erstellt, um nachzuweisen, Christus sei an einem Mittwoch oder Donnerstag gestorben, weil sie meinen, so müsse man die buchstäbliche Bedeutung dieser Worte verteidigen. Aber das ist an den Haaren herbeigezogen. Der damalige Sprachgebrauch braucht diese Sorte Erklärung nicht. S. *Anm. zu Lk 13,32*.

12,41 Männer von Ninive ... taten Buße. S. *Jon 3,5-10*. Die Erweckung in Ninive nach der Predigt von Jona gehört zu den bemerkenswertesten geistlichen Erweckungen, die die Welt jemals erlebt hat. Bisweilen wird behauptet, die Umkehr der Leute von Ninive habe nicht zum rettenden Glauben geführt, weil die Stadt innerhalb einer Generation zu ihrem früheren Heidentum zurückkehrte (vgl. Nah 3,7.8). Doch aus diesen Worten Jesu wird deutlich, dass es echte Bekehrungen waren. Erst die Ewigkeit wird zeigen, wie viele Seelen aus dieser einen Generation ins Reich Gottes gingen.

12,42 Königin des Südens. S. 1Kö 10,1-13. Die Königin von Scheba kam, um Salomos Herrlichkeit zu sehen (s. *Anm. zu 6,29*) und bekam dabei die Herrlichkeit von Salomos Gott zu sehen (1Kö 10,9).

12,45 es wird zuletzt mit diesem Menschen schlimmer als zuerst. Das Problem ist hier, dass der böse Geist das Haus »leer« vorfand (V. 44). Das ist jemand, der versucht, sich moralisch zu bessern, ohne dass der Heilige Geist in ihm wohnt. Besserung ohne Wiedergeburt taugt nicht und führt stets zum Rückfall ins frühere Verhalten.

12,46 Brüder. Die Halbbrüder von Jesus. Matthäus bringt sie ausdrücklich mit Maria in Verbindung und sagt damit, dass es keine Vettern oder Josephs Söhne aus einer früheren Ehe waren, wie einige Kirchenväter wissen wollten. Sie werden in allen Evangelien erwähnt

der draußen und wollten mit ihm reden.⁴⁷ Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden!⁴⁸ Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?⁴⁹ Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger und sprach: Seht da, meine Mutter und meine Brüder!⁵⁰ Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter!

Die Geheimnisse des Reiches der Himmel

13 An jenem Tag aber ging Jesus aus dem Haus hinaus und setzte sich an den See.² Und es versammelte sich eine große Volksmenge zu ihm, so daß er in das Schiff stieg und sich setzte; und alles Volk stand am Ufer.

Das Gleichnis vom Sämann

Mk 4,3-9; Lk 8,4-8

³ Und er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen und sprach: Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen.⁴ Und als er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.⁵ Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte.⁶ Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.⁷ Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es.⁸ Anderes aber fiel auf das gute Erdreich und brachte Frucht, etliches hundertfältig, etliches

48 Brüder Röm 8,29
50 7,21; Joh 15,14

1 5,1
2 Mk 3,9; Lk 5,1-3
3 Gleichnis. V. 34; Ps 78,2; Sämann V. 18,37; Mk 4,14; 2Kor 9,10
4 Jes 55,10
5 V. 20-21
6 Sonne Jak 1,11 vgl. 2Sam 23,4; verdorrte Joh 15,6
7 Jer 4,3
8 1Mo 26,12
9 11,15
11 11,25; 1Kor 2,9; 1Joh 2,20
12 gegeben 25,29; Mk 4,25; genommen Joh 15,2
13 Jes 42,19; Jer 5,21; 2Kor 4,4; Hes 12,2
14 Jes 6,10; Joh 12,40
15 Hebr 5,1; Joh 9,39
16 16,17; Lk 10,23-24; Joh 10,4,27; 2Kor 4,6
17 Joh 8,56; Eph 3,5-6; Hebr 11,13

sechzigfältig und etliches dreißigfältig.⁹ Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Der Grund für die Gleichnisreden

Mk 4,10-13; Lk 8,9-10; Röm 11,7-10

¹⁰ Da traten die Jünger herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen mit ihnen? ¹¹ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu verstehen; jenen aber ist es nicht gegeben. ¹² Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat. ¹³ Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen; ¹⁴ und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche lautet: »Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen!¹⁵ Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, daß sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«

¹⁶ Aber glücklich sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören! ¹⁷ Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben zu sehen begehrt, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

(Mk 3,31; Lk 8,19-21; Joh 7,3-5). Matthäus und Markus nennen die Namen von 4 Brüdern Jesu und sagen, dass er auch Schwestern hatte (13,55; Mk 6,3).

12,48,49 Jesus lehnte seine irdische Familie nicht ab (vgl. Joh 19,26,27), sondern er unterstrich den Vorrang und die ewige Gültigkeit geistlicher Beziehungen (vgl. 10,37). Schließlich brauchten auch seine eigenen Familienangehörigen ihn als ihren Retter (vgl. Joh 7,5).

12,50 wer den Willen meines Vaters ... tut. Das bedeutet nicht Errettung aus Werken. Wer den Willen Gottes tut, zeigt damit, dass er aus Gnade errettet ist. S. *Anm. zu 7,21-27*.

13,1-52 Dieser Abschnitt ist die dritte von 5 Reden in Matthäusevangelium (s. Einleitung: Historische und theologische Themen).

13,3 in Gleichnissen. Gleichnisse waren im Judentum eine übliche Form der Unterweisung. Das gr. Wort für »Gleichnis« kommt in der LXX 45-mal vor. Ein Gleichnis ist ein längerer Vergleich, der häufig in Form einer Geschichte erzählt wird. Bis zu diesem Zeitpunkt seines Wirkens hatte Jesus viele Analogien verwendet (vgl. 5,13-16). Im Zusammenhang seiner Lehre war deren Bedeutung stets recht eindeutig. Gleichnisse erfordern aber eine tiefergehende Erklärung (vgl. V. 36) und Jesus benutzte sie, um die Wahrheit vor Ungläubigen zu verbergen, während er sie seinen Jüngern verdeutlichte (V. 11,12). Bei seinem weiteren Dienst in Galiläa sprach Jesus zu den Volksmengen von nun an nur noch in Gleichnissen (V. 34). Mit diesem Verschleiern der Wahrheit vor den Ungläubigen handelte Jesus sowohl richterlich als auch barmherzig. Es war ein »Gericht«, weil es die Ungläubigen in der Finsternis beließ, die sie so liebten (vgl. Joh 3,19), doch es war »Barmherzigkeit«, weil sie das Licht bereits verworfen hatten und somit jede weitere Offenbarung von Wahrheit nur noch mehr Verdammnis aufgehäuft hätte. S. *Anm. zu V. 13*.

13,4 an den Weg. Die Felder waren von Wegen begrenzt, die von Fußgängern festgetreten und von der Sonne gehärtet waren.

13,5 felsigen Boden. Sehr dünnes Erdreich oberhalb einer Felschicht. Von oben sah der Boden fruchtbar aus, doch fehlte es an Tiefe, um Wurzeln zu treiben und Wasser zu erreichen (V. 21).

13,7 Dornen. Unkraut, dessen Wurzeln auch noch nach dem Pflügen im Boden verblieben.

13,11 euch gegeben ist. Hier bestätigt Jesus ganz klar, dass die Fähigkeit zum Begreifen geistlicher Wahrheiten eine Gnadengabe Gottes ist, die er souverän den Erwählten verleiht (V. 11). Die Ungläubigen kommen hingegen nicht in diesen Genuss. Sie ernten die natürlichen Konsequenzen ihres eigenen Unglaubens und ihrer Rebellion: geistliche Blindheit (V. 13). **die Geheimnisse des Reiches der Himmel.** »Geheimnisse« sind jene Wahrheiten, die in allen früheren Zeitaltern verborgen waren und im NT offenbart wurden. S. *Anm. zu 1Kor 2,7; 4,1; Eph 3,4.5*. Viele Lehren des NT werden als »Geheimnisse« bezeichnet (z.B. Röm 11,25; 1Kor 15,51; Eph 5,32; 6,19; Kol 1,26,27; 2Th 2,7; 1Tim 3,9,16).

13,13 weil sie sehen und doch nicht sehen. Hier will Matthäus wohl sagen, dass ihr Unglaube die Ursache für ihre geistliche Blindheit ist. Lk 8,10 betont jedoch, dass Gott die Wahrheit aktiv vor diesen Ungläubigen verbirgt (»den anderen aber in Gleichnissen, damit sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht verstehen« – vgl. Jes 6,9). Natürlich ist beides wahr. Doch sollten wir nicht meinen, Gott verblende sie, weil er irgendwie Gefallen an ihrem Verderben habe (vgl. Hes 33,11; s. *Anm. zu 23,37*). Dieses richterliche Verblenden kann als Akt der Barmherzigkeit verstanden werden: Ihre Verdammnis sollte nicht noch gemehrt werden (s. *Anm. zu V. 3*).

13,14,15 Ein Zitat aus Jes 6,9,10 (s. *Anm. dort*).

13,17 Viele ... haben zu sehen begehrt. Vgl. Joh 8,56; 1Pt 1,9-12.

Die Gleichnisse Jesu

Gleichnis	Matthäus	Markus	Lukas
1. Die Lampe unter dem Scheffel	5,14-16 . . .	4,21,22 . . .	8,16,17; 11,33-36
2. Ein kluger Mann baut auf Felsen und ein törichter auf Sand	7,24-27 . . .	6,47-49	
3. Neuer Stoff auf altem Tuch	9,16	2,21	5,36
4. Neuer Wein in alten Schläuchen	9,17	2,22	5,37,38
5. Der Sämann	13,3-23 . . .	4,2-20 . . .	8,4-15
6. Das Unkraut (Lolch)	13,24-30		
7. Das Senfkorn	13,31,32 . .	4,30-32 . . .	13,18,19
8. Der Sauerteig	13,33		13,20,21
9. Der verborgene Schatz	13,44		
10. Die kostbare Perle	13,45,46		
11. Das Fischernetz	13,47-50		
12. Das verlorene Schaf	18,12-14		15,3-7
13. Der unbarmherzige Knecht	18,23-35		
14. Die Arbeiter im Weinberg	20,1-16		
15. Die beiden Söhne	21,28-32		
16. Die bösen Weingärtner	21,33-45 . .	12,1-12 . . .	20,9-19
17. Das Hochzeitsmahl	22,2-14		
18. Der Feigenbaum	24,32-44 . .	13,28-32 . .	21,29-33
19. Die klugen und die törichten Jungfrauen	25,1-13		
20. Die Talente	25,14-30		
21. Die aufgehende Saat		4,26-29	
22. Der abwesende Hausherr		13,33-37	
23. Der Geldgeber und die zwei Schuldner			7,41-43
24. Der barmherzige Samariter			10,30-37
25. Ein Freund in Not			11,5-13
26. Der reiche Tor			12,16-21
27. Die wachsamten Knechte			12,35-40
28. Der treue und der böse Knecht			12,42-48
29. Der unfruchtbare Feigenbaum			13,6-9
30. Das große Gastmahl			14,16-24
31. Turmbau und Kriegszug			14,25-35
32. Die verlorene Münze			15,8-10
33. Der verlorene Sohn			15,11-32
34. Der ungerechte Verwalter			16,1-13
35. Lazarus und der reiche Mann			16,19-31
36. Die unnützen Knechte			17,7-10
37. Die hartnäckige Witwe			18,1-8
38. Der Pharisäer und der Zöllner			18,9-14
39. Die Pfunde			19,11-27

Die Deutung des Gleichnisses vom Sämann

Mk 4,14-20; Lk 8,11-15

¹⁸ So hört nun ihr das Gleichnis vom Sämann:

¹⁹ So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an den Weg gestreut war. ²⁰ Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, der das Wort hört und sogleich mit Freuden aufnimmt; ²¹ er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn nun Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er sogleich Anstoß. ²² Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört, aber die Sorge dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar. ²³ Auf das gute Erdreich gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört und versteht; der bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig.

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen

²⁴ Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. ²⁵ Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. ²⁶ Als nun die Saat wuchs und Frucht ansetzte, da zeigte sich auch das Unkraut. ²⁷ Und die Knechte des Hausherrn traten herzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut?

²⁸ Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan! Da sagten die Knechte zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen und es zusammenlesen?

²⁹ Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht beim

- ¹⁸ s. V. 3
¹⁹ versteht Apg 17,32; 1Kor 2,14; Böse vgl. 1Pt 5,8; 1Joh 5,18-19
²⁰ Jes 58,2; Mk 6,20; Gal 4,14
²¹ 7,26-27; Gal 1,6; 2Tim 1,15; Hebr 10,38
²² 2Tim 4,10; Betrug Apg 5,1-11; 1Tim 6,9-10; 6,17
²³ hört 7,14-25; Apg 16,14; Frucht Ps 1,1-3; Hos 14,8; Joh 15,5,16; Gal 5,22
²⁴ Jak 1,17; Ps 24,1
²⁵ Hi 24,13-17; Lk 22,53
²⁶ Frucht 5,44-45; 7,17; Unkraut Apg 20,29; Röm 16,17; 2Th 2,7-8; 1Joh 2,18-19
²⁸ zusamm. 1Kor 5,13
²⁹ Jes 65,8; 1Kor 4,5; 1Th 5,14
³⁰ Joh 17,15; Ernte Offb 14,15
³² 1Mo 18,18; Jes 49,6-7; Hes 17,23
³³ Gal 5,9; 1Th 5,23
³⁴ Mk 4,33; Joh 16,25
³⁵ Ps 78,2
³⁶ Erkläre 15,15

Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit ihm den Weizen ausreißt. ³⁰ Laßt beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!

Das Gleichnis vom Senfkorn

Mk 4,30-32; Lk 13,18-19

³¹ Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. ³² Dieses ist zwar unter allen Samen das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als die Gartengewächse und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Das Gleichnis vom Sauerteig

Lk 13,20-21

³³ Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und heimlich in drei Scheffel Mehl hineinmischte, bis das Ganze durchsäuert war.

³⁴ Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu der Volksmenge, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, ³⁵ damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der spricht: »Ich will meinen Mund in Gleichnissen auftun; ich will verkündigen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.«

Die Deutung des Gleichnisses vom Unkraut

³⁶ Da entließ Jesus die Volksmenge und ging in das Haus. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker!

13,19 das Wort vom Reich. Die Botschaft, wie man in Gottes Reich gelangt und somit in die Sphäre des Heils. Dieses Wort ist das Evangelium (vgl. »Wort der Versöhnung« in 2Kor 5,19). **der Böse.** Satan. Vgl. 1Joh5,19. Das Evangelium durchdringt diese Seelen nicht und verschwindet von der Oberfläche ihres Verstandes. Das wird hier mit dem Feind beschrieben, der es wegnimmt.

13,20 felsigen Boden. Manche Menschen entscheiden sich emotional und oberflächlich für die Errettung in Christus, aber diese Entscheidung ist nicht echt. Sie bleiben interessiert, solange es kein Opfer kostet, und geben dann Christus preis. S. Anm. zu 1Joh2,19.

13,22 Unter die Dornen gesät. Solche Menschen treffen eine oberflächliche Entscheidung ohne wahre Buße. Sie schaffen es nicht, mit Geldliebe und Weltliebe zu brechen (Jak 4,4; 1Joh2,15-17; s. Anm. zu 19,16-22).

13,23 das gute Erdreich. So wie es 3 Böden gibt, denen Frucht und damit die Errettung fehlt, so gibt es 3 Arten von gutem, Frucht bringenden Boden. Nicht alle Gläubigen sind gleich fruchtbar, aber alle sind fruchtbar (vgl. 7,16; Joh 15,8).

13,25 Unkraut. Wahrscheinlich Lolch; das ist ein Unkraut, das von Weizen kaum zu unterscheiden ist, bis die Ähre reift. Lolch auf das Weizenfeld eines anderen zu säen, war eine Taktik, mit der ein Bauer die Lebensgrundlage eines Feindes zerstören konnte. Das ist ein Bild für Satans Bemühungen, die Gemeinde zu verheeren. Er mischt seine Kinder unter Gottes Kinder und somit ist es für Gläubige manchmal unmöglich,

falsche Christen von wahren zu unterscheiden. Das Gleichnis wird in V. 36-43 erklärt.

13,32 ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. Die Senfpflanzen in Palästina sind große Sträucher, die bis 4 m groß werden können. Für Vögel reicht das sicherlich aus, um darin zu nisten. Das ist zweifellos eine Parallele zu mehreren Stellen im Alten Testament wie Hes 17,23; 31,6; Dan 4,18. In diesen Abschnitten wird prophezeit, dass das Reich Gottes auch Heiden umfassen wird.

13,33 Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig. Hier wird das Reich als Hefe dargestellt, die sich still vermehrt und alles durchdringt, womit sie in Berührung kommt. Die Lektion daraus ist dieselbe wie beim Gleichnis vom Senfkorn. Da Sauerteig in der Bibel fast immer ein Symbol für Böses ist (s. Anm. zu Mk 8,15), meinen einige Ausleger, er müsse auch hier diese Bedeutung haben. Der Sauerteig sei ein böser Einfluss im Innern des Reiches. Das verdreht jedoch Jesu tatsächliche Worte und widerspricht dem Zusammenhang, in dem er wiederholt das Reich selbst als den durchdringenden Einfluss beschreibt.

13,34 ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen. Bei seinem weiteren Wirken in Galiläa lehrte Jesus in der Öffentlichkeit nur noch in Gleichnissen.

13,35 durch den Propheten gesagt. Der »Prophet« war in diesem Fall der Psalmist. S. Ps 78,2.

³⁷ Und er antwortete und sprach zu ihnen: Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen.

³⁸ Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen. ³⁹ Der Feind, der es sät, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Weltzeit; die Schnitter sind die Engel.

⁴⁰ Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit. ⁴¹ Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgerisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln ⁴² und werden sie in den Feueröfen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. ⁴³ Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Das Gleichnis vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle

⁴⁴ Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

⁴⁵ Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. ⁴⁶ Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Das Gleichnis vom Fischnetz

⁴⁷ Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und alle Arten [von Fischen] zusammenbrachte. ⁴⁸ Als es voll war, zogen sie es ans Ufer, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen sie weg. ⁴⁹ So wird es am Ende der Weltzeit sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen

³⁷ V. 3,18; Joh 9,4-5
³⁸ Welt Mk 16,15; Röm 10,18; Kol 1,6; Same 1Pt 1,23; Joh 1,12-13
³⁹ Joel 3,13; Offb 14,15
⁴⁰ Joh 15,6
⁴¹ Engel 24,31; Ärgernisse Zeph 1,3; Gesetzlos. Ps 94,23; Spr 22,8; Offb 21,27
⁴² Feuer. Offb 20,15; Heulen 8,12; 13,50; 22,13; 24,51; 25,30
⁴³ leuchten Spr 4,18; Dan 12,3; Ohren 11,15; Lk 14,35; Offb 2,6,11,17
⁴⁴ verkauft V. 46; Spr 4,7; Phil 3,7-8
⁴⁶ Mk 1,18; Lk 14,26; Perle Hi 28,18; Spr 3,14-15
⁴⁷ 22,10
⁴⁹ 3,12; 25,32; 2Th 1,7-10
⁵⁰ V. 42
⁵¹ V. 13,16.19; App 8,30
⁵² App 20,27; 1Kor 1,23; 2Tim 3,16; Schriftg. 23,34; Esr 7,6,10
⁵³ 19,1
⁵⁴ Vaterst. 2,23; lehrte 4,23; staunten Lk 4,22; Woher Joh 3,27
⁵⁵ Mk 6,3; Joh 6,42; Jakobus App 12,17; Gal 1,19; Jak 1,1; Jud 1
⁵⁶ Joh 7,15
⁵⁷ Anstoß Jes 53,1-2; Joh 1,11; verachtet Jer 11,21; Joh 4,44
⁵⁸ V. 12; 9,29; Röm 11,20
 1 Herodes vgl. 2,22; Lk 3,1; 23,6-12
 2 Hi 18,11; 2Th 2,11
 3 11,2; Lk 3,19-20

aus der Mitte der Gerechten aussondern ⁵⁰ und sie in den Feueröfen werfen. Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein.

⁵¹ Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! ⁵² Da sagte er zu ihnen: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der für das Reich der Himmel unterrichtet ist, einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.

Der Unglaube der Einwohner von Nazareth

⁵³ Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, zog er von dort weg. ⁵⁴ Und als er in seine Vaterstadt kam, lehrte er sie in ihrer Synagoge, so daß sie staunten und sprachen: Woher hat dieser solche Weisheit und solche Wunderkräfte? ⁵⁵ Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder [heißt] Jakobus und Joses und Simon und Judas? ⁵⁶ Und sind nicht seine Schwestern alle bei uns? Woher hat dieser denn das alles? ⁵⁷ Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends verachtet außer in seinem Vaterland und in seinem Haus! ⁵⁸ Und er tat dort nicht viele Wunder um ihres Unglaubens willen.

Der Tod Johannes des Täufers

14 Zu jener Zeit hörte der Vierfürst Herodes das Gerücht von Jesus. ² Und er sprach zu seinen Dienern: Das ist Johannes der Täufer, der ist aus den Toten auferstanden; darum wirken auch die Wunderkräfte in ihm! ³ Denn Herodes hatte den Johannes ergreifen lassen und ihn binden und ins Gefängnis bringen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus.

13,37 Der den guten Samen sät. Der wahre Sämann des Samens der Errettung ist der Herr selbst. Er allein kann die umgestaltende Kraft ins Herz geben. Er ist der Eine, der Sünder rettet, und zwar durch die Verkündung und das Zeugnis von Gläubigen (Röm 10,14).

13,43 leuchten wie die Sonne. Vgl. Dan 12,3. Die Gläubigen leuchten bereits, da sie den Geist Christi und die herrliche Botschaft des Evangeliums haben (5,16; 2Kor 4,3-7). In der Herrlichkeit des Reiches Christi und in der himmlischen Ewigkeit werden wir noch heller leuchten (Röm 8,16-23; Phil 3,20,21; Offb 19,7-9).

13,44-46 Diese beiden Gleichnisse haben eine identische Bedeutung. Beide beschreiben die Erlösung als etwas, was vor den meisten Menschen verborgen ist (s. Anm. zu V. 11), das aber einen solchen Wert hat, dass die Menschen, denen die Erlösung offenbart wird, bereitwillig alles aufgeben, um sie zu besitzen.

13,47 Netz. Damals wurde u.a. mit einem großen, mit Gewichten versehenen Netz gefischt, das über den Grund des Sees gezogen wurde. Wenn es an Land gebracht wurde, musste sein vielfältiger Inhalt sortiert werden. Ebenso umfasst das sichtbare Reich Gottes – die Sphäre der bekennenden Gläubigen – echte und falsche Christen, die beim Gericht aussortiert werden.

13,49 Engel. Sie dienen Gott beim Gericht (vgl. V. 41; 2Th 1,7-10).

13,52 der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt. Die

Jünger sollten nicht das Alte zugunsten des Neuen verwerfen. Vielmehr sollten sie die neuen Erkenntnisse, die sie aus Jesu Gleichnissen gewonnen hatten, im Licht der alten Wahrheiten verstehen und umgekehrt.

13,54 seine Vaterstadt. D.h. Nazareth.

13,55 seine Brüder. S. Anm. zu 12,46. Da Joseph in keinem dieser Berichte vorkommt, ist anzunehmen, dass er nicht mehr lebte.

13,57 Ein Prophet ... in seinem Vaterland. Das ist ein altes Sprichwort. Seine Familie kannte Jesus zu gut, wie er noch ein Knabe und ein junger Mann aus ihrer eigenen Stadt war. Daraus schlossen sie, dass er nichts Besonderes sein könne. Vers 58 zeigt die traurige Folge (vgl. Mk 6,4).

13,58 er tat dort nicht viele Wunder. S. Anm. zu Mk 6,5.

14,1-12 Über die Ermordung von Johannes dem Täufer wird auch berichtet in Mk 6,14-29; vgl. Lk 9,7-9.

14,1 Herodes. S. Anm. zu 2,22. Hier handelt es sich um Herodes Antipas, den Herrscher über Galiläa. **Vierfürst.** Einer von vier Herrschern einer geteilten Region. Nach dem Tod von Herodes dem Großen wurde Palästina unter seinen Söhnen aufgeteilt. An anderer Stelle bezeichnet Matthäus Herodes als »König« (V. 9), weil das der Titel war, unter dem er unter den Galiläern bekannt war.

14,3 Herodias, der Frau seines Bruders Philippus. Herodias war die Tochter von Aristobol, einem weiteren Sohn Herodes des Großen. Mit ihrer Eheschließung mit Philippus heiratete Herodias also den Bruder ihres eigenen Vaters. Herodes Antipas (ebenfalls Onkel von Herodias)

⁴ Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben! ⁵ Und er wollte ihn töten, fürchtete aber die Volksmenge, denn sie hielten ihn für einen Propheten.

⁶ Als nun Herodes seinen Geburtstag beging, tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen und gefiel dem Herodes. ⁷ Darum versprach er ihr mit einem Eid, ihr zu geben, was sie auch fordern würde. ⁸ Da sie aber von ihrer Mutter angeleitet war, sprach sie: Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers! ⁹ Und der König wurde betrübt; doch um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tisch saßen, befahl er, es zu geben. ¹⁰ Und er sandte hin und ließ Johannes im Gefängnis enthaupen. ¹¹ Und sein Haupt wurde auf einer Schüssel gebracht und dem Mädchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. ¹² Und seine Jünger kamen herbei, nahmen den Leib und begruben ihn und gingen hin und verkündeten es Jesus.

Die Speisung der Fünftausend

Mk 6,30-44; Lk 9,10-17; Joh 6,1-14

¹³ Und als Jesus das hörte, zog er sich von dort in einem Schiff abseits an einen einsamen Ort zurück. Und als die Volksmenge es vernahm, folgte sie ihm aus den Städten zu Fuß nach. ¹⁴ Als nun Jesus ausstieg, sah er eine große Menge; und er erbarmte sich über sie und heilte ihre Kranken.

¹⁵ Und als es Abend geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort ist einsam, und die Stunde ist schon vorgeschritten; entlasse das Volk, damit sie in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen! ¹⁶ Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben es nicht nötig, wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! ¹⁷ Sie sprachen zu ihm: Wir haben nichts hier als fünf Brote und zwei Fische.

¹⁸ Da sprach er: Bringt sie mir hierher! ¹⁹ Und er befahl der Volksmenge, sich in das Gras zu lagern, und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah zum Himmel auf, dankte, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie dem Volk. ²⁰ Und sie aßen alle und

⁴ 3Mo 18,16
⁵ töten Mk 6,19;
Joh 7,7; fürchtete
21,26,46; Propheten
11,9

⁶ Geburtst. 1Mo 40,20

⁷ Est 5,6

⁸ Röm 3,15; Mutter

2Chr 22,3; Hes 16,44

⁹ Spr 29,25; Eides Ri

11,35

¹² App 8,2; Ps 142,2

¹³ zog 12,15

¹⁴ erbarm. 9,36; Hebr

4,15; heilte 15,30

¹⁶ Joh 6,5-6; Hebr 13,16

¹⁷ 2Kö 4,42

¹⁹ sah Joh 11,41; dank-

te Joh 6,11.23; Lk

24,30; 1Kor 10,30

²⁰ 5Mo 8,3; Rt 2,14;

2Kö 4,43-44

²¹ 15,32-38

²³ beten Mk 1,35; Lk

5,16; allein Joh 6,15;

8,29

²⁵ Hi 9,8

²⁶ Lk 24,37

²⁷ Jes 41,13; ich Joh

18,5-6

²⁸ Joh 10,4; kommen Lk

5,8; Joh 21,7

²⁹ Mk 9,23; Phil 4,13

³⁰ 8,25-26; 1Tim 4,10

³¹ ergriff Kla 3,57;

Kleingl. 6,30; 8,26;

gezweifelt 21,21; Jak

1,6

³² Ps 107,29; Joh 6,21

³³ Wahrh. Joh 6,14;

Sohn 3,17; Joh 1,49;

Röm 1,4

³⁴ Joh 6,24

³⁶ Lk 6,19; Mk 3,8-10;

App 5,15

wurden satt; und sie hoben auf, was an Brocken übrigblieb, zwölf Körbe voll. ²¹ Die aber gegessen hatten, waren etwa 5 000 Männer, ohne Frauen und Kinder.

Jesus geht auf dem See

Mk 6,45-56; Joh 6,15-21

²² Und sogleich nötigte Jesus seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm ans jenseitige Ufer zu fahren, bis er die Volksmenge entlassen hätte.

²³ Und nachdem er die Menge entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um abseits zu beten; und als es Abend geworden war, war er dort allein.

²⁴ Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen; denn der Wind stand ihnen entgegen. ²⁵ Aber um die vierte Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See. ²⁶ Und als ihn die Jünger auf dem See gehen sahen, erschrakten sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schriem vor Furcht. ²⁷ Jesus aber redete sogleich mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!

²⁸ Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befehl mir, zu dir auf das Wasser zu kommen! ²⁹ Da sprach er: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen. ³⁰ Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich, und da er zu sinken anfang, schrie er und sprach: Herr, rette mich! ³¹ Jesus aber streckte sogleich die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? ³² Und als sie in das Schiff stiegen, legte sich der Wind. ³³ Da kamen die in dem Schiff waren, warfen sich anbetend vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

³⁴ Und sie fuhren hinüber und kamen in das Land Genezareth. ³⁵ Und als ihn die Männer dieser Gegend erkannten, sandten sie in die ganze Umgebung und brachten alle Kranken zu ihm. ³⁶ Und sie baten ihn, daß sie nur den Saum seines Gewandes anrühren dürften; und alle, die ihn anrührten, wurden ganz gesund.

überredete Herodias, ihren Mann (seinen Bruder) zu verlassen und ihn zu heiraten (Mk 6,17). Das war Inzest sowie ein Verstoß gegen 3Mo 18,16. Johannes war empört, dass ein Regent in Israel eine solche Sünde öffentlich beging, und tadelte Herodes (V. 4). Dafür wurde er inhaftiert und später umgebracht (Mk 6,14-29).

14,6 die Tochter der Herodias. Salome, die Tochter von Herodias und Philippus. Dem jüdischen Historiker Josephus zufolge heiratete sie einen weiteren Sohn Herodes des Großen (den Bruder ihres eigenen Vaters und den Onkel ihrer Mutter) und verschlimmerte somit die inzestuösen Verwicklungen in dieser Familie.

14,8 von ihrer Mutter angeleitet. S. Anm. zu V. 6.

14,9 um des Eides willen. Wenn ein Versprechen mit einem bestimmten Eid gegeben worden war, galt als heilig und unantastbar (s. Anm. zu 5,34), insbesondere wenn es von einem herrschenden Monarchen gegeben worden war. Herodes war weithin für seine Doppelzüngigkeit bekannt und machte sich daher gewiss keine Sorgen um seine Ehrlichkeit, sondern mehr um sein eigenes Ansehen. Er wollte sich vor seinen Gästen nicht blamieren.

14,12 begruben ihn. Seine Jünger begruben ihn in einer Höhle (Mk 6,29).

14,13 die Volksmenge ... folgte ihm ... zu Fuß nach. Sie legten lange Fußmärsche zurück, um an den Landeplatz seines Bootes zu gelangen.

14,14 erbarmte sich. Wörtl. »wurde innerlich bewegt«. S. Anm. zu 9,36.

14,16 Gebt ihr ihnen zu essen. Jesus wusste, dass sie nicht genug Lebensmittel hatten, um der Menge zu essen zu geben. Die Jünger sollten das aber offen aussprechen, damit der Bericht deutlich bezeugt, dass Jesus durch seine Macht ein Wunder wirkte (V. 17.18). S. 16,9.10.

14,24 litt Not von den Wellen. S. Anm. zu 8,24.27.

14,25 vierte Nachtwache. 3.00 – 6.00 Uhr morgens.

14,33 du bist Gottes Sohn. Vgl. 27,43.54.

14,34 Genezareth. Eine Stadt am NW-Ufer des nach ihr benannten Sees Genezareth.

14,36 den Saum seines Gewandes. S. Anm. zu 9,20.

Die Pharisäer und die Überlieferung der Alten

Mk 7,1-13

15 Da kamen die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem zu Jesus und sprachen: ² Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen. ³ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? ⁴ Denn Gott hat geboten und gesagt: »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!« und: »Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!« ⁵ Ihr aber sagt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Ich habe zur Weihgabe bestimmt, was dir von mir zugute kommen sollte!, der braucht auch seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren. ⁶ Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen aufgehoben. ⁷ Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt, wenn er spricht: ⁸ »Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. ⁹ Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Mensehengebote sind.«

Das Herz des Menschen: Quelle der Verunreinigung
Mk 7,14-23; Gal 5,19-21

¹⁰ Und er rief die Volksmenge zu sich und sprach zu ihnen: Hört und versteht! ¹¹ Nicht das, was zum Mund hineinkommt, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Mund herauskommt, das verunreinigt den Menschen.

¹² Da traten seine Jünger herzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer Anstoß nahmen, als sie das Wort hörten? ¹³ Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden. ¹⁴ Laßt sie; sie sind blinde Blindenleiter! Wenn

- 1 Mk 3,22
2 Warum Mk 2,24;
Überlif. Gal 1,14;
Kol 2,8; Mk 7,3-4;
waschen Lk 11,38
3 Kol 2,8.23
4 19,19; 2Mo 20,12;
Eph 6,1-3
5 Weihgabe. 5Mo
23,21; ehren 5Mo
27,16
6 Spr 28,24; 1Tim
5,4,8; aufgehoben Jer
8,8-9
7 Heuchler 23,13
8 Jes 29,13; 58,2-4;
Hes 14,3
9 5Mo 4,2; Kol 2,22
10 13,51
11 V. 18; Apg 10,15;
Röm 14,17
12 Spr 12,1 vgl. Joh 6,61
13 Pflanze Jes 61,3; Joh
15,1-2; 1Kor 3,9;
ausgerissen Apg
5,38; Jud 12
14 Lk 6,39; blinde
23,16,24; Jes 56,10
16 16,9
17 1Kor 6,13
18 Herzen 1Mo 6,5;; Spr
4,23; 6,14; Jer 17,9;
verunreinigt Jak 3,6;
Hi 14,4
19 Gedank. Jak 1,14-15;
1Mo 6,5; Ps 56,6;
Mord 1Joh 3,15
20 1Kor 6,9-10
22 kananä. Ri 1,32; Sohn
9,27
23 Kla 3,8
24 10,5-6; Joh 12,32;
Apg 3,26
25 Lk 18,1; Röm 12,12;
Hebr 10,35
26 Kinder Apg 3,25
27 Dan 9,18 vgl. Lk 7,6-7
28 9,22,29; Joh 4,52-53;
Lk 19,9; Glaube 8,10

aber ein Blinder den anderen leitet, werden beide in die Grube fallen.

¹⁵ Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichnis! ¹⁶ Jesus aber sprach: Seid denn auch ihr noch unverständlich? ¹⁷ Begreift ihr noch nicht, daß alles, was zum Mund hineinkommt, in den Bauch kommt und in den Abort geworfen wird? ¹⁸ Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. ¹⁹ Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. ²⁰ Das ist's, was den Menschen verunreinigt! Aber mit ungewaschenen Händen essen, das verunreinigt den Menschen nicht.

Die kananäische Frau

Mk 7,24-30

²¹ Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegend von Tyrus und Sidon zurück. ²² Und siehe, eine kananäische Frau kam aus jener Gegend, rief ihn an und sprach: Erbarme dich über mich, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen! ²³ Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Da traten seine Jünger herzu, baten ihn und sprachen: Fertige sie ab, denn sie schreit uns nach!

²⁴ Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. ²⁵ Da kam sie, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! ²⁶ Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht recht, daß man das Brot der Kinder nimmt und es den Hunden vorwirft. ²⁷ Sie aber sprach: Ja, Herr; und doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen! ²⁸ Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Frau, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

15,2 die Überlieferung der Alten. Eine Ansammlung außerbiblischer Gesetze, die nur mündlich überliefert waren und erst aus der Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft stammten. Später, gegen Ende des 2. Jahrhunderts. n. Chr., wurden diese Gesetze in der *Mischna* aufgeschrieben. Im mosaischen Gesetz gab es kein Gebot über das Händewaschen vor dem Essen, außer für die Priester, die sich vor dem Verzehr der heiligen Opfergaben waschen mussten (3Mo 22,6,7).

15,3 übertretet. In V. 4-6 wird gezeigt, dass die Sünde darin bestand, dass man sich mit klugen Argumenten von der Pflicht befreite, die Eltern zu ehren. Die Gebote Gottes waren eindeutig (zitiert aus 2Mo 20,12; 21,17; 5Mo 5,16). Aber um diese Gebote zu umgehen, behaupteten manche, sie könnten ihre Eltern nicht finanziell unterstützen, weil sie einen bestimmten Geldbetrag Gott geweiht hätten, der ja schließlich größer sei als die Eltern. Die Rabbinen hatten diese Ausnahme von den Geboten Moses gebilligt und damit Gottes Gesetz für nichtig erklärt (V. 6).

15,6 so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen aufgehoben. S. Anm. zu Mk 7,13.

15,8,9 Ein Zitat aus Jes 29,13.

15,11 was aus dem Mund herauskommt, das verunreinigt den Menschen. Das Volk konnte sich zeremoniell verunreinigen (unter dem Alten Bund), wenn sie etwas Unreines aßen. Wenn sie jedoch etwas

Sündiges sagten, verunreinigten sie sich moralisch (vgl. Jak 3,6). Hier unterscheidet der Herr klar zwischen den zeremoniellen Auflagen des Gesetzes einerseits und dessen unumstößlichem Moralmaßstab andererseits. Zeremonielle Verunreinigung konnte mit zeremoniellen Mitteln behoben werden; doch moralische Verunreinigung verdirbt die Seele des Menschen.

15,14 Lasst sie. Dieses schwere Urteil ist eine Form des Zornes Gottes. Es zeigt, dass Gott die Verurteilten preisgibt. In Röm 1,18-32 heißt es, dass Gott Menschen »dahingibt« (s. Anm. dort). Vgl. Hos 4,17.

15,15 dieses Gleichnis. D.h. V. 11. Das »Gleichnis« ist überhaupt nicht schwer zu verstehen, doch fiel es auch den Jüngern schwer, es anzunehmen. Sogar Jahre später war es für Petrus noch schwierig zu akzeptieren, dass alle Speisen rein sind (Apg 10,14).

15,22 Sohn Davids. S. Anm. zu 1,1.

15,24 verlorenen Schafen des Hauses Israel. S. Anm. zu 10,6.

15,26 das Brot der Kinder. Die verlorenen Schafe des Hauses Israel mussten die Speise zuerst bekommen, dann erst die kleinen »Hunde« (s. Anm. zu 10,5). Christus benutzte hier ein Wort, das ein Haustier bezeichnet. Was er zu dieser Frau sagt, darf nicht als hart oder herzlos verstanden werden. In Wirklichkeit entlockte er ihr damit ein Bekenntnis ihres Glaubens (V. 27).

Zahlreiche Heilungen

²⁹ Und Jesus zog von dort weiter und kam an den See von Galiläa; und er stieg auf den Berg und setzte sich dort. ³⁰ Und es kamen große Volksmengen zu ihm, die hatten Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich. Und sie legten sie zu Jesu Füßen, und er heilte sie, ³¹ so daß sich die Menge verwunderte, als sie sah, daß Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sehend wurden; und sie priesen den Gott Israels.

Die Speisung der Viertausend

Mk 8,1-9

³² Da rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach: Ich bin voll Mitleid mit der Menge; denn sie verharren nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht ohne Speise entlassen, damit sie nicht auf dem Weg verschmachten. ³³ Und seine Jünger sprachen zu ihm: Woher sollen wir in der Einöde so viele Brote nehmen, um eine so große Menge zu sättigen? ³⁴ Und Jesus sprach zu ihnen: Wieviele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein paar Fische. ³⁵ Da gebot er dem Volk, sich auf die Erde zu lagern, ³⁶ und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern; die Jünger aber gaben sie dem Volk. ³⁷ Und sie aßen alle und wurden satt und hoben auf, was an Brocken übrigblieb, sieben Körbe voll. ³⁸ Es waren aber etwa 4 000 Männer, die gegessen hatten, ohne Frauen und Kinder. ³⁹ Und nachdem er die Volksmenge entlassen hatte, stieg er in das Schiff und kam in die Gegend von Magdala.

Die Pharisäer und Sadduzäer fordern ein Zeichen

Mk 8,11-13

16 Und die Pharisäer und Sadduzäer traten herzu, versuchten ihn und verlangten, daß er ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen möge.

15,29 kam an den See von Galiläa. Er kam von der Gegend nördlich von Tyrus nach Sidon und schlug dann einen weiten Bogen um das Ostufer des Sees Genezareth und gelangte so ins Zehnstädtegebiet (Mk 7,31), eine vorwiegend heidnische Gegend. Diese Route wählte er vielleicht, um das Herrschaftsgebiet von Herodes Antipas zu umgehen (vgl. 14,1,2). Die folgenden Ereignisse müssen sich im Zehnstädtegebiet zugetragen haben (s. *Anm.* zu 4,25).

15,33 Woher sollen wir ... so viele Brote nehmen? Es verwundert nicht, dass der Herr die Jünger »Kleingläubige« nennt (8,26; 14,31; 16,8; 17,20), da sie diese Frage stellten, obwohl sie kurz zuvor die Speisung der 5.000 erlebt hatten (14,13-21).

15,34 S. Anm. zu 14,16. Wiederum ließ der Herr sie um des schriftlichen Zeugnisses willen bekennen, über wie wenig Nahrungsmittel sie in Anbetracht der riesigen Volksmenge verfügten. Dadurch wird deutlich, dass die Speisung ein Wunder und damit ein Erweis der Gottheit Jesu war.

15,38 4000. Christus beendete sein Wirken in Galiläa mit der Speisung der 5000 (14,13-21). Hier beendet er sein Wirken in der heidnischen Region mit einer Speisung von 4000. Sein Wirken in Jerusalem beendete er später im Obersaal mit einem Mahl mit seinen zwölf Jüngern.

16,1 ein Zeichen aus dem Himmel. S. *Anm.* zu 12,38. Diesmal

30 11,5
31 *verwund.* 9,33;
priesen Lk 7,16; 1Tim
 1,17; *Gott* Jes 29,23;
 Lk 1,68
32 *Mitleid* 9,36; 14,14
33 4Mo 11,13; 2Kö 4,43
34 16,10
35 14,19; Joh 6,10
36 *dankte* Joh 27,35;
 Röm 14,6; 1Kor
 10,30
37 Mk 8,19-21
38 vgl. 16,9-10

1 *Pharisäer* vgl. 3,7;
versuchten Joh 8,6;
Zeichen 2Mo 4,1-9;
 Ri 6,17; 2Kö 20,8; Jes
 7,11,14
2 Lk 12,54-56
3 Lk 19,44
4 *Jona* 12,39-40
6 *Sauerteig* 13,33; 1Kor
 5,6-8
7 Mk 9,10
8 Mk 8,17-18; *Kleingl.*
 6,30; 14,31
9 14,17-21
10 15,34-38
12 *sahen* 17,13; *Lehre*
 15,1-9; 23,3-4
13 Phil 2,6-8; Hebr 2,14

² Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend sagt ihr: Es wird schön, denn der Himmel ist rot! ³ und am Morgen: Heute kommt ein Ungewitter, denn der Himmel ist rot und trübe! Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen, die Zeichen der Zeit aber nicht! ⁴ Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona! Und er verließ sie und ging davon.

Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer

Mk 8,14-21; Gal 5,7-10

⁵ Als seine Jünger ans jenseitige Ufer kamen, hatten sie vergessen, Brot mitzunehmen. ⁶ Jesus aber sprach zu ihnen: Habt acht und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! ⁷ Da machten sie sich untereinander Gedanken und sagten: Weil wir kein Brot mitgenommen haben! ⁸ Als es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was macht ihr euch Gedanken darüber, daß ihr kein Brot mitgenommen habt? ⁹ Versteht ihr noch nicht, und denkt ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend, und wie viele Körbe ihr da aufgehoben habt? ¹⁰ Auch nicht an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viele Körbe ihr da aufgehoben habt? ¹¹ Warum versteht ihr denn nicht, daß ich euch nicht wegen des Brotes gesagt habe, daß ihr euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer hüten solltet? ¹² Da sahen sie ein, daß er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Das Bekenntnis des Petrus

Mk 8,27-30; Lk 9,18-21

¹³ Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger

tadelte Jesus sie, weil sie so gierig nach himmlischen Zeichen ausschauten, dass sie nicht einmal die offensichtlichen Zeichen der Zeit deuten konnten. Dann verwies er sie auf dasselbe Zeichen, das er ihnen bereits zuvor genannt hatte: das Zeichen des Propheten Jona (V. 4; vgl. 12,39).

16,2,3 Ihre Methode der Wettervorhersage war denkbar einfach, doch ihr Urteilsvermögen bezüglich geistlicher Dinge erreichte nicht einmal dieses Niveau. In ihrer Mitte war der seit langem verheißene und erwartete Messias – und sie weigerten sich, ihn anzuerkennen.

16,6 Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer. Als Jesus vor diesem gefährlichen Einfluss warnte, dachten die Jünger, er spreche von Backwaren. Wiederum erinnerte der Herr daran, dass er für reichlich Brot gesorgt hatte und dass sie das Brot der Pharisäer nicht brauchten. Wie schnell vergaßen sie doch die Wunder. S. *Anm.* zu 13,33.

16,12 Lehre der Pharisäer und Sadduzäer. Hier ist der Sauerteig der Pharisäer ihre »Lehre«. In Lk 12,1 ist es ihre »Heuchelei«. Diese beiden Dinge gehören untrennbar zusammen. Der gefährlichste Einfluss der führenden Juden war eine pragmatische Lehre, die den Weg für Heuchelei ebnete. Äußerlichkeiten, Rituale und der äußere Schein waren ihnen enorm wichtig, die Dinge des Herzens hingegen vernachlässigten sie. Wieder und wieder rügte der Herr ihre Heuchelei. S. *Anm.* zu 23,25.

16,13 Cäsarea Philippi. Ein Gebiet etwa 40 km nördlich von Galiläa am Fuß des Hermon. Dieses Cäsarea darf nicht verwechselt werden mit

und sprach: Für wen halten die Leute mich, den Sohn des Menschen? ¹⁴ Sie sprachen: Etliche für Johannes den Täufer; andere aber für Elia; noch andere für Jeremia oder einen der Propheten. ¹⁵ Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

¹⁶ Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!

¹⁷ Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel! ¹⁸ Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen. ¹⁹ Und ich will dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.

²⁰ Da gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christus sei.

¹⁴ Johannes Lk 9,7; Elia 11,14; 17,3-4.10; Mk 6,15; Joh 1,21

¹⁶ Jes 9,5; Lk 1,35; Joh 1,34; Apg 9,10

¹⁷ 1Kor 12,3; Fleisch 1Kor 2,9; Vater Joh 6,44-45

¹⁸ Petrus Joh 1,42;

¹⁹ Gemeinde Apg 2,41; Eph 2,20; Totenr. Jes 38,10; überwält. Jes 54,17; Dan 2,44

²⁰ Schlüssel vgl. Jes 22,22; Offb 3,7; binden Joh 20,23; Apg 3,6-7

²¹ 12,16; 17,9; Mk 8,30

²² 17,22-23; 20,17-19; Lk 24,6-7; Jes 53; Hebr 9,17

²³ Satan Lk 4,13; Ärgernis vgl. 18,7; Röm 8,5-8; 1Kor 2,14; Phil 2,5; Jes 55,8-9

²⁴ 10,38-39; Lk 14,27; Gal 6,14

²⁵ Lk 9,24; Joh 12,25; Apg 20,24

Die erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung

Mk 8,31; Lk 9,22

²¹ Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten, den obersten Priestern und Schriftgelehrten, und getötet werden und am dritten Tag auferweckt werden müsse. ²² Da nahm Petrus ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren und sprach: Herr, schone dich selbst! Das widerfahre dir nur nicht! ²³ Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Weiche von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!

Über die Nachfolge

Mk 8,34-9,1; Lk 9,23-27

²⁴ Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! ²⁵ Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele

dem gleichnamigen Ort, den Herodes der Große am Mittelmeer gebaut hatte.

16,16 des lebendigen Gottes. Ein alttestamentlicher Name für Jahwe (z.B. 5Mo 5,26; Jos 3,10; 1Sam 17,26.36; 2Kö 19,4.16; Ps 42,3; 84,3; Dan 6,27; Hos 2,1). Er verdeutlicht den Gegensatz zu den toten und stummen Götzen (Jer 10,8; 18,15; 1Kor 12,2).

16,17 Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart. Der Herr hatte stets mit feinen Anspielungen auf alttestamentliche Weissagungen seinen messianischen Anspruch angedeutet. Außerdem hatte er diesen Anspruch durch Wunderwerke untermauert. Er hatte Petrus und den Aposteln nie ausdrücklich gesagt, wer er wirklich ist. Gott, der Vater, hatte Petrus die Augen für die volle Bedeutung dieser Fingerzeige auf Jesu Identität geöffnet und Petrus geoffenbart, wer Jesus wirklich ist. Anders ausgedrückt: Gott hatte das Herz des Petrus geöffnet für eine tiefere Erkenntnis Christi durch Glauben. Petrus äußerte nicht nur eine intellektuelle Auffassung, wer Jesus sei, sondern legte ein Bekenntnis seines persönlichen Glaubens ab. Das war möglich, weil Gott ihm ein neues Herz gegeben hatte.

16,18 auf diesen Felsen. Die gr. Form von Petrus, *Petros*, bedeutet »kleiner Stein« (Joh 1,42). Jesus machte hier ein Wortspiel mit dem Begriff *petra*, der einen Felsblock bezeichnet (vgl. 7,24.25). Da das NT zur Genüge verdeutlicht, dass Christus sowohl der Grund der Gemeinde ist (Apg 4,11.12; 1Kor 3,11), als auch ihr Haupt (Eph 5,23), wäre es falsch zu sagen, der Herr habe hier eine dieser Rollen auf Petrus übertragen. In einem gewissen Sinne hatten die Apostel eine grundlegende Aufgabe beim Bau der Gemeinde (Eph 2,20), doch die Rolle des Primats steht nicht Petrus zu, sondern ist allein Christus vorbehalten. Somit werden Jesu Worte hier am besten als simples Wortspiel verstanden: Aus dem Mund des »kleinen Steins« kam eine Wahrheit von der fundamentalen Bedeutung eines Felsblocks. Petrus selbst erläutert dieses Bild in seinem 1. Brief: Die Gemeinde besteht aus »lebendigen Steinen« (1Pt 2,5), die wie Petrus bekennen, dass Jesus der Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Christus selbst ist der »Eckstein« (1Pt 2,6,7). **Gemeinde.** Matthäus ist das einzige Evangelium, in dem dieser Begriff vorkommt (s.a. 18,17). Christus nannte sie »meine Gemeinde« und betonte damit, dass allein er ihr Architekt, Baumeister, Eigentümer und Herr ist. Das gr. Wort für Gemeinde bedeutet »Herausgerufenen«. Gott hatte von Anfang der Heilsgeschichte an seine aus Gnade Erlösten versammelt. Doch die einzigartige Gemeinde, die zu bauen er verheißen hatte, begann an Pfingsten mit dem Kommen des Heiligen Geistes, durch den der Herr die Gläubigen in seinen Leib, die Gemeinde, taufte (s. Anm. zu Apg 2,1-4; 1Kor 12,12.13). **die Pforten des Totenreiches.**

Das Totenreich (gr. »Hades«) ist der Ort, wo die Geister der verstorbenen Ungläubigen bestraft werden. Die Eingangstür in den Hades ist der Tod. Daher sind »die Pforten des Hades« ein jüdischer Ausdruck für den Tod. Sogar der Tod, die letzte Waffe Satans (vgl. Hebr 2,14.15), kann die Gemeinde nicht aufhalten. Das Blut der Märtyrer hat sogar das Wachstum der Gemeinde an Zahl und geistlicher Kraft beschleunigt.

16,19 die Schlüssel des Reiches der Himmel. Zeichen der Autorität. Hier verleiht Christus Petrus (und im weiteren Sinne allen anderen Gläubigen) die Autorität zu erklären, was im Himmel gebunden und was gelöst ist. Das ist ein Echo auf die Verheißung aus Joh 20,23, wo Christus seinen Jüngern die Autorität gibt, den Menschen die Sünden zu vergeben oder zu behalten. Das alles muss im Kontext von Matth 18,15-17 verstanden werden, wo Christus spezifische Anweisungen erteilt, wie in der Gemeinde mit Sünde umzugehen ist (s. Anm. zu 18,15). Letztlich bedeuten diese Schriftstellen, dass jede rechtmäßige Gruppe von Gläubigen, die in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes handelt, mit Autorität erklären kann, ob jemandem vergeben ist oder nicht. Die Autorität der Gemeinde ist nicht, diese Dinge zu bestimmen, sondern auf der Grundlage des Wortes Gottes das Urteil des Himmels zu verkünden. Wenn die Gläubigen solche Urteile aufgrund der Schrift treffen, können sie sicher sein, dass sie mit dem Himmel übereinstimmen. Anders gesagt: Was immer sie auf Erden »binden« oder »lösen«, ist im Himmel bereits »gebunden« oder »gelöst«. Wenn die Gemeinde sagt, der unbußfertige Mensch ist noch in Sünde gebunden, erklärt die Gemeinde damit das, was Gott über diesen Menschen sagt. Wenn die Gemeinde anerkennt, dass ein bußfertiger Mensch von der Sünde befreit worden ist, stimmt Gott zu.

16,20 dass sie niemand sagen sollten. S. Anm. zu 8,4; 12,16.

16,21 Von da an. An dieser Stelle beginnt ein neuer Schwerpunkt im Matthäusevangelium. Matthäus lenkt die Aufmerksamkeit weg von Jesu öffentlichem Wirken auf seine persönlichen Unterweisungen an die Jünger, die einen neuen, düsteren Unterton annehmen. Die Jünger hatten ihren Glauben an ihn als Messias bekannt. Von nun an bereitete er sie auf seinen Tod vor. S. Anm. zu 20,19.

16,23 Weiche von mir, Satan! Die Schärfe dieses Tadels steht im krassen Gegensatz zu Jesu lobenden Worten in V. 17-19. Der Herr sagte damit, dass Petrus hier ein Sprachrohr Satans war. Jesu Tod gehörte zum souveränen Plan Gottes (Apg 2,23; 4,27.28). »Dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen« (Jes 53,10). Christus war mit der ausdrücklichen Bestimmung gekommen, als Sühneopfer für die Sünde zu sterben (Joh 12,27). Und wer seinen Auftrag zu verhindern versuchte, tat das Werk Satans.

16,24 nehme sein Kreuz auf sich. S. Anm. zu 10,38.

verliert um meinetwillen, der wird sie finden.
 26 Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert? Oder was kann der Mensch als Lösegeld für seine Seele geben? 27 Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem einzelnen vergelten nach seinem Tun. 28 Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich!

Die Verklärung Jesu

Mk 9,2-13; Lk 9,28-36; 2Pt 1,16-18

17 Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie beiseite auf einen hohen Berg. 2 Und er wurde vor ihnen verkört, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. 3 Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm.

4 Da begann Petrus und sprach zu Jesus: Herr, es ist gut, daß wir hier sind! Wenn du willst, so laß uns hier drei Hütten bauen, dir eine und Mose eine und Elia eine. 5 Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören! 6 Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. 7 Und Jesus trat herzu, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! 8 Als sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

26 Seele Lk 12,20; Pred 6,3; geben Ps 49,7-9
 27 Engeln 2Th 1,7; kommen 24,30; Apg 1,11; Hebr 9,28; vergelten Ps 62,13; Spr 24,12; Apg 10,42; 1Kor 4,5
 28 10,23; 23,36; 24,34; Mk 9,1
 1 26,37; Mk 5,37
 2 verkört 2Kor 3,18; Phil 3,21; Angesicht Offb 1,16; Kleider Dan 7,9
 4 Joh 17,24; Phil 1,23
 5 Wolke Apg 1,9,11; Sohn 3,17; Joh 10,17; hören Lk 10,16; Joh 3,34; Apg 3,22
 6 Hes 1,28; Offb 1,17 vgl. Lk 5,8
 7 Dan 8,18
 8 Mk 9,8; Lk 9,36
 9 16,20; Röm 1,4
 10 11,14; Mal 3,23
 11 Mal 3,24; Lk 1,16-17; Apg 1,6
 12 Elia 11,14; leiden 16,21
 15 monds. 4,24
 16 10,1; Lk 10,17
 17 4Mo 14,11; Ps 95,10; Hebr 11,6 vgl. Phil 2,15
 18 Lk 4,35; Apg 10,38
 19 Mk 9,28
 20 Unglaub. Joh 11,40; Hebr 3,19; Jak 1,6-7; Glauben 21,21-22; Lk 17,6; Mk 9,23; 1Joh 5,4

9 Und als sie den Berg hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemand von dem Gesicht, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden ist!

10 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, daß zuvor Elia kommen müsse? 11 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt freilich zuvor und wird alles wiederherstellen. 12 Ich sage euch aber, daß Elia schon gekommen ist; und sie haben ihn nicht anerkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Ebenso wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden müssen. 13 Da verstanden die Jünger, daß er zu ihnen von Johannes dem Täufer redete.

Die Heilung eines mondsüchtigen Knaben

Mk 9,14-29; Lk 9,37-43

14 Und als sie zur Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie 15 und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig und leidet schwer; er fällt nämlich oft ins Feuer und oft ins Wasser! 16 Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen. 17 Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! 18 Und Jesus befahl dem Dämon, und er fuhr von ihm aus, und der Knabe war gesund von jener Stunde an.

19 Da traten die Jünger allein zu Jesus und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20 Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen! Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn

16,26 als Lösegeld. Wenn ihm im Gericht die Augen aufgehen über die Hölle und die ewige Pein seiner verlorenen Seele, womit will er dann seine Seele aus der Verdammnis zurückkaufen? Mit nichts.

16,27 kommen ... vergelten. Für die Gläubigen wird eine Zeit der Belohnung kommen (1Kor 4,5; 2Kor 5,8-10; Offb 22,12). Hier spricht der Herr jedoch vom Lohn der Gottlosen, dem unwiderbringlichen und ewigen Gericht (Röm 2,5-11; 2Th 1,6-10).

16,28 Es stehen einige hier. In allen 3 synoptischen Evangelien verheißt Jesus dies unmittelbar vor seiner Verklärung (Mk 9,1-8; Lk 9,27-36). Außerdem kann das Wort für »Reich« mit »königliche Pracht« übersetzt werden. Daher ist die natürlichste Erklärung dieser Verheißung die Verklärung, die »einige« der Jünger – Petrus, Jakobus und Johannes – nur 6 Tage später sehen sollten (s. *Anm.* zu 17,1).

17,1 nach sechs Tagen. Die genaue Angabe der Zeitspanne ist für Matthäus ungewöhnlich. Er will wohl die Verbindung herstellen zwischen Jesu Verheißung in 16,28 und dem jetzt folgenden Ereignis. Auch Markus gibt sechs Tage an (Mk 9,2); Lukas jedoch zählt wahrscheinlich den Tag des Bekenntnisses des Petrus am Anfang und den Tag der Verklärung Christi am Ende dieser Zeitspanne mit und schreibt daher »etwa acht Tage« (Lk 9,28). **Petrus, den Jakobus und ... Johannes.** Diese 3 bilden den inneren Kreis der Jünger, die Christus am nächsten standen (s. *Anm.* zu 10,2). Sie werden häufig allein zusammen mit Christus gesehen (26,37; Mk 5,37; 13,3).

17,2 verkört. Christus wurde so verwandelt, dass die Jünger ihn in seiner Herrlichkeit sehen konnten.

17,3 Mose und Elia. Sie repräsentierten das Gesetz und die Propheten. Diese beiden Teile des AT sagten Christi Tod voraus. Lukas

schreibt, dass die drei sich über dieses Thema unterredet haben (Lk 9,31).

17,4 drei Hütten. Zweifellos eine Anspielung auf die Hütten, die beim Laubhüttenfest errichtet wurden und in denen die Israeliten sieben Tage lang wohnten (3Mo 23,34-42). Petrus wäre gern dort auf dem Berg geblieben.

17,5 auf ihn sollt ihr hören! Petrus irrte, als er Mose und Elia auf eine Ebene mit Christus stellte. Christus war gerade der Eine, auf den Elia und Mose hingewiesen hatten. Die Stimme des Vaters unterbrach Petrus (V. 5), »als er noch redete«. Die Botschaft vom Himmel war dieselbe wie bei der Taufe des Herrn (3,17).

17,6 fielen sie auf ihr Angesicht. Eine übliche Reaktion auf die Erkenntnis, dass der heilige Gott des Universums gegenwärtig ist. Vgl. Jes 6,5; Hes 1,28; 1Kor 14,25; Offb 1,17.

17,9 Sagt niemand von dem Gesicht. S. *Anm.* zu 8,4 und 12,16.

17,10 Warum ... dass zuvor Elia kommen müsse? Weil es in Mal 3,23,24 so vorausgesagt war. S. *Anm.* zu 11,14.

17,12 dass Elia schon gekommen ist. S. *Anm.* zu 11,14. Die Obersten der Juden hatten Johannes den Täufer nicht erkannt (im Gegensatz zu den Jüngern, V. 13). Johannes war im Geist und in der Kraft Elias gekommen – und die Obersten hatten ihn umgebracht. Dem Messias stand Ähnliches bevor.

17,17 O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Vers 20 zeigt, dass der Herr damit die Jünger und ihren schwachen Glauben meinte (s. *Anm.* zu 15,33).

17,19 Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Als Christus

ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berg sprechen: Hebe dich weg von hier dorthin! und er würde sich hinwegheben; und nichts würde euch unmöglich sein.²¹ Aber diese Art fährt nicht aus außer durch Gebet und Fasten.

Die zweite Ankündigung von Jesu Tod und Auferstehung

Mk 9,30-32; Lk 9,43-45

²² Als sie nun ihren Weg durch Galiläa nahmen, sprach Jesus zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden,²³ und sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferweckt werden. Und sie wurden sehr betrübt.

Die Zahlung der Tempelsteuer

²⁴ Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Tempelsteuer zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Meister nicht auch die zwei Drachmen?²⁵ Er antwortete: Doch! Und als er ins Haus trat, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was meinst du, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde den Zoll oder die Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden?²⁶ Petrus sagte zu ihm: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: So sind also die Söhne frei!²⁷ Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh hin an den See, wirf die Angel aus und nimm den ersten Fisch, den du herausziehst, und wenn du sein Maul öffnest, wirst du einen Stater finden; den nimm und gib ihn für mich und dich!

²² Sohn 20,18; 26,2,45
²³ auferw. 16,21;
 betrübt Joh 16,5-6
²⁴ 2Mo 30,12-15; 2Chr 24,6
²⁵ Erde 22,17-21; Röm 13,7
²⁷ vgl. 8,27; Kol 1,16;
 keinen Röm 14,13;
 1Kor 8,13; 2Kor 6,3

1 11,11; Mk 9,33-34
 3 umkehrt Lk 13,3,5;
 Joh 3,3; Kinder Mk 10,15; 1Kor 14,20;
 1Pt 2,2
 4 23,11; Jes 57,15
 5 25,40; Joh 13,20
 6 Lk 17,2; 1Kor 8,12
 7 notwendig Lk 17,1;
 1Kor 11,19; 4Mo 25,17; 1Kö 12,30;
 14,9-11; 2Pt 2,1-3
 8 5,29-30; 16,26; Mk 9,45

Der Größte im Reich der Himmel

Mk 9,33-37; Lk 9,46-48

18 Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist wohl der Größte im Reich der Himmel?² Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte³ und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen!⁴ Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.⁵ Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

Warnung vor Verführung zur Sünde

Mk 9,42-49

⁶ Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, daß ein großer Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

⁷ Wehe der Welt wegen der Anstöße [zur Sünde]! Denn es ist zwar notwendig, daß die Anstöße [zur Sünde] kommen, aber wehe jenem Menschen, durch den der Anstoß [zur Sünde] kommt!

⁸ Wenn aber deine Hand oder dein Fuß für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab und wirf sie von dir! Es ist besser für dich, daß du lahm oder verstümmelt in das Leben eingehst, als daß du zwei Hände oder zwei Füße hast und in das ewige Feuer geworfen wirst.⁹ Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist besser für dich, daß du einäugig in das Leben eingehst, als daß du zwei Augen hast und in das höllische Feuer geworfen wirst.

die Jünger aussandte (10,6-8), beauftragte er sie ausdrücklich, derartige Wunder zu tun. Weniger als ein Jahr später versagten sie da, wo sie einst erfolgreich gewesen waren. Christus erklärte dieses Versagen mit mangelndem Glauben (V. 20). Dieser Mangel bestand nicht in fehlender Freimütigkeit, denn sie waren ja überrascht, dass sie den Dämon nicht austreiben konnten. Das Problem bestand wahrscheinlich im Versäumnis, Gott statt ihre eigene Begabung zum Gegenstand ihrer Freimütigkeit zu machen (s. *Anm.* zu V. 20).

17,20 Glauben ... wie ein Senfkorn. Wahrer Glaube, wie Christus ihn definiert, beinhaltet stets die Unterwerfung unter Gottes Willen. Was er hier lehrt, hat nichts mit »Positivem Denken« zu tun. Er sagte, dass Gott sowohl die Quelle als auch der Inhalt allen echten Glaubens ist – selbst wenn der Glaube so schwach und winzig ist wie ein Senfkorn. Und »bei Gott ist kein Ding unmöglich« (Lk 1,37). *S. a. Anm.* zu 21,21. **nichts würde euch unmöglich sein.** Hier äußert Christus den erklärenden Gedanken, der in 1Joh5,14 ausdrücklich ergänzt wird: Was wir bitten, muss »nach seinem Willen« sein.

17,21 außer durch Gebet und Fasten. Auch diese Aussage weist darauf hin, dass das zugrunde liegende Problem darin bestand, dass die Jünger nicht Gott zum Inhalt ihres Glaubens machten (s. *Anm.* zu V. 19,20). Die besten Handschriften enthalten diesen Vers jedoch nicht.

17,22 wird ... ausgeliefert werden. Durch Judas Ischariot. *S. Anm.* zu 26,47,50.

17,24 Tempelsteuer. Eine Steuer von einem halben Schekel (das entspricht etwa dem Lohn für zwei Arbeitstage). Sie wurde jährlich von jedem männlichen Israeliten ab 20 Jahren eingesammelt, um den Tempel instand zu halten (2Mo 30,13,14; 2Chr 24,9). Da Könige ihren eigenen

Söhnen keine Steuern auferlegten, war Jesus als Sohn Gottes von der Steuer befreit (V. 26). Doch um Anstoß zu vermeiden, zahlte er die Steuer für sich und Petrus (V. 27). Vgl. Röm 13,1-7; Tit. 3,1; 1Pt 2,13-17.

18,1-35 Dieser Abschnitt ist die vierte von fünf Reden, um die Matthäus sein Evangelium anordnet (s. Einleitung: Historische und theologische Themen). Thema dieser Rede ist, dass die Gläubigen Kindern gleichen müssen.

18,3 werdet wie die Kinder. Damit beschreibt Jesus die Bekehrung. Wie in den Seligpreisungen wird der Glaube beschrieben als die schlichte und vertrauensvolle Abhängigkeit derer, die hilflos und mittellos sind. Bekehrte haben wie Kinder keine Errungenschaften oder Leistungen vorzuweisen, die sie anbieten oder mit denen sie sich Anerkennung verschaffen könnten.

18,5 ein solches Kind. Damit sind hier nicht buchstäbliche Kinder gemeint, sondern Kinder im Sinne von V. 3.4 (Bekehrte, die sich wie Kinder erniedrigt haben), d.h. wahre Gläubige (V. 6). *S. Anm.* zu 10,42; 19,14. **aufnimmt.** *S. Anm.* zu 10,41.

18,6 Mühlstein. Wörtl. heißt es »Mühlstein eines Esels«; das ist ein Stein, der so groß ist, dass man einen Esel brauchte, um ihn zu drehen. Unter Heiden war das eine Form der Hinrichtung und deshalb war sie für Juden besonders abstoßend.

18,7 Wehe der Welt. Es ist zu erwarten, dass die Menschen dieser Welt den Christen Leid zufügen, sie zu Fall bringen und zu Sünde verführen. Dafür werden sie gerichtet werden. Doch sollte es nicht vorkommen, dass Mitgläubige andere Gläubige zu Sünde verführen, sei es direkt oder indirekt. Es wäre ihnen besser, tot zu sein Vgl. Röm 14,13.19.21; 15,2; 1Kor 8,13.

18,8,9 so haue sie ab ... reiß es aus. *S. Anm.* zu 5,29.

¹⁰ Seht zu, daß ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. ¹¹ Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu retten.

Das Gleichnis vom verlorenen Schaf
Lk 15,4-7

¹² Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und es verirrt sich eines von ihnen, läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrte? ¹³ Und wenn es geschieht, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch: Er freut sich darüber mehr als über die neunundneunzig, die nicht verirrt waren. ¹⁴ So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß eines dieser Kleinen verlorengeht.

Zurechtweisung und Gebet in der Gemeinde

¹⁵ Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. ¹⁶ Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht. ¹⁷ Hört er aber auf diese nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner.

¹⁸ Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein,

¹⁰ Kleinen 25,40,45;
1 Kor 8,11-12; Engel
Ps 34,8; Apg 12,15;
Hebr 1,14

¹¹ Lk 19,10; 1Tim 1,15
¹² verirrt Lk 15,4-6.8

¹³ Jak 5,20

¹⁴ Hes 33,11; Joh 6,39

¹⁵ 3Mo 19,17; Lk 17,3;
Joh 13,14

¹⁶ 4Mo 35,30; Joh 8,17

¹⁷ Röm 16,17; 1Kor

5,11; Tit 3,10

¹⁸ 16,19; 1Kor 5,4-5;

2Kor 2,10

¹⁹ zwei Pred 4,9-12;

Dan 2,17-19; Apg

12,5-12; Phlm 22;

bitten Joh 15,16;

1Joh 5,4

²¹ Lk 17,3-4; Kol 3,13

²² 1Mo 4,24

²³ 25,19; Röm 14,12

²⁴ Est 3,9; Ps 38,5

²⁵ verkauf. 2Kö 4,1-7;

Neh 5,5; bezahlen Lk

7,42

²⁶ V. 29

²⁷ erbarmte Ps 103,13;

erließ Ps 78,38; Mi

7,18-19

²⁸ Denare 20,2; 22,19

²⁹ V. 26; 6,12; Phlm

18-19

³⁰ vgl. 5Mo 15,2

³¹ betrübt vgl. 17,23;

26,22

und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein.

¹⁹ Weiter sage ich euch: Wenn zwei von euch auf Erden übereinkommen über irgend eine Sache, für die sie bitten wollen, so soll sie ihnen zuteil werden von meinem Vater im Himmel. ²⁰ Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.

Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht
Jak 2,13

²¹ Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, der gegen mich sündigt? Bis siebenmal? ²² Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis siebenmal, sondern bis siebzigmal siebenmal!

²³ Darum gleicht das Reich der Himmel einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. ²⁴ Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihm gebracht, der war 10 000 Talente schuldig. ²⁵ Weil er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und so zu bezahlen. ²⁶ Da warf sich der Knecht nieder, huldigte ihm und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! ²⁷ Da erbarmte sich der Herr über diesen Knecht, gab ihn frei und erließ ihm die Schuld.

²⁸ Als aber dieser Knecht hinausging, fand er einen Mitknecht, der war ihm 100 Denare schuldig;

18,10 keinen dieser Kleinen verachtet. D.h. einen anderen Gläubigen abweisen oder gering schätzen, indem man ihn unfreundlich oder gleichgültig behandelt. **Ihre Engel.** Das bedeutet nicht, jeder Gläubige habe einen persönlichen Schutzengel. »Engel« ist hier kollektiv; es bedeutet, dass diese Wesen allgemein den Gläubigen dienen. Von diesen Engeln sagt der Herr, dass sie »allezeit« das Angesicht Gottes sehen. So hören sie Gottes Anweisungen, wie sie den Gläubigen im Notfall helfen sollen. Es ist eine ernste Sache, einen Mitgläubigen geringschätzig zu behandeln, wenn wir bedenken, wie sehr Gott und die heiligen Engel um das Wohlergehen der Gläubigen besorgt sind.

18,14 verloren geht. Dieses Wort muss nicht das völlige und ewige Verderben bedeuten, sondern kann (wie in diesem Zusammenhang) vielmehr geistlichen Schaden bezeichnen. Diese Aussage bedeutet nicht, dass Gottes Kinder jemals im ewigen Sinne verloren gehen könnten (vgl. Joh 10,28).

18,15 Die Anweisungen für Gemeindezucht in V. 15-17 müssen im Licht des Gleichnisses vom verlorenen Schaf (V. 12-14) gelesen werden. Ziel dieses Prozesses ist die Wiederherstellung. Im Erfolgsfall hat man »seinen Bruder gewonnen«. Schritt eins ist, ihn »unter vier Augen« zurechtzuweisen.

18,16 Hört er aber nicht. D.h. wenn er unbußfertig bleibt, muss Schritt zwei folgen: »Nimm noch einen oder zwei mit dir«, um das Prinzip aus 5Mo 19,15 zu erfüllen.

18,17 sage es der Gemeinde. Wenn er immer noch die Buße verweigert, erfordert Schritt drei, dass die Sache der ganzen Gemeinde vorgelegt wird (V. 17), damit alle in liebevoller Weise die Versöhnung des Bruders anstreben können. Wenn aber auch das scheitert, muss der Sünder gemäß Schritt vier ausgeschlossen werden, d.h. von der Gemeinde »wie ein Heide und ein Zöllner« angesehen werden (s. *Anm.* zu 5,46). Dabei geht es nicht nur um die Bestrafung des Sünders oder darum, ihm gänzlich aus dem Weg zu gehen, sondern ihn als schädlichen und hinderlichen Einfluss aus der Gemeinschaft der Gemeinde zu entfernen und ihn nunmehr nicht als Bruder, sondern als Ungläubigen zu betrachten,

der evangelisiert werden muss. Letztlich ist die Sünde, derentwegen er ausgeschlossen wurde, die Unbußfertigkeit seines verhärteten Herzens.

18,18 auf Erden binden ... im Himmel gebunden. *S. Anm.* zu 16,19.

18,19 Wenn zwei von euch auf Erden übereinkommen. Diese Verheißung gilt in Bezug auf die Gemeindezucht, die in V. 15-17 beschrieben wurde. »Zwei von euch« bezieht sich auf die zwei oder drei Zeugen aus Schritt zwei des ganzen Vorgehens (s. *Anm.* zu V. 15).

18,20 zwei oder drei. Nach jüdischer Tradition sind mindestens zehn Männer erforderlich (ein sog. *minjan*), um eine Synagoge zu bilden oder auch nur öffentliches Gebet abzuhalten. Christus verheißt hier hingegen, sogar in der Mitte einer noch kleineren Schar gegenwärtig zu sein: »zwei oder drei« Zeugen, die sich in seinem Namen zum Zweck der Gemeindezucht versammeln (s. *Anm.* zu V. 15).

18,21 Bis siebenmal. Petrus dachte, er sei damit bereits großzügig. Unter Bezug auf mehrere Verse aus Amos (1,3.6.9.11.13) lehrten die Rabbinen, es sei anmaßend und unnötig, jemandem mehr als dreimal zu vergeben, da Gott Israels Feinden nur dreimal vergeben hat.

18,22 siebzigmal siebenmal. Unzählige Male. *S. Anm.* zu Lk 17,4.

18,23 Knechten. Aufgrund der hohen Geldbeträge waren diese »Knechte« wahrscheinlich Provinzstatthalter, die dem König eingenommene Steuergelder schuldeten.

18,24 10 000 Talente. Das ist eine unvorstellbare Geldsumme. Das »Talent« war die größte Währung und »zehntausend« bedeutete in der Alltagssprache eine unbegrenzte Zahl.

18,25 ihn ... zu verkaufen. Könige beglichen einen Teil des Verlusts durch den Verkauf der Familienangehörigen in die Sklaverei.

18,27 erließ ihm die Schuld. Ein Bild für die großzügige, barmherzige Vergebung Gottes gegenüber einem bittenden Sünder, der mit einer unbezahlbaren Schuld vor ihm steht. Vgl. Kol 2,14.

18,28 100 Denare. Etwa drei Monatslöhne. Nach normalen Maßstäben kein unerheblicher Betrag, aber eine lächerliche Summe im Vergleich zu dem, was dem Knecht erlassen worden war.

den ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du schuldig bist! ²⁹ Da warf sich ihm sein Mitknecht zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! ³⁰ Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. ³¹ Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, kamen und berichteten ihrem Herrn den ganzen Vorfall.

³² Da ließ sein Herr ihn kommen und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; ³³ solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? ³⁴ Und voll Zorn übergab ihn sein Herr den Folterknechten, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war.

³⁵ So wird auch mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen seine Verfehlungen vergibt.

Über Ehescheidung und Ehelosigkeit

Mk 10,1-12; 1Kor 7

19 Und es geschah, als Jesus diese Worte beendet hatte, verließ er Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa jenseits des Jordan. ² Und es folgte ihm eine große Volksmenge nach, und er heilte sie dort.

³ Da traten die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn

32 böser Lk 19,22

33 Mk 11,25; Eph 5,1

34 7,2

35 Spr 21,13; Eph 4,1;

Kol 3,12; 1Th 5,14

1 Lk 9,51; *Worte* 7,28; 26,1; *Judäa* Joh 10,40

2 4,23-25; Mk 6,55-56

3 *versucht*. Lk 11,53-54; Joh 8,6; *entlassen* Mal 2,16

4 1Mo 1,27; 2,21-22

5 Eph 5,31; 1Kor 6,16;

1Mo 2,24

6 1Kor 7,10

7 5Mo 24,1-4 vgl. Jes

50,1

8 *Härtigkeit* Sach 7,12;

Mk 3,5; Jer 17,9

9 Lk 16,18; Röm 7,2-3

10 Spr 21,9

11 1Kor 7,7-9.17; *gege-*

ben 13,11

12 1Kor 7,32

und fragten ihn: Ist es einem Mann erlaubt, aus irgend einem Grund seine Frau zu entlassen? ⁴ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau erschuf ⁵ und sprach: »*Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein*«? ⁶ So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

⁷ Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Mose befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie so zu entlassen? ⁸ Er sprach zu ihnen: Mose hat euch wegen der Härtigkeit eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen. ⁹ Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

¹⁰ Da sprechen seine Jünger zu ihm: Wenn ein Mann solche Pflichten gegen seine Frau hat, so ist es nicht gut, zu heiraten! ¹¹ Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. ¹² Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen verschnitten sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

18,29 Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen!

Vgl. V. 26. Der freigesprochene Knecht hörte die gleiche Bitte, mit der er selber an seinen Herrn herangetreten war, hatte aber kein Erbarmen (V. 30).

18,31 Mitknechte ... wurden sehr betrübt. Fehlende Bereitschaft zu vergeben ist den unbeteiligten Mitgläubigen ein Anstoß. Doch am meisten beleidigt sie Gott, der deshalb unversöhnliche Kinder schwer züchtigt (V. 32-34). S. *Anm.* zu V. 34; vgl. 6,15.

18,34 voll Zorn. Weil Gott heilig und gerecht ist, antwortet er auf Sünde stets mit Zorn. Das gilt auch für die Sünden seiner Kinder (vgl. Hebr 12,5-11). **Folterknechten.** Das sind keine Henker. Das Bild beschreibt harte Zuchtmaßnahmen, aber keine endgültige Verdammnis. **alles ... was er ihm schuldig war.** Die ursprüngliche Schuld war unbezahlbar und der Mann war immer noch mittellos. Daher scheint es unwahrscheinlich, dass dem Knecht wiederum die ganze alte Schuld aufgebürdet wurde, die ihm bereits vergeben worden war. Vielmehr sollte er seine jetzige Schuld so lange büßen, bis er bereit wäre, anderen zu vergeben.

19,1 das Gebiet von Judäa jenseits des Jordan. Das Gebiet östlich des Jordan hieß Peräa. Eigentlich gehörte es nicht zu Judäa, aber das Herrschaftsgebiet von Herodes dem Großen hatte beide Regionen umfasst und daher wurde auch dieses Gebiet allgemein als Judäa bezeichnet. Christus wirkte hier nur einige wenige Monate. Von Peräa aus trat er die letzte Reise nach Jerusalem an, unmittelbar vor der Leidenswoche (20,17-19).

19,3 Ist es ... erlaubt. Zwischen den Rabbinen Schammai und Hillel (beide fast Zeitgenossen Jesu) bestand eine hitzige diskutierte Meinungsverschiedenheit bezüglich dieser Frage. Die Anhänger Schammais legten das Gesetz streng aus und erlaubten einem Mann nur dann die Scheidung von seiner Frau, wenn sie des Ehebruchs schuldig war. **aus irgend einem Grund.** Die Anhänger Hillels vertraten eine sehr pragmatische Ansicht und erlaubten dem Mann, eine Frau aus beliebigem Grund zu entlassen.

19,4 Ein Zitat aus 1Mo 1,27; 5,2. Es war gleichzeitig ein Echo auf

die Frage aus Mal 2,15: »Und hat er sie nicht eins gemacht ...?« (vgl. V. 6).

19,5 Ein Zitat aus 1Mo 2,24 (s. *Anm.* dort).

19,7 Warum hat denn Mose befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben? Die Pharisäer legten 5Mo 24,1-4 falsch aus. Diese Verse waren kein »Gebot« zur Scheidung, sondern eine Einschränkung der Wiederheirat nach einer Scheidung. Mose erkannte Scheidung zwar als rechtmäßig an, wenn ein Mann an seiner Frau »etwas Schändliches gefunden hat« (5Mo 24,1; d.h. nach Jesu Deutung in V. 9 eine sexuelle Sünde), doch Mose hat die Scheidung nicht »befohlen«. S. *Anm.* zu 5Mo 24,1-4.

19,8 Mose hat euch ... erlaubt, eure Frauen zu entlassen. Die Betonung liegt zweifellos auf dem Wort »erlaubt«. Somit stellt sich der Herr eindeutig auf die Seite der Schule Rabbi Schammais (s. *Anm.* zu V. 3). **wegen der Härtigkeit eures Herzens.** Dieser Ausdruck unterstreicht die Wahrheit, daß die Scheidung nur eine letzte Zuflucht ist, wenn der Partner unbusfertig in sexueller Sünde lebt (V. 9).

19,9 Unzucht. Dieser Begriff umfasst alle sexuellen Sünden. Sowohl hier als auch in 5,32 räumt der Herr diese Ausnahmeklausel ein und erlaubt dem unschuldigen Partner bei einer solchen Scheidung, wieder zu heiraten, ohne das Stigma zu tragen, »im Ehebruch zu leben«. S. *Anm.* zu 5,31.32.

19,10 so ist es nicht gut, zu heiraten. Die Jünger hatten die bindende Natur der Ehe richtig verstanden und sahen auch den hohen Maßstab des Herrn, der Scheidung nur unter äußersten Umständen erlaubte.

19,12 der fasse es. Da nicht alle damit umgehen können (V. 11), schreibt Christus hier keine Ehelosigkeit vor. Vielmehr macht er sie zu einer Sache der persönlichen Wahl – abgesehen von solchen, die körperlich nicht heiratsfähig sind, sei dies von Geburt an oder durch den Eingriff Fremder. Wieder andere finden, es sei für sie aus praktischen Gründen für das Reich Gottes vorteilhaft, nicht zu heiraten (s. *Anm.* zu 1Kor 7,7-9). Doch in keiner Weise sagt Christus, die Ehelosigkeit sei der Ehe überlegen (vgl. 1Mo 2,18; 1Tim 4,3).

Jesus segnet die Kinder

Mk 10,13-16; Lk 18,15-17

¹³ Da wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er die Hände auf sie lege und bete. Die Jünger aber tadelten sie. ¹⁴ Aber Jesus sprach: Laßt die Kinder und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Reich der Himmel! ¹⁵ Und nachdem er ihnen die Hände aufgelegt hatte, zog er von dort weg.

Der reiche Jüngling

Mk 10,17-27; Lk 18,18-27

¹⁶ Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? ¹⁷ Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! ¹⁸ Er sagt zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Das »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! ¹⁹ Ehre deinen Vater und deine Mutter!« und »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«

²⁰ Der junge Mann spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; was fehlt mir noch? ²¹ Jesus sprach zu ihm: Willst du voll-

¹³ Hände 1Mo 48,9-14
¹⁴ 5Mo 29,29; Jes 40,11; Kinder 18,3; 1Pt 2,1-2; 1Kor 14,20
¹⁵ Hände 9,18; Mk 10,16; 1Tim 5,22 vgl. 1Kor 7,14
¹⁶ Lk 10,25; Joh 6,27-28; Röm 10,2-4
¹⁷ gut Ps 14,3; Jak 3,2; halte 3Mo 18,5; Lk 10,27-28
¹⁸ Jak 2,10-11
¹⁹ lieben Gal 5,14; Jak 2,8
²¹ vollkom. 5,48; gib Lk 19,8; Apg 2,45; Schatz 6,20; Lk 12,33; 18,22; 1Tim 6,19 vgl. Hebr 11,26
²² Ps 62,11; Lk 12,15; 2Tim 4,10
²³ Mk 10,24; 1Kor 11,16
²⁵ gerettet 24,22; Lk 19,10; Joh 10,9; Röm 10,13
²⁶ 1Mo 18,14; Lk 1,37
²⁷ 20,22; Hebr 10,34
²⁸ Herrlich. 16,27; 25,31; Apg 7,55; Offb 15,8; 21,11.23-24; richten Lk 22,30; 1Kor 6,2

kommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach! ²² Als aber der junge Mann das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

²³ Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher hat es schwer, in das Reich der Himmel hineinzukommen! ²⁴ Und wiederum sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt! ²⁵ Als seine Jünger das hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann überhaupt gerettet werden? ²⁶ Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

Vom Lohn der Nachfolge Jesu

Mk 10,28-31; Lk 18,28-30

²⁷ Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür zuteil? ²⁸ Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch

19,14 solcher. Diese Kinder waren zu jung, um persönlich zu glauben. S. Lk 18,15, wo Lukas sie als »Kindlein« bezeichnet. Daher ist es umso bedeutsamer, dass Christus sie als Veranschaulichung hinstellte für solche, denen »das Reich des Himmels« gehört (vgl. 18,1-4). Mk 10,16 sagt auch, dass er sie »segnete«. Gott erweist oft denen besondere Gnade, die wegen des Alters oder wegen geistiger Beschränktheit zum Glauben oder mutwilligen Unglauben unfähig sind (vgl. Jon 4,11). In Jer 19,4 werden sie »Unschuldige« genannt. Das heißt nicht, dass sie keine Erbschuld hätten und nicht durch Adams Sünde verdorben wären (s. *Anm.* zu Röm 5,12-19), sondern vielmehr, dass sie nicht im selben Sinne verantwortlich sind wie solche, die vorsätzlich und mit Bedacht sündigen. Jesu Aussage lehrt hier, dass Gottes Gnade sich in großzügiger Weise zu Kindern erstreckt. Wenn ein Kind stirbt, wird es daher durch die Souveränität Gottes von neuem geboren und wird ins Reich Gottes aufgenommen. Das geschieht nicht, weil das Kind den Himmel verdient, sondern weil Gott in seiner Gnade beschlossen hat, es zu erlösen. S. *Anm.* zu 2Sam 12,23; Mk 10,14.

19,16 Guter Meister. Das ist nicht unbedingt eine Anerkennung der Gottheit Christi. Der junge Mann meinte einfach, dass Christus gerecht und ein Lehrer von Gott sei, der offensichtlich ewiges Leben hatte und ihm daher sagen könnte, wie auch er ewiges Leben bekommen könne.

19,17 Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Jesus leugnete damit nicht seine eigene Gottheit, sondern lehrte den jungen Mann, dass alle Sünder sind außer Gott. Der schwerwiegendste geistliche Mangel des jungen Mannes war sein Widerwille, seinen eigenen geistlichen Bankrott zu bekennen. S. *Anm.* zu 5,3; vgl. Lk 18,11. **Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote!** Das ist natürlich nicht das Evangelium, sondern das Gesetz. Bevor Jesus ihm den Weg zum Leben zeigte, zeigte er ihm den Maßstab, den Gott anlegt. Außerdem wollte er ihm klarmachen, wie aussichtslos es ist, Errettung durch eigene Werke zu suchen. Das hätte dem jungen Mann eigentlich das Eingeständnis abnötigen sollen, dass es unmöglich ist, das Gesetz zu halten (so antworteten die Jünger in V. 25), doch stattdessen erklärte er selbstsicher, unter diesen Bedingungen sei er für den Himmel qualifiziert.

19,18.19 Das sind fünf von den sechs Geboten der zweiten Tafel. Sie alle betreffen zwischenmenschliche Beziehungen (vgl. 2Mo 20,12-

16; 5Mo 5,16-20). S. *Anm.* zu 22,40. Christus ließ das zehnte Gebot aus, welches Begierde verbietet, und fügte 3Mo 19,18 hinzu, das eine Zusammenfassung aller Gebote der zweiten Tafel ist. Vgl. Röm 13,1-10.

19,20 Das habe ich alles gehalten. Der selbstgerechte junge Mann gab nicht zu, dass er ein Sünder ist. S. *Anm.* zu 9,13.

19,21 geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen. Auch hier nannte der Herr nicht die Bedingungen zur Errettung, sondern stellte vielmehr das Herz des jungen Mannes ins Licht. Seine Weigerung, dieser Aufforderung zu gehorchen, offenbarte zwei Dinge: 1.) Er hatte nicht die ganze Gesetz gehalten, denn er liebte sich selbst und seine Besitztümer mehr als seinen Nächsten (vgl. V. 19); 2.) Ihm fehlte wahrer Glaube, denn dazu gehört die Bereitschaft, auf Jesu Anweisung hin alles aufzugeben (16,24). Der Herr lehrte nicht die Errettung durch Philanthropie, sondern forderte von diesem jungen Mann, dass er ihn an die erste Stelle setzt. Der junge Mann bestand den Test nicht (V. 22). **komm, folge mir nach.** Das war die Antwort auf die Frage des jungen Mannes in V. 16. Es war ein Ruf zum Glauben. Wahrscheinlich hatte der junge Mann nie einen solchen Aufruf gehört oder etwas Ähnliches erwogen. Weil er seinen Besitz zu sehr liebte, stieß er sich an der Forderung des Herrn, über sein Leben zu verfügen. So ging er im Unglauben davon.

19,24 Kamel durch ein Nadelöhr. D.h. es ist unmöglich, dass jemand aus eigenem Verdienst errettet wird. Da man Reichtum als Beweis für den Segen Gottes ansah und die Reichen mehr Almosen geben konnten, wurde allgemein angenommen, Reiche seien die wahrscheinlichsten Kandidaten für den Himmel (s. *Anm.* zu Mk 10,25). Jesus machte diese Auffassung zunichte – und damit auch die Ansicht, man könne sich genügend Gunst bei Gott verdienen, um Eingang in den Himmel zu finden. S. *Anm.* zu V. 25.

19,25 Wer kann dann überhaupt gerettet werden? Das war nun genau die richtige Frage. Sie zeigt, dass sie Jesu Botschaft begriffen hatten (s. *Anm.* zu V. 17). Errettung ist nur durch die Gnade Gottes möglich (V. 26). S. *Anm.* zu Röm 3,9-20; Gal 3,10-13; Phil 3,4-9.

19,27 wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Petrus weist darauf hin, dass sie bereits das getan hatten, was Jesus von dem reichen Jüngling verlangt hatte (V. 21). Sie hatten sich auf ein Leben aus Glauben mit Christus eingelassen. Beachtenswert ist, dass der Herr Petrus nicht tadelte, weil er Lohn erwartete (vgl. Offb 22,12).

19,28 Wiedergeburt. Hier hat dieser Begriff nicht seine übliche the-

auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.²⁹ Und jeder, der Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meines Namens willen, der wird es hundertfältig empfangen und das ewige Leben erben.³⁰ Aber viele von den Ersten werden Letzte, und Letzte werden Erste sein.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

20 Denn das Reich der Himmel gleicht einem Hausherrn, der am Morgen früh ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg einzustellen.² Und nachdem er mit den Arbeitern um einen Denar für den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg.³ Als er um die dritte Stunde ausging, sah er andere auf dem Markt untätig stehen⁴ und sprach zu diesen: Geht auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, will ich euch geben!⁵ Und sie gingen hin. Wiederum ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe.

⁶ Als er aber um die elfte Stunde ausging, fand er andere untätig dastehen und sprach zu ihnen: Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig?

⁷ Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand eingestellt! Er spricht zu ihnen: Geht auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, das werdet ihr empfangen!

⁸ Als es aber Abend geworden war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und bezahle ihnen den Lohn, indem du bei den Letzten anfängst, bis zu den Ersten.

⁹ Und es kamen die, welche um die elfte Stunde [eingestellt worden waren], und empfangen jeder einen Denar.

¹⁰ Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie

²⁹ 1Tim 4,8; Offb 2,10;
² 2Kor 4,17
³⁰ 20,16; Lk 13,30

¹ 21,28-31; 21,33-41;
² Jer 5,7; Jer 12,10

² 1Kor 3,5-9; *Denar*
18,28

⁴ 1Kor 3,8; 1Tim 5,18;
Hi 41,3

⁶ Joh 9,4

⁷ Röm 10,15

⁸ *Abend* 5Mo 24,15

⁹ Lk 23,40-43

¹¹ 19,27; Lk 15,29

¹² Röm 10,3; 1Kor 4,7

¹³ *Freund* 22,12; 26,50

¹⁵ Röm 9,15

¹⁶ 19,30; 21,31-32; Mk
10,31; Lk 13,30

¹⁷ 1Mo 22,5-8

¹⁸ 16,21; *ziehen* 26,66;

Joh 19,7; *verurteilen*

27,2; Apg 2,23; Joh

12,33

²⁰ *Zebed.* 4,21

²¹ 19,28; Lk 19,11;

2Tim 4,8

würden mehr empfangen; da empfangen auch sie jeder einen Denar.¹¹ Und als sie ihn empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn¹² und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir die Last und Hitze des Tages getragen haben!

¹³ Er aber antwortete und sprach zu einem unter ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen? ¹⁴ Nimm das Deine und geh hin! Ich will aber diesem Letzten so viel geben wie dir.¹⁵ Oder habe ich nicht Macht, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Blickst du darum neidisch, weil ich gütig bin?

¹⁶ So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.

Die dritte Ankündigung von Jesu Tod und Auferstehung

Mk 10,32-34; Lk 18,31-34

¹⁷ Und als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er die zwölf Jünger auf dem Weg beiseite und sprach zu ihnen:¹⁸ Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den obersten Priestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen¹⁹ und werden ihn den Heiden ausliefern, damit diese ihn verspotten und geißeln und kreuzigen; und am dritten Tag wird er auferstehen.

Vom Herrschen und vom Dienen

Mk 10,35-45

²⁰ Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm und warf sich vor ihm nieder, um etwas von ihm zu erbitten.²¹ Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm:

ologische Bedeutung der persönlichen Wiedergeburt (vgl. Tit 3,5). Vielmehr sprach Jesus von den »Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat« (Apg 3,21). Das bezieht sich auf das irdische Reich Gottes, wie es in Offb 20,1-15 beschrieben wird. Dann werden die Gläubigen mit Christus »auf dem Thron sitzen« (Offb 3,21).und **richten**. Regieren. Vgl. 1Kor 6,2,3.

19,30 Ersten werden Letzte, und Letzte werden Erste sein. Diese Aussage bedeutet, dass am Ende alle gleich sind. Diese Wahrheit wird durch das nun folgende Gleichnis erläutert (s. *Anm.* zu 20,16).

20,1 um Arbeiter ... einzustellen. Das war in der Erntezeit üblich. Tagelöhner standen vom Morgengrauen an auf dem Marktplatz und hofften, für einen Tag Arbeit angeheuert zu werden. Die Arbeitszeit begann um sechs Uhr morgens und dauerte bis sechs Uhr abends.

20,2 einen Denar für den Tag. Ein gerechter Lohn für einen ganzen Arbeitstag (s. *Anm.* zu 22,19).

20,3 dritte Stunde. neun Uhr morgens. Sie standen müßig herum, weil niemand sie angeheuert hatte (V. 7).

20,4 was recht ist. Da sie auf Arbeit so erpicht waren, handelten diese Männer nicht einmal einen festgelegten Lohn aus.

20,6 elfte Stunde. D.h. fünf Uhr nachmittags. Diese Männer hatten fast den ganzen Tag verzweifelt auf Arbeit gewartet. Sie nahmen alles an, was ihnen geboten wurde.

20,8 bei den Letzten anfängst, bis zu den Ersten. Das ist der Schlüssel, um das Gleichnis zu verstehen (s. *Anm.* zu V. 16).

20,13 ich tue dir nicht unrecht. Jeder Arbeiter erhielt den vollen Tageslohn. Das schockierte sie (V. 9-11). Der Arbeitgeber verhielt sich großzügig gegenüber den Tagelöhnern, denen er mehr gezahlt hatte, als sie verdienten. Das war kein Affront gegen diejenigen, denen er den vollen Tageslohn für einen vollen Tag Arbeit auszahlte, denn das war genau das, was sie anfänglich vereinbart hatten. Der Weingärtner hatte das Vorrecht, seine Großzügigkeit auf alle auszuweiten (V. 15; vgl. Röm 9,15).

20,16 die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten. Anders gesagt: Am Ende sind alle gleich. Gleichgültig wie lange der einzelne Arbeiter gearbeitet hatte, erhielt jeder einen vollen Tageslohn. Ebenso wird der Schächer am Kreuz den vollen Segen des Himmels genießen, und zwar zusammen mit denen, die ihr ganzes Leben Christus gedient haben. So ist die Gnade Gottes (s. *Anm.* zu 19,30).

20,17 nach Jerusalem hinaufzog. Hier begann sein Weg zum Kreuz.

20,19 kreuzigen. Zum dritten Mal sagt Jesus seinen Jüngern seinen Tod voraus (s. *Anm.* zu 16,21; vgl. 17,22.23). Außerdem hatten drei seiner Jünger bei der Verklärung Jesus mit Mose und Elia über seinen Tod sprechen hören (Lk 9,31). Diesmal nannte er jedoch einige zusätzliche Einzelheiten.

20,20 Mutter der Söhne des Zebedäus. Mk 10,35 sagt, dass Jakobus und Johannes die Frage aus V. 21 selber stellten. Das ist kein Widerspruch. Entweder haben alle drei zusammen diese Frage gestellt oder, was wahrscheinlicher ist, sie hatten vorher untereinander darüber diskutiert und jeder fragte Jesus persönlich.

Sprich, daß diese meine beiden Söhne einer zu deiner Rechten, der andere zur Linken sitzen sollen in deinem Reich!²² Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wißt nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde? Sie sprechen zu ihm: Wir können es!²³ Und er spricht zu ihnen: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu, sondern es wird denen zuteil, denen es von meinem Vater bereitet ist.

²⁴ Und als die Zehn es hörten, wurden sie unwillig über die beiden Brüder. ²⁵ Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wißt, daß die Fürsten der Völker sie unterdrücken und daß die Großen Gewalt über sie ausüben. ²⁶ Unter euch aber soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, ²⁷ und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, ²⁸ gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Die Heilung zweier Blinder in Jericho

Mk 10,46-52; Lk 18,35-43

²⁹ Und als sie von Jericho auszogen, folgte ihm eine große Volksmenge nach. ³⁰ Und siehe, zwei

22 *bittet* Jak 4,3; *können* Spr 16,18
23 *Kelch* 26,42; Joh 18,11; Phil 3,10; 1Th 3,3; *Vater* Joh 17,1; Jak 1,17
24 Gal 5,26
25 Lk 22,25
26 23,11; Lk 9,48; 1Pt 5,3
27 Mk 9,35; 2Kor 4,5
28 Mk 10,45; *Leben* Joh 10,18; 1Joh 3,16; Röm 5,15; Hebr 2,10; Offb 5,9
29 *Jericho* Lk 18,35
30 *Sohn* 15,22; 21,9; 22,42
31 vgl. 19,13-14; Lk 18,15-16
32 vgl. 9,28
33 Ps 119,18; Mk 10,51
34 7,9-11; Jes 35,5

1 Lk 19,29; *Ölberg* 24,3; Apg 1,12
2 vgl. 26,18; Ps 8,6-8
3 Ps 50,10
4 1,22; 13,35; 27,9
5 *kommt* Jes 62,11; *Sach* 9,9; *demütig* 11,29

Blinde saßen am Weg. Als sie hörten, daß Jesus vorüberziehe, riefen sie und sprachen: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich über uns!³¹ Aber das Volk gebot ihnen, sie sollten schweigen. Sie aber riefen nur noch mehr und sprachen: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich über uns!

³² Und Jesus stand still, rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch tun soll?³³ Sie sagten zu ihm: Herr, daß unsere Augen geöffnet werden!

³⁴ Da erbarmte sich Jesus über sie und rührte ihre Augen an, und sogleich wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Der Einzug des Messias Jesus in Jerusalem

Mk 11,1-11; Lk 19,28-44; Joh 12,12-19

21 Als sie sich nun Jerusalem näherten und nach Bethphage an den Ölberg kamen, sandte Jesus zwei Jünger² und sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; die bindet los und führt sie zu mir!³ Und wenn euch jemand etwas sagt, so sprecht: Der Herr braucht sie!, dann wird er sie sogleich senden.⁴ Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der spricht:⁵ »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, dem Jungen des Lasttiers«.

20,21 Sprich, dass diese meine beiden Söhne. Offensichtlich durch Jesu Verheißung in 19,28 angespornt, baten Jakobus und Johannes ihre Mutter, ihren egoistischen Wunsch dem Herrn vorzutragen. So etwas kam unter den Jüngern immer wieder vor (vgl. 18,1,4; 23,11; Mk 9,34, Lk 9,46; 22,24,26), sogar noch am Tisch beim letzten Abendmahl.

20,22 Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Die größte Ehre und Herrlichkeit wird denen zuteil, die am meisten um Christi willen leiden. **den Kelch trinken, den ich trinke.** Den Kelch des Zornes Gottes (s. *Anm.* zu 26,39; Mk 14,36; Lk 22,42; Joh 18,11). **Taufe, womit ich getauft werde.** Das Eintauchen des Herrn in tiefstes Leiden (vgl. Lk 12,50). Die in diesem Vers und in V. 23 erwähnte Taufe ist jedoch in den besten Handschriften nicht belegt.

20,23 Ihr werdet zwar. Jakobus wurde um Christi willen enthaupet (Apg 12,2) und Johannes gefoltert und nach Patmos verbannt (Offb 1,9). **denen es von meinem Vater bereitet ist.** Gott allein hat das bestimmt.

20,24 wurden sie unwillig. Zweifellos aus Neid. Wenn sich ihnen die Gelegenheit geboten hätte, dann hätten auch sie den Herrn um die besten Posten im Reich gebeten. S. *Anm.* zu V. 21.

20,25-28 In diesem reichen Text lehrte der Herr, dass Größe und Führung unter Jüngern anders aussehen. Heidnische Führer herrschen in diktatorischer Manier und verwenden fleischliche Macht und Autorität. Gläubige sollen das Gegenteil tun: Sie führen, indem sie dienen und sich selbst für andere aufopfern, wie Jesus es tat.

20,28 sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. Das mit »für« übersetzte Wort bedeutet »an Stelle von« und unterstreicht damit die stellvertretende Natur des Opfers Christi. Ein »Lösegeld« ist ein Preis, der gezahlt wird, um einen Sklaven oder Gefangenen loszukaufen. Bei der Erlösung wird kein Preis an Satan gezahlt. Vielmehr wird das Lösegeld Gott bezahlt, um seine Gerechtigkeit zu befriedigen und seinen Zorn gegen Sünde zu stillen. Der geforderte Preis war Jesu eigenes Leben, das er als blutiges Sühneopfer darbrachte (vgl. 3Mo 17,11; Hebr 9,22). Dies also ist die Bedeutung des Kreuzes: Christus trug an unserer Stelle die

göttliche Strafe für die Sünde (vgl. Jes 53,4,5; s. *Anm.* zu 2Kor 5,21). Die Schläge des Zorns Gottes anstelle von Sündern zu erleiden, das war der »Kelch«, von dem er sagte, er müsse ihn trinken, und das war die Taufe, die er erleiden musste (V. 22).

20,29 von Jericho auszogen. S. *Anm.* zu V. 30.

20,30 zwei Blinde. Mk 10,46 und Lk 18,35 erwähnen nur einen einzigen Blinden und beide sagen, jene Begegnung habe sich nicht zugetragen, als Christus aus Jericho wegging, sondern als er sich dieser Stadt näherte (V. 29). Die Schwierigkeiten sind recht einfach aufzulösen: Es waren zwei Blinde; aber Bartimäus (Mk 10,46) war der Sprecher der beiden, und daher erwähnen Lk und Mk nur ihn (s. *Anm.* zu 8,28). Außerdem gab es zwei Jerichos: eines auf dem Ruinenhügel der untergegangenen Stadt (diese Ruinen sind heute noch zu sehen) und ganz in der Nähe die andere, bewohnte Stadt Jericho. So ist Jesus möglicherweise aus dem alten Jericho heraus und ins neue Jericho hineingegangen. Oder es kann sein, dass die Ereignisse aus teleskopischer Perspektive beschrieben werden, sodass Christus den Blinden zum ersten Mal begegnete, als er in die Stadt hineinging, die Heilung jedoch erst stattfand, als er die Stadt wieder verließ. **Sohn Davids.** S. *Anm.* zu 1,1.

21,1 Bethphage. Eine kleine Stadt in der Nähe von Bethanien am Südosthang des Ölbergs. Sie wird in der Bibel ausschließlich im Zusammenhang mit Christi triumphalem Einzug in Jerusalem erwähnt (Mk 11,1; Lk 19,29).

21,3 wenn euch jemand etwas sagt. Markus berichtet, dass tatsächlich genau das geschah (Mk 11,5,6). Da Jesus gerade erst in Bethphage angekommen war (V. 1), hätte er keine Gelegenheit gehabt, das Bereitstellen dieser Tiere zu veranlassen. Doch wusste er genau, wo die Tiere waren und wie der Besitzer reagieren würde. Diese detaillierte Vorkenntnis offenbart seine göttliche Allwissenheit.

21,5 einem Füllen, dem Jungen des Lasttiers. Ein exaktes Zitat aus Sach 9,9 (vgl. Jes 62,11). Die präzise Erfüllung dieser messianischen Prophezeiung kann den jüdischen Volksmengen nicht entgangen sein, denn sie reagierten mit Lobesrufen und Ehrentiteln, die nur dem Messias gebühren (s. *Anm.* zu V. 9).

⁶ Die Jünger aber gingen hin und taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte, ⁷ und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie und setzten ihn darauf. ⁸ Aber die meisten aus der Menge breiteten ihre Kleider aus auf dem Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. ⁹ Und das Volk, das vorausging, und die, welche nachfolgten, riefen und sprachen: Hosianna dem Sohn Davids! Gesegnet sei der, welcher kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

¹⁰ Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? ¹¹ Die Menge aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa!

Die zweite Tempelreinigung

Mk 11,15-19; Lk 19,45-48

¹² Und Jesus ging in den Tempel Gottes hinein und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und stieß die Tische der Wechsler um und die Stühle der Taubenverkäufer. ¹³ Und er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: »*Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden!*« Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht! ¹⁴ Und es kamen Blinde und Lahme im Tempel zu ihm, und er heilte sie.

¹⁵ Als aber die obersten Priester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kin-

7 2Kö 9,13

9 Sohn 1,1; 12,33; Gesegnet 23,39; Höhe Ps 148,1; Mk 11,10; Lk 2,14

10 vgl. 2,3; Lk 23,5; Joh 7,12

11 Prophet V. 46; Lk 24,19; Joh 7,40; Apg 2,22; Nazareth Joh 1,45-46

12 Tempel Mal 3,1; kauften 5Mo 14,24-26; Wechsler 2Mo 30,13; Tauben. 3Mo 1,14; Lk 2,24

13 Mk 11,17; Jes 56,7

14 11,5; Jes 35,5-6

15 ob. Prie. V. 23; 2,4; 26,3.59; 27,1.20

16 27,18; Mk 11,18; Joh 11,48; gelesen V. 42; 12,3

17 Bethan. Joh 11,18

18 Hebr 4,15

19 25,29-30; Jer 8,13; Hos 9,16; Joh 15,6; Jak 2,14.24

21 Wahrlich 17,20;

Glauben Joh 14,12;

Hebr 11,33; zweifelt

Röm 4,20; Jak 1,6

22 7,7-11; Joh 9,31

der, die im Tempel riefen und sprachen: Hosianna dem Sohn Davids!, da wurden sie entrüstet ¹⁶ und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr noch nie gelesen: »*Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge hast du ein Lob bereitet?*« ¹⁷ Und er verließ sie, ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete dort.

Der unfruchtbare Feigenbaum.

Die Macht des Glaubens

Mk 11,12-14; 11,20-26

¹⁸ Als er aber früh am Morgen in die Stadt zurückkehrte, hatte er Hunger. ¹⁹ Und als er einen einzelnen Feigenbaum am Weg sah, ging er zu ihm hin und fand nichts daran als nur Blätter. Da sprach er zu ihm: Nun soll von dir keine Frucht mehr kommen in Ewigkeit! Und auf der Stelle verdorrte der Feigenbaum. ²⁰ Und als die Jünger es sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so plötzlich verdorrt?

²¹ Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur tun, was mit dem Feigenbaum geschah, sondern auch, wenn ihr zu diesem Berg sagt: Hebe dich und wirf dich ins Meer!, so wird es geschehen. ²² Und alles, was ihr glaubend erbittet im Gebet, das werdet ihr empfangen!

21,7 die Eselin und das Füllen. Matthäus erwähnt als einziger Evangelist die Eselstute; hingegen sagen alle Evangelisten, dass es ein Jungtier war (Joh 12,14) bzw. weisen darauf hin, dass bisher niemand auf ihm geritten war (Mk 11,2; Lk 19,30). Das Muttertier wurde wahrscheinlich deshalb mitgeführt, damit das Füllen bereitwillig seinen Dienst tat. **setzten ihn darauf.** D.h. auf die Kleidungsstücke. Christus ritt auf dem jungen Esel (Mk 11,7).

21,8 breiteten ihre Kleider aus auf dem Weg. Kleider auf dem Weg auszubreiten, war eine alte Form der Huldigung, die nur königlichen Hoheiten vorbehalten war (vgl. 2Kö 9,13). Das legt nahe, dass das Volk seinen Anspruch als König der Juden anerkannte.

21,9 Hosianna. Die buchstäbliche Wiedergabe eines hebr. Ausdrucks, der in Ps 118,25 übersetzt wird mit »Herr, hilf« (oder: »Herr, rette!«). **Gesegnet sei.** Ein Zitat aus V. 26 des gleichen Psalms. Daraus und aus dem messianischen Titel »Sohn Davids« wird deutlich, dass die Volksmenge den messianischen Anspruch Jesu anerkannte (s. *Anm. zu 1,7*). Das Datum seines Einzugs war Sonntag, der 9. Nisan 30 n.Chr.; das ist genau 483 Jahre nach dem Dekret von Artaxerxes aus Dan 9,24-26 (s. *Anm. dort*).

21,12 trieb alle hinaus. Das war die zweite Tempelreinigung durch den Herrn. Joh 2,14-16 beschreibt ein ähnliches Ereignis zu Beginn seines öffentlichen Wirkens. Zwischen diesen beiden bestehen bestimmte Unterschiede. Bei der ersten Tempelreinigung stellten Bedienstete des Tempels Jesus sofort zur Rede (s. *Anm. zu V. 23*; vgl. Joh 2,18); bei der zweiten Tempelreinigung berichtet hingegen kein Evangelist von einer solchen Konfrontation. Stattdessen beschreiben alle Synoptiker, wie Jesus sich an alle Anwesenden wandte (V. 13) und den Vorfall sogar als Gelegenheit zum öffentlichen Lehren nutzte (Mk 11,17; Lk 19,46.47).

die im Tempel verkauften und kauften. Jesus beschuldigte sowohl Händler als auch Kunden, dass sie den Tempel entweihten. Zu den Handelswaren gehörten »Tauben« und andere Opfertiere (vgl. Joh 2,14).

Wechsler. Da römische Münzen und andere Fremdwährungen nicht für Tempelopfer angenommen wurden, brauchte es Scharen von Wechslern. Offenbar verlangten sowohl Händler als auch Wechsler solche Wucherpreise, dass der Marktplatz vor dem Tempel zur »Räuberhöhle« verkam

(V. 13). Dieser Handel fand auf dem »Vorhof der Heiden« statt. Das war eine große Fläche von mehreren Hektar auf dem Tempelberg.

21,13 Es steht geschrieben. Jesus zitiert zwei Prophezeiungen aus dem AT: Jes 56,7 (»Mein Haus soll ein Bethaus für alle Nationen genannt werden«) und Jer 7,11 (»Ist denn dieses Haus, das nach meinem Namen genannt ist, in euren Augen zu einer Räuberhöhle geworden?«).

21,15 Kinder. Wörtl. Knaben. Die zum Passahfest in Jerusalem versammelte Menge umfasste auch eine große Zahl 12-jähriger Burschen, die sich auf ihr *Bar Mizwah* vorbereiteten und ihr erstes Passah feiern sollten. So hatte es auch Jesus selbst als 12-Jähriger getan (s. *Anm. zu Lk 2,42*).

21,16 Ja! Habt ihr noch nie gelesen. Jesu Antwort an die entrüsteten Hohenpriester und Schriftgelehrten gipfelte in einem unüberhörbaren Bekenntnis seiner Gottheit. Er zitierte Ps 8,3, wo Gott »Lob« dargebracht wird. Mit diesem Vers verdeutlichte er, dass die Anbetung, die Gott »aus dem Mund der Unmündigen« verordnet hat, ihm galt. So beanspruchte er das Recht, als Gott angebetet zu werden.

21,19 auf der Stelle. Das ist ein relativer Ausdruck. Der Baum erstarb zwar sogleich, doch Mk 11,14.20 (s. *Anm. dort*) zufolge konnte man erst am nächsten Tag sehen, dass er verdorrt war. Die Verfluchung war nicht ein impulsiver Ausdruck der Enttäuschung, sondern der Herr erteilte damit eine göttliche Gegenstandslektion. In der Bibel ist der Feigenbaum oft ein Symbol für Israel (Hos 9,10; Joel 1,7), und der fruchtlose Feigenbaum symbolisiert häufig das Gericht Gottes über Israel, welches das Volk aufgrund seiner geistlichen Fruchtlosigkeit erleidet (s. *Anm. zu 3,8*). Trotz seiner Fülle an geistlichen Vorrechten war das Volk fruchtlos (Jer 8,13; Joel 1,12). Daher illustriert die Verfluchung des Feigenbaums Gottes Gericht über das irdische Israel, weil es so beschämend fruchtlos war, was sich nirgends so deutlich zeigte wie in der Verwerfung des Messias. Mit einem Gleichnis lehrte Jesus eine ähnliche Lektion (Lk 13,6-9).

21,21 Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt. Das setzt voraus, dass die erbetene Sache wirklich Gottes Wille ist (s. *Anm. zu 17,20*), denn nur von Gott gegebener Glaube ist derart frei von Zweifeln (vgl. Mk 9,24). **so wird es geschehen.** Ein Wunder solch kosmischen

Die Frage nach der Vollmacht Jesu

Mk 11,27-33; Lk 20,1-8

²³ Und als er in den Tempel kam, traten die obersten Priester und die Ältesten des Volkes zu ihm, während er lehrte, und sprachen: In welcher Vollmacht tust du dies, und wer hat dir diese Vollmacht gegeben? ²⁴ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch *ein* Wort fragen; wenn ihr mir darauf antwortet, will ich euch auch sagen, in welcher Vollmacht ich dies tue. ²⁵ Woher war die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen? Da überlegten sie bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er uns fragen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? ²⁶ Wenn wir aber sagen: Von Menschen, so müssen wir die Volksmenge fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten.

²⁷ Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen es nicht! Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue.

Das Gleichnis von den zwei Söhnen

²⁸ Was meint ihr aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und er ging zu dem ersten und sprach: Sohn, mache dich auf und arbeite heute in meinem Weinberg! ²⁹ Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Danach aber reute es ihn, und er ging. ³⁰ Und er ging zu dem zweiten und sagte dasselbe. Da antwortete dieser und sprach: Ich [gehe], Herr! und ging nicht.

³¹ Wer von diesen beiden hat den Willen des

²³ Joh 2,18; Apg 4,7
²⁴ 22,41-46; Lk 6,9
²⁵ Joh 1,19-27; *Himmel* Joh 3,27; 5,33
²⁶ 11,9; Joh 5,33-35
²⁷ Spr 26,4-5; *wissen* 11,25; Hi 5,13; Joh 3,10
²⁹ *reute* vgl. 27,3; Lk 15,17-20; 2Kor 7,10-11
³⁰ Lk 15,17
³¹ Lk 7,37-50; 19,1-9
³² *Gerecht*. Spr 8,20; 2Pt 2,21; *Zöllner* Lk 3,12-13; 7,29
³³ vgl. 20,1; Ps 80,8-9; Jes 5,2; Hl 8,11; *reiste* 25,14-15; Mk 13,34
³⁵ 2Chr 24,19; Neh 9,26; Apg 7,52; Hebr 11,36
³⁶ 23,37
³⁷ Joh 1,14; Gal 4,4
³⁸ *Erbe* Hebr 1,1-2; Apg 4,26-27
³⁹ *hinaus* Hebr 13,12
⁴⁰ 24,50-51

Vaters getan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Da spricht Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und die Huren kommen eher in das Reich Gottes als ihr! ³² Denn Johannes ist zu euch gekommen mit dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt. Die Zöllner und die Huren aber glaubten ihm; und obwohl ihr es gesehen habt, reute es euch nicht nachträglich, so daß ihr ihm geglaubt hättet.

Das Gleichnis von den Weingärtnern

Mk 12,1-12; Lk 20,9-19; Jes 5,1-7

³³ Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein gewisser Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin, baute einen Wachturm, verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes. ³⁴ Als nun die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen. ³⁵ Aber die Weingärtner ergriffen seine Knechte und schlugen den einen, den anderen töteten sie, den dritten steinigten sie. ³⁶ Da sandte er wieder andere Knechte, mehr als zuvor; und sie behandelten sie ebenso.

³⁷ Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen! ³⁸ Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbgut in Besitz nehmen! ³⁹ Und sie ergriffen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.

⁴⁰ Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit diesen Weingärtnern tun? ⁴¹ Sie sprachen:

Ausmaßes war genau das, was die Schriftgelehrten und Pharisäer von Christus gefordert hatten, er jedoch stets abgelehnt hatte (s. *Anm.* zu 12,38). Hier sprach er bildhaft über die unermessliche Kraft Gottes, die im Leben derer wirksam wird, die wahren Glauben haben.

21,23 In welcher Vollmacht tust du dies? Diese Frage bezieht sich sowohl auf sein öffentliches Lehren als auch auf seine Wunder. Vielleicht dachten sie außerdem an seine Tempelreinigung vom Vortag (s. *Anm.* zu V. 12). **wer hat dir diese Vollmacht gegeben?** Sie waren gezwungen anzuerkennen, dass er über irgendeine Quelle unlegbarer Autorität verfügte. Für Täuschungen waren seine Wunder zu offensichtlich und zu zahlreich. Auch seine Lehre hatte eine solche Kraft und Klarheit, dass seine Worte, für alle offenkundig, von göttlicher Vollmacht waren (s. *Anm.* zu 7,29).

21,25 Woher war die Taufe des Johannes? Jesus fing die führenden Juden in ihrer eigenen Falle. Zweifellos hatten sie gehofft, er würde mit der Behauptung antworten, seine Autorität stamme direkt von Gott (wie er es bereits viele Male getan hatte – vgl. Joh 5,19-23; 10,18). Dann hätten sie ihn der Gotteslästerung beschuldigt und diese Anklage als Berechtigung genommen, ihn umzubringen – wie sie es bereits mehrfach versucht hatten (Joh 5,18; 10,31-33). Hier stellte er jedoch eine Gegenfrage, die sie in ein unlösbares Dilemma brachte, denn Johannes wurde vom ganzen Volk in Ehren gehalten. Doch konnten sie dessen Dienst nicht bestätigen, ohne sich selbst zu verurteilen. Stritten sie aber ab, dass Johannes von Gott gesandt war, mussten sie die Reaktion des Volkes fürchten (V. 26). Auf diese Weise stellte Jesus sie bloß. Sie hatten selber keinerlei Autorität, ihn auszuforschen. S. *Anm.* zu Lk 20,5.

21,31 Wer von diesen beiden hat den Willen des Vaters getan? Jesus zwang sie, gegen sich selbst zu zeugen. Die Pointe des

Gleichnisses war, dass das Tun wichtiger ist als das Sagen (vgl. 7,21-27; Jak 1,22). Das mussten sie anerkennen, doch verurteilten sie damit sich selbst. Dass bußfertige Zöllner und Huren eher ins Reich Gottes eingehen als religiöse Schauspieler, war im Dienst des Herrn ein immer wiederkehrendes Thema (s. *Anm.* zu 5,20), und das erboste die führenden Juden.

21,32 Weg der Gerechtigkeit. Der Weg von Buße und Glauben, durch den Gott dem Glaubenden die Gerechtigkeit zurechnet (s. *Anm.* zu Röm 3,21). **Zöllner und Huren.** S. *Anm.* zu 5,46; 9,9; Mk 2,15. Der Abschaum der jüdischen Gesellschaft – für den die Hohenpriester und Ältesten offen ihre Verachtung zeigten – fand das Heil, die selbstgerechten Führer des Volkes jedoch nicht. Vgl. Röm 10,3.

21,33 einen Weinberg ... eine Kelter. S. Jes 5,2. Jesus spielte eindeutig auf diesen alttestamentlichen Vers an, der den führenden Juden vertraut gewesen sein muss. Der Weinberg ist in der Bibel ein übliches Symbol für die jüdische Nation. Der Besitzer steht für Gott, der den Weinberg mit großer Sorgfalt anlegte und dann an Weingärtner verpachtete, die hier die jüdischen Führer repräsentieren.

21,34 seine Knechte. D.h. die Propheten des AT.

21,35 schlugen den einen, den anderen töteten sie, den dritten steinigten sie. Matthäus kombiniert und vereinfacht häufig Einzelheiten (s. *Anm.* zu V. 19; 8,28; 20,30). Aus dem Bericht von Markus erfahren wir, dass im Gleichnis drei verschiedene Knechte einzeln kamen. Die Pächter »schlugen« den ersten, »steinigten« den zweiten und »ermordeten« den dritten (Mk 12,2-5). So behandelten die führenden Juden viele Propheten des AT (1Kö 22,24; 2Chr 24,20.21; 36,15.16; Neh 9,26; Jer 2,30).

21,37 meinem Sohn. Der Sohn steht für den Herrn Jesus Christus, den sie umbrachten (V. 38.39). So zogen sie sich das Gericht Gottes zu (V. 41).

chen zu ihm: Er wird die Übeltäter auf üble Weise umbringen und den Weinberg anderen Weingärtnern verpachten, welche ihm die Früchte zu ihrer Zeit abliefern werden.

⁴² Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie in den Schriften gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen?«⁴³ Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt.⁴⁴ Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.

⁴⁵ Und als die obersten Priester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, erkannten sie, daß er von ihnen redete.⁴⁶ Und sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten aber die Volksmenge, weil sie ihn für einen Propheten hielt.

Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl

Lk 14,16-24

22 Da begann Jesus und redete wieder in Gleichnissen zu ihnen und sprach: ² Das Reich der Himmel gleicht einem König, der für seinen Sohn das Hochzeitsfest veranstaltete. ³ Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; aber sie wollten

41 8,11-12; Apg 13,46; umbringen Lk 19,27; 1Th 2,15-16

42 gelesen V. 16; Stein Ps 118,22-23; Jes 28,16

43 V. 41; Volk Jes 26,2

44 Jes 8,14; Hebr 2,2-3

46 Lk 19,47; Joh 7,30

1 Gleichnis. 13,3;

21,33; 24,32

2 Offb 19,7

3 Spr 9,1-5; Apg 3,25-

26

4 kommt Jes 55,1-2

5 Hes 3,7-15; Spr 1,24-

25; Jes 53,1

6 21,35

7 21,41; Lk 21,24

8 Apg 13,46

9 Mk 16,15; Apg

28,28; Offb 22,17

10 13,47; Röm 10,18

11 Zeph 1,12; kein Lk

13,3,5; Jes 61,10;

Offb 19,8; Röm

13,14; Eph 4,24; Kol

3,12

12 Freund 26,50;

Gewand Offb 3,18

13 8,12

nicht kommen. ⁴ Da sandte er nochmals andere Knechte und sprach: Sagt den Geladenen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet; meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit! ⁵ Sie aber achteten nicht darauf, sondern gingen hin, der eine auf seinen Acker, der andere zu seinem Gewerbe; ⁶ die übrigen aber ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie. ⁷ Als der König das hörte, wurde er zornig, sandte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.

⁸ Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig. ⁹ Darum geht hin an die Kreuzungen der Straßen und ladet zur Hochzeit ein, so viele ihr findet! ¹⁰ Und jene Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, so viele sie fanden, Böse und Gute, und der Hochzeitssaal wurde voll von Gästen.

¹¹ Als aber der König hineinging, um die Gäste zu besehen, sah er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte; ¹² und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. ¹³ Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und werft ihn hinaus in die äußerste Fin-

21,41 den Weinberg anderen Weingärtnern verpachten. Wiedemur verurteilten die jüdischen Führer sich selbst (s. *Anm. zu V. 31*). Ihr Urteil über die bösen Weingärtner war zugleich das Urteil des Herrn über sie (V. 43). Das Reich und alle geistlichen Vorrechte Israels sollten nun »anderen Weingärtnern« übergeben werden, d.h. der Gemeinde (V. 43), die vornehmlich aus Heiden besteht (vgl. Röm 11,11).

21,42 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben. Das bezieht sich auf Jesu Kreuzigung. Die Wiedereinsetzung des »Ecksteins« weist voraus auf seine Auferstehung. **zum Eckstein.** Dem flüchtigen Blick scheint dieses Zitat aus Ps 118,22,23 keinen Zusammenhang mit dem vorausgegangenen Gleichnis zu haben. Doch es stammt aus einem messianischen Psalm. Mit diesem Zitat verdeutlichte Jesus, dass der ermordete und aus dem Weinberg geworfene Sohn zugleich der »Eckstein« in Gottes Heilsplan war.

21,43 einem Volk ... das dessen Früchte bringt. Die Gemeinde. *S. Anm. zu V. 41.* Petrus bezeichnete die Gemeinde als »ein heiliges Volk« (1Pt 2,9).

21,44 auf diesen Stein. Für Ungläubige ist Christus ein »Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses« (Jes 8,14; 1Pt 2,8). Und der Prophet Daniel beschrieb ihn als einen »Stein ohne Handanlegung«, der auf die Reiche der Welt stürzt und sie zermalmt (Dan 2,44,45). Ob nun ein Tongefäß auf einen Felsen stürzt oder der Felsen auf das Gefäß fällt – das Ergebnis bleibt sich gleich. Diese Aussage verdeutlicht, dass sowohl Feindseligkeit als auch Gleichgültigkeit gegenüber dem Messias zum Untergang führen. Wer sich einer dieser beiden Dinge schuldig macht, steht unter dem göttlichen Gericht.

21,45 erkannten sie, dass er von ihnen redete. Indem Jesus sie an solch vertraute messianische Bildersprache erinnerte (V. 42-44), stellte er den Hohenpriestern und Pharisäern unmissverständlich vor Augen, was er meinte.

22,2 gleicht einem König, der für seinen Sohn das Hochzeitsfest veranstaltete. In Lk 14,16-23 erzählte Jesus ein ähnliches, aber etwas anderes Gleichnis. Hier in Matthäus war das Festmahl ein Hochzeitsfest für den Königsohn. Daher ist die Gleichgültigkeit (V. 5) und Ablehnung (V. 6) der Geladenen eine noch größere persönliche Provokation des Königs. Außerdem wurden die Botschafter des Königs in

diesem Fall sogar misshandelt und umgebracht. Das ist eine ungeheure Schmähung der Güte des Königs.

22,4 sandte er nochmals andere Knechte. Das zeigt Gottes Geduld und Nachsicht gegenüber denen, die ihn vorsätzlich verschmähen. Er lädt sie weiterhin ein, obwohl sie seine Güte bereits ignoriert oder abgewiesen haben.

22,7 wurde er zornig. Schließlich ist seine große Geduld am Ende und er verurteilt sie. **zündete ihre Stadt an.** Das von Jesus beschriebene Gericht blickt voraus auf die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. Bei diesem Inferno wurde sogar der aus gewaltigen Felsquadern gebaute Tempel in Schutt und Asche gelegt. *S. Anm. zu 23,36; 24,2; Lk 19,43.*

22,9 ladet zur Hochzeit ein, so viele ihr findet! Ein Bild für das unentgeltliche Angebot des Evangeliums, das an alle ohne Unterschied ergeht (vgl. Offb 22,17).

22,11 kein hochzeitliches Gewand. Alle waren ausnahmslos zum Festmahl geladen. Es war also nicht so, dass dieser Mann einfach jemand war, der sich über alle Etikette hinwegsetzte. Tatsächlich waren alle Gäste eilends von den »Kreuzungen und Straßen« zusammengetrommelt worden und so konnte von niemandem erwartet werden, in schicklicher Kleidung zu erscheinen. Das bedeutet, dass die Festkleidung vom König selbst zur Verfügung gestellt wurde. Dass dieser Mann keine passende Kleidung trug, zeigt daher, dass er absichtlich die Kleider abgelehnt hatte, die der König ihm in seiner großzügigen Fürsorge bereitgestellt hatte. Diese Frechheit gegen den König war tatsächlich eine schlimmere Beleidigung als bei den Leuten, die die Einladung ausgeschlagen hatten. Die Unverschämtheit geschah in der direkten Gegenwart des Königs. Dieses Bild repräsentiert damit solche, die sich äußerlich mit dem Reich identifizieren, sich als Christen bekennen, zu einer sichtbaren Gemeinde gehören, aber das Kleid der Gerechtigkeit ablehnen, das Christus ihnen anbietet (vgl. Jes 61,10), und stattdessen versuchen, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten (vgl. Röm 10,3; Phil 3,8,9). Sie sind zu stolz, ihre eigene geistliche Armut zuzugeben (s. *Anm. zu 5,3*) und verweigern daher die bessere Kleidung, die der König in seiner Gnade anbietet. Damit versündigen sie sich in schlimmer Weise gegen seine Güte.

22,12 Er aber verstummte. D.h. er hatte keine Ausrede.

22,13 die äußerste Finsternis. Das beschreibt die Finsternis, die

sternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein. ¹⁴ Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt!

Die Frage nach der Steuer

Mk 12,13-17; Lk 20,20-26

¹⁵ Da gingen die Pharisäer und hielten Rat, wie sie ihn in der Rede fangen könnten. ¹⁶ Und sie sandten ihre Jünger samt den Herodianern zu ihm, die sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an. ¹⁷ Darum sage uns, was meinst du: Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht?

¹⁸ Da aber Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? ¹⁹ Zeigt mir die Steuermünze! Da reichten sie ihm einen Denar. ²⁰ Und er spricht zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? ²¹ Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! ²² Als sie das hörten, verwunderten sie sich, und sie ließen ab von ihm und gingen davon.

¹⁴ viele 1Tim 2,4; wenige 20,16; Lk 13,23

¹⁵ Lk 11,54; Ps 56,6-7; Jes 29,21

¹⁶ Herod. Mk 3,6; wissen Ps 55,22; Joh 3,2; Rücksicht vgl. Jak 2,9

¹⁸ erkannte Mk 2,8; Joh 2,24-25; Heuchler 7,5; 15,7; 23,13-15; 23,23,25; 23,27,29; Lk 12,1; versucht Joh 8,5-6

²¹ Kaiser Röm 13,7; Ps 29,1; Offb 5,13

²² Ps 63,11; App 6,10

²³ Auferst. 2Tim 2,18

²⁴ 1Mo 38,8

²⁹ Schriften 2Tim 3,7; 2Pt 3,16; Hi 19,26; Ps 16,10; Jes 26,19; Kraft Ps 33,6-9; Jer 32,17; App 26,8; 1Kor 6,14

³⁰ Lk 20,35-36

³¹ gelesen 21,16

³² 2Mo 3,6; 3,15-16; App 7,32

Die Frage nach der Auferstehung

Mk 12,18-27; Lk 20,27-40

²³ An jenem Tag traten Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung, und sie fragten ihn ²⁴ und sprachen: Meister, Mose hat gesagt: Wenn jemand ohne Kinder stirbt, so soll sein Bruder dessen Frau zur Ehe nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken. ²⁵ Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; und weil er keine Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder. ²⁶ Gleicherweise auch der andere und der dritte, bis zum siebten. ²⁷ Zuletzt, nach allen, starb auch die Frau. ²⁸ Wem von den Sieben wird sie nun in der Auferstehung als Frau angehören? Denn alle haben sie zur Frau gehabt.

²⁹ Aber Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt. ³⁰ Denn in der Auferstehung heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel. ³¹ Was aber die Auferstehung der Toten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist, der spricht: ³² »Ich bin der Gott Abrahams und

am weitesten vom Licht entfernt ist, eben die äußerste Finsternis. **Heulen und Zähneknirschen.** Das spricht von untröstlichem Kummer und unaufhörlichen Qualen. Mit diesem Ausdruck beschrieb Jesus üblicherweise die Hölle (vgl. 13,42,50; 24,51).

22,14 viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Diese Berufung wird manchmal als »allgemeine Berufung« bezeichnet (oder als »äußere Berufung«). Sie ist eine Aufforderung zu Buße und Glauben und in der Botschaft des Evangeliums inbegriffen. Diese Berufung ergeht an alle, die das Evangelium hören. »Viele« hören es; nur »wenige« antworten darauf (s. der Vergleich zwischen »vielen« und »wenigen« in 7,13,14). Die Hörer, die dem Ruf folgen, sind die »Auserwählten«. In den paulinischen Briefen bezieht sich das Wort »Berufung« normalerweise auf Gottes unwiderstehlichen Ruf, der nur an die Erwählten ergeht (Röm 8,30). Sie wird »wirksame Berufung« (oder »innere« Berufung) genannt. Die wirksame Berufung ist das übernatürliche Wirken Gottes, das zu ihm zieht und von dem Jesus in Joh 6,44 spricht. Hier geht es um eine allgemeine Berufung und dieser Ruf ergeht an alle, die das Evangelium hören. Dieser Ruf ist das bekannte »wer da will« des Evangeliums (vgl. Offb 22,17). Hier haben wir das rechte Gleichgewicht zwischen der Verantwortung des Menschen und der Souveränität Gottes: Die »Berufenen«, die die Einladung ablehnen, lehnen sie willentlich ab und deshalb ist es vollkommen gerecht, dass sie vom Reich ausgeschlossen werden. Die »Erwählten« kommen nur deshalb ins Reich, weil Gott sie in seiner Gnade berufen und zu sich gezogen hat.

22,16 Herodianern. Eine jüdische Partei, die die von Rom begünstigte Dynastie des Herodes unterstützte. Die Herodianer waren im Gegensatz zu den Pharisäern keine religiöse Gruppierung, sondern eine politische Partei, die wahrscheinlich größtenteils aus Sadduzäern bestand (einschließlich der Tempelobrigkeit). Im Gegensatz zu ihnen hassten die Pharisäer das römische Regiment und den herodianischen Einfluss. Dass sich diese Gruppierungen gemeinsam verschworen, um Jesus in eine Falle zu locken, verdeutlicht, welche Bedrohung beides Gruppen in ihm sahen. Herodes selbst wünschte den Tod Jesu (Lk 13,31), und die Pharisäer arbeiteten schon am Plan, ihn umzubringen (Joh 11,53). So versuchten beide Gruppen mit vereinten Kräften ihr gemeinsames Ziel zu erreichen.

22,17 Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben oder nicht? Bei dieser Frage ging es um die Kopfsteuer, die einen Denar pro Jahr und Person betrug (s. *Anm. zu V. 19*). Solche Abgaben waren ein Teil der schweren Steuern, die Rom auferlegte. Da diese Gelder für die Finanzierung der Besatzungskräfte benutzt wurden, waren den Juden

sämtliche römischen Steuern verhasst. Doch die Kopfsteuer war die allerverhassteste; denn mit ihr sagte Rom, dass sie sogar die Menschen besaß, während die Juden sich selbst und ihre Nation als Eigentum Gottes ansahen. Daher war es bedeutsam, dass sie Christus insbesondere über die Kopfsteuer befragten. Hätte er ihre Frage mit »nein« beantwortet, hätten die Herodianer ihn des Verrats gegen Rom beschuldigt. Hätte er mit »ja« geantwortet, hätten die Pharisäer ihm Untreue gegenüber dem jüdischen Volk vorwerfen können, und er hätte die Gunst der Volksmengen verloren.

22,19 Denar. S. *Anm. zu Mk 12,16*. Eine Silbermünze im Wert eines Tagessolds eines römischen Legionärs. Die Münzen wurden unter der Autorität des Kaisers geprägt, denn nur er konnte Gold- oder Silbermünzen herausgeben. Zur Zeit Jesu wurde der Denar von Kaiser Tiberius herausgegeben. Auf der einen Seite war sein Gesicht aufgeprägt; auf der anderen war er in priesterlichen Gewändern auf seinem Thron abgebildet. Für die Juden waren solche Bildnisse Götzendienst, den das zweite Gebot untersagte (2Mo 20,4). Daher waren diese Steuern und diese Münzen den Juden ein zweifaches Ärgernis.

22,21 Des Kaisers ... Gottes. Die Münze trug das Bild des Kaisers; der Mensch hingegen trägt das Bild Gottes (1Mo 1,26,27). Der Christ muss im Herrschaftsbereich des Kaisers dem Kaiser Gehorsam »zollen« (Röm 13,1-7; 1Pt 2,13-17), doch das, »was Gottes ist«, gehört nicht dem Kaiser und soll nur Gott gegeben werden. Damit erkannte Christus das Recht des Kaisers an, Steuern zu bestimmen und einzufordern und machte es zur Pflicht des Christen, sie zu zahlen. Doch er sagte nicht (wie manche meinen), der Kaiser habe die alleinige oder höchste Autorität im sozialen oder politischen Bereich. Letztlich gehören alle Dinge Gott (Röm 11,36; 2Kor 5,18; Offb 4,11), einschließlich des Bereichs, in dem der römische Kaiser oder irgendein anderer irdischer Herrscher Autorität ausübt.

22,23 keine Auferstehung. S. *Anm. zu 3,7*.

22,24 soll sein Bruder dessen Frau zur Ehe nehmen. Das bezieht sich auf das Gesetz der Levirats-Ehe in 5Mo 25,5-10 (s. *Anm. dort*). Dieses Gesetz sollte dafür sorgen, dass ein Geschlecht nicht ausstarb und dass Witwen nicht allein gelassen wurden.

22,30 wie die Engel Gottes im Himmel. Die Sadduzäer glaubten nicht an Engel (s. *Anm. zu 3,7*), deshalb deckt Jesus hier einen weiteren Irrglauben von ihnen auf. Engel sind unsterbliche Wesen, die sich nicht vermehren und daher nicht zu heiraten brauchen. »In der Auferstehung« werden die Gläubigen dieselben Eigenschaften haben.

der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott ist aber nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.³³ Und als die Menge dies hörte, erstaunte sie über seine Lehre.

Die Frage nach dem größten Gebot

Mk 12,28-34

³⁴ Als nun die Pharisäer hörten, daß er den Sadduzäern den Mund gestopft hatte, versammelten sie sich;³⁵ und einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, stellte ihm eine Frage, um ihn zu versuchen, und sprach: ³⁶ Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?³⁷ Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.«³⁸ Das ist das erste und größte Gebot. ³⁹ Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«⁴⁰ An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten.

Wessen Sohn ist der Christus?

Mk 12,35-37; Lk 20,41-44

⁴¹ Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus ⁴² und sprach: Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagten zu ihm:

- 33 7,28
 34 Ps 107,42
 37 5Mo 6,5
 38 1Joh 4,8; 1Mo 1,27; Eph 5,1
 39 5,43-48; 19,19; Jak 2,8; 3Mo 19,18
 40 7,12; Röm 13,9; Gal 5,14
 41 21,24
 42 2Sam 7,12; Jes 11,1; Jer 23,5; Joh 3,2
 43 Geist 2Sam 23,2; 2Pt 1,21
 44 Mk 16,19; 1Kor 15,25; Ps 110,1
 45 Sohn Röm 1,3-4
 46 Lk 14,6
 2 Esr 7,6-10; 5Mo 17,10; Joh 9,28
 3 Alles Mal 2,7-8; Werken 5,20; 15,8; tun Röm 2,17-23 vgl. 1Kor 11,1
 4 Lk 11,46 vgl. Mt 11,30
 5 gesehen 6,1; Lk 16,15; Joh 5,44; Gebetsr. 5Mo 11,18; Säume 4Mo 15,38
 6 Synagogen Lk 11,43

Dauids.⁴³ Er spricht zu ihnen: Wieso nennt ihn denn David im Geist »Herr«, indem er spricht: ⁴⁴ »Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße?«⁴⁵ Wenn also David ihn Herr nennt, wie kann er dann sein Sohn sein?⁴⁶ Und niemand konnte ihm ein Wort erwidern. Auch getraute sich von jenem Tag an niemand mehr, ihn zu fragen.

Strafrede gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer
 Mk 12,38-40; Lk 11,38-52; 20,45-47

23 Da redete Jesus zu der Volksmenge und zu seinen Jüngern² und sprach: Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt.³ Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet und tut; aber nach ihren Werken tut nicht, denn sie sagen es wohl, tun es aber nicht.⁴ Sie binden nämlich schwere und kaum erträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie aber wollen sie nicht mit einem Finger anrühren.⁵ Alle ihre Werke tun sie aber, um von den Leuten gesehen zu werden. Sie machen nämlich ihre Gebetsriemen breit und die Säume an ihren Gewändern groß,⁶ und sie lieben den obersten Platz bei den Mahlzeiten und

22,32 nicht ein Gott der Toten. Das Argument (aus dem Pentateuch, denn die Sadduzäer akzeptierten nur Mose als Autorität – s. *Anm.* zu 3,7) basierte auf dem ausdrücklichen Präsens des »Ich bin« aus 2Mo 3,6. Dieses leicht zu übersehende, aber sehr bedeutsame Argument brachte die Sadduzäer zum Schweigen (V. 34). S. *Anm.* zu Mk 12,26.

22,35 ein Gesetzesgelehrter. Ein Schriftgelehrter, dessen Spezialgebiet die Auslegung des Gesetzes war. S. *Anm.* zu 2,4; Lk 10,25.

22,36 S. Anm. zu Mk 12,28.

22,37 Herzen ... Seele ... Denken. Mk 12,30 fügt noch »mit deiner ganzen Kraft« hinzu. Das Zitat stammt aus 5Mo 6,5 und gehört zum Schemá (hebr. für »höre!« – 5Mo 6,4). Dieser Vers in 5Mo sagt »Herzen ... Seele ... Kraft«. In einigen Handschriften der LXX ist »Verstand« hinzugefügt. Mit der Verwendung dieser verschiedenen Begriffe sollen nicht einzelne Fähigkeiten des Menschen unterschieden werden; sie besagen, dass eine vollständige Liebe gefordert wird.

22,39 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Das ist ein Zitat aus 3Mo 19,18. Im Gegensatz zu einigen modernen Interpretationen ist das keine Berechtigung oder gar Aufforderung zur Selbstliebe. Vielmehr vermittelt dieses Gebot genau denselben Gedanken wie die »Goldene Regel«, nur in anderen Worten (s. *Anm.* zu 7,12). Es fordert den Gläubigen auf, anderen gleich viel Liebe entgegenzubringen, wie er für sich selber wünscht.

22,40 das ganze Gesetz und die Propheten. D.h. das gesamte AT. Damit ordnet Jesus die moralische Verantwortung des Menschen in zwei Kategorien ein: Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten. Dieselben beiden Kategorien gliedern auch die Zehn Gebote: In den ersten vier geht es um Liebe zu Gott und in den zweiten sechs um Nächstenliebe.

22,42 Was denkt ihr. Ein Ausdruck, den Christus häufig als Einleitung für eine Frage verwendete, mit der er jemanden auf die Probe stellen wollte (V. 17; 17,25; 18,12; 21,28; 26,66). In diesem Zusammenhang hatten die Pharisäer, Herodianer, Sadduzäer und Schriftgelehrten ihn allesamt bereits versucht. Nun hatte auch er eine Testfrage an sie. **Dauids.** S. *Anm.* zu 1,1. »Sohn Dauids« war zu Jesu Zeit der gebräuchlichste messianische Titel. Ihre Antwort zeigte, dass für sie der Messias lediglich ein Mensch war, doch Jesus bezeugte mit seiner Antwort einmal mehr seine Gottheit. S. *Anm.* zu V. 45.

22,43 im Geist. D.h. unter Inspiration durch den Heiligen Geist (vgl. Mk 12,36).

22,44 Ein Zitat aus Ps 110,1.

22,45 Wenn also David ihn Herr nennt. David hätte einen bloß menschlichen Nachkommen nicht mit »Herr« angesprochen. Jesus diskutierte hier nicht, ob »Sohn Dauids« ein angemessener Titel für den Messias ist. Schließlich beruht der Titel auf dem, was über den Messias im AT offenbart ist (Jes 11,1; Jer 23,5), und er wird in 1,1 als messianischer Titel verwendet (s. *Anm.* dort). Doch der Herr verdeutlichte, dass der Titel »Sohn Dauids« bei weitem nicht alles ausdrückte, wer der Messias ist, nämlich zugleich der »Sohn Gottes« (Lk 22,70). Die unausweichliche Schlussfolgerung ist, dass Jesus hier erklärte, dass er Gott ist.

23,2 Moses Stuhl. Dieser Ausdruck ist gleichbedeutend mit dem Lehrstuhl an einer Universität. Auf »Moses Stuhl zu sitzen« bedeutete die höchste Lehrautorität, um das Volk im Gesetz zu unterweisen. Der Ausdruck kann auch übersetzt werden mit: »Sie haben sich selbst auf Moses Stuhl gesetzt«, dass sie also nur sich selbst diese Autorität angemaßt hatten. Die Priester und Leviten waren tatsächlich legitimiert, über Fragen des Gesetzes zu entscheiden (5Mo 17,9), doch die Schriftgelehrten und Pharisäer waren über den Rahmen jeder legitimen Autorität hinausgegangen und hatten dem Wort Gottes menschliche Überlieferung hinzugefügt (15,3-9). Dafür verurteilte Jesus sie (V. 8-36).

23,3 haltet und tut. D.h. insoweit es dem Wort Gottes entspricht. Die Pharisäer banden gern »schwere Bürden« (V. 4) von unbiblischen Traditionen zusammen und erlegten sie anderen auf. Diese Gesetzlichkeit verurteilte Jesus ausdrücklich.

23,5 Gebetsriemen. Lederne Riemen mit Kästchen, die ein Stück Pergament enthielten, auf denen in 4 Spalten 2Mo 13,1-10; 11-16; 5Mo 6,4-9 und 11,13-21 geschrieben war. Sie wurden von Männern beim Gebet getragen – eins mitten auf der Stirn und eins auf dem linken Arm oberhalb des Ellenbogens. Die Verwendung von Gebetsriemen basierte auf einer überwörtlichen Auslegung von Bibelstellen wie 2Mo 13,9.10 und 5Mo 6,8. Offensichtlich machten die Pharisäer ihre Lederriemen, an denen die Gebetskästchen befestigt waren, besonders breit, um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken. **Die Säume an ihren Gewändern.** D.h. die Quasten. Jesus selbst trug sie (s. *Anm.* zu 9,20) und daher verurteilte er nicht die Quasten an sich, sondern nur die Gesinnung, die Quasten länger zu machen, damit sie den Anschein besonderer Frömmigkeit vermitteln.

die ersten Sitze in den Synagogen⁷ und die Begrüßungen auf den Märkten, und wenn sie von den Leuten »Rabbi, Rabbi« genannt werden.

⁸ Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn *einer* ist euer Meister, der Christus; ihr aber seid alle Brüder. ⁹ Nennt auch niemand auf Erden euren Vater; denn *einer* ist euer Vater, der im Himmel ist. ¹⁰ Auch sollt ihr euch nicht Meister nennen lassen; denn *einer* ist euer Meister, der Christus. ¹¹ Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. ¹² Wer sich aber selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

¹³ Aber wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Reich der Himmel vor den Menschen zuschließt! Ihr selbst geht nicht hinein, und die hinein wollen, die laßt ihr nicht hinein. ¹⁴ Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Häuser der Witwen freßt und zum Schein lange betet. Darum werdet ihr ein schwereres Gericht empfangen!

¹⁵ Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr Meer und Land durchzieht, um einen einzigen Proselyten zu machen, und wenn er es geworden ist, macht ihr ein Kind der Hölle aus ihm, zweimal mehr, als ihr es seid!

¹⁶ Wehe euch, ihr blinden Führer, die ihr sagt: Wer beim Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist gebunden. ¹⁷ Ihr Narren und Blinden, was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? ¹⁸ Und: Wer beim Brandopferaltar schwört,

⁸ Jak 3,1; 1Pt 5,3; Meister Joh 13,13; Eph 4,5
⁹ 6,9; Jes 63,16; Joh 20,17; Eph 4,6
¹⁰ 5Mo 18,15; Joh 3,34; 1Kor 8,6; Kol 1,18
¹¹ 20,25-28
¹² erhöht Lk 14,11; 18,14; Jak 4,10; 1Pt 5,6
¹³ Lk 11,52 vgl. Mt 5,20
¹⁴ Mk 12,40
¹⁵ Apg 13,10; 2Th 2,3; Proselyten Apg 2,10; Gal 4,17
¹⁶ blinden Joh 9,39; Röm 2,19-24; Offb 3,17; schwört 5,34-36
¹⁷ 2Mo 30,26-29
¹⁹ 2Mo 29,37
²² Thron Ps 45,7; 93,1-2; Hebr 1,8; Offb 7,15; 22,1
²³ verzehnt. 5Mo 14,22; Lk 11,42; 18,12; Recht Sach 7,9; Erbarmen Lk 6,36; Glauben Spr 20,6; 1Kor 4,2
²⁶ Tit 1,15; Hebr 10,22; Jak 4,8
²⁷ Unrein. Apg 23,3
²⁸ Lk 12,1

das gilt nichts; wer aber beim Opfer schwört, das darauf liegt, der ist gebunden. ¹⁹ Ihr Narren und Blinden! Was ist denn größer, das Opfer oder der Brandopferaltar, der das Opfer heiligt? ²⁰ Darum, wer beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf ist. ²¹ Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt. ²² Und wer beim Himmel schwört, der schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

²³ Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet und das Wichtigere im Gesetz vernachlässigt, nämlich das Recht und das Erbarmen und den Glauben! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen. ²⁴ Ihr blinden Führer, die ihr die Mücke aussiebt, das Kamel aber verschluckt!

²⁵ Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Äußere des Bechers und der Schüssel reinigt, inwendig aber sind sie voller Raub und Unmäßigkeit! ²⁶ Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, damit auch ihr Äußeres rein werde!

²⁷ Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr getünchten Gräbern gleicht, die äußerlich zwar schön scheinen, inwendig aber voller Totengebeine und aller Unreinheit sind! ²⁸ So erscheint auch ihr äußerlich vor den Menschen als gerecht, inwendig aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

²⁹ Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten

23,8-10 Rabbi ... Vater ... Meister. Hier verurteilt Jesus nicht Titel an sich, sondern Stolz und Anmaßung. Paulus spricht häufig von »Lehrern« in der Gemeinde und bezeichnet sich selber als »Vater« der Korinther (1Kor 4,15). Offenbar verbietet das auch nicht den Erweis von Respekt (vgl. 1Th 5,11.12; 1Tim 5,1). Christus untersagt lediglich den Gebrauch solcher Bezeichnungen als geistliche Titel oder in einem demonstrativen Sinne, indem man Menschen eine unangemessene geistliche Autorität zuschreibt, als wären sie selbst anstatt Gott die Quelle der Wahrheit

23,13 die lasst ihr nicht hinein. Die Pharisäer hatten Gottes Gerechtigkeit verworfen und versuchten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten (Röm 10,3). Dementsprechend lehrten sie auch andere, es ihnen gleichzutun. Ihre Gesetzlichkeit und Selbstgerechtigkeit verhüllten nur die enge Pforte, durch die allein man ins Reich Gottes gelangt (s. *Anm.* 7,13.14).

23,14 Dieser Vers fehlt in den ältesten erhaltenen Handschriften des Matthäusevangeliums, findet sich jedoch bei Markus. S. *Anm.* zu Mk 12,40.

23,15 Proselyten. Ein heidnischer Konvertit zum Judentum. S. *Apg* 6,5. **Kind der Hölle.** Jemand, dessen ewiges Schicksal die Hölle ist.

23,16 das gilt nichts. Eine willkürliche Unterscheidung der Pharisäer, die ihnen die scheinheilige Berechtigung gab, ungestraft zu lügen. Wenn jemand »beim Tempel« schwor (oder beim Altar, V. 18, oder beim Himmel, V. 22), wurde sein Eid nicht als verbindlich angesehen. Wenn er aber »beim Gold des Tempels« schwor, konnte er sein Wort nicht brechen, ohne den Strafen des jüdischen Gesetzes unterworfen zu sein. Unser Herr machte deutlich, dass Schwören bei diesen Dingen dasselbe ist wie Schwören bei Gott selbst. S. *Anm.* zu 5,34.

23,23 die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet.

Das waren keine landwirtschaftlichen Produkte, die verzehntet werden mussten (3Mo 27,30), sondern lediglich Gartenkräuter. Doch die Pharisäer wogen pedantisch den Zehnten von jedem Kraut ab und zählten vielleicht sogar jeden einzelnen Anis-Samen. Jesus verurteilte hier jedoch nicht in erster Linie das Einhalten der Feinheiten des Gesetzes. Das Problem war vielmehr, dass sie »das Wichtigere im Gesetz vernachlässigten«: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glauben. Das sind die moralischen Prinzipien, die dem ganzen Gesetz zugrunde liegen. Sie waren mit ihrer Konzentration auf die Nebensächlichkeiten und Äußerlichkeiten zufrieden, widersetzten sich jedoch vorsätzlich der geistlichen Bedeutung des Gesetzes. Er sagte ihnen, sie sollten sich diesen wichtigeren Dingen widmen und zugleich »jenes nicht lassen«.

23,24 die Mücke aussiebt, das Kamel aber verschluckt. Manche Pharisäer siebten ihre Getränke durch ein feines Tuch, um ja nicht versehentlich eine Mücke zu verschlucken. Die Mücke war das kleinste aller unreinen Tiere (3Mo 11,4).

23,25 das Äußere ... reinigt. Dass den Pharisäern die Äußerlichkeiten das Wichtigste war, war der Kern ihres Irrtums. Wer trinkt schon gern aus einem Becher, der außen blank, aber innen schmutzig ist? Doch die Pharisäer lebten so, als wäre die äußere Erscheinung wichtiger als die innere Wirklichkeit. Das war das Wesen ihrer Heuchelei und Jesus tadelte sie immer wieder dafür (s. *Anm.* zu 5,20; 16,12).

23,27 getünchten Gräbern. Gräber wurden regelmäßig getüncht, damit man sie nicht übersah. Wenn man versehentlich ein Grab berührte oder darauf trat, wurde man zeremoniell unrein (4Mo 19,16). Ein frisch getünchtes Grab sah von außen strahlend weiß und sauber aus und war zudem manchmal noch reich geschmückt. Doch im Innern war es voller Fäulnis und Verwesung. Ähnliches sagt Jesus in Lk 11,44.

baut und die Denkmäler der Gerechten schmückt³⁰ und sagt: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten uns nicht mit ihnen des Blutes der Propheten schuldig gemacht.³¹ So gebt ihr ja euch selbst das Zeugnis, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid.³² Ja, macht ihr nur das Maß eurer Väter voll!

³³ Ihr Schlangen! Ihr Otterngezücht! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entgehen? ³⁴ Siehe, darum sende ich zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur anderen,³⁵ damit über euch alles gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt.³⁶ Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen!

³² 1Mo 15,16; 1Th 2,16
³³ Otterng. 3,7
³⁴ Prophet. 1Kor 12,28; Schriftg. 13,52; töten App 7,57; geißeln Mk 13,9; App 22,19; verfolgen App 13,50
³⁵ Blut Offb 18,24; Gerechten 1Joh 3,12; Zacharias 2Chr 24,20
³⁶ 24,34; Jes 65,6-7
³⁷ Joh 2,13; 5,1, 7,10; Flügel 5Mo 32,11; gewollt Jes 65,2
³⁸ verwüst. Ps 69,25-16; Jer 10,22; Hes 19,7
³⁹ Hos 3,4

¹ Tempel 21,23; Joh 2,20

Klage über Jerusalem

Lk 13,34-35; 19,41-44

³⁷ Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt!³⁸ Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden;³⁹ denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: Gesegnet sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!

Die Endzeitrede Jesu auf dem Ölberg

Kapitel 24 – 25; Mk 13,1-4; Lk 21,5-7

24 Und Jesus trat hinaus und ging vom Tempel hinweg. Und seine Jünger kamen herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen.² Jesus aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen

23,30 wir hätten uns nicht mit ihnen ... schuldig gemacht.

Eine lächerliche Behauptung ihrer eigenen Gerechtigkeit, wo sie doch bereits die Ermordung des Messias planten (vgl. Joh 11,47-53).

23,34 Propheten und Weise und Schriftgelehrte. D.h. die Jünger sowie die Propheten, Evangelisten und Hirten, die ihnen folgten (vgl. Eph 4,11).

23,35 Abels ... Zacharias. Der erste und letzte Märtyrer des AT. **des Sohnes Barachias.** (s. Sach 1,1). Das AT berichtet nicht, wie er starb. In 2Chr 24,20,21 finden wir jedoch den Tod eines anderen Sacharja, des Sohnes Jojadas. Er wurde auf dem Tempelvorhof gesteinigt, genau wie Jesus es hier sagt. Die besten Handschriften des Matthäusevangeliums lesen alle »Zacharias (bzw. Sacharjas), des Sohnes Barachias« (obwohl in Lk 11,51 der Vater nicht genannt ist). Einige meinten, der Sacharja in 2Chr 24 sei in Wirklichkeit ein Enkel Jojadas gewesen und sein Vater habe ebenfalls Barachias geheißt. Doch können wir Jesu Worte ohne Schwierigkeiten einfach so nehmen, wie sie sind und sein unfehlbares Zeugnis annehmen, dass der Prophet Sacharja zwischen Tempel und Altar ermordet wurde, ganz ähnlich wie der frühere Sacharja als Märtyrer starb.

23,36 dieses Geschlecht. Historisch gesehen war dies die Generation, die die völlige Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 70 n.Chr. erlebte. Seine Klage über Jerusalem und die Ankündigung, dass Gott den Tempel der Verwüstung überlassen würde (V. 37,38), zeigen, dass der Herr hier vom Gericht der Zerstörung Jerusalems 70 n.Chr. sprach. S. *Anm.* zu 22,7; 24,2; Lk 19,43.

23,37 habe ich ... wollen ... aber ihr habt nicht gewollt! Gott ist absolut souverän und somit völlig imstande, das geschehen zu lassen, was immer er wünscht (vgl. Jes 46,10), einschließlich der Errettung jedes Menschen, den er zum Heil erwählt (Eph 1,4,5). Dennoch äußert er zuweilen einen Wunsch über etwas, das er durch seine Souveränität nicht zur Erfüllung bringt (vgl. 1Mo 6,6; 5Mo 5,29; Ps 81,14; Jes 48,18). Derartige Äußerungen deuten in keiner Weise auf eine Einschränkung der Souveränität Gottes hin oder dass er sich verändert habe (4Mo 23,19). Doch offenbaren diese Aussagen wesentliche Aspekte des Charakters Gottes: Er ist voller Mitgefühl, aufrichtig gut zu allen, ersehnt das Gute und nicht das Böse und hat daher keinen Gefallen am Verderben des Gottlosen (Hes 18,32; 33,11). Während einerseits Gottes Souveränität uneingeschränkt gilt, müssen wir andererseits seine Aufforderungen an die Verworfenen zur Buße als ernst gemeinte Appelle verstehen – und seine Güte gegenüber dem Gottlosen als echte Barmherzigkeit, die den Sünder zur Buße erwecken soll (Röm 2,4). Die von Christus hier (und an ähnlichen Stellen wie z.B. in Lk 19,41) gezeigte Gefühlsregung kommt aus der Tiefe seines Herzens. Alle Emotionen Christi müssen in völliger Harmonie mit seinem göttlichen Willen stehen (vgl. Joh 8,29). Deshalb sollten wir diese Klage nicht als bloßen Ausdruck seiner Menschlichkeit verstehen.

23,38 euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden. Ein paar Tage zuvor hatte Christus den Tempel als »Haus« seines Vaters bezeichnet (21,13). Doch der Segen und die Herrlichkeit Gottes waren von Israel gewichen (s. 1Sam 4,21). Als Christus vom Tempel wegging (24,1), ging die Herrlichkeit Gottes mit ihm fort. In Hesekeil 11,23 beschreibt Hesekeil seine Vision von der Schekina, der Herrlichkeits-Wolke, die damals vom Tempel wich. Sie verließ den Tempel und stand auf dem Ölberg (s. *Anm.* zu 24,3; Lk 19,29). Das ist exakt dieselbe Route, die auch Christus hier einschlägt (vgl. 24,3).

23,39 Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen. Der öffentliche Lehrdienst des Herrn war vorbei. Er zog sich von der Nation Israel zurück und wird sich ihr erst in der Zukunft wieder zuwenden, wenn das Volk ihn als Messias anerkennt (Röm 11,23-26). Dann zitierte Christus Ps 118,26.

24,1 – 25,46 Dieser Abschnitt ist die letzte von fünf Reden im Matthäusevangelium (s. Einleitung: Historische und theologische Themen). Sie ist als Ölbergrede bekannt und enthält einige der wichtigsten prophetischen Aussagen der ganzen Bibel.

24,1 die Gebäude des Tempels. Der Bau dieses Tempels wurde unter Herodes dem Großen im Jahr 20 v.Chr. begonnen (s. *Anm.* zu 2,1), und er war immer noch nicht fertiggestellt, als die Römer ihn 70 n.Chr. zerstörten (s. *Anm.* zu V. 2). Zur Zeit Jesu gehörte der Tempel zu den beeindruckendsten Gebäuden der Welt. Er war aus massiven Steinblöcken gebaut, die mit Gold verziert waren. Einige Steine im Tempelkomplex maßen 12 x 3,5 x 3,5 m und waren so genau behauen, dass sie sich vollkommen aneinander fügten. Die Tempelgebäude bestanden aus glänzendem weißen Marmor und die gesamte Ostmauer des großen Hauptkomplexes war mit Goldplatten bedeckt, die die Morgensonne widerstrahlten und so ein weithin sichtbares Schauspiel boten. Die Konstrukteure des Herodes hatten mit Hilfe von mächtigen Stützmauern und gewölbten Kammern auf der Südseite und südöstlichen Ecke den gesamten Tempelberg vergrößert. Dadurch wurde der ausgedehnte Vorhof auf dem Tempelberg verdoppelt. Der ganze Tempelkomplex war in jeder Hinsicht überwältigend. Das Gespräch der Jünger in diesem Vers war vielleicht eine Reaktion auf Jesu Aussage in 23,38. Zweifellos wunderten sie sich, wie eine derart eindrucksvolle Stätte »verwüstet gelassen« werden könne.

24,2 kein Stein auf dem anderen. Diese Aussage erfüllte sich im Jahr 70 n.Chr. wortwörtlich. Der römische Heerführer Titus baute große Holzgerüste um die Mauern des Tempelkomplexes, stapelte Holz und andere brennbare Materialien darauf und setzte sie in Brand. Die Hitze des Feuers war so groß, dass die Steine barsten. Anschließend wurden die Trümmer gesiebt, um das geschmolzene Gold zurückzugewinnen, und die Steine der verbleibenden Ruinen wurden »abgebrochen« und ins Kidrontal geworfen. S. *Anm.* zu 22,7; Lk 19,43.

wird!³ Als er aber auf dem Ölberg saß, traten die Jünger allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein?

Verführungen und Nöte in der Endzeit
Mk 13,5-13; Lk 21,8-19

⁴ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, daß euch niemand verführt! ⁵ Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen. ⁶ Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; habt acht, erschreckt nicht; denn dies alles muß geschehen; aber es ist noch nicht das Ende. ⁷ Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden hier und dort Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben geschehen. ⁸ Dies alles ist der Anfang der Wehen.

³ App 1,6-7; 1Th 5,1-4;
Mk 4,34; Endes 13,39
⁴ Jer 29,8; Kol 2,8;
1Joh 4,1
⁵ Namen Jer 14,14
⁶ erschreckt 2Th 2,2
⁹ töten Joh 16,2;
App 12,1-3; gehaßt
10,21-22
¹⁰ verraten 13,21; Mi
7,5-6
¹¹ falsche 2Kor 11,13;
1Joh 4,1; verführen
2Th 2,10; 1Tim 4,1
¹² Lk 18,8; 2Th 2,7-10;
2Tim 3,1-5
¹⁴ Mk 16,15
¹⁵ Greuel Dan 9,27;
11,31; achte Dan
9,23; Offb 1,3

⁹ Dann wird man euch der Drangsal preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehaßt sein von allen Völkern um meines Namens willen. ¹⁰ Und dann werden viele Anstoß nehmen, einander verraten und einander hassen. ¹¹ Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. ¹² Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. ¹³ Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. ¹⁴ Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen.

Die große Drangsal

Mk 13,14-23; Lk 21,20-24

¹⁵ Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht (wer es liest, der achte darauf!), ¹⁶ dann fliehe auf die Berge, wer

24,3 Ölberg. Der Hügel gegenüber dem Tempel auf der Ostseite des Kidrontals (s. *Anm. zu Lk 19,29*). Dieser Punkt bietet den besten Rundblick über Jerusalem. Am Fuß dieses Berges ist der Garten Gethsemane (s. *Anm. zu 26,36*). **das Zeichen deiner Wiederkunft.** Lk 19,11 berichtet, dass die Jünger immer noch »meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen«. Die Zerstörung des Tempels (V. 2) passte nicht in ihr eschatologisches Bild. Deshalb baten sie Jesus, ihnen dieses Problem zu erklären. Jesus beantwortete ihre Fragen in umgekehrter Reihenfolge: Zuerst beschrieb er das prophetische Zeichen für seine Wiederkunft (eigentlich eine ganze Reihe von Zeichen) in V. 4-35 und ging dann ab V. 36 auf ihre Frage ein, wann diese Ereignisse stattfinden werden. Als sie ihn nach seiner Wiederkunft fragten (gr. *parousia*; wörtl. »Gegenwart«), dachten sie nicht an ein zweites Kommen vom Himmel in ferner Zukunft. Sie dachten an das siegreiche Auftreten des Messias und meinten, das müsste jetzt kurz bevorstehen. Obwohl sie wussten, dass Jesus seinem Tod entgegenging – was er ihnen mehrmals angekündigt hatte (s. *Anm. zu 20,19*) –, konnten sie sich nicht seine Himmelfahrt und die lange Zwischenzeit der Gemeinde vorstellen. Der Herr verwendete jedoch in der Endzeitrede das Wort *parousia* im technischen Sinne als Hinweis auf seine Wiederkunft.

24,6 es ist noch nicht das Ende. Falsche Propheten sowie Kriege und Kriegsgerüchte charakterisieren das ganze jetzige Zeitalter, werden jedoch am Ende zunehmen (vgl. 2Tim 3,13).

24,8 Wehen. Das griechische Wort bedeutet eigentlich »Geburtswehen«. Hungersnöte, Erdbeben und Konflikte haben stets das Leben in dieser gefallen Welt geprägt. Doch der Herr bezeichnete diese Dinge als den »Anfang« der Geburtswehen: Gegen Ende dieses Zeitalters würden diese Dinge sich verschärfen und so die baldige Ankunft des Messias ankündigen, der eine sündige Menschheit richten und seine tausendjährige Herrschaft aufrichten wird. Vgl. 1Th 5,3; Offb 6,1-17; 8,1-9,21; 16,1-21; s. *Anm. zu V. 14*.

24,9 preisgeben. S. *Anm. zu 10,17*.

24,10 werden viele Anstoß nehmen. Wörtl. »zu Fall gebracht werden«. Damit sind bekennende Gläubige gemeint, die abfallen und sich durch geistlichen Verrat sogar gegenseitig bekämpfen. Wer in solcher Weise abfällt, zeigt, dass er niemals ein wahrer Gläubiger war (s. *Anm. zu V. 13*).

24,13 Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. Vgl. 10,22. Die Erretten sind diejenigen, die ausharren – und nicht jene, deren Liebe erkalte (V. 12). Das bedeutet nicht, dass unser Ausharren unsere Errettung gewährleistet. Die Schrift lehrt überall genau das Gegenteil: Gott ist es, der als Bestandteil seines Heilswerkes unser Ausharren wirkt. Wahre Gläubige werden »in der Kraft Gottes bewahrt durch den Glauben zu dem Heil« (1Pt 1,5). Die Garantie unseres Ausharens gründet sich auf die Verheißung des Neuen Bundes. Gott sagt: »Ich

will meine Furcht in ihr Herz geben, dass sie nicht mehr von mir weichen sollen« (Jer 32,40). Die bloßen Bekenner, die von Christus abfallen, beweisen durch ihr Abfallen, dass sie von Anfang an keine wahren Gläubigen waren (1Joh 2,19). Dass Gott unser Ausharren bewirkt, heißt nicht, dass wir passiv bleiben. Er bewahrt uns »durch den Glauben« (1Pt 1,5), d.h. durch unseren Glauben. Die Schrift ruft uns manchmal auf, an unserem Glauben festzuhalten (Hebr 10,23; Offb 3,11), und sie warnt uns vor dem Abfallen (Hebr 10,26-29). Solche Ermahnungen stellen nicht die vielen Verheißungen in Abrede, dass wahre Gläubige ausharren werden (Joh 10,28,29; Röm 8,38,39; 1Kor 1,8,9; Phil 1,6). Vielmehr gehören diese Warnungen und Appelle zu den Mitteln, die Gott benutzt, um unser Ausharren im Glauben zu bewirken. Es fällt auf, dass Warnungen und Verheißungen in der Schrift oft nebeneinander stehen. Wenn z.B. Judas die Gläubigen auffordert: »Bewahrt euch in der Liebe Gottes« (Jud 21), weist er sie kurz danach auf Gott hin, »der mächtig ist, euch ohne Straucheln zu bewahren« (Jud 24).

24,14 in der ganzen Welt verkündigt. Trotz allen bevorstehenden Drangsalen – der Verführung durch Irrlehrer, den Kriegen, Verfolgungen, Naturkatastrophen, dem Abfall von Christus und allen Hindernissen für die Verbreitung des Evangeliums – wird die frohe Botschaft schließlich bis in jeden Winkel der Erde vordringen. Gott fehlt es nie an Zeugen und er wird, wenn nötig, das Evangelium vom Himmel verkündigen (vgl. Offb 14,6). **und dann wird das Ende kommen.** »Das Ende« bedeutet die letzten, heftigsten Geburtswehen (s. *Anm. zu V. 8*). So charakterisiert Christus die große Drangsalzeit, die nun in den folgenden Versen beschrieben wird.

24,15 Gräuel der Verwüstung. S. *Anm. zu Dan 9,27; 11,31*. Dieser Ausdruck bezog sich ursprünglich auf die Entweihung des Tempels durch König Antiochus Epiphanes im 2. Jhd. v.Chr. Antiochus fiel 168 v.Chr. in Jerusalem ein, machte aus dem Tempel ein Zeus-Heiligtum und opferte sogar Schweine auf dem Altar. Jesus hatte jedoch eindeutig einen zukünftigen »Gräuel der Verwüstung« im Blick. Einige meinen, diese Prophezeiung habe sich im Jahr 70 n.Chr. erfüllt, als Titus Jerusalem und den Tempel zerstörte (s. *Anm. zu V. 2*). Paulus sah die Erfüllung jedoch als ein zukünftiges Ereignis (2Th 2,3,4) – ebenso wie Johannes (Offb 13,14,15) –, das stattfinden wird, wenn der Antichrist während der künftigen Drangsalzeit ein Bildnis in den Tempel stellt. Deshalb blicken Jesu Aussagen hier über die Ereignisse des Jahres 70 n.Chr. hinaus auf eine Zeit noch heftigerer weltweiter Katastrophen, die seiner Wiederkunft unmittelbar vorausgehen (vgl. V. 29-31).

24,16 auf die Berge. Wahrscheinlich ist damit das Gebiet südöstlich von Jerusalem gemeint, insbesondere die Umgegend des Toten Meeres, wo es viele Höhlen und Zufluchtsstätten gibt. Hier versteckte David sich vor Saul (1Sam 24,1). Dazu gehört auch das Bergland von Moab und Edom.

in Judäa ist; ¹⁷ wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinab, um etwas aus seinem Haus zu holen, ¹⁸ und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, um seine Kleider zu holen. ¹⁹ Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! ²⁰ Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter noch am Sabbat geschieht. ²¹ Denn dann wird eine große Drangsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. ²² Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden. ²³ Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus, oder dort, so glaubt es nicht! ²⁴ Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. ²⁵ Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. ²⁶ Wenn sie nun zu euch sagen werden: »Siehe, er ist in der Wüste!«, so geht nicht hinaus; »Siehe, er ist in den Kammern!«, so glaubt es nicht! ²⁷ Denn wie der Blitz vom Osten ausfährt und bis zum Westen scheint, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein. ²⁸ Denn wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.

Das Kommen des Menschensohnes

Mk 13,24-27; Lk 21,25-28; Dan 7,13-14

²⁹ Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird

17 Lk 17,31
 20 Sabbat 2Mo 16,29
 21 Dan 12,1; Offb 7,14
 22 Auserw. Jes 65,8-9; Lk 18,7
 23 V. 5
 24 1Joh 2,18; verführen Offb 13,14
 25 Joh 13,19; 2Pt 3,17
 27 Sach 9,14
 29 verfinst. Joel 4,15; Am 5,20; fallen Jes 14,12; 34,4
 30 schlagen Sach 12,10; Offb 1,7; Sohn Dan 7,13; kommen 26,64
 31 Engel 13,41; P-schall Jes 27,13; 1Kor 15,52
 32 Lk 21,29-30
 33 Hebr 10,37
 34 16,28
 35 Ps 102,26-27; Jes 51,6; Mk 13,31
 36 Tag 25,13; Vater Sach 14,7; Apg 1,7

seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden. ³⁰ Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. ³¹ Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen. ³² Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so erkennt ihr, daß der Sommer nahe ist. ³³ Also auch ihr, wenn ihr dies alles seht, so erkennt, daß er nahe vor der Tür ist. ³⁴ Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist. ³⁵ Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Ermahnung zur Wachsamkeit

Mk 13,32-37; Lk 21,34-36; Röm 13,11-14; 1Th 5,4-8

³⁶ Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. ³⁷ Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. ³⁸ Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, als

24,21 große Drangsal. Die Beschreibung »wie bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird« und die darauf folgende Schilderung belegen, dass es hier um eine noch zukünftige Zeit geht, in der Gott seinen Zorn auf die Erde gießt (s. *Anm. zu Offb 7,14*). Die Beschreibungen der anschließenden Katastrophen erinnern an die Gerichte der Zornschalen in Offb 16 und an das darauf folgende Erscheinen des Herrn in Offb 19 (s. *Anm. zu V. 30*).

24,22 wenn jene Tage nicht verkürzt würden. Würden die Drangsale dieser Zeit länger dauern, »würde kein Fleisch gerettet werden«, d.h. niemand würde überleben. Doch »um der Auserwählten willen« (damit die Erlösten nicht mehr leiden, als sie ertragen können), wird die Zeit »verkürzt«, d.h. kurz vor der völligen Vernichtung beendet. Sowohl Dan 7,25 als auch Offb 12,14 (s. *Anm. dort*) legen nahe, dass die tatsächliche Zeit, während der »das Tier« die Welt terrorisieren kann, auf 3 1/2 Jahre begrenzt ist.

24,24 um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Das besagt eindeutig, dass eine solche Verführung nicht möglich ist (Joh 10,4,5).

24,26 glaubt es nicht. Niemand sollte die Behauptung selbst ernannter Messiasse ernst nehmen; denn niemand wird die Wiederkunft Christi übersehen oder verpassen (V. 27,28).

24,28 sammeln sich die Geier. Weil über dem Aas die Geier kreisen, kann man aus großer Entfernung erkennen, wo sich Aas befindet (vgl. Hi 39,27-30). Ebenso wird die Wiederkunft Christi für alle, nah und fern, erkennbar sein. Dasselbe besagt auch der Blitz in V. 27. Das Bild von kreisenden Aasgeiern spricht auch vom Gericht, das bei der Wiederkunft Jesu fallen wird (Offb 19,21).

24,29 wird die Sonne verfinstert werden. Solche Phänomene gehören zu den Weissagungen über den Tag des Herrn (s. Jes 13,9,10; Hes 32,7,8; Joel 2,10; 3,4; 4,15; Am 8,9). Die endgültige Erfüllung dieser Prophezeiung findet während der Regierungszeit des »Tieres« statt (Offb 6,12,13; 8,12).

24,30 das Zeichen des Menschensohnes. D.h. der Sohn des Menschen selbst ist das Zeichen. Die hier beschriebenen Ereignisse stimmen genau mit den Beschreibungen in Dan 7,13 und Offb 19,11-21 überein. **werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen.** D.h. wehklagen wegen ihrer Rebellion. Insbesondere wird Israel beklagen, dass es den Messias verworfen hat (vgl. Sach 12,10-12).

24,31 von einem Ende des Himmels bis zum anderen. Alle Erwählten vom Himmel und von der Erde werden zusammengebracht und vor Christus versammelt. Das ist der Höhepunkt der Weltgeschichte und der Auftakt zur tausendjährigen Herrschaft Christi (vgl. Offb 20,4).

24,32 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis. Wenn die Zweige des Feigenbaums »Blätter treiben«, ist der Sommer nicht mehr fern. Und wenn die letzten Geburtswehen einsetzen (s. *Anm. zu V. 14*), ist Christi Wiederkunft »nahe vor der Tür« (V. 33).

24,34 Dieses Geschlecht. Das kann sich nicht auf die Generation beziehen, die zur Zeit Jesu lebte, denn »dies alles« geschah nicht zur ihrer Lebzeit: der Gräuel der Verwüstung (V. 15), die Verfolgungen und Gerichte (V. 17-22), die falschen Propheten (V. 23-26), die Zeichen am Himmel (V. 27-29), Christi Wiederkunft (V. 30) und die Sammlung der Erwählten (V. 31). Am ehesten meinte der Herr mit »diesem Geschlecht« die Generation, die zu der Zeit lebt, wenn die letzten schweren Geburtswehen beginnen (s. *Anm. zu V. 14*). Das würde auch zur Lektion des Feigenbaums passen: Es ist nur eine kurze Zeitspanne, in der »dies alles« geschehen wird (s. *Anm. zu V. 32*).

24,35 Himmel und Erde werden vergehen. Vgl. Jes 24,18-20. S. *Anm. zu 2Pt 3,10-13*.

24,36 Tag ... und Stunde. S. *Anm. zu Mk 13,32*. Die Jünger wollten die genaue Zeit erfahren, aber dieses Wissen stand ihnen nicht zu (Apg 1,7). Stattdessen betont Christus die Notwendigkeit von Glauben, Wachsamkeit, treuer Verwalterschaft und ständiger Bereitschaft. Das sind die Lektionen, die er in den nun folgenden Gleichnissen lehrt.

24,37 in den Tagen Noahs. Der Herr will hier nicht so sehr die

Noah in die Arche ging,³⁹ und nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein.⁴⁰ Dann werden zwei auf dem Feld sein; der eine wird genommen, und der andere wird zurückgelassen.⁴¹ Zwei werden auf der Mühle mahlen; die eine wird genommen, und die andere wird zurückgelassen.⁴² So wacht nun, da ihr nicht wißt, in welcher Stunde euer Herr kommt!⁴³ Das aber erkennt: Wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen.⁴⁴ Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.⁴⁵ Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise gibt zur rechten Zeit?⁴⁶ Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird.⁴⁷ Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.⁴⁸ Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen!⁴⁹ und anfängt, die Mitknechte zu schlagen und mit den Schlemmern zu essen und zu trinken,⁵⁰ so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt,⁵¹ und wird ihn entzweiheuen und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein.

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen

25 Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen

39 1Mo 7,23; 2Pt 3,5-7
40 2Pt 2,9
41 Mühle Jes 47,2
42 25,13; 1Kor 16,13
43 Lk 12,39-40 vgl. Offb 3,3
44 2Pt 3,14
45 Lk 12,42; 2Tim 2,15; Hebr 3,5
46 2Tim 4,6-8
47 Lk 19,17
48 säumt Jes 46,13; 2Pt 3,9
49 1Th 5,7
50 kommen Spr 29,1; 1Th 5,2-3; Offb 3,3
51 13,49-50; Lk 13,28

1 zehn Lk 19,13;
Bräutigam Joh 3,29;
2Kor 11,2
3 5Mo 32,29; Spr 1,32
4 Spr 3,35; 1Joh 2,27
5 warten Hebr 10,37;
schläfrig 1Th 5,6
6 Mittern. Offb 16,15;
entgegen 1Th 4,17
9 Jes 55,1,6; Gal 6,5
10 Hochzeit Offb 19,9;
verschlossen Lk 13,25
vgl. 1Mo 7,16
11 Herr 7,21-23
12 2Tim 2,19; Hebr 12,17
13 24,42
14 Mk 13,34; 1Kor 4,1
15 Röm 12,6; Gal 4,7
12,11; Eph 4,7
16 Pred 9,10

nahmen und dem Bräutigam entgegengingen.² Fünf von ihnen aber waren klug und fünf töricht.³ Die törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit sich.⁴ Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen mitsamt ihren Lampen.⁵ Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.⁶ Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen!⁷ Da erwachten alle jene Jungfrauen und machten ihre Lampen bereit.⁸ Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen!⁹ Aber die klugen antworteten und sprachen: Nein, es würde nicht reichen für uns und für euch. Geht doch vielmehr hin zu den Händlern und kauft für euch selbst!¹⁰ Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen.¹¹ Danach kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf!¹² Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht!¹³ Darum wacht! Denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird.

Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten

Lk 19,11-26

¹⁴ Denn es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab.¹⁵ Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und er reiste

Gottlosigkeit der Zeit Noahs hervorheben (1Mo 6,5), sondern viel mehr die vergänglichen Dinge, die die Menschen damals in Beschlag nahmen (»Essen und Trinken, Heiraten und Verheiraten«, V. 38), als plötzlich das Gericht über sie hereinbrach. Sie waren durch Noahs Predigt gewarnt worden (2Pt 2,5) sowie durch die Arche selbst, die ein Zeugnis für das bevorstehende Gericht war. Doch machten sie sich über solche Dinge keine Gedanken und wurden daher unerwartet aus ihrem alltäglichen Treiben herausgerissen und dem Gericht Gottes übergeben.

24,40,41 die eine wird genommen. D.h. er wird im Gericht weggenommen (vgl. V. 39), genau wie es bei der Sintflut geschah (»dahinraffte«, V. 39). Das bezieht sich eindeutig nicht auf die Entrückung der Gläubigen, die in 1Th 4,16.17 beschrieben wird.

24,43 der Dieb. So wie niemand weiß, wann der Dieb kommt, so kennt auch niemand die Stunde, wann der Herr wiederkommt oder wann der Tag des Herrn sein wird (vgl. 1Th 5,2; 2Pt 3,10). Doch der Gläubige soll allezeit bereit sein.

24,44 zu einer Stunde, da ihr es nicht meint. Die nun folgenden Gleichnisse lehren die Jünger Jesu, bereit zu sein für den Fall, dass er früher kommt als erwartet (V. 43-51) und ebenfalls bereit zu sein für den Fall, dass er länger verzieht als erwartet (25,1-13).

24,45-51 Der böse Knecht steht für einen Ungläubigen, der sich weigert, die Verheißung der Wiederkunft Christi ernst zu nehmen (vgl. 2Pt 3,4). Obwohl er ein Ungläubiger ist (wie seine Bestrafung zeigt – s. Anm. zu 22,13), ist er dennoch vor Christus verantwortlich für seine Zeit. Jesus lehrte hier, dass jeder Mensch auf der Welt alles, was er hat, von Gott anvertraut bekommen hat – sein Leben, seine natürlichen

Fähigkeiten, seinen Wohlstand, seinen Besitz –, und dass er darüber Rechenschaft ablegen muss, wie er diese Dinge eingesetzt hat.

24,51 Heulen und Zähneknirschen. S. Anm. zu 22,13.

25,1-13 Das Gleichnis von den 10 Jungfrauen lehrt, wie wichtig es ist, unter allen Umständen für die Wiederkunft Christi bereit zu sein, auch wenn er länger verzieht als erwartet. Denn wenn er wiederkommt, dann werden die Unvorbereiteten keine zweite Chance haben (V. 11.12).

25,1 zehn Jungfrauen. D.h. Brautjungfern. Die Hochzeitsfeier begann beim Eintreffen des Bräutigams im Haus der Braut, wo sich die beiden dem Trauungsritual unterzogen. Danach folgte eine Prozession, bei welcher der Bräutigam die Braut zu seinem Haus führte, um dort die Festlichkeiten zu vollenden. Für eine nächtliche Hochzeit wurden für die Prozession »Lampen« benötigt (eigentlich waren es Fackeln).

25,14-30 Das Gleichnis von den Talenten illustriert die Tragik vergeudeter Gelegenheiten. Der Mann, der auf die Reise geht, ist Christus, und die Knechte stehen für bekennende Gläubige, die ihr je verschiedenes Maß an Verantwortung bekommen haben. Was von ihnen verlangt wird, ist Treue (s. Anm. zu V. 23); und das Gleichnis lehrt, dass alle, die treu sind, auch mehr oder weniger fruchtbar sind. Der ganz fruchtlose Mensch wird als Heuchler entlarvt und der Verdammnis übergeben (V. 30).

25,15 Talente. Ein Talent war nicht eine besondere Münze, sondern ein Gewicht. Ein Talent Gold war daher mehr wert als ein Talent Silber. Ein Talent Silber (das mit »Geld« übersetzte Wort in V. 18 bedeutet wörtl. »Silber«) war eine beträchtliche Geldsumme. Die heutige Bedeutung des Begriffs »Talent« als natürliche Begabung ist darauf zurückzuführen,

sogleich ab. ¹⁶ Da ging der hin, welcher die fünf Talente empfangen hatte, handelte mit ihnen und gewann fünf weitere Talente. ¹⁷ Und ebenso der, welcher die zwei Talente [empfangen hatte], auch er gewann zwei weitere. ¹⁸ Aber der, welcher das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn.

¹⁹ Nach langer Zeit aber kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. ²⁰ Und es trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte noch fünf weitere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen fünf weitere Talente gewonnen. ²¹ Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!

²² Und es trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen zwei andere Talente gewonnen. ²³ Sein Herr sagte zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!

²⁴ Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, daß du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; ²⁵ und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! ²⁶ Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? ²⁷ Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sol-

18 Hag 1,2-4
19 Abrech. Röm 14,12; 2Kor 5,10
20 1Kor 15,10; Jak 2,18
21 Dan 12,3; Joh 15,11; 2Tim 4,8; Offb 3,21; treuer 24,45-47; Lk 16,10; 1Kor 4,2
23 2Kor 8,12
24 Hi 21,15; Jer 2,29.31
25 fürchtete 1Joh 4,18
26 Hi 15,6; Spr 23,13; 26,14-16
28 Lk 19,24
29 13,12
30 8,12; 13,42.50; 22,13; 24,51; Lk 13,28 vgl. Joh 15,2.6
31 kommen 1Th 4,16; Offb 1,7
32 Röm 2,16; 2Kor 5,10; scheiden 13,49; Schafe Hes 34,17; Joh 10,27-28
34 König Offb 19,16; Gesegneten Jes 65,23; Eph 1,3; Reich Lk 12,32; Röm 8,17; Jak 2,5; bereitet Eph 1,4; Hebr 11,16
35 hungrig Jes 58,7; Lk 14,13; Fremdling Hi 31,32
36 bekleidet Hi 31,19; besucht Jak 1,27; Hebr 10,34

len, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. ²⁸ Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

²⁹ Denn wer hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluß hat; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. ³⁰ Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein.

Das Gericht über die Heidenvölker

³¹ Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, ³² und vor ihm werden alle Heidenvölker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, ³³ und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken.

³⁴ Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! ³⁵ Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; ³⁶ ich bin ohne Kleidung gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.

³⁷ Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig, und haben dir zu trinken gegeben? ³⁸ Wann ha-

das dieses Gleichnis falsch angewendet wurde, nämlich auf den verantwortlichen Umgang mit den eigenen natürlichen Begabungen.

25,23 zur Freude deines Herrn. Sowohl der Knecht mit den fünf als auch der mit den zwei Talenten empfangen beide genau denselben Lohn. Das weist darauf hin, dass der Lohn nicht nach den Ergebnissen bemessen wird, sondern nach der Treue.

25,24 ein harter Mann. Mit seiner Beschreibung schimpft er seinen Herrn einen grausamen und unbarmherzigen Menschen, der das »erntet und sammelt«, worauf er keinen Besitzanspruch hat. Der faule Knecht steht nicht für einen echten Gläubigen, denn es ist offensichtlich, dass er seinen Herrn nicht wirklich kannte.

25,26 Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät ... habe. Der Herr wiederholt den Vorwurf des Knechts gegen ihn, aber das heißt nicht, dass er dieser Beschreibung zustimmt. Es sollte der Knecht einfach durch seine eigenen Worte verurteilt werden. Wenn der Knecht wirklich geglaubt hätte, dass der Herr ein solcher Mann ist, dann hätte er umso mehr Grund gehabt, nicht faul zu sein. Sein Vorwurf gegen den Herrn entschuldigte nicht seine Faulheit – selbst wenn der Vorwurf berechtigt gewesen wäre.

25,29 wer hat, dem wird gegeben werden. S. 13,12. Die Empfänger der Gnade Gottes erben zusätzlich zum ewigen Leben unermesslichen Segen (vgl. Röm 8,32). Wer hingegen den Reichtum der Güte, Nachsicht und Geduld Gottes verachtet (Röm 2,4) und diese Segnungen in der Erde vergräbt und stattdessen an den erbarmlichen und vergänglichen Gütern dieser Welt hängt, wird am Ende alles verlieren, was er hat (vgl. 6,19; Joh 12,25).

25,30 äußerste Finsternis ... Heulen und Zähneknirschen. S. Anm. zu 22,13.

25,31 wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen. Das spricht von der irdischen Herrschaft Christi, die in Offb 20,4-6 beschrieben ist. Das hier in V. 32-46 geschilderte Gericht ist nicht das Gericht am großen weißen Thron von Offb 20,11-15, sondern ein Gericht, das vor dem Tausendjährigen Reich stattfindet. Dieses Gericht betrifft offenbar nur solche, die zur Zeit der Wiederkunft Jesu auf der Erde leben. Es wird manchmal als »Gericht der Nationen« bezeichnet, doch seine Urteilsprüche richten sich nicht an Nationen als ganze, sondern an die Einzelpersonen in diesen Nationen (vgl. V. 46).

25,32.33 Schafe. Das sind Gläubige (10,16; Ps 79,13; Hes 34). Sie bekommen den Platz »zu seiner Rechten« zugewiesen; das ist der bevorzugte Platz. **Böcke.** Das sind Ungläubige, die verworfen und dem Ort der Unehre übergeben werden.

25,34 das euch bereitet ist. Diese Formulierung unterstreicht, dass ihre Errettung nicht durch die in V. 35.36 beschriebenen Taten verdient wurde, sondern eine Gnadengabe Gottes ist. Gott hat sie vor »Grundlegung der Welt« erwählt und zur Heiligkeit verordnet (Eph 1,4) und vorherbestimmt, zur Gleichgestalt Christi verwandelt zu werden (Röm 8,29). Daher sind die guten Taten, die in V. 35.36 gelobt werden, nicht die Wurzel ihrer Errettung, sondern deren Frucht. Die Werke sind nicht die Grundlage für ihren Einlass ins Reich, sondern lediglich sichtbarer Ausdruck der Gnade Gottes in ihrem Leben. Sie sind objektive Kriterien für das Gericht, denn sie sind der sichtbare Beleg für rettenden Glauben (vgl. Jak 2,14-26).

ben wir dich als Fremdling gesehen und haben dich beherbergt, oder ohne Kleidung, und haben dich bekleidet? ³⁹ Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? ⁴⁰ Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!

⁴¹ Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! ⁴² Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ⁴³ ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ohne Kleidung, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht!

⁴⁴ Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder ohne Kleidung oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? ⁴⁵ Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan!

⁴⁶ Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

40 Spr 19,17; Hebr 6,10
41 hinweg 7,23; 2Th 1,8; Jud 6-7; Offb 20,10
42 1Joh 3,17; Hi 22,7
44 Lk 10,29
45 Apg 9,5; 1Kor 8,12; Jak 2,14-17
46 Dan 12,2; Joh 5,29; Röm 2,7-8

1 7,28
2 Passah Joh 2,13; 16,21; 17,22-23; 20,18-19
3 versamm. Ps 2,2; Joh 11,47-50; Apg 4,27; Hof V. 58.69; Joh 18,15; Kajaphas Lk 3,2
4 21,46
5 Lk 22,6
6 21,17
7 Joh 12,1-3 vgl. Lk 7,37-38
8 1Kor 2,14
9 1Kor 13,3

Das Leiden und Sterben Jesu Christi

Kapitel 26 – 27

26 Und es geschah, als Jesus alle diese Worte beendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: ² Ihr wißt, daß in zwei Tagen das Passah ist; dann wird der Sohn des Menschen ausgeliefert, damit er gekreuzigt werde.

Der Plan der obersten Priester und Ältesten

Mk 14,1-2; Lk 22,1-2

³ Da versammelten sich die obersten Priester und die Schriftgelehrten und die Ältesten des Volkes im Hof des Hohenpriesters, der Kajaphas hieß. ⁴ Und sie hielten miteinander Rat, wie sie Jesus mit List ergreifen und töten könnten. ⁵ Sie sprachen aber: Nicht während des Festes, damit kein Aufruhr unter dem Volk entsteht!

Die Salbung Jesu in Bethanien

Mk 14,3-9; Joh 12,1-8

⁶ Als nun Jesus in Bethanien im Haus Simons des Aussätzigen war, ⁷ da trat eine Frau zu ihm mit einer alabasternen Flasche voll kostbaren Salböls und goß es auf sein Haupt, während er zu Tisch saß. ⁸ Als das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Verschwendung? ⁹ Man hätte dieses Salböl doch teuer verkaufen und den Armen geben können!

25,40 meiner geringsten Brüder. Damit sind insbesondere andere Jünger gemeint. Manche wenden diesen Ausdruck auf das nationale Israel an; andere generell auf Menschen in Not. Doch Christus lobt hier jene »zu seiner Rechten« (V. 34) insbesondere dafür, wie sie seine Boten aufgenommen haben. S. *Anm. zu 18,5*.

25,46 ewige Strafe ... ewige Leben. In beiden Fällen wird dasselbe gr. Wort verwendet. Die Bestrafung der Ungläubigen ist genauso endlos wie der Segen der Gerechten. Die Verlorenen erhalten weder eine zweite Chance noch werden sie vernichtet. Die Pein der Ungerechten wird in der ganzen Bibel beschrieben als »ewiges Feuer« (V. 41); »unauslöschliches Feuer« (3,12); »ewige Schmach und Schande« (Dan 12,2); ein Ort, »wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt« (Mk 9,44-49); ein Ort der »Qualen« und der »Flamme« (Lk 16,23.24); als »ewiges Verderben« (2Th 1,9); ein Ort der Qualen mit »Feuer und Schwefel«, wo »der Rauch ihrer Qual aufsteigt von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offb 14,10.11); und als ein »Feuer- und Schwefelsee«, in welchem die Verlorenen »gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit« (Offb 20,10). Hier weist Jesus selbst darauf hin, dass nicht nur der Rauch und die Flammen, sondern auch die Strafe selbst ewig sein werden. Die Ungerechten werden für immer dem Zorn und Grimm Gottes unterworfen sein. Sie erleiden unter vollem Bewusstsein die Schande und Schmach sowie die Schmerzen eines sich anklagenden Gewissens – zusammen mit dem brennenden Zorn eines Gottes, gegen den sie gesündigt haben – und das für alle Ewigkeit. Sogar die Hölle wird die vollkommene Gerechtigkeit Gottes anerkennen (Ps 76,11); die Verlorenen werden dort wissen, dass ihre Strafe gerecht ist und dass allein sie die Schuld dafür tragen (vgl. 5Mo 32,3-5).

26,2 Passah. Das war der von Gott dazu erwählte Zeitpunkt, dass Christus sterben sollte. Christus war das Gegenbild, auf welches das Passahlamm schon immer hingedeutet hatte. Der Herr war den Mordversuchen seiner verschworenen Feinde bisher stets entgangen (Lk 4,29.30; Joh 5,18; 10,39), doch nun war seine Stunde gekommen (s. *Anm. zu 1,5*). Das wahre Lamm Gottes sollte die Sünde der Welt wegnehmen (Joh 1,29).

26,3 Kajaphas. Kajaphas war Hoherpriester von 18 bis 36 n.Chr. Das war für das Amt eines Hohenpriesters ungewöhnlich lange. Diese lange Amtszeit legt nahe, dass er eine gute Beziehung sowohl zu Rom

als auch zur Dynastie des Herodes hatte. Er war der Schwiegersohn seines Vorgängers Hannas (Joh 18,13; s. *Anm. zu Lk 3,2*). Er bestimmte über den Tempel und schlug zweifellos persönlichen Gewinn aus dem dort betriebenen schamwürdigen Handel (s. *Anm. zu 21,12*). Seine Feindseligkeit gegen Jesus war offenkundig sehr persönlicher Natur und besonders böswillig. An allen Stellen, wo er in der Bibel auftritt, sucht er Jesus zu töten.

26,5 Nicht während des Festes. Die führenden Juden, die Jesus schon seit langem hatten umbringen wollen, beschlossen, ihren Anschlag auf eine politisch günstigere Zeit zu verschieben. Das vermochten sie aber nicht, denn die von Gott bestimmte Zeit war gekommen (s. *Anm. zu V. 2.18.54*).

26,6 Simons des Aussätzigen. Dieser Simon wird sonst nirgends in der Schrift erwähnt. Wahrscheinlich hatte Jesus ihn vom Aussatz geheilt, denn Aussätzige wurde als unrein betrachtet und durften keinen Umgang mit anderen haben und nicht einmal in Städten leben. S. *Anm. zu 3Mo 13,2* für eine Erläuterung von Aussatz.

26,7 mit einer alabasternen Flasche voll kostbaren Salböls. Markus nennt ihren Wert: »mehr als dreihundert Denare« (s. *Anm. zu Mk 14,5*). Das war nahezu ein Jahreslohn. Auch das teure Gefäß wurde zerbrochen (Mk 14,3), so dass diese Handlung die Frau noch mehr kostete. »Alabaster« war eine feine ägyptische Marmorart, aus der man feine Behälter für kostbare Parfüme herstellte. Johannes berichtet uns, dass es sich bei dieser Frau um Maria handelte, die Schwester von Martha und Lazarus (Joh 12,3). Martha und Maria bereiteten also offensichtlich eine Mahlzeit für Simon den Aussätzigen. Matthäus und Markus schreiben, dass sie seinen Kopf salbte. Johannes fügt hinzu, dass sie seine Füße salbte und mit ihrem Haar trocknete. Von einer Frau, die den Herrn Jesus auf ähnliche Weise verehrt, ist in Lk 7,36-38 berichtet; doch aufgrund der Unterschiede von Zeit, Ort und anderen Einzelheiten ist es klar, dass es sich um zwei verschiedene Begebenheiten handelt.

26,8 wurden sie unwillig. Johannes schreibt, dass Judas der Sprecher dieses Protests war, und zwar aus heuchlerischen Gründen (Joh 12,4-6). Die anderen Jüngern erkannten seine Heuchelei nicht und schlossen sich dem Protest an.

¹⁰ Als es aber Jesus bemerkte, sprach er zu ihnen: Warum bekümmert ihr die Frau? Sie hat doch ein gutes Werk an mir getan! ¹¹ Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. ¹² Damit, daß sie dieses Salböl auf meinen Leib goß, hat sie mich zum Begräbnis bereitet. ¹³ Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch von dem sprechen, was diese getan hat, zu ihrem Gedenken!

Der Verrat des Judas

Mk 14,10-11; Lk 22,3-6

¹⁴ Da ging einer der Zwölf namens Judas Ischariot hin zu den obersten Priestern ¹⁵ und sprach: Was

10 9,4
11 9,15; Joh 13,33
12 Joh 19,40
13 1Sam 2,30; Joh 12,26
14 10,4; Lk 22,3-4
15 Sach 11,12; 3Mo 27,3; 1Tim 6,9
16 Ps 10,9 vgl. Lk 4,13
17 2Mo 12,18
18 Meister Joh 11,28; Zeit Joh 7,6.8.30; 12,23.27

wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch verrate? Und sie setzten ihm 30 Silberlinge fest. ¹⁶ Und von da an suchte er eine gute Gelegenheit, ihn zu verraten.

Das letzte Passahmahl

Mk 14,12-21; Lk 22,7-18; 22,21-23; Joh 13,1-30

¹⁷ Am ersten Tag der ungesäuerten Brote traten die Jünger nun zu Jesus und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir das Passahmahl zu essen bereiten? ¹⁸ Und er sprach: Geht hin in die Stadt zu dem und dem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ich mit meinen Jüngern das Passah halten! ¹⁹ Und die Jünger machten es, wie Jesus ihnen befohlen

26,11 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch. Jesus sagte gewiss nichts gegen Dienst an Armen – insbesondere so kurz nach seiner Lektion vom Gericht über Schafe und Böcke (vgl. 25,35.36). Hier wollte er aber zeigen, dass es etwas gibt, das höher ist als jeder andere irdische Dienst: die Verehrung und Anbetung Jesu. Das wäre Gotteslästerung für jemand, der nicht Gott selbst ist, und so bezeugte Jesus mit dieser Aussage einmal mehr seine Gottheit (s. *Anm.* zu 8,27; 12,6.8; 21,16; 22,42.45).

26,12 hat sie mich zum Begräbnis bereitet. Das bedeutet nicht unbedingt, dass Maria sich der Bedeutung dieser Salbung bewusst war. Vermutlich wusste sie nicht, dass Jesu Tod bevorstand oder wie bald er sterben sollte. Doch diese Salbung war eine Tat reiner Anbetung. Gott hatte ihr Herz dazu bewegt, diese aufopferungsvolle und symbolische Handlung zu vollführen, deren tiefste Bedeutung sie wahrscheinlich selbst nicht verstand.

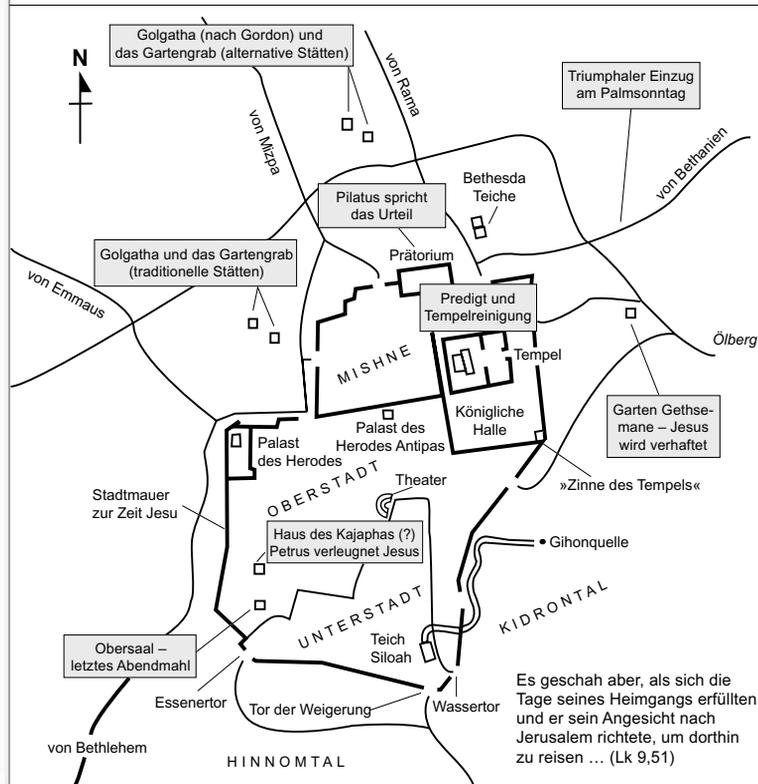
26,13 zu ihrem Gedenken. Diese Verheißung wurde damit erfüllt, dass diese Begebenheit ins NT aufgenommen wurde.

26,15 30 Silberlinge. Der Preis eines Sklaven (2Mo 21,32).

26,17 Am ersten Tag der ungesäuerten Brote. Die Passahlämmer wurden am 14. Nisan getötet (Mk 14,12). Der Nisan entspricht dem heutigen März oder April. An diesem Abend wurde das Passahmahl gegessen. Das Fest der ungesäuerten Brote folgte unmittelbar auf das Passah, dauerte also vom 15. bis zum 21. Nisan. Oft wurde diese ganze Zeit als »Passah« (Lk 22,1) oder als »Fest der ungesäuerten Brote« bezeichnet. Daher bedeutet der »erste Tag« der 14. Nisan. S. Einleitung zu Johannes: Herausforderungen für den Ausleger; s. *Anm.* zu Joh 19,14.

26,18 zu dem und dem. In Mk 14,13 und Lk 22,10 sagt der Herr, sie könnten den Mann daran erkennen, dass er »einen Wasserkrug trägt«, was normalerweise nur Frauen taten. Offenbar war er ein Unbe-

Die Verhöre, die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu



Die Ereignisse der Passionswoche trugen sich in Jerusalem zu und begannen mit Jesu triumphalem Einzug am Palmsonntag. Diese Karte zeigt die Einzelheiten jener Woche. Nach seiner Auferstehung erschien Jesus seinen Jüngern und 500 weiteren Gläubigen jedoch im gesamten Gebiet Judäas und Galiläas.

Es geschah aber, als sich die Tage seines Heimgangs erfüllen und er sein Angesicht nach Jerusalem richtete, um dorthin zu reisen ... (Lk 9,51)

hatte, und bereiteten das Passah.

²⁰ Als es nun Abend geworden war, setzte er sich mit den Zwölfen zu Tisch. ²¹ Und während sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten! ²² Da wurden sie sehr betrübt, und jeder von ihnen fing an, ihn zu fragen: Herr, doch nicht ich? ²³ Er antwortete aber und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. ²⁴ Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen verraten wird! Es wäre für jenen Menschen besser, wenn er nicht geboren wäre. ²⁵ Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Rabbi, doch nicht ich? Er spricht zu ihm: Du hast es gesagt!

Die Einsetzung des Mahles des Herrn

Mk 14,22-25; Lk 22,19-20; 1 Kor 11,23-29

²⁶ Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot und sprach den Segen, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmt, esst! Das ist mein Leib. ²⁷ Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! ²⁸ Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. ²⁹ Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters!

19 21,6; Joh 2,5
21 Joh 6,70-71; 13,21
22 17,23; 18,31; Joh 13,22
23 Ps 41,10; Joh 13,18
24 *geschr.* Jes 53,7; Dan 9,26; Sach 13,7; Lk 18,31; Apg 17,2-3; *wehe* 18,7; Joh 17,12; Apg 1,18
25 *Rabbi* V. 49; 23,8
26 1 Kor 10,4; *Brot* Joh 6,35.55
28 *Blut* Hebr 9,12; *Bundes* 2Mo 24,8; Sach 9,11; Hebr 13,20; *viele* 20,28; Jes 53,11; *Vergebung* Röm 3,25; Hebr 9,22
30 Joh 18,11; *Lobgesang* Ps 113-118
31 Joh 16,32; Sach 13,7
32 28,7.10; Mk 16,7
33 Joh 13,37
35 1 Kor 10,12; 1 Kö 20,11
36 *bete* V. 39,42; Lk 22,41-44
38 Ps 42,6; Jes 53,3-4; Joh 12,27
39 *Kelch* 20,22; Joh 18,11; *will* Joh 4,34; 5,30; 6,38; Röm 15,3; Phil 2,8

Die Ankündigung der Verleugnung durch Petrus
Mk 14,27-31; Lk 22,31-34; Joh 13,36-38

³⁰ Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. ³¹ Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet in dieser Nacht alle an mir Anstoß nehmen; denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.« ³² Aber nachdem ich auferweckt worden bin, will ich euch nach Galiläa vorangehen. ³³ Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Wenn auch alle an dir Anstoß nehmen, so werde doch ich niemals Anstoß nehmen! ³⁴ Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! ³⁵ Petrus spricht zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen! Ebenso sprachen auch alle Jünger.

Gethsemane

Mk 14,32-42; Lk 22,39-46

³⁶ Da kommt Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das Gethsemane genannt wird. Und er spricht zu den Jüngern: Setzt euch hier hin, während ich weggehe und dort bete! ³⁷ Und er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit sich; und er fing an, betrübt zu werden, und ihm graute sehr. ³⁸ Da spricht er zu ihnen: Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod. Bleibt hier und wacht mit mir!

³⁹ Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!

kannter, wahrscheinlich ein Diener des Mannes, dem das Haus mit dem »Obersaal« gehörte, wo sie das Passahmahl aßen (Mk 14,15; Lk 22,12). Jesus hatte diese Vorkehrungen offenbar heimlich getroffen, um einen vorzeitigen Verrat zu verhindern. Hätte Judas im Voraus gewusst, wo das Mahl stattfinden sollte, dann hätte er sicherlich die Hohenpriester und Ältesten darauf aufmerksam gemacht (s. V. 14-16). Doch nichts dergleichen sollte geschehen, bevor »die Zeit gekommen war«. All das zeigt, dass der Herr alle Einzelheiten seiner Kreuzigung souverän in seinen Händen hielt (s. *Anm.* zu V. 5.54).

26,20 setzte er sich. Wörtl. »lehnte er sich zurück« (s. *Anm.* zu Mk 14,18; vgl. Joh 13,25).

26,26 Nehmt, esst! Das ist mein Leib. Jesus machte aus dem letzten Passah das erste Mahl des Herrn. Er selbst ist die Erfüllung beider symbolischer Feiern: Er wird bildhaft repräsentiert sowohl durch das Passahmahl als auch durch das Brot und den Kelch des Gemeinschaftsmahls. Seine Aussage »das ist mein Leib« konnten die anwesenden Jünger an jenem Abend unmöglich buchstäblich verstanden haben. S. *Anm.* zu Lk 22,19.

26,28 mein Blut, das des neuen Bundes. Bündnisse wurden mit dem Blut eines Opfertieres bestätigt und besiegelt (1Mo 8,20; 15,9.10). Diese Worte Jesu sind die Erfüllung dessen, was Mose in 2Mo 24,8 sagte. Das Blut des Neuen Bundes ist kein Tierblut, sondern Christi eigenes Blut, das er zur Sündenvergebung vergossen hat. S. *Anm.* zu Jer 31,31-34; Hebr 8,1-10,18; 8,6.

26,29 im Reich meines Vaters. In seinem irdischen, d. h. im Tausendjährigen Reich (s. Lk 22,18.29.30).

26,30 Lobgesang. Wahrscheinlich Ps 118. Der Talmud bezeichnet die Psalmen 113-118 als das Hallel (Lobpreis-Psalmen) Ägyptens. Diese Psalmen wurden beim Passah gesungen (s. *Anm.* zu Ps 113-118).

26,31 Anstoß nehmen. S. V. 56. Dasselbe gr. Wort wie Jesus es in 24,10 verwendete, wo er den Abfall und geistlichen Verrat in der Endzeit

ankündigte. Hier meinte der Herr hingegen nicht vollständigen und endgültigen Abfall. In einem Augenblick fleischlicher Furcht verleugneten sie Christus (V. 34), doch er betete, dass ihr Glaube nicht aufhören werde (Lk 22,32; Joh 17,9-11). Dieses Gebet wurde erhört. Der Vers, den Jesus hier zitierte, ist Sach 13,7 (s. *Anm.* dort).

26,32 will ich euch nach Galiläa vorangehen. S. *Anm.* zu 28,7.

26,34 ehe der Hahn kräht. Markus fügt »zweimal« hinzu. Der Hahn beginnt etwa um 3.00 Uhr morgens zu krähen (vgl. Mk 13,35). Obwohl Petrus und alle Jünger beteuerten, dass sie Christus niemals verleugnen würden (V. 33.35), erfüllte sich diese Prophezeiung nur wenige Stunden später (V. 74.75; Mk 14,66-72).

26,36 Gethsemane. Wörtl. »Ölpresse«. Ein häufiger Treffpunkt Jesu und seiner Jünger (Joh 18,1). Auch heute noch befindet sich dort ein Garten mit sehr alten Olivenbäumen. Da Judas mit der Gewohnheit Jesu vertraut war, konnte er Jesus dort finden, obwohl Christus seine Pläne nicht im Voraus bekanntgegeben hatte.

26,38 tief betrübt bis zum Tod. Seine Angst hatte nichts mit menschlicher Furcht oder den körperlichen Qualen des Kreuzes zu tun. Er war so betrübt, weil er in wenigen Stunden den Kelch trinken musste, der gefüllt war von Gottes Zorn über die Sünde (s. *Anm.* zu V. 39).

26,39 dieser Kelch. Vgl. V. 42. Ein Kelch ist im AT häufig das Symbol für Gottes Zorn über Sünde (Jes 51,17.22; Jer 25,15-17.27-29; Kla 4,21.22; Hes 23,31-34; Hab 2,16). Am folgenden Tag sollte Christus »die Sünden vieler tragen« (Hebr 9,28) – und der Zorn Gottes in seiner ganzen Fülle sollte auf ihn niedergehen. Das war der Preis für die Sünde, die er trug, und er zahlte ihn vollständig. Sein Leidenschrei in 27,46 verrät, wie bitter der Zornkelch war, den er trinken musste. **nicht wie ich will, sondern wie du willst.** Das verweist nicht etwa auf einen Konflikt zwischen den Personen Gottes, sondern offenbart vielmehr eindrücklich, wie Christus als Mensch seinen Willen in allen Dingen freiwillig dem Vater unterstellte, eben so, dass es keinen Konflikt zwischen dem Willen

40 Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend und spricht zu Petrus: Könnt ihr also nicht *eine* Stunde mit mir wachen? 41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42 Wiederum ging er zum zweitenmal hin, betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43 Und er kommt und findet sie wieder schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer geworden.

44 Und er ließ sie, ging wieder hin, betete zum drittenmal und sprach dieselben Worte. 45 Dann kommt er zu seinen Jüngern und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruht? Siehe, die Stunde ist nahe, und der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder ausgeliefert. 46 Steht auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

Die Gefangennahme Jesu

Mk 14,43-50; Lk 22,47-53; Joh 18,3-11

47 Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken, [gesandt] von den obersten Priestern und Ältesten des Volkes.

48 Der ihn aber verriet, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist's, den ergreift! 49 Und sogleich trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! und küßte ihn. 50 Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du hier? Da traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und nahmen ihn fest.

40 Ps 69,21

41 Wacht Eph 6,18; 1Pt 5,8; Geist Röm 7,18

42 V. 39; Röm 12,1-2; Wille 6,10

43 Lk 9,32

44 2Kor 12,8

45 Stunde Joh 12,3; 17,1

46 Ps 119,150

47 Joh 18,3; Apg 1,16

49 Rabbi V. 25; küßte Lk 22,48; 2Sam 20,9

50 Freund 20,13; Ps 41,10; wozu Joh 13,27

51 Lk 22,38

52 1Mo 9,6; Hes 35,6; Offb 13,10

53 Engel 2Kö 6,17; Dan 7,10; Lk 22,43; Joh 18,36

54 V. 24; 1,22; Lk 24,44; Joh 10,18

56 Schriften 1Mo 3,15; Jes 53,1-3; erfüllt V. 54

57 V. 3; Mal 2,7

58 Joh 18,15-16

59 Apg 6,11

60 falsche Ps 27,12

51 Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab. 52 Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Platz! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen! 53 Oder meinst du, ich könnte nicht jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel schicken? 54 Wie würden dann aber die Schriften erfüllt, daß es so kommen muß?

55 In jener Stunde sprach Jesus zu der Volksmenge: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, um mich zu fangen! Täglich bin ich bei euch im Tempel gesessen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht ergriffen.

56 Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. – Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Jesus vor dem Hohen Rat

Mk 14,53-65; Lk 22,54; 22,63-71; Joh 18,12-13; 18,19-24

57 Die aber Jesus festgenommen hatten, führten ihn ab zu dem Hohenpriester Kajaphas, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren. 58 Petrus aber folgte ihnen von ferne bis zum Hof des Hohenpriesters. Und er ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um den Ausgang [der Sache] zu sehen.

59 Aber die obersten Priester und die Ältesten und der ganze Hohe Rat suchten ein falsches Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu töten. 60 Aber sie fanden

Gottes und seinem Willen gab. S. Joh 4,34; 6,38; 8,29; Phil 2,8. S. *Anm.* zu Joh 5,30.

26,41 das Fleisch ist schwach. Dieses Wort zeugt von rührendem Mitgefühl. Christus war selber vollkommen mit dem Gefühl menschlicher Schwachheit vertraut (Hebr 4,15) – jedoch ohne Sünde. Gerade in diesem Augenblick focht er einen Kampf gegen menschliche Gefühle, die zwar an sich nicht sündig waren, aber dem Willen Gottes unterworfen werden mussten, wenn Sünde vermieden werden sollte. S. *Anm.* zu V. 39.

26,47 Judas, einer der Zwölf. S. V. 14. Alle vier Evangelisten bezeichnen Judas so (Mk 14,10,43; Lk 22,47; Joh 6,71). Nur einmal wird ein anderer Jünger so bezeichnet (Joh 20,24). Wahrscheinlich verwendeten die Evangelisten diesen Ausdruck, um die Hinterlist seiner Tat zu betonen – insbesondere hier, inmitten des Verrats.

26,48,49 S. *Anm.* zu Mk 14,44,54.

26,50 Freund. Nicht das übliche gr. Wort für »Freund«, sondern ein anderer Begriff, der »Kamerad« bedeutet.

26,51 einer von denen. Johannes identifiziert den Schwertkämpfer als Petrus und das Opfer als Malchus (Joh 18,10). Petrus hatte gewiss nicht auf das Ohr gezielt, sondern auf den Kopf. Nur Lukas erwähnt, dass Jesus Malchus' Ohr heilte (s. *Anm.* zu Lk 22,51).

26,52 durch das Schwert umkommen. Die Aktion des Petrus war eine Selbstschutzmaßnahme. So ungerecht die Verhaftung Jesu auch war, hatte Petrus keinerlei Recht, das Gesetz in seine eigene Hand zu nehmen, um diesem Geschehen Einhalt zu gebieten. Jesus wiederholte mit seiner Antwort das Prinzip aus 1Mo 9,6: »Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden.« Das ist eine Bestätigung, dass die Todesstrafe eine angemessene Strafe für einen Mörder ist.

26,53 mehr als zwölf Legionen. Eine römische Legion umfasste 6.000 Soldaten. Somit wären »mehr als zwölf Legionen« über 72.000

Engel. In 2Kö 19,35 tötete ein einzelner Engel über 185.000 Männer in einer einzigen Nacht. So viele Engel entsprächen einer gewaltigen Armee. S. *Anm.* zu Lk 2,13.

26,54 die Schriften erfüllt. Gott selbst hatte sogar die kleinsten Einzelheiten des Todes Jesu vorausbestimmt (Apg 2,23; 4,27,28). Mit seinem Sterben vollendete Christus seine Unterwerfung unter den Willen des Vaters (s. *Anm.* zu V. 39). Jesus selbst war vollkommen Herr der Lage (Joh 10,17,18). Doch es war nicht Jesus allein, sondern jeder in seiner Umgebung – einschließlich seiner Feinde –, die alle Einzelheiten der alttestamentlichen Prophezeiungen präzise erfüllten. Die Ereignisse demonstrieren die Souveränität Gottes. S. *Anm.* zu V. 2, 1,22; 5,18; 27,50.

26,57 Hohenpriester Kajaphas. S. *Anm.* zu V. 3. Aus Joh 18,13 wissen wir, dass Christus zuerst zu Hannas gebracht wurde (dem früheren Hohenpriester und Schwiegervater des Kajaphas). Dann wurde er gefesselt zum Haus des Kajaphas geführt (Joh 18,4). Die Verschwörung war gut geplant, so dass »die Schriftgelehrten und Ältesten« (der Sanhedrin, s. *Anm.* zu V. 59) bereits im Haus des Kajaphas versammelt und bereit waren, Jesus zu verhören. Es war irgendwann zwischen Mitternacht und dem ersten Hahnenschrei (V. 74). Ein solches Verhör war aus mehreren Gründen illegal: Ein Verhör wegen eines Verbrechens durfte nicht nachts abgehalten werden (s. *Anm.* zu 27,1); und ein Verhör, das zur Todesstrafe führte, durfte nur in der Öffentlichkeit auf dem Tempelgelände stattfinden. S. *Anm.* zu 27,2 für eine vollständige Chronologie der Ereignisse, die zur Kreuzigung führten.

26,59 der Hohe Rat. S. *Anm.* zu Joh 3,1. Der große Sanhedrin war das oberste Gericht Israels. Er bestand aus 71 Männern, denen der Hohepriester vorstand. Sie trafen sich täglich im Tempel, um Gericht zu halten, außer am Sabbat und an anderen Feiertagen. Sie hatten nicht das Recht, die Todesstrafe auszuführen (Joh 18,31), doch bei Stephanus ließen sie sich nicht von seiner Steinigung abhalten (Apg 6,12-14;

keines; und obgleich viele falsche Zeugen herzukamen, fanden sie doch keines. ⁶¹ Zuletzt aber kamen zwei falsche Zeugen und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes zerstören und ihn in drei Tagen aufbauen! ⁶² Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen? ⁶³ Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester begann und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! ⁶⁴ Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! Überdies sage ich euch: Künftig werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels! ⁶⁵ Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert! Was brauchen wir weitere Zeugen? Siehe, nun habt ihr seine Lästerung gehört. ⁶⁶ Was meint ihr? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig! ⁶⁷ Da spuckten sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; andere gaben ihm Backenstreichs ⁶⁸ und sprachen: Christus, weissage uns! Wer ist's, der dich geschlagen hat?

Die dreifache Verleugnung durch Petrus

Mk 14,66-72; Lk 22,55-62; Joh 18,15-18; 18,25-27

⁶⁹ Petrus aber saß draußen im Hof. Und eine Magd trat zu ihm und sprach: Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer! ⁷⁰ Er aber leugnete vor allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst! ⁷¹ Als er dann in den Vorhof hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die dort waren: Auch dieser war mit Jesus, dem Nazarener! ⁷² Und

⁶¹ Joh 2,19; Apg 6,14; Jer 26,11; zwei 5Mo 19,15
⁶³ schwieg 27,12,14; Jes 53,7; beschwöre 1Kö 22,16; lebendigen Hebr 10,31; Christus Joh 10,24
⁶⁴ Mk 14,62; Rechten Mk 16,19; Apg 7,55; Hebr 1,3
⁶⁵ zerriß 4Mo 14,6; Apg 14,14; Lästerung 9,3; Joh 10,33
⁶⁶ 3Mo 24,16; Joh 19,7
⁶⁷ Ps 69,8; 1Pt 2,23 vgl. Apg 23,2; spuckten 27,30; Hi 30,10; Jes 50,6; Mk 10,34
⁶⁹ Galliläer 21,11; Joh 7,52
⁷⁰ V. 33; Spr 29,25
⁷¹ 2,23
⁷³ Sprache Ri 12,6; Neh 13,24
⁷⁴ nicht 10,33; 2Tim 2,12; krächte V. 34; Lk 22,60; Joh 13,38
⁷⁵ Lk 22,32; weinte 5,4; Mk 14,72; Lk 22,62 vgl. 2Kor 7,10
 1 26,3-4,66
 2 20,19; Lk 3,1; Apg 3,13; 13,28
 3 reute 2Kor 7,10; Silberlinge V. 5-6; 26,15
 4 Blut 23,35; 1Mo 42,22; sieh V. 24
 5 erhängte 2Sam 17,23; Ps 55,24
 6 23,24
 7 Rat 12,14; 22,15; 26,4; 28,12

er leugnete nochmals mit einem Schwur: Ich kenne den Menschen nicht!

⁷³ Bald darauf aber traten die Umstehenden herzu und sagten zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von ihnen; denn auch deine Sprache verrät dich. ⁷⁴ Da fing er an, [sich] zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht! Und sogleich krächte der Hahn. ⁷⁵ Und Petrus erinnerte sich an das Wort Jesu, der zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn krächzt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Die Auslieferung Jesu an Pilatus

Mk 15,1; Lk 23,1; Joh 18,28

27 Als es aber Morgen geworden war, hielten alle obersten Priester und die Ältesten des Volkes einen Rat gegen Jesus, um ihn zu töten. ² Und sie banden ihn, führten ihn ab und lieferten ihm dem Statthalter Pontius Pilatus aus.

Das Ende des Judas

Apg 1,16-20

³ Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß er verurteilt war, reute es ihn; und er brachte die 30 Silberlinge den obersten Priestern und den Ältesten zurück ⁴ und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verraten habe! Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Da sieh du zu! ⁵ Da warf er die Silberlinge im Tempel hin und machte sich davon, ging hin und erhängte sich. ⁶ Die obersten Priester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Wir dürfen sie nicht in den Opferkasten legen, weil es Blutgeld ist! ⁷ Nachdem sie aber Rat gehalten hatten, kauften

7,58-60). Offenbar ignorierten die römischen Statthalter solche Vorfälle bisweilen, wenn es politisch als ratsam erschien. Bei dieser Verhandlung waren die Männer, die Jesus verhörten, die gleichen, die sich gegen ihn verschworen hatten (vgl. Joh 11,47-50).

26,60 sie fanden keines. Obwohl viele zu einem Meineid bereit waren, konnte der Sanhedrin keine Anklage finden, die glaubwürdig genug war, um Jesus rechtmäßig zu verurteilen. Offenbar konnten die »falschen Zeugen« untereinander nicht übereinstimmen.

26,61 den Tempel Gottes zerstören. S. Joh 2,19-21. Diese Zeugenaussage war eine Verzerrung dessen, was Jesus gemeint hatte. Mk 14,58 gibt diese Zeugenaussage detaillierter wieder.

26,63 Ich beschwöre dich. S. Anm. zu 5,34. Kajaphas versuchte, Jesu Schweigen zu brechen (V. 62). Der Schwur sollte Jesus rechtlich zu einer Antwort verpflichten. Seine Antwort (V. 64) zeigt, dass er den Schwur akzeptierte.

26,64 Diese Schilderung stammt aus Ps 110,1 und Dan 7,13.

26,65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider. Das war normalerweise ein Ausdruck der Trauer (2Kö 19,1; Hi 1,20; Jer 36,24). Dem Hohenpriester war es untersagt, seine Kleider zu zerreißen (3Mo 10,6; 21,10) – der Talmud machte jedoch eine Ausnahme bei Hohenpriestern, die Zeugen einer Gotteslästerung wurden. Die Betrübnis des Kajaphas war gespielt und damit genauso unecht wie die Anklage der Gotteslästerung; in Wirklichkeit rief er sich innerlich die Hände, dass er jetzt etwas Gefunden hatte, worauf er seine Anklagen gründen konnte (V.67).

26,74 fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören. D.h. er rief Gott als seinen Zeugen an und erklärte: »Ich kenne diesen Menschen nicht!« und sagte mit einem Fluch, Gott möge ihn töten, wenn seine

Worte nicht wahr wären. Alle vier Evangelien berichten über die Verleugnung des Petrus.

26,75 Und Petrus erinnerte sich. Lk 22,61 berichtet, dass ihn der Herr in diesem Augenblick anblickte, und das verstärkte die Scham des Jüngers noch. »Er ging hinaus« – entfernte sich offenbar von Kajaphas' Haus – »und weinte bitterlich«. Dieser Bericht erinnert uns nicht nur an unsere eigene Schwachheit, sondern auch an den Reichtum der Gnade Gottes (s.a. Joh 21,15-19).

27,1 Als es aber Morgen geworden war. Der Sanhedrin wartete bis zum Tagesanbruch, um das offizielle Urteil zu verkünden (vgl. 26,66). So respektierte man pro forma in diesem einen Punkt die Regel, dass Kriminalprozesse nicht nachts stattfinden durften (s. Anm. zu 26,57).

27,2 lieferten ihn ... Pilatus aus. Jesus wurden zwei Prozesse gemacht: der religiöse jüdische und der säkulare römische. Rom behielt sich das Recht vor, die Todesstrafe zu verhängen (s. Anm. zu 26,59). Deshalb mussten die Juden Jesus den römischen Behörden übergeben, damit diese das Todesurteil aussprachen und vollstreckten. Das Hauptquartier des Pilatus war in Cäsarea an der Mittelmeerküste. Zu den Passahfeierlichkeiten weilte er jedoch in Jerusalem und führte daher selber den Prozess (s. Anm. zu Mk 15,1). Christus wurde vor Pilatus gebracht (V. 2-14) und dann zu einem weiteren Verhör vor Herodes geführt (Lk 23,6-12). Anschließend kam er zu Pilatus zurück und wurde endgültig verhört und zum Tod verurteilt (V. 15-26).

27,3 reute es ihn. Judas spürte den Stachel seiner Schuld, aber das war keine echte Buße. Es gibt eine von Gott gewirkte Betrübnis, die zur Buße führt, doch die Reue des Judas war anderer Natur. Das wird an seinem Selbstmord deutlich (V. 5). Vgl. 2Kor 7,10.

27,5 erhängte sich. S. Anm. zu Apg 1,18.

sie dafür den Acker des Töpfers als Begräbnisstätte für die Fremdlinge. ⁸ Daher wird jener Acker »Blutacker« genannt bis zum heutigen Tag. ⁹ Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist, der spricht: »Und sie nahmen die 30 Silberlinge, den Wert dessen, der geschätzt wurde, den die Kinder Israels geschätzt hatten, ¹⁰ und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie der Herr mir befohlen hatte.«

Jesus vor Pilatus

Mk 15,2-5; Lk 23,1-4; Joh 18,28-38

¹¹ Jesus aber stand vor dem Statthalter; und der Statthalter fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sagst es! ¹² Und als er von den obersten Priestern und den Ältesten verklagt wurde, antwortete er nichts. ¹³ Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie alles gegen dich aussagen? ¹⁴ Und er antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort, so daß der Statthalter sich sehr verwunderte.

Die Verurteilung Jesu durch die Volksmenge

Mk 15,6-15; Lk 23,13-25; Joh 18,39-40

¹⁵ Aber anlässlich des Festes pflegte der Statthalter der Volksmenge einen Gefangenen freizugeben, welchen sie wollten. ¹⁶ Sie hatten aber damals einen berühmtesten Gefangenen namens Barabbas. ¹⁷ Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch freilasse, Barabbas oder Jesus, den man Christus nennt? ¹⁸ Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid ausgeliefert hatten.

¹⁹ Als er aber auf dem Richterstuhl saß, sandte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute im Traum seinetwegen viel gelitten!

⁹ erfüllt 26,56 vgl. Sach 11,13
¹¹ König 2,2; Joh 19,19; 1Tim 6,13
¹² 26,62
¹³ Joh 19,10
¹⁴ Lk 23,9; Hi 17,9; Kla 3,28-30
¹⁸ Joh 11,47; 1Joh 3,12
¹⁹ Richterst. Joh 19,13 vgl. Apg 25,6; Gerechten Apg 3,14; Jak 5,6; Traum 2,12 vgl. Hi 7,14; 33,15
²⁰ Apg 3,14-15
²² Apg 13,28
²³ Böses Lk 23,41; Joh 8,46; 14,30
²⁴ wusch 5Mo 21,6-7; Jer 2,22; Gerechten V. 19
²⁵ Antwort. 23,35-36; 3Mo 19,10; Jos 2,19; Kla 5,7; Apg 5,28
²⁶ 20,19; Jes 50,6
²⁷ Prätor. Joh 18,28
²⁹ verspott. Ps 69,21
³⁰ 26,67 vgl. Mi 4,14; Hebr 13,13; 2Kor 12,10
³¹ Jes 53,7

²⁰ Aber die obersten Priester und die Ältesten überredeten die Volksmenge, den Barabbas zu erbitten, Jesus aber umbringen zu lassen. ²¹ Der Statthalter aber antwortete und sprach zu ihnen: Welchen von diesen beiden wollt ihr, daß ich euch freilasse? Sie sprachen: Den Barabbas! ²² Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesus tun, den man Christus nennt? Sie sprachen alle zu ihm: Kreuzige ihn! ²³ Da sagte der Statthalter: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrieten noch viel mehr und sprachen: Kreuzige ihn!

²⁴ Als nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern daß vielmehr ein Aufruhr entstand, nahm er Wasser und wusch sich vor der Volksmenge die Hände und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; seht ihr zu! ²⁵ Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!

²⁶ Da gab er ihnen den Barabbas frei; Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn zur Kreuzigung.

Verspottung und Dornenkrone

Mk 15,16-20; Joh 19,1-5

²⁷ Da nahmen die Kriegsknechte des Statthalters Jesus in das Prätorium und versammelten die ganze Schar um ihn. ²⁸ Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um ²⁹ und flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand und beugten vor ihm die Knie, verspotteten ihn und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! ³⁰ Dann spuckten sie ihn an und nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt. ³¹ Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und legten ihm seine Kleider an. Und sie führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

27,9 durch den Propheten Jeremia gesagt. Eigentlich stammt das Zitat aus Sach 11,12.13. Der hebr. Kanon gliederte sich in drei Teile: Gesetz, Psalmen und Propheten (vgl. Lk 24,44). In der Reihenfolge der »Propheten« stand meistens Jeremia zuerst, und daher wurden die Propheten manchmal insgesamt mit seinem Namen bezeichnet.

27,11 Du sagst es. Diese Worte sagte Jesus wahrscheinlich direkt nach dem Dialog von Joh 18,34-36.

27,25 Sein Blut komme über uns. Die Juden nahmen die Schuld für die Hinrichtung Jesu auf sich und schoben sie nicht auf die Römer. Vgl. 21,38.39.

27,26 geißeln. Die Peitsche, mit der geißelt wurde, bestand aus mehreren Lederriemen an einem Holzgriff. Am Ende jedes Riemens waren Metall- oder Knochenstücke befestigt. Das Opfer wurde an den Handgelenken hoch über dem Kopf an einen Pfosten gefesselt, sodass die Rückenhaut straff war. Ein geübter Geißelschläger konnte buchstäblich die Haut vom Rücken schälen und die Muskeln aufreißen, manchmal sogar die Nieren oder andere innere Organe freilegen. Die Geißelung konnte tödlich sein.

27,27 Prätorium. Die Residenz des Pilatus in Jerusalem. Wahrscheinlich befand es sich in der Burg Antonia, die an die Nordwestecke des Tempels angrenzte. »Die Kriegsknechte des Statthalters« gehörten zur »Schar« (Kohorte). Das war eine Einheit von etwa 600 Soldaten, die zum Dienst des Statthalters (Pilatus) abgeordnet waren, solange dieser sich in Jerusalem aufhielt.

27,28 Purpurmantel. Wörtl. »scharlachfarbener Mantel«, obgleich

Mk 15,17 und Joh 19,2 von Purpur sprechen. Dass Mt hier »Scharlach« als Farbe nennt, legt nahe, dass der Mantel eine Farbe zwischen königlichem Purpur und dem helleren Scharlach gehabt haben muss und unter den Kleidungsstücken, die die Soldaten aufstreifen konnten, der traditionellen Tracht eines Königs am nächsten kam. Das Wort für »Mantel« bezeichnet ein Soldatengewand. Es gehörte zweifellos einem der Soldaten.

27,29 ein Rohr in die rechte Hand. Sie drückten ihm zum Spott ein Zepter in die Hand und wählten darum etwas Zerbrechliches.

27,30 spuckten sie ihn an. S. Jes 50,6. **schlugen ihn auf das Haupt.** Ein Rohr, das lang genug war für ein Narren-Zepter, war auch fest genug, um heftige Schmerzen zu verursachen, etwa wie ein Besenstiel. Joh 19,3 sagt, dass sie ihn auch mit ihren Fäusten schlugen.

27,31 um ihn zu kreuzigen. Die Römer hatten die Kreuzigung als Hinrichtungsart von den Persern, Phöniziern und Karthagern übernommen. Die römische Kreuzigung bezweckte einen langsamen, qualvollen Tod. Die römischen Henker hatten die Kunst perfektioniert, ihr Opfer möglichst lange am Leben zu halten. Manchmal hingen die Gekreuzigten so lange, dass sie bei lebendigem Leib von Raubvögeln oder anderen Raubtieren gefressen wurden. Die meisten hingen tagelang am Kreuz, bevor sie an Erschöpfung oder traumatischem Fieber starben, verdursteten oder – was am wahrscheinlichsten war – erstickten. Wenn die Beine nicht mehr das Körpergewicht tragen konnten, wurde das Zwerchfell derart eingedrückt, dass der Gekreuzigte nicht mehr atmen konnte. Deshalb beschleunigte das Brechen der Beine den Tod (Joh 19,31-33),

Die Kreuzigung Jesu

Mk 15,21-32; Lk 23,26-43; Joh 19,16-27

³² Als sie aber hinauszogen, fanden sie einen Mann von Kyrene namens Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen. ³³ Und als sie an den Platz kamen, den man Golgatha nennt, das heißt »Schädelstätte«, ³⁴ gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; und als er es gekostet hatte, wollte er nicht trinken.

³⁵ Nachdem sie ihn nun gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich und warfen das Los, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist: »*Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und das Los über mein Gewand geworfen*«. ³⁶ Und sie saßen dort und bewachten ihn. ³⁷ Und sie befestigten über seinem Haupt die Inschrift seiner Schuld: »Dies ist Jesus, der König der Juden«. ³⁸ Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten, der andere zur Linken.

³⁹ Aber die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten den Kopf ⁴⁰ und sprachen: Der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst! Wenn du Gottes Sohn bist, so steige vom Kreuz herab! ⁴¹ Gleicherweise spotteten aber auch die obersten Priester samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: ⁴² Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten! Ist

³² *hinausz.* 21,39; Hebr 13,12

³⁴ *Galle* Ps 69,22

³⁵ *gekreuz.* Ps 22,19; Joh 3,14; Gal 3,13; Phil 2,8

³⁷ *König V.* 11,29; Joh 19,19-22

³⁸ *Jes* 53,12

³⁹ *Ps* 22,8; 109,25; Kla 1,12

⁴⁰ *zerstört* 26,61; *Sohn V.* 4,3; 6; 26,63

⁴² *kann* 26,53-54; Lk 4,23; Joh 10,11.18;

König Lk 23,2; Joh 1,49; *glauben* 1Kor 1,18

⁴³ *Sohn V.* 40; Joh 5,17-18; 10,30.36

⁴⁵ *Am* 8,9; *Offb* 8,12

⁴⁶ *Ps* 22,2; *Jes* 53,10; 54,7-10

⁴⁸ *Rt* 2,14; *Ps* 69,21-24

⁵⁰ *Joh* 10,18

⁵¹ *Vorhang* 2Mo 26,31-33

⁵² *Joh* 5,28

⁵³ *Auferst.* 1Kor 15,20;

1Th 4,14

er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz herab, und wir wollen ihm glauben! ⁴³ Er hat auf Gott vertraut; der befreie ihn jetzt, wenn er Lust an ihm hat; denn er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn! ⁴⁴ Ebenso schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Der Tod Jesu

Mk 15,33-41; Lk 23,44-49; Joh 19,28-30

⁴⁵ Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. ⁴⁶ Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*« ⁴⁷ Etliche der Anwesenden sprachen, als sie es hörten: Der ruft den Elia! ⁴⁸ Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. ⁴⁹ Die übrigen aber sprachen: Halt, laßt uns sehen, ob Elia kommt, um ihn zu retten! ⁵⁰ Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf.

⁵¹ Und siehe, der Vorhang im Tempel riß von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebt, und die Felsen spalteten sich. ⁵² Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt ⁵³ und gingen aus den Grä-

ber in Jesu Fall war das nicht nötig. Die Hände wurden üblicherweise am Handgelenk angenagelt und die Füße durch den Rist oder die Achillessehne (dabei wurde manchmal für beide Füße nur ein Nagel verwendet). Diese Wunden waren nicht tödlich, aber die dadurch verursachten Schmerzen wurden von Stunde zu Stunde unerträglich. Das Besondere an der Kreuzigung war vor allem die Schmach, die damit verbunden war (Gal 3,13; 5,11; Hebr 12,2). Dazu gehörte die Demütigung, sein eigenes Kreuz tragen zu müssen, das bis zu 100 kg wiegen konnte. Gewöhnlich begleitete ein Trupp von vier Soldaten den Sträfling durch die Menschenmengen hin zum Ort der Kreuzigung. Ein Schild mit der Anklageschrift wurde dem Verurteilten um den Hals gehängt.

27,32 Kyrene. Eine Stadt in Nordafrika. Jesus war von der Geißelung offenbar derart geschwächt, dass er sein Kreuz nicht mehr tragen konnte – ein ergreifendes Bild seiner Menschheit, in welcher er Anteil hatte an allen menschlichen Schwachheiten, ausgenommen die Sünde (Hebr 4,15).

27,33 Golgatha war ein Hügel, der entweder die Form eines Schädels hatte oder so genannt wurde, weil sich dort wegen der Kreuzigungen Schädler anhäufelten. Die Evangelien sagen nichts von einem Hügel. In Lk 23,33 steht das griechische Wort *kranion*, von *kranos*, der Schädel.

27,34 Essig mit Galle. Oder »Wein mit Galle«. »Galle« bedeutet hier einfach etwas Bitteres. Mk 15,23 identifiziert diese Substanz als Myrre, ein Betäubungsmittel. Die Juden hatten die auf Spr 31,6 gegründete Gewohnheit, den Gekreuzigten ein schmerz lindernendes Mittel zu verabreichen, das mit Wein vermischt war. Als Christus es geschmeckt hatte, trank er es nicht, obwohl er Durst litt. Dadurch wären seine Sinne betäubt worden, bevor er das Werk vollbracht gehabt hätte. Die Minderung der körperlichen Schmerzen hätte wahrscheinlich nicht die Wirksamkeit seines Erlösungswerkes beeinträchtigt (s. *Anm.* zu 26,38.39). Doch brauchte er für die noch bevorstehenden Stunden seine volle Geistesgegenwart. Er musste bei klarem Verstand und wach sein, um u. a. dem sterbenden Schächer zu dienen (Lk 23,43).

27,35 teilten sie seine Kleider. Die Kleider des Opfers waren gewöhnlich die Beute der Henker. Joh 19,23.24 berichtet ausführlicher darüber. Dieses Detail wurde in Ps 22,19 vorausgesagt.

27,37 Inschrift seiner Schuld. Zu den Unterschieden in den

Überlieferungen dieser Inschrift s. *Anm.* zu Lk 23,38 (vgl. Mk 15,26). Da dieses Schild »über seinem Haupt« angebracht wurde, hatte das Kreuz wohl die vertraute Form mit einem Fortsatz oberhalb des Querbalkens und nicht die T-Form, die ebenfalls gebräuchlich war.

27,38 Räuber. Dieses Wort bezeichnet einen Aufrührer und Straßenräuber. Gewöhnliche Diebe wurden üblicherweise nicht gekreuzigt. Hier handelt es sich wahrscheinlich um Anhänger von Barabbas.

27,40 den Tempel zerstört und in drei Tagen aufbaust. S. 26,61. Sie hatten ihn missverstanden, denn »er sprach vom Tempel seines Leibes« (Joh 2,21). Er stieg nicht »vom Kreuz herab«, allerdings nicht, weil es etwa nicht in seiner Macht gestanden hätte (Joh 10,18). Der Beweis dafür, dass er der Sohn Gottes war, sollte drei Tage später erfolgen (s. *Anm.* zu 12,40), als er mit dem wieder aufgerichteten Tempel (d. h. seinem Leib) zurückkehrte.

27,42 wir wollen ihm glauben. S. *Anm.* zu 12,38; 16,1.

27,45 von der sechsten Stunde an ... bis zur neunten Stunde. Von 12.00 bis 15.00 Uhr. Die Kreuzigung begann um 9.00 Uhr (s. *Anm.* zu Mk 15,25; Lk 23,44).

27,46 Eli, Eli, lama sabachthani. »Eli« ist Hebr.; die anderen Worte sind Aramäisch (Mk 15,34 nennt den ganzen Ausruf in Aramäisch). Dieser Aufschrei ist eine Erfüllung von Ps 22,2 und eine von vielen erstaunlichen Parallelen zwischen diesem Psalm und den Einzelheiten der Kreuzigung (s. *Anm.* zu Ps 22). In diesem Augenblick erlitt Christus den ganzen Jammer des Verlassenseins, weil der Zorn Gottes auf ihn als Sündenträger niederging (s. *Anm.* zu 26,39).

27,50 gab den Geist auf. Aus freiem Willen. S. Joh 10,18. S. *Anm.* zu 26,54.

27,51 der Vorhang im Tempel. Das ist der Vorhang, der den Zutritt ins Allerheiligste verwehrte (2Mo 26,33; Hebr 9,3). Dass der Vorhang zerriss, zeigte, dass der Weg in die Gegenwart Gottes nun durch einen neuen und lebendigen Weg für alle offen war (Hebr 10,19-22). Dass er »von oben bis unten« zerriss, konnte kein Mensch getan haben, sondern nur Gott.

27,52 Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt. Allein Matthäus berichtet von diesem Wunder. Über diese Auferstandenen wird nichts weiteres gesagt. Es ist unwahrscheinlich, dass sie längere

bern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

⁵⁴ Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!

⁵⁵ Es waren aber dort viele Frauen, die von ferne zusahen, welche Jesus von Galiläa her gefolgt waren und ihm gedient hatten; ⁵⁶ unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Die Grablegung Jesu

Mk 15,42-47; Lk 23,50-56; Joh 19,38-42

⁵⁷ Als es nun Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathia namens Joseph, der auch ein Jünger Jesu geworden war. ⁵⁸ Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, daß ihm der Leib gegeben werde. ⁵⁹ Und Joseph nahm den Leib, wickelte ihn in reine Leinwand ⁶⁰ und legte ihn in sein neues Grab, das er im Felsen hatte aushauen lassen; und er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging davon. ⁶¹ Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria, die saßen dem Grab gegenüber.

Das Grab wird versiegelt und bewacht

⁶² Am anderen Tag nun, der auf den Rüsttag folgt, versammelten sich die obersten Priester und die Pharisäer bei Pilatus ⁶³ und sprachen: Herr, wir erinnern uns, daß dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Nach drei Tagen werde ich aufer-

⁵⁴ Sohn 3,17; 17,5; Joh 3,16; Röm 1,3-4; 1Joh 4,9-10

⁵⁵ Lk 8,2-3; Joh 19,25; ferne Ps 38,12

⁵⁶ Joh 20,1

⁶⁰ Grab Jes 22,16; 53,9; Apg 13,29; Stein Mk 16,4

⁶¹ V. 56

⁶² Rüsttag Joh 19,31

⁶³ Verführ. V. 64; Joh 7,12.47; Apg 3,17; auferstehen 12,40; 16,21; 17,23; 20,19

⁶⁴ stehlen 28,13

⁶⁶ 22,29; Spr 21,30; versiegeln Dan 6,17-18; Wache V. 65; 28,4.11

1 Sabbat Lk 23,56;

Maria 27,56.61

2 27,51; Hebr 12,26

3 Blitz Dan 10,6;

Gewand Dan 7,9; Mk 9,3

4 vgl. Lk 2,9; Offb 1,17

5 Lk 1,12-13.30; Hebr 1,14

6 auferst. 27,63; Mk 16,6; Lk 24,6; 1Kor 15,4.20

7 geht Lk 24,23

8 Freude Joh 20,20

stehen. ⁶⁴ So befiehl nun, daß das Grab sicher bewacht wird bis zum dritten Tag, damit nicht etwa seine Jünger in der Nacht kommen, ihn stehlen und zum Volk sagen: Er ist aus den Toten auferstanden! und der letzte Betrug schlimmer wird als der erste. ⁶⁵ Pilatus aber sprach zu ihnen: Ihr sollt eine Wache haben! Geht hin und bewacht es, so gut ihr könnt! ⁶⁶ Da gingen sie hin, versiegelten den Stein und bewachten das Grab mit der Wache.

Die Auferstehung Jesu Christi

Mk 16,1-11; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18

28 Nach dem Sabbat aber, als der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besuchen. ² Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat herzu, wälzte den Stein von dem Eingang hinweg und setzte sich darauf. ³ Sein Aussehen war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. ⁴ Vor seinem furchtbaren Anblick aber erbebten die Wächter und wurden wie tot.

⁵ Der Engel aber wandte sich zu den Frauen und sprach: Fürchtet ihr euch nicht! Ich weiß wohl, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. ⁶ Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, seht den Ort, wo der Herr gelegen hat! ⁷ Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, daß er aus den Toten auferstanden ist. Und siehe, er geht euch voran nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt!

⁸ Und sie gingen schnell zum Grab hinaus mit Furcht und großer Freude und liefen, um es sei-

Zeit auf der Erde geblieben sind. Offenbar erhielten sie verherrlichte Leiber. Sie »erschieden vielen« (V. 53), was genügt, um die Realität dieses Wunders zu belegen. Dann führen sie zweifellos in die Herrlichkeit auf. Das ist eine Art Vorwegnahme von 1Th 4,16.

27,54 der Hauptmann. S. Anm. zu 8,5. **die, welche mit ihm.** Wahrscheinlich die Soldaten unter seinem Befehl. Mk 15,39 nennt den Hauptmann als denjenigen, der das Bekenntnis aussprach, doch offensichtlich sprach er auch für seine Männer. Ihre »Furcht« zeugt von Sündenbewusstsein, und das Wort »wahrhaftig« weist auf Gewisheit und Überführtsein hin, also auf wahren Glauben. In diesen Männern erfüllte sich Jesu Gebet aus Lk 23,34. Ihre Reaktion steht im scharfen Gegensatz zur Verhöhnung von V. 39-44.

27,56 Maria Magdalena. Jesus hatte sie von sieben Dämonen befreit (Lk 8,2); die andere Maria (die »Frau des Klopas«, Joh 19,25 – ein anderer Name des Alphäus) war die Mutter des Apostels Jakobus, des Kleineren (Mk 15,40; s. Anm. zu 10,2). **die Mutter der Söhne des Zebedäus.** Salome (Mk 15,40), die Mutter von Jakobus und Johannes. Aus Joh 19,26 erfahren wir, dass Maria, die Mutter Jesu, ebenfalls beim Kreuz war und vielleicht abseits von diesen Dreien stand. Sie »sahen von ferne zu« (V. 55), als hätten sie es einerseits nicht ertragen, seinen Leiden zuzuschauen, aber andererseits auch nicht ertragen, ihn allein zuzulassen.

27,57 Joseph. Mk 15,43 und Lk 23,50.51 identifizieren ihn als Mitglied des Sanhedrins (s. Anm. zu 26,59), obwohl Lukas sagt, dass er bei der Verurteilung Jesu »ihrem Rat und Tun nicht zugestimmt hatte«. Diese beiden jüdischen Führer, Joseph und Nikodemus (Joh 19,39), bestatteten Jesus in Josephs eigenem »neuem Grab« (V. 60). Damit erfüllten sie exakt die Prophezeiung aus Jes 53,9. **Arimathäa.** Eine Stadt etwa 35 km nordwestlich von Jerusalem.

27,62 Am anderen Tag. Der Sabbat. **Rüsttag.** Das war der Freitag.

28,1 als der erste Tag der Woche anbrach. Der Sabbat endete offiziell mit dem Sonnenuntergang am Samstagabend. Zu dieser Zeit konnten die Frauen Gewürze kaufen und zubereiten (Lk 24,1). Das hier beschriebene Ereignis geschah am nächsten Morgen, bei Sonnenaufgang am Sonntag, dem ersten Wochentag. **die andere Maria.** Die Mutter von Jakobus dem Kleineren (s. Anm. zu 27,56).

28,2 ein großes Erdbeben. Das zweite Erdbeben in Verbindung mit Christi Tod (27,51). Es war wohl auf das Gebiet unmittelbar um das Grab herum beschränkt, als »ein Engel« auf übernatürliche Weise »den Stein vom Eingang hinwegwälzte«. Das tat er nicht, um den Herrn herauszulassen – denn wenn er von den Toten auferstehen konnte, brauchte er auch keine Hilfe, um aus dem Grab zu kommen –, sondern um die Frauen und die Apostel hereinzulassen (V. 6).

28,4 wurden wie tot. Offenbar hatten sie durch das, was sie gesehen hatten, vor Angst das Bewusstsein verloren. Dass der Engel erschien, gerade als die Frauen eintrafen, war ihnen der erste Hinweis, dass etwas Außergewöhnliches geschehen war.

28,6 Kommt her, seht den Ort, wo der Herr gelegen hat! S. Anm. zu Lk 24,4 zur weiteren Reihenfolge der Ereignisse, wie sie sich aus den vier Evangelien ergibt.

28,7 dort werdet ihr ihn sehen. S. V. 10,16; 26,32; Joh 21,1-14. Das bedeutet nicht, dass sie ihn vorher nicht sehen sollten. Die Apostel begegneten ihm mehrmals, bevor sie ihn in Galiläa sahen (Lk 24,15.34.36; Joh 20,19.26). Doch die wichtigste Erscheinung des Auferstandenen fand in Galiläa statt, wo »er von über 500 Brüdern auf einmal gesehen wurde« (1Kor 15,6). S. Anm. zu V. 16.

nen Jüngern zu verkünden. ⁹ Und als sie gingen, um es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Sie aber traten herzu und umfaßten seine Füße und beteten ihn an. ¹⁰ Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin, verkündet meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen sollen; dort werden sie mich sehen!

Die Bestechung der Kriegsknechte

¹¹ Während sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt und verkündeten den obersten Priestern alles, was geschehen war. ¹² Diese versammelten sich samt den Ältesten, und nachdem sie Rat gehalten hatten, gaben sie den Kriegsknechten Geld genug ¹³ und sprachen: Sagt, seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. ¹⁴ Und wenn dies vor den Statthalter kommt, so wollen wir ihn besänftigen

⁹ *Füße* 2Kö 4,27; Lk 24,52
¹¹ *etliche* V. 4; 27,65-66
¹² Joh 11,47; Apg 4,15-17
¹³ 27,64
¹⁵ 2Th 2,10-12
¹⁶ V. 10; 26,32
¹⁷ 1Kor 15,6
¹⁸ 9,6; 11,27; Dan 7,14; Joh 3,35; Röm 14,9; 1Kor 15,27; 1Pt 3,22; Offb 17,14
¹⁹ *Jüngern* Röm 1,5,14; 1Tim 2,4; *tauft* Apg 2,38; *Vaters* 2Kor 13,13
²⁰ *lehrt* Apg 2,42; 1Th 4,1; *bin* Mk 16,20; Joh 14,18; 2Tim 4,17

und machen, daß ihr ohne Sorge sein könnt. ¹⁵ Sie aber nahmen das Geld und machten es so, wie sie belehrt worden waren. Und so wurde dieses Wort unter den Juden verbreitet bis zum heutigen Tag.

Der Auftrag an die Jünger

Mk 16,15-18; Lk 24,44-49

¹⁶ Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. ¹⁷ Und als sie ihn sahen, warfen sie sich anbetend vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. ¹⁸ Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. ¹⁹ So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ²⁰ und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.

28,9 begegnete ihnen Jesus. Für eine Zusammenfassung der Erscheinungen des auferstandenen Herrn s. *Anm. zu Lk 24,34*.

28,10 meinen Brüdern. Den Jüngern.

28,11 verkündeten den obersten Priestern. Die Entschlossenheit der führenden Juden, das Geschehen zu vertuschen, beweist ihren hartnäckigen Unglauben angesichts offenkundiger Tatsachen (Lk 16,31).

28,12 Geld genug. Wörtl. »Silber« (vgl. 26,15). Die Bestechung war nötig, weil der Bericht der Soldaten ihnen das Leben gekostet hätte, weil sie unter dem persönlichem Befehl des Pilatus mit der Bewachung beauftragt worden waren (27,65). Die jüdischen Führer versprachen auch, die Soldaten zu decken, wenn die falsche Geschichte, die sie verbreiteten, vor Pilatus auffliegen sollte (V. 14).

28,13 während wir schliefen. Die Geschichte war nicht sehr glaubwürdig. Hätten sie geschlafen, hätten sie nicht wissen können, was geschehen war.

28,16 elf Jünger. Das bedeutet nicht, dass nur die Elf dabei waren. Dass einige zweifelten (V.17), ist ein starkes Indiz dafür, dass mehr als die Elf zugegen waren. Wahrscheinlich verordnete Christus diese Begegnung in Galiläa, weil dort die meisten seiner Nachfolger waren. Dies ist zugleich der wahrscheinlichste Ort für jene große Ansammlung von Jüngern, die Paulus in 1Kor 15,6 nennt (s. *Anm. zu V. 7*).

28,17 etliche aber zweifelten. Dieser schlichte Ausdruck ist eines

von vielen Zeugnissen für die Aufrichtigkeit der biblischen Autoren. Eine offenkundig ehrliche Aussage wie diese zeigt, dass Matthäus nicht versuchte, Tatsachen zu vertuschen oder auszulassen, die für den Geschmack der Leser vielleicht schlecht zur Erhabenheit dieses Augenblicks gepasst hätten.

28,18 alle Macht. S. 11,27; Joh 3,35. Christus wurde vollkommene Gewalt übergeben – die Herrschaft über alles – »im Himmel und auf Erden«. Das ist ein klarer Beweis für seine Gottheit. Die Zeit seiner Erniedrigung war beendet und nun hatte Gott ihn über alles und alle erhöht (Phil 2,9-11).

28,19 So. D.h. auf Grundlage seiner Autorität wurden die Jünger ausgesandt, um »alle Nationen zu Jüngern zu machen«. Dem Umfang des Auftrags entsprach genau die Unumschränktheit seiner Gewalt. **auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.** Diese »Taufformel« ist eine kräftige Bestätigung der Dreieinigkeitslehre.

28,20 lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Die Evangelisation, die Christus hier befiehlt, ist nicht mit der Bekehrung des Ungläubigen beendet. **ich bin bei euch.** Das ist ein ergreifendes Echo auf den Anfang des Matthäusevangeliums: »Immanuel – das heißt übersetzt: Gott mit uns« (1,23) – bleibt bei uns, sogar »bis an das Ende der Weltzeit«, d.h. bis er leibhaftig zurückkommt, um die Welt zu richten und sein irdisches Reich aufzurichten.